Staatliche Bibliothek
Regensburg

Hist. pol. 1825

Hist. 1825

Assyria.
Persia.
Graecia.
Roma.
fecit.

# CHRISTOPH. CELLARII

# Kurtze Fragen

Comparavit aus der P. Tobias

# HISTORIA UNIVERSALI

Waldemann Von Anfang staeter

**Weltlicher Monarchien**

biß auf ietzige Zeiten gerichtet/

Welche, sowol einen

**Unterricht vor die Anfänger/**

als auch insonderheit

Minorita eine Ratabl.

**GENERAL-REPETITION**

vor mehr Erwachsene

darstellen.

Zweyte Auflage

Allenthalben verbessert und vermehret.

Nebst einer neuen Vorrede

und nöthigem Register.

---

JENA, bey Joh. Felix Bielcken,

1714.

Geneigter Leser.

S ist
Mens
diese
geb
erden Him
und / langt
Sterbliche
allet / sein
Menschen
in da
Hart

Staatliche Bibliothek
Regensburg

# Geneigter Leser.

Es ist der Mensch auf diese Welt gebohren/ daß er den Himmel suche/ und/ so lange er in dieser Sterblichkeit herum wallet/ sein Gemüth mit Wissenschafften ausziere. Denn darzu hat er von GOtt eine vernünfftige

Seele bekommen. Dannenhero muß er nicht nur auf das Gegenwärtige sehen / sondern auch das Vergangene von dem Alterthum zurücke holen / und auf das Zukünfftige seine Gedancken richten; um dadurch seinen Stand von andern Geschöpffen zu distinguiren. Dieses hatte der berühmte Feld-Herr der Griechen / Themistocles, wohl gelernet: von welchem der kluge Ge-

schicht-Schreiber/ Cornelius Nepos, saget/ daß er von denen gegenwärtigen Dingen vortrefflich judiciret/ und von denen Zukünfftigen klügliche Muthmassung gefasset: und dieses ohne Zweiffel so wol aus einer von der Natur verliehenen Gnade / als auch weil er die Geschichte der Alten fleißig gelesen. Denn es geschiehet nichts neues unter der Sonne/ sondern die Lust- und

Trauer-Spiele / die uns heutiges Tages entweder erschrecken oder vergnügen / sind schon bey der alten Welt gespielet worden. Die Stratagemata, womit sich noch itzo kluge Sinnen behelffen / hat die vergangene Zeit ans Licht gestellet / wie ein kluger von selbst ermisset / und die Fehler / wodurch noch diese Stunde mancher ihm einen hefftigen Schaden zuziehet / sind auch vor mehr

als tausend Jahren bekannt gewesen. Dannenhero denn auch der grosse Fürst / der den Pompejum geschlagen / und das Reich an sich gezogen / der bekannte Iulius Cæsar, da er dieses alles wohl erwogen / die besten Griechischen Geschicht-Schreiber mit Fleiß gelesen / absonderlich aber den Thucydidem mit eigner Hand abgeschrieben / dadurch hinter manches Kunststücke zu

kommen/welches er nach-gehends in seinem Leben wohl practiciret. Und hierdurch hat er bezeuget/ was die Wissenschafft der alten Geschichte vor Nutzen bringe.

Ist nicht die Historie ein Schauplatz des menschlichen Lebens/ worinnen uns die Laster und Tugenden/ und dieser Belohnung/ und jener Straffe/ aufgeführet werden/ daß wir den rechten Weg kiesen

sen sollen? Die Historie hilfft uns / daß wir ohne grosse Reise-Beschwerung überall hingelangen / alles besehen / und bey denen gefährlichsten Kriegen gleichfalls in der Schlacht ohne Gefahr zusehen können. Bald führet sie uns in das ferne Egypten / daß wir da erlernen ihre Heiligthümer / welche vor die ältesten von vielen geachtet werden: Bald lässet sie uns die

Persische Reichthümer sehen; Bald zeiget sie/ wo Assyrien aufkommen/ und gefallen: wo Griechenland seine Ehre wider die Ausländischen Feinde männlich defendiret. Sie stellet uns des Miltiadis Siegeszeichen/ das Gerichte der Areopagiten/ die Rathsversammlung der Römer/ klüglich unter die Augen: und bringet uns zu Gemüthe/ wo der Römer Cocles die feindliche

Macht

Macht allein vor der Brücke über die Tyber aufgehalten / wo der Fabius Cunctator durch seine Verzögerung den Hannibal bey der Nase herum gezogen / wo Themistocles zu Wasser / und Lysander zu Lande / den Feind angegriffen; Wo Iudas Maccabæus sich den Feinden entgegen gesetzet / wo Belsazer über seiner Taffel getödtet / wo Cimon ins Gefängniß ge-

geworffen worden: Wo Scipio die Stadt Carthago eingeäschert/ und wie der zwar redliche/ doch ungeschickte/ Mummius sich bey Corinth aufgeführt. Was wäre denn also unser gantzes Leben/ wenn die Historie fehlte/ und wenn wir nicht von denen vorigen Zeiten ein Exempel der ietzigen nehmen wolten? Der Orientalische Kayser Basilius schreibet daher an seinen Sohn/ Leonem, sehr

sehr wohl: Schäme dich nicht/ die Historien der Alten zu durchsuchen.

Hier findet man ohne Arbeit/ was andre durch viele Arbeit zusammen gelesen/ hier kan man in Augenschein nehmen die Laster der Gottlosen/ und Tugenden der Frommen/ viel Veränderungen des menschlichen Lebens/ und aller Sachen in dem gemeinen Wesen. Hier siehet man die Unbeständigkeit

der Welt/ der Gottlosen harte und unvermuthete Fälle / und verdiente Straffe/ und der Frommen endlichen Sieg: Daß man sich lerne vor jene hüten/ damit man nicht in die Rach-Hand GOttes falle/ diese aber ergreiffen/ damit man den Gnaden-Lohn davon bringe.

Also ist die Historie/ als wie ein Spiegel/ worinnen sich ein jedweder besehen/ und/ was ihm anständig

oder unanständig / betrachten kan.

Derowegen haben die gelehrten Seelen die Geschichte der Alten in eine gute Ordnung gebracht/ und zusammen getragen/ was in jedwedem Seculo sich begeben. Viele haben es mit weitläufftigẽ Worten verrichtet/andere aber alles in die Enge gebracht. Der selige Herr Cellarius, welcher sich durch seine kluge Schrifften nicht nur

in Teutschland / sondern auch absonderlich bey denen Ausländern / einen grossen Nahmen erwecket / hat darinnen seinen Fleiß vornemlich sehen lassen / und durch sein Compendium Historicum gezeiget / was vor eine sonderliche Weißheit bey ihm verborgen wäre. Dannenhero ist auch das gelehrte Büchlein allezeit häuffig abgangen / welches noch zuletzt der grosse und Welt-

berühmte Polyhistor, Herr Doctor Burchardt Gotthelff Struve / mit weitläufftigen Noten erläutert / und mit einer neuen Continuation versehen / abermahl heraus gegeben.

Es hat aber der selige Mann bey seinem Leben angefangen / diesen seinen Inbegriff der Universal-Historie in kurtze Fragen zubringen / vielleicht aus einem guten Absehen / wel-

welches allezeit auf den Nutzen der studirenden Jugend gezielet.

Zwar weiß ich wohl/ was viele von der Methode, die Historie durch Fragen und Antwort jemand beyzubringen/ sagen/ und dieselbe nicht allezeit vor beqvem achten/ den Zweck/ den man gesuchet/ zu erhalten. Allein es ist die Sache vor diesem mit Bildern versuchet worden/ welches noch grössere Schwürigkeit

keit hat / als mit den Fragen. Denn wenn ich mir das Bild / und nachgehends / was es anzeigen soll / einbilden will / giebet es gedoppelte Mühe. Hingegen ist wohl bekannt / daß auch die älteste Art etwas zu lehren / in Fragen und Antwort bestanden.

Kan man demnach es dem seel. Herrn Cellario nicht verdencken / wenn er auch auf diese Weise / denen jungen Gemüthern die

Historie beyzubringen sich angelegen seyn lassen.

Es ist dieses Manuscript an (*Tit.*) Herrn Johann Melitz Bielcken / als Verlegern dieses Werckgens / gelanget / welcher / wie er viele Schrifften des Herrn Cellarii in seinem Verlag hat / nicht zugeben wollen / daß auch dieses nicht zu Nutzen gebracht werden sollen. Dannenhero / weil er es in die Kürtze gefasset haben wolte / er dasselbe ins

Teutsche setzen / und dabey / was noch gemangelt / und des gelehrten Cellarii Hand nicht vollenden mögen / suppliren lassen. Ich zweiffle nicht / es werde diese gute Absicht auch zu Nutzen der Jugend gereichen / welche billig nicht nur in dem Grammaticalischen Wesen / sondern auch zu Real-Dingen / aufgezogen werden solte. Meines Theils wünsche / daß diese Arbeit zu Ersprieß-

lichkeit derjenigen Gemüther / welche nun sich in der Welt umzusehen / und den Fuß in die Geschichte der Alten zu setzen beginnen / gereichen möge; GOtt erfülle alle Jugend mit Weißheit / daß ihm das gemeine Wesen von ihnen grossen Nutzen versprechen könne.

*Dabam*

Jenæ d. 26. Sept.
An. 1713.

IO. LAVTERBACH.

Vor-

# Vorbericht
oder
# Einleitung
zu dem,
was ein Anfänger in dem Studio Historico nothwendig wissen muß,
## Ehe er dasselbe
zu tractiren unternimmet.
Zu besonderem Nutzen dererjenigen/ welche
Herrn CHRISTOPH. CELLARII
## kurtze Fragen
aus der
HISTORIA VNIVERSALI
selbst lesen, oder erklären hören;
Also abgefasset
von
## Christian Junckern/

Zweyte Aufflage.

---

Jena, bey Joh. Felix Bielcken,
1713.

## Was heist Historie?

HIstorie heist und ist eine Wissenschafft besonderer in der Welt befindlicher Dinge, deren Andencken billig erhalten wird, weil selbiges im gemeinen Leben mancherley Nutzen schaffet.

## Wo stammet das Wort Historie her?

Den Namen, oder das Wort, Historie haben die Lateiner, so wol als die Teutschen, den Griechen zu dancken, in deren Sprache ἴστωθαι so viel ist, als scire, wissen. Sonst geben wir es in unsrer Teutschen Sprache nicht unfüglich, mit dem Wort: **Geschichte**; von dem, was **geschehen ist**/ oder gegenwärtig **geschiehet**. Und also ist die Historie hauptsächlich von gegenwärtigen und vergangenen, nicht aber von zukünfftigen Dingen.

### Womit hat nun diese Wissenschafft oder Historie zu thun? und was ist ihr *objectum?*

Das sind theils Dinge, die gethan sind/ von (a) GOtt, (b) Engeln, guten und bösen; (c) Menschen, (d) auch von unvernünfftigen Thieren. Theils nachdenckliche Reden. man sehe Bacon. de Verulam. de Augment. Scientiar. 2, 12.

### Wie verstehe ich dieses?

Von GOttes Thaten, wird so wol in der H. Schrifft, als bey profan Scribenten, gar viel erzehlet, so denckwürdig ist.

### Kan man sie nicht etwan in gewisse Classen eintheilen?

Gantz wohl. Denn etliche hat GOtt unmittelbar/ oder selbst, gethan. z. E. die Schöpffung aller Dinge. Etliche durch die Engel oder Menschen, und also mittelbar; z. E. da er einen Engel vor das Paradiß gestellt; da er Mosi befohlen, die Tafeln des Gesetzes zu machen, u. s. w. etliche durch eine über die gewöhnliche Ordnung der Natur steigende Krafft; z. E. mancherley Wunderwercke.

Wie

**Wie aber von den Thaten der Engel?**

Auch von denenselben, so guten als bösen, erzehlet die H. Schrifft gar vieles; ob aber alles den Engeln oder Geistern, und den Seelen der verstorbenen Menschen/mit Grund der Wahrheit zuzuschreiben sey, was offtermals davor ausgegeben wird, bey alten und neuen Scribenten, daran ist billig zu zweiffeln.

**Bey den Thaten der Menschen habe ich kein *Dubium*, daß dieselben hauptsächlich zu der Historie gehören; jedoch ist die Frage: ob auch alle Kleinigkeiten dahin gehören?**

Da bin ich mit denjenigen, so wol unverständigen, als fast superstitiosen Historicis gar nicht gleicher Meynung, welche alle minutias bey grossen Herren, ingleichen solche Dinge, die täglich geschehen, mit einem gantz unnützẽ Fleisse aufzeichnen, dieweil die Historie nur solche Dinge erfodert, welche sonderbar, denckwürdig, und zu dem gemeinen Leben nützlich sind, auch zu dem Ende verzeichnet und gelesen werden. Ein Exempel eines dergleichen albernen Historici giebt uns Capi-

tolinus, an dem Junio Cordo, in dem Leben Gordiani cap. 21. und Macrini, cap. 1. und dieser hat seiner Brüder noch hin und wieder gar viel nach sich gelassen.

**Was hat es vor eine Bewandniß mit dē Thaten der unvernünfftigen Thiere?**

So ferne von einem Thiere etwas sonderbares geschiehet, so gehöret eine solche That unter die Geschichte.

**Gehören aber auch erdichtete Dinge hieher?**

Anders nicht, als aus einem Mißbrauch. Mährgen und alte Weiber-Histörgen sind keine Historien, so wenig als die in den abergläubischen Zeiten ausgesonnene Erzehlungen von Erscheinungen der Heiligen, Seelen, und Gespenstern, dergleichen schöne Sachen und Spielwercke in der Historia Lombardica, oder Aurea Legenda Jacobi de Voragine, u.a.m. zulesen sind. Gantz unwahre und boßhaffte, oder mit Fleiß und zu Beschimpffung ehrlicher Leute erdichtete Erzehlungen, sind des edlen Namens der Historie gar nicht werth.

**Sind denn die Fabeln der Poeten/ und die so genannten Romainen/ auch nicht vor Historien zu achten?**

Nicht

Nicht füglich; jedoch soll unten die Nothdurfft hievon berühret werden.

**Welches sind aber die Quellen / woraus eine Geschichte muß geschöpffet oder erlernet werden?**

Derer sind drey; nemlich:

(a) Der **Augenschein** / *αὐτοψία*, wenn einer selbst dabey gewesen, und die Sache, wie sie passiret ist, mit seinen Augen, und auch eigentlich und deutlich / gesehen hat. Ein solcher kan sodann auch eine wahre Relation davon erstatten.

(b) Wenn eine oder mehrere glaubwürdige Personen, denen man zutrauet, daß sie in ihrem referiren einigen Betrug wissentlich nicht begehen wollen, etwas erzehlen, schrifftlich oder mündlich; auch, die Sache selbst im übrigen zu glauben, der Vernunfft nicht entgegen ist.

(c) Wenn man in Fürstl. und andern *Archivis*, auch in andern öffentlichen Orten, z. E. in Kirchen, Clöstern, Bibliothequen auch in curieuser Männer Privat-Acten, gewisse und zuverläßige Documenta, Protocolla, Brieffe, Verzeichnisse, Register rc.

und also umständliche generale und particuliere Nachrichten findet. Item zuweilen an Steinen, Säulen, Tafeln ꝛc.

**Was ist aber der eigentliche Zweck / daß man Historien verfasset / und daß man sie lernet?**

**Der Hauptzweck ist zweyerley;**

**Einmahl** / daß man dasjenige im Andencken behalte, was irgendswo geschehen ist; (dahero die Historie von Cicerone L. II. de Oratore, mit allem Recht genennet wird, lux veritatis, testis temporum, vita memoriæ, & nuntia vetustatis.)

**Und dann** / daß man aus Lesung aufgezeichneter, oder aus Anhörung jüngstgeschehener Dinge, sich selbst und andern zum Nutz ein Exempel nehme, um dem, was gut, löblich uud nützlich ist, nachzuahmen, das böse und schädliche hingegen zu vermeiden. Hieher gehören die schönen Worte des Römischen Historici, Livii, wenn er in der Vorrede seines Werckes schreibet: Hoc præcipue in cognitione rerum salubre ac frugiferum est, omnis te exempli documenta, in illustri posita monumento, intue-

tueri, unde tibi tuæque reipublicæ, quod imitere, capias, fœdum incoeptu, fœdum exitu, quod vites. Weswegen auch Historia Principum Schola mit Recht heist, wie der berühmte Straßburgische Professor, Herr Johann Heinrich Böckler, in einer weitläufftigen Dissertation gar schön bewiesen hat.

### Solchem nach wird ein *Historicus* diesen doppelten Zweck sich vorstellen müssen?

Nothwendig; denn dieses ist seine Richtschnur, was ihm Cicero l. c. gantz deutlich vorschreibet: *prima* historiæ *lex* sit, ne quid falsi dicere audeat; *deinde*, ne quid veri non audeat; *tum*, ne qua suspicio gratiæ sit inscribendo, ne qua simultatis.

### Wie theilet man aber die Historie überhaupt ab?

Auf unterschiedene Art, nemlich:

1. in Ansehung der Materie;
2. in Ansehung der Verfassung, und Materie, zugleich;

3. in Ansehung der Zeit;

4. in Ansehung der general Theile der Welt; und

5. in Ansehung der Special-Landschafften / oder Politischen Eintheilung der Welt.

Hier werde ich von jedem Stück eine Erläuterung bedürffen; wie verstehe ich das / daß die Historie ihre Eintheilung habe,

in Ansehung der Materie?

Gleichwie wir oben gesagt, daß die Historie von allen den Dingen handeln könne, und würcklich handele, die in der Welt vorgehen: Also kan man dieselben, dem Gedächtniß zu Hülffe, gar füglich in sieben Classes oder Ordnungen eintheilen.

Welches ist die erste Classe?

Dieselbe gehört der HISTORIÆ SACRÆ, oder, der Kirchen-Historie; und diese ist entweder die Göttliche und Biblische / welche durch verschiedene von GOtt getriebene Männer geschrieben, und in den Büchern der Heiligen Schrifft zu suchen ist; oder die Menschliche / und insgemein also genannte Kirchen-Historie.

Was

Was begreifft dieselbe in sich?

Viererley besondere Gattungen, nemlich: die Historie

(a) der Jüdischen/ und

(b) der Christlichen Kirche; bey beyden betrachtet man, derselben:

α) Pflantzung oder Aufrichtung/

β) Lehre/ wie sie vom Anfang und in der Folge beschaffen gewesen.

γ) Die *Scribenten*.

δ) Die *Disciplin*.

ε) Die mancherley Ceremonien und Gebräuche beym Gottesdienst und sittlichen Leben.

ζ) Die Ketzereyen und Trennungen/ wegen verschiedentlicher Opinionen in der Lehre und Ceremonien.

η) Die Verfolgungen.

θ) Die Märtyrer/ und deren erstattete, auch durch vielerley gewaltsame Todes-Arten bekräfftigte Zeugnisse von der Wahrheit der erkannten Lehre.

ι) Concilia und Versammlungen/ so generale als speciale, und öffentliche Gespräche der Kirchen-Lehrer, über diese und jene strittige Lehr-Puncte.

(b) Die in solchen Conciliis und Synodis verfaßten Glaubens- und Lehr-Regeln / oder Canones fidei & doctrinæ, benebst den *Libris Symbolicis*.

(c) Der Heydnischen Kirchen abergläubischen Götzen-Dienst, bey allen Völckern der Welt, die ausserhalb dem Juden- und Christenthum stehen.

(d) Der Göttlichen Vorsorge über die Frommen, und Straffe über die Bösen.

**Von dieser letztern Gattung erinnere ich mich / noch niemahls etwas gehöret zu haben; wie ist es zu verstehen?**

Der vorbelobte Engelländische Cantzler, Franciscus Baco de Verulamio, hat in seinem Buch, de Dignitate & Augmentis Scientiarum, Libr. 2. cap. 9. diese Anmerckung zu erst gemacht, und verstehet er unter dem Wort, *Historia Nemeseos divinæ*, oder der Göttlichen Gerichts-Historie / alles dasjenige, an welchem sich die Exempel der Göttlichen Vorsorge vor die Augen legen. Er rechnet dahin, wenn GOtt seine

zwar

zwar späte und langmüthige, jedoch zuweilen gantz plötzliche und nicht vermuthete, Straf-Gerechtigkeit ausübet; wann er unverhofft mit seiner Gnaden-Hülffe erscheinet; wann seine Rathschläge offtmahls durch gantz verborgene, nicht vermeinte und wundersame Wege, sich äusern, und endlich zu erkennen geben, daß er es gewesen, der die Hand mit im Spiele gehabt, u.s.w.

## Hat man denn dieses sonderbare Stück der Historie bereits ausgearbeitet?

Meines wissens noch nicht; ohne was hin und wieder in diesem und jenem Buch eintzeln angemercket worden; wiewol es einer eigenen Ausarbeitung höchstwürdig wäre, und diensam seyn würde, so wol zum Trost der Frommen, in mancherley ihnen zustossenden Betrübnissen, als auch die sicheren Gemüther der Gottlosen zu wahrer Erkäntniß ihres Elendes zubringen.

## Welches ist nun ferner die andre Classe?

Die wird genennet die *Civil*, *Profan*, oder Politische Historie; welche eigentlich den Zustand des weltlichen Regiments, oder der Republiques, betrachtet.

Wie theilet man diese ab?

In dreyerley Sorten, nahmentlich:

1. in Memorias, oder Gedenck-Schrifften / welche nichts anders sind, als nur ein Entwurff einer Historie, und gleichsam die ersten Lineamenten derselben, in denen die Sachen zwar in behöriger Ordnung gesammlet und eingetragen, jedoch aber noch nicht in der sonst nöthigen Weitläufftigkeit zusammen verknüpffet werden.

Sind denn diese *Memoires* einerley Art?

Nein, sondern man verfasset sie, entweder als *Commentarios*, das ist, solche Schrifften, in denen mehr nicht, als eine blosse Verbindung der actionum und eventuum, nemlich, wie eine Sache ergangen, und endlich abgelauffen sey, enthalten ist; ohne Reflexion auf die Anschläge und Ursachen der Handlungen; oder als *Registra*, welche theils nur mit wenigem die Titel der Sachen und Personen, nach Anleitung der Zeitordnung, bemercken; dergleichen sind die *Annales*, Fasti, oder Geschichts-Calender / und *Chronologi*sche *Tabellen* / von welcherley Art-Büchern des in diesem und dem Ge-

Genealogischen Studio schon längst hoch-renommirten Herrn Jacob Wilhelm Imhoffs/ Historische Zeitrechnung/ in fol. ohnstreitig die beste ist,(wiewohl er in Abrede ist, dieses Buch verfasset zu habē); theils diejenigen, in welchen allerhand Beschreibungen von Solennitäten, Sammlungen von alten Diplomatibus, öffentlichen Edicten, und gehaltenen solennen Orationibns, Mißiven, politische Streit-Schrifften, u. s. f. sich befinden. Dergleichen z. E. sind des hochberühmten Herrn Geheimbden Raths Gottfried Wilhelm von Leibnitz zu Hannover Codex Juris Gentium Diplomaticus; *Johannis Pistorii* Antiquitates Fuldenses; Herrn Carl Ludwig *Tolneri* Codex Diplomaticus Palatinus; eines vornehmen *Anonymi* Electa Juris publici, oder die vornehmsten Staats-Affaires von Europa, besonders aber von Teutschland, in einem Auszug vorgestellet; Schlüssel zur heutigen Historie 8. *Antonii Fabri* Europäische Staats-Cancelley; die Ruhmbekandte **Europäische** *Fama*, Aptelmeiers Monatlicher Staats-Spiegel, eines gelehrten und curieusen Politici Welt- und Staats-Spiegel/ u. s. m.

Wel-

### Welches ist die andre Sorte der Civil-Historie?

2. Das sind die so genannten *Antiquitates*, welche man aber nur als fragmenta, oder eintzele Stücke derselben, betrachten muß, so von gelehrten Männern mit vielem Fleiß und nicht geringer Mühe, von da und dort aus Geschlechts-Registern, fastis oder Zeitbüchern, alten und neuen Müntzen, Uberschrifften an Säulen, Tempeln, Grabmahlen &c. sind gesammlet, und zur Bestättigung oder Erläuterung der Civil-Historie angewendet worden; als z.E. an des gelehrten Jesuiten *Joh. Harduini* Historia Herodiadum ex Nummis, und vieler andern mehr, zu erkennen ist. Wohin wir auch rechnen das ohnlängst edirte allgemeine Historische *Lexicon* in Folio, und den schönen Thesaurum Numismatum modernorum seculi XVIII.

### Wie heist die dritte Sorte der Civil-Historie?

3. Kurtz zu sagen: Historia justa oder pragmatica; und diese letztere verdienet eigentlich und mit Recht den Namen der Historie, wenn sie aufrichtig und ohne Partheylichkeit, oder Affecten, geschrieben ist. Denn sie

sie träget nichts anders in ihren Erzehlungen vor, als merckwürdige Dinge, und dieselben beweiset sie aus zuverläßigen Documenten, und Archivalischen Original-Urkunden und Schrifften, denen billig ein sehr wahrscheinlicher Glaube beygeleget werden muß, so lange, biß das Gegentheil erwiesen wird; sie beobachtet eine schickliche Ordnung; sie leget keinem Theile etwas zu, was ihm nicht zukömmt, und nimmet auch also dem andern Theile nichts; sie liebet die Wahrheit, so nackend dieselbe ist, ohne betrügliche Wort-Schmincke; uud auch ohne geflissentliche Veränderung der Umstände; sie bemercket die Ursachen, und bey den Handlungen gefaßten Rathschläge, samt deren Fortgang, mit Behutsamkeit, und vermeidet auch den Schein der geringsten Partheylichkeit, durch klügliche Menagirung der Urtheile von den Handlungen, und fasset also die Erzehlungen mit einer wohlbedachten Kaltsinnigkeit ab.

An diesem *Character* der *Historiæ justæ* oder *pragmaticæ* wüste ich nichts zu verbessern; nur ist die Frage: ob jemahls dergleichen Historie in solcher Vollkommenheit geschrieben worden?

Ich

Ich wolte freylich diese Frage nicht schlechterdings mit ja beantworten, indem auch an denen, so die besten sind, dennoch einige kleine Flecken der Unvollkommenheit herfür blicken. Es kan aber dieses gleichwol nicht hindern, daß nicht folgende *Historici* vor vielen andern ein besonderes Lob, zum wenigsten nach dem grösten Theil ihrer Historischen Schrifften, verdieneten; z. E. *Cornelii Taciti* Annales und Historiæ; *Philippi Cominæi* Historia Ludovici XI, Galliæ Regis; *Platina* Vitæ Pontificum Rom. *Jacobi Augusti Thuani* Historia suorum temporum; **Christoph Lehmanns** Speyerische Chronicke; *Joh. Sleidanus* de Statu Religionis & Reipublicæ in Germania; **Friedrich Hortleder**, weyland Fürstl. Sächsischen Hof-Raths und vortrefflichen Historici, grosses Werck, von den Ursachen des Schmalkaldischen Krieges; Herrn Samuel Freyherrn von **Pufendorff**, Historie des Schwedisch-Teutschen Krieges, König Carl Gustavs in Schweden, und Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg; weil. Herrn Geheimbden Rath **Hiob Ludolffs**, Schau-

Büh-

Bühne der Weltgeschichte des siebenzehenden Seculi, in welcher viel gar sonderbare, und vorher nicht jedermann bekannte Umstände der Geschichten, enthalten sind, so wol als in des nochlebenden Fürstlichen Sächsischen Gesamten Hof-Raths, Herrn Tobiä Pfanners Historia Pacis Westphalicæ, ingleichen in des Königl. Preußischen Raths und Professoris zu Halle Herrn Joh. Petri Ludwig Historia Pacis Rysvvicensis; und das von dem gelehrten Herrn Joh. Joach. Müllern zu Weimar kürtzlich edirte Reichstags Theatrum fol. andrer zu geschweigen, von denen des hochgelehrten Prof. zu Jena, Herrn D. Burckhard Gotthelf *Struvii* Bibliotheca Historica nachzuschlagen ist.

**Wovon handelt die dritte Haupt-Classis der Historie?**

Von den natürlichen Dingen; und beschreibet also dieselbe alles dasjenige, was von der Natur, durch die von GOtt in ihr gelegte Krafft, entweder ordentlich, oder ausserordentlicher Weise, herfürgebracht wird.

**Wovon handelt die vierdte Haupt-Classis der Historie?**

Von

Von den Künstlichen Dingen; und begreiffet demnach alles in sich, was zu der Erfindung aller und jeder Künste, Machinen, Handwercker, Schiffarth, Kauffmannschafft u.d.g. gehöret; davon gar schön zu lesen sind, *Guido Pancirollus*, de rebus inventis & deperditis, nebst dem Commentario Henrici Salmuthi; *Polydorus Vergilius* de Rerum Inventoribus; *Georgius Paschius* de Inventis Nov-Antiquis; der wohlerfahrne und Kunstgelehrte Herr Auctor des neueröffneten **Ritter-Platzes**; andrer Scribenten, die ins besondere diese und jene Kunst nach der Historie beschrieben haben, zu geschweigen, als z. E. *Franciscus Junius* de Pictoribus & Picturis; Herr **Wilhelm Ernst Tenzel** seel. von der Erfindung der Buchdrucker-Kunst, &c.

**Wovon handelt die fünffte Haupt-Classis der Historie?**

Von alle dem, was zu der Gelehrsamkeit in allen Theilen gehöret; **Lateinisch** nennet man sie Historiam litterariam; und mithin fasset dieselbe in sich, was nur von dem Ursprung, Fortgang oder Wachsthum, und Abnehmen, auch Wiederaufrichtung, der

Spra-

Sprachen, Künste und Wissenschafften, nicht weniger von den Urhebern und Verbesserern derselben, von verschiedenen Secten, Lehren, Meynungen, von Schulen, Academien und Universitäten, von Gesellschafften der Gelehrten, von dem Leben und Schrifften der Gelehrten, u.s.w. gesagt werden kan.

Wovon handelt die sechste Haupt-Claßis der Historie?

Von allerhand Materien, so in dem menschlichen Leben im Schertz und Ernst passiren, da man sich an keine gewisse Ordnung bindet, sondern die Sachen nach eigenem Belieben und Willkühr vorträget. Von welcher Art *historiarum Miscellanearum* aus den alten, *Valerius Maximus*, *Aeliani* historiæ variæ, A. *Gellii* Noctes Atticæ; und aus den jüngern Zeiten, *Melandri* joco-Seria, Heinrich Anßhelm von Ziegler und Klipphausen täglicher Schau-Platz der Zeit, samt dessen Fortsetzung, Joh. Mankii Collectanea, Herr D. Frantz Christian Paulini Zeiterbauliche Lust, und Philosophischer Feyerabend, Erasmi Francisci lustige Schau-Bühne, Titii Exempel-Buch, u.a.m. bekannt sind.

Wo-

**Wovon handelt die siebende Haupt-Claßis der Historie?**

Von Fabelhafften Geschichten, die niemals also geschehen sind, wie sie beschrieben werden, sondern die ein Auctor aus seinem Gehirne entweder gantz, oder mit geflissentlicher Veränderung einiger sonst wahren Umstände, erdichtet. Dahin gehören *Ovidii* Fabeln in der Metamorphosi, *Virgilii* Aeneis, alle so genannte Romainen/ und verschiedene von den Frantzosen zeithero edirte Memoires; ingleichen die obenbemeldeten Abergläubischen Historien von den Heiligen, Erscheinungen, rc. Und ob wol diese Sachen alle miteinander den Namen der Historie gar nicht verdienen, so kan man doch endlich, weil es Erzehlungen sind, dieselben als erdichtete narrationes mit hinlauffen lassen.

**Ich verstehe also gnugsam die Eintheilung der Historie/ in Ansehung der Materie; wie verhält sich aber dieselbe/ in Ansehung der Verfassung und Materie zugleich?**

Da theilet sie sich ein, in die

1. Universalem,
2. Particularem, und
3. Singularem.

Was

**Was heist *Historia Universalis*?**

Diese begreifft, oder sollte vielmehr in sich begreiffen, alles, was vom Anfang der Welt biß auf gegenwärtige Zeit an allen Orten und Enden geschehen ist. Noch biß dato aber hat man dergleichen allgemeines Historien-Buch nicht; Und ob zwar gar sehr viel Bücher, in grossen und kleinen Formaten, den Titel *Historiæ Universalis* führen, so sind sie doch nichts weniger, als dieses, sondern mehr nicht, als Compendia, theils kurtz, theils weitläufftig, abgefasset, schaffen aber dabey doch so viel Nutzen, daß man sich eine General-Idée, oder Concept, von der allgemeinen Historie machen, und sodann folgends in den particulieren Stücken der Historie desto besser fortkommen kan; mithin sind sie auch denen, die die Historie lernen wollen, gantz ohnentbehrlich.

**Was verstehet man durch die *Historiam particularem*?**

Wenn ein gewisses besonderes Stück aus der allgemeinen Historie genommen, und ausführlich beschrieben wird. Z. E. die Historie

rie des Römischen Reichs, des Teutschen Reichs, Italien, der Türckey, des Churfürsten- und Fürstenthums Sachsen, der Landgraffschafft Thüringen, der sieben vereinigten Niederländischen Provintzien, u.s.w.

**Was ist aber *Historia Singularis*?**

Wenn ein eintzelnes Stück aus der Particulier-Historie genommen, und gantz besonders ausgearbeitet wird; z. E. die Beschreibung einer Stadt, die Relation von einer Schlacht, oder Belagerung, das Leben eines Fürsten, Frauen-Zimmers, gelehrten Mannes, einer grossen Wasserfluth, Berg-Falles, Feuers-Brunst, und tausend dergleichen Sachen, welche, als gantz eintzelne Theile der Historie, anzusehen sind.

**Wie wird die Historie, der Zeit nach eingetheilet?**

Uberhaupt, in die

1. allerälteste,
2. alte,
3. Mitlere, und
4. neue, Historie.

**Wie theilet man die allerälteste Historie ein?**

In

In die Historie
(a) vor der Sündfluth,
(b) nach der Sündfluth.

**Was kommt in der Historie vor der Sündfluth vor?**

Hier treffen wir an die Historie (a) von Erschaffung der Welt aus nichts; (b) von der Glückseeligkeit, und dem jämmerlichen Fall, der ersten Menschen, (c) von der Fortpflantzung des menschlichen Geschlechtes, und (d) von dem Zustande der Menschen, die vor der Sündfluth gelebet haben, aber durch dieselbe, biß auf etliche wenige, sind vertilget worden, im Jahr der Welt 1657. von welchem allen die H. Schrifft allein die wahre Nachricht giebet.

**Was aber in der Historie nach der Sündfluth?**

Da finden wir:

**Erstlich**: dasjenige, was vor Aufrichtung der insgemein so genannten vier **Monarchien**/ oder grossen Reiche, sich begeben hat.

**Dann**: dasjenige, was zu den Zeiten besagter vier Monarchien geschehen ist.

Ferner: die Geschichte des Jüdischen Volckes: und

Endlich: die Historie der übrigen so genannten Barbarischen Völcker; deren etliche der Römischen Monarchie den Garaus gemacht haben.

**Was ist bey der Historie, vor Aufrichtung der ersten Monarchie, zu mercken?**

Man mercket hier, theils, wie die Welt nach der Sündfluth wieder in eine Ordnung gebracht, augebauet, und bevölckert worden; theils, wie Nimrod ein grosses und gewaltiges Reich an sich gebracht; theils, wie die Völcker, bey währender Erbauung des Babylonischen Thurms, zerstreuet worden; welches alles sich begeben hat, vom Jahr der Welt 1657. biß 1718.

**Was hat es mit der Historie zur Zeit der vier Monarchien vor eine Bewandniß?**

Zuförderst ist zuwissen, daß das Wort Monarchia eigentlich heisse, eine solche Art des Regiments, da ein Herr über seine Königreiche und Lande gantz absolut herrschet.

Fer-

Ferner nimmt man es in diesem Verstande, daß es ein vor allen andern Reichen der Welt gar grosses und mächtiges Reich bedeutet. Welches auch der wahre Historische Ver-" stand dieses Wortes ist. Unerfahrne aber" bilden sich die Sache also ein, als ob dadurch ein Reich verstanden würde, welchem die übrigen Reiche der Welt alle miteinander unterworffen gewesen; so jedoch durchaus irrig ist. Dahero auch die Gelehrten, wenn sie von dieser Materie zu reden haben, sich lieber des mißbräuchlichen Wortes, Monarchia, enthalten, und an statt desselben sagen: *Quatuor summa Imperia.* Das ist, die vier mächtigsten Reiche, so jemals in der Welt gewesen sind.

## Sind aber dergleichen grosser Reiche eigentlich vier gewesen?

Dessen versichert uns die alte Historie, wiewol dennoch auch nicht ausser allem Zweiffel, weil, zumahlen von den ersten beyden Monarchien, nur gar dunckle und wenige Nachrichten vorhanden sind. Es werden aber folgende viere benennet, welche zwar Anfangs klein gewesen, aber nach und nach an Reichthum und Macht gewachsen, und

einfolglich mehrere benachbarte Reiche und Herrschafften sich unterwürffig gemacht haben. Namentlich

1. **Die Babylonische Monarchie**, welche drey Periodos, oder Haupt-Aenderungen, erlitten hat;

(a) Denn Nimrod oder Belus hat sie gestifftet, und ist bey seinen Nachkommen fortgeführet worden, biß auf den Tod Sardanapali, vom Jahr der Welt 1718. biß 3077.

(b) Nach diesem, kam das Reich auf die Meder und Assyrer; so dann aber herrscheten.

(c) Nebucadnezar und dessen Sohn Belsazer, gantz souverainement, biß aufs Jahr der Welt, 3446. Von dieser Monarchie handeln Justinus, Trogi Epitomator, Herodotus, Josephus in Antiquitatibus Judaicis &c. Der **Persische** König Cyrus brachte zuletzt dieses Reich in seine Gewalt.

2. Die **Persische Monarchie** richtete Cyrus auf, und hat gewähret biß auf Darium Codomannum, welcher in der Schlacht bey Arbela von Alexandro dem Grossen, König in Macedonien, gäntzlich über-

berwunden worden, im Jahr der Welt 3619. davon Justinus, Diodorus Siculus, Herodotus, Arrianus, Curtius, Thucydides, u. a. m. zu lesen sind. Solchem nach erhub sich

3. **Die Griechische/** oder, eigentlich zu reden, **die Macedonische/** Monarchie. Denn vorerwehnten Alexandri des Grossen Vater, Philippus, hatte das Glück, ein Theil des an Macedonien stossenden Thraciens, und ein ziemliches Stück von Griechenland, unter sich zu bringen. Er selbst aber eroberte noch mehr Länder in Europa, wie auch fast gantz Asien, mit gäntzlicher Zerstörung des Persischen grossen Reichs, und bemächtigte sich auch des Landes Egypten in Africa. Er regierte vom Jahr der Welt 3619. biß 3627. als Monarche. Und sind von dessen Thaten die angeführten Auctores zu lesen.

### Hatte Alexander keinen Reichs-Nachfolger?

Ja; aber man wolte ihn nicht davor passiren lassen. Dahero vertheileten sich seine vornehmsten Generale in die erledigten Provintzien, und jeder agirte einen König

mit unumschränckter Gewalt. Wiewol sie einander immer in den Haaren lagen, biß sie endlich alle zusammen von den Römern unters Joch gebracht worden. Solcher gestalt constituirten diese Generals vier principal-Königreiche/ nemlich

(a) das Macedonische/

(b) das Asiatische/ und dieses ward wiederum zergliedert in das

(α) Pontische/

(β) Pergamenische/

(γ) Bithynische/ und

(δ) Parthische.

(c) das Syrische/ und

(d) das Egyptische. Von welchen allen Dio Cassius, Livius, Florus, Justinus, Polybius, und andre Scribenten der Römischen Historie, zu lesen sind.

## Wie kam die vierdte Monarchie auf?

4. Die Römische Monarchie kam auf die höchste Spitze ihrer Macht, im Jahr der Welt 3920. und im 724. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, in welchem die letzte Königin in Egypten, Cleopatra, vom

Kay-

Kayser Octaviano Augusto überwunden ward, nachdem von dieser Anfangs gar kleinen Republique erstlich die benachbarten Völcker in Italien, so dann noch mehrere in Europa, Asia und Africa, auch letzlich alle zu der Griechischen Monarchie gehörigen Königreiche und Länder, Parthien allein, und die Indianischen Provintzien, ausgenommen, unter das Joch gebracht worden. Es hatte aber die Stadt Rom, und die zu derselben gehörigen Landschafften, zu Regenten, Anfangs/ sechs Könige; dann/ jährlich wechselnde Bürgermeister, und letztens/beständig regierende Kayser. Hievon sind die Römischen Scribenten in grosser Menge vorhanden, die vornehmsten aber, Livius, Dio Cassius, Plutarchus, Suetonius, Florus, Vellejus Paterculus, Justinus, Aurelius Victor, Scriptores Historiæ Augustæ, u. a. m.

## Wie lange bestund diese Monarchie?

Unter dem Kayser Augusto stund sie, wie vorgedacht, am höchsten, nahm aber in folgender Zeit an Macht immer mehr und mehr ab, durch das liederliche Leben und böse Re-

Staatliche Bibliothek Regensburg

giment etlicher Kayser; biß endlich im vierdten Jahrhundert oder Sæculo nach Christi Geburth, Kayser Theodosius Magnus die noch übrigen Lande unter seine zween Söhne, Arcadium und Honorium, vertheilete, und also entstunden

Zwey neue Römische Reiche/ nemlich

Das Orientalische/ von Arcadio, dessen Sitz war die Stadt Byzanz, nachgehends Constantinopel genannt; davon Zonaras, Zosimus, und viel andre Scriptores historiæ Byzantinæ, die in ein Corpus zusammen gedruckt sind, ausführlich handeln; und

Das Occidentalische/ von Honorio, dessen Regenten ihre Residentz zu Rom behielten, biß sie endlich von den Barbarischen Völckern, und den Bischöffen zu Rom, auf eine theils gewaltsame, theils künstliche Art, gäntzlich vertrieben worden; gleichwie auch das Constantinopolitanische Reich in der Türcken Bothmäßigkeit im 15. Seculo nach Christi Geburth verfallen ist.

Ich vermeynte aber/ es hätte der Teutsche Kayser zugleich auch die Ehre Römischer Kayser zu seyn?

Es

Es ist zwar die Römische Kayserliche dignitæt von Anno 800. an, da Kayser Carl der Grosse, König der Francken, dieselbe angenommen hat, beständig bey der Teutschen Nation verblieben, iedoch in gar andrer Gestalt, als sie ehmahls und in den alten Zeiten gewesen; mithin ist kaum ein Schatten der Römischen Monarchie mehr übrig, und sind die Länder insgesamt in fremde Hände kommen.

**Wie ist es mit den Geschichten des Jüdischen Volcks, in Betrachtung der gar alten Historie, beschaffen?**

So ferne das Jüdische Volck, als eine Republic, betrachtet wird, so finden wir hievon sattsame Nachricht in der H. Schrifft, und in Josephi Antiquitatibus Judaicis, auch in Petri *Cunæi*, Caroli *Sigonii*, *Menochii*, und *Bertrami*, Büchern de Republica Ebræorum.

**Wie ferne gehören die Barbarischen Völcker zu der gar alten Historie?**

In so ferne, dieweil sie einige Connexion mit der Monarchischen Historie haben,

jedoch zum theil gar nicht, oder doch nur au[f] eine kurtze Zeit, von den Monarchischen Kö[-] nigen und Kaysern sind überwunden worden.

### Welche Völcker rechnet man hieher?

In Europa und Asien die Thracier und Indianer; in Africa gar viel Nationen; in Europa fast alle diejenigen, so gegen Mitternacht wohnen, als da sind, die Teutschen, Sarmater, Vandaler, Heruler, Saxones, Suevi, Alani, Sueones, Longobardi, Gothi, Hunni, Slavi, Venedi, Cimbri, u.s.w. von denen zu lesen sind Cornelius Tacitus de Moribus Germanorum, Pauli Hachenbergii Germania media, Joh. Cluverii Schrifften, Procopius, Jornandes, Orosius, Paulus Diaconus, &c. wiewol der letztern Namen und Thaten meistens in den mittlern Zeiten der Historie sind bekannt worden. Wovon unsre Anleitung zu der Geographie der mittleren Zeiten diensame Nachrichten ertheilet.

### Ist noch etwas mehr von der ältesten Historie zu erinnern?

Vor jetzo nichts mehr, und kan obiges zu gegenwärtigem Zweck schon hinlänglich seyn.

Was

**Was verstehet man nun durch die alte Historie? und wo fänget sich dieselbige an?**

Die älteste Historie wird nicht unfüglich gerechnet, biß in die Regierung Kaysers Augusti, oder deutlicher, wegen der Chronologie und Jahr-Rechnung, biß an das Jahr der Geburth Christi. Und also hebet sich die alte Historie an, von Christi Geburth, und gehet, nach etlicher Meynung, biß zu der Regierung Kaysers Constantini des Grossen, ins vierdte Seculum; andre aber, und mit bessern Grunde, leiten dieselbe fort, biß zu Kayser Carlen dem Grossen, und also in den Anfang des neunten Seculi. Von den Geschichten nun dieser Zeiten sind, nebst den Römischen Alten, auch die in selbigen Seculis lebende Scribenten zu lesen, nemlich, Aurelius Victor, Cassiodorus, Symmachus, Ammianus Marcellinus, Sidonius Apollinaris, und von den Poeten, Claudianus, ingleichen die Scriptores historiæ Byzantinæ, und Rerum Francicarum.

**Wie weit erstrecket sich nun die historia medii ævi, oder die mittlere Historie?**

Die gehet von Constantini M. oder besser,

von Caroli des Grossen, Zeiten an, biß an die Regierung Kaysers Rudolphi, Grafens zu Habsburg, und also vom Jahr Christi 800. biß 1273. oder noch accurater, biß in die Regierung Kaysers Maximiliani des Ersten, zum Jahr Christi 1500. von dieser Historie sind alle alten Münchs- und Closter-Chronicken in Latein- und Teutscher Sprache, als Trithemius, Lambertus Schafnaburgensis, Chronicon Vrspergense, Chronicum Magnum Belgicum, und mit einem Wort, alle die Scriptores Rerum Germanicarum, welche von Goldasto, Pistorio, Frehero, Meibomio, Reubero, Herrn Geh. Rath Leibnitz, Herrn Heineccio, Herrn Leuckfeldio, und andern, ediret worden.

**Was heisset nun die neuere Historie?**

Diese ist also gar leicht zu fassen. Sie hebet sich an von der Kayserlichen Regierung Rudolphi Habsburgici, oder besser zu sagen, Maximiliani des I. uñ wird mit dem Ende aller Dinge zugleich auch ihren Beschluß haben.

**Ich finde dieses alles dem Gedächtniß sehr bequem zu seyn? allein/ wie theilet man die Historie überhaupt ferner ab/ in Ansehung der vier grossen Welt-Theile?**

Gleich-

Gleichwie vier Haupt-Theile der gantzen irrdischen, oder von Menschen bewohnten, Welt sind, nemlich Europa, Asia, Africa und America: also kan auch die Historie überhaupt nach denenselben, in die Europäische/ Asiatische/ Africanische und Americanische/ eingetheilet werden.

**Wie denn endlich/ in Ansehung der Special-Landschafften, oder politischen Eintheilung der Welt?**

So viel besondere Namen der Provintzien, oder Dignitäten und Titel, der regierenden Herren sind, so vielerley Arten und Species der Historie kan man machen, z. E. der Kayserthümer, Königreiche, Churfürstenthümer, Hertzogthümer, Fürstenthümer, Graffschafften, Herrschafften, freyer Reichs-Städte, Republiquen, u.s.w.

**Ich vermeyne/ was zum Voraus bey Erlernung der Historie überhaupt zu wissen nöthig seyn möchte/ wohl begriffen zu haben; ist aber auch noch etwas übrig/ dessen man/ bey der Application auf dieses Studium, nicht entrathen kan?**

Allerdings; denn die Historie würde mehr einer Fabel, oder Allermanns-Geschichte, ähnlich werden, wenn sie ohne die *Geographie*, *Genealogie* und *Chronologie* wäre; wozu noch etliche andre Disciplinen einen nicht geringen Vortheil beytragen. Die hauptsächlichsten Umstände aber einer jedweden Geschichte sind, wenn man fraget: **wo? von wem? und wenn?** etwas geschehen ist. Die erste Frage wird aus der Geographie, die zweyte, aus der Genealogie, und die dritte aus der Chronologie, beantwortet; und dieses alles zusammen, muß, nach gelegtem General-Fundamente, in einer richtigen Ordnung fortgehen, und niemals aus den Augen gesetzet werden; also das, wer Historien recht lernen will, die Land-Charten, und so Genealogische als Chronologische Tabellen, immerzu bey der Hand haben muß.

## Darff ich um einen kleinen *General*-Bericht wegen der *Chronologie* oder Zeitrechnung bitten?

Man mercke, das man zu rechnen pflege, nach *Aeris* oder *Epochis*; und diese sind, theils geistliche, theils weltliche, Zeitrechnungen.

Wel-

### Welches sind die Geistlichen oder Sacrae?

Deren sind zwo; eine/ vom Anfang der Welt, biß auf Christi Geburth; die andre/ von Christi Geburth, (welche, nach Sethi Calvisii Rechnung, ins Jahr der Welt 3947. füllet) biß auf gegenwärtige Zeit.

### Warum nennet man sie *Aeras* oder *Epochas Sacras*?

Darum, weil ihrer von keinen andern, als Biblischen und Christlichen, Scribenten gedacht wird; und auch, weil die erstere bey den Jüden / die andere aber bey den Christen/ bräuchlich ist.

### Welches sind die *profanæ epochæ*, oder weltlichen Zeitrechnungen? und warum führen sie diesen Namen?

Ich will die letzte Frage zu erst beantworten; profanæ werden sie darum genennet, dieweil ihrer nicht in der Bibel, sondern allein von Heydnischen und dergleichen Scribenten, gedacht wird, dieselben auch nur allein von dergleichen Völckern gebraucht worden. Es sind aber deren verschiedene.

1. Die

1. Die Griechen rechneten ihre Zeit und Geschichte nach den *Olympiadibus*. Es haben dieselben sich angefangen im Jahr der Welt 3174. und vor Christi Geburth, 774. Jahr. Es war aber eine *Olympias* eine Zeit von 4. Jahren complet; und mit dem fünfften Jahre fieng sich eine neue Olympias an. Der Ursprung dieser Rechnung ist von dem Anfang der Olympischen Schau-Spiele herzuholen; selbst die Römer bedienten sich gar offters dieser Rechnung in ihren Acten und Büchern, massen sie denn auch erst zu Kaysers Constantini Magni Zeiten ist abgeschaffet worden.

2. Die Römer rechneten ihre Zeit und Geschichte, von dem ersten Jahre der Erbauung der Stadt Rom / ab Vrbe Condita, welche in das letzte Jahr der sechsten Olympiadis, das ist, in das 3198. Jahr der Welt, und 750. Jahr vor Christi Geburth, einfällt. Man hat nach dieser Manier gerechnet, so lange die Römischen Kayser Heydnisch gewesen sind.

3. *Aera Juliana* hat sich angefangen mit der Verbesserung des Calenders, welche Julius Cæsar, im 708. Jahr nach Erbauung

der

der Stadt Rom, veranstaltete. Dahero das erste Julianische Jahr von dem siebenden Bürgermeister-Amt des Julii Cæsaris, mithin 45. Jahr vor Christi Geburth, sich anhebet.

4. *Aera Hispanica*, kommt zum öfftern vor, in den Schrifften der Spanischen und Africanischen Scribenten, wie auch in den Actis Martyrum, und in andern Historien. Sie hat sich angefangen 38. Jahr vor Christi Geburth, und 714. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, hat aber länger nicht gewähret, als biß ins Jahr Christi 1383. wie Mariana, Hist. Hispan. L.3. cap.24. bezeuget.

5. *Cyclus Indictionum*, ist eine Zeitrechnung von 15. Jahren, und vom Kayser Constantino Magno im Jahr Christi 312. zu Bezahlung gewisser Anlagen oder Steuern, angeordnet worden. Sethus Calvisius in Isagoge Chronologica cap.16.

6. Die Türcken brauchen die Zeitrechnung, oder Epocham, Muhammedis, die sie Hegira nennen, und zwar daher, dieweil ihr Lügen-Prophet, Muhammed, einsmahls, zu Vermeidung einer ihm bevorste-

hen-

henden Lebens-Gefahr, aus der Arabischen Stadt Mecha entfliehen müssen. Hottinger. Histor. Orient. L. 2. c. 4. und Calvisius in opere Chronol. fol. 90. ss.

7. *Periodus Juliana*, ist eine besondere Zeitrechnung, welche der gelehrte Julius Cæsar Scaliger mühsamlich ausgesonnen hat, um die verschiedenen Epochas mit einander zu vergleichen. Denn er zehlet von dem ersten wahren Jahre der Welt, durch eine fiction annoch 764. Jahre zurück; und weil die Ebräer, Griechen und Römer, was das Alter der Welt betrifft, so gar ungleicher Meynungen sind, so setzet er diesen Periodum, welcher aus 7980. Julianischen Jahren bestehet, über welchen Periodum keine von diesen Nationen, in ihrer Rechnung von dem Alter der Welt steiget. Dionys. Petavius, de Doctrina Temporum, L. 9.

### Hat man keine *Epochas* mehr / als diese?

Ehemals hatte man auch die Epochas Nabonassari, die Epochas der Persischen Monarchie, des Macedonischen Reiches, der Maccabäer, Herodis M, u. a. m. sie kommen

men aber gar seltenvor. Eine Probe davon hat der Cardinal Noris gewiesen, in seinen Epochis Syro-Macedonum. Sonst aber mercke man auch, daß Anno 1582. vom Pabst Gregorio dem 13. und Anno 1700. von den Protestirenden Ständen in Teutschland, der Calender geändert worden; Dahero man den ersten, *Stylum Gregorianum*, oder den neuen *Stylum*, diesen aber, *stylum emendatum*, oder den verbesserten Calender-*Stylum*, zu nennen pfleget.

## Ist auch noch etwas übrig / das bey dem *Studio* der Historie einige Hülffe thun kan?

Ja; nemlich die Philosophia moralis und civilis, oder die Sitten-Lehre und Politic, benebst einem guten Unterricht von dem Recht der Natur und der Völcker / damit man von dem, was da geschehen ist, ein vernünfftiges Urtheil zu fällen fähig werde. Denn wo dieses nicht ist, daß man zu beurtheilen wisse, wie eine Sache geschehen / und ob ein Fehler darinne vorgegangen / ob die That zu loben / oder zu schelten sey; so wird einer, der Historien lie-

lieset und lernet, daraus keinen andern Nutzen haben, als daß er die Sachen weiß, ohne daß er sie behöriger massen auf sich und andre appliciren könne, in welchem doch das Hauptwesen und gleichsam die Seele der Historie bestehet.

## Sollten denn auch die alten und neuen Müntzen einige Beyhülffe im *Studio historico* thun?

In Warheit mehr, als mancher meynet. Und es würden gewiß sehr schwere Zweifels-Knoten in der Historie, und Chronologie zurück geblieben seyn, wo man nicht dieselben vermittelst der curieusen Untersuchung der Medaillen theils bereits aufgelöset hätte, theils aufzulösen sich annoch bemühete. Wer das nicht glauben will, der lese des Königlichen Preußischen Geh. Raths und Staats-Ministri, Herrn Ezechiel Freyherrn von Spanheim / unvergleichliches Buch, de præstantia & usu Numismatum; so wird er sich gar bald seines Irrthums überzeugt finden. Von den neuern Medaillen ist um so weniger ein Zweifel zu nehmen, dieweil auf denenselben die Chronologie insgemein

gemein gar accurat pfleget beobachtet zu werden, sonderlich auf denenjenigen, welche auctoritate publica gepräget sind.

## Thut auch die Wapen-Wissenschafft etwas hierzu?

Auch diese, ars Heraldica, hat ihren nicht geringen Nutzen in der Historie, daß man ein Wapen, so grosser Herren, als Adelicher Personen, verstehen, visiren, und, nach Anleitung der Historie, erklären lernet, inmassen denn gar offte geschiehet, daß die Historie durch die Wapen, die Wapen aber auch hauptsächlich durch die Historie, erläutert werden müssen. Und dahin zielet auch die bißanhero in Teutschland gantz nicht bekannt gewesene Anstalt, da der glorwürdigste **König in Preussen** Friderich III, nach dem Exempel der Könige in Franckreich und Engelland, ein besonderes **Oberherolds**-*Collegium*, in dero Königl. Residentz-Stadt Berlin, vor weniger Zeit angeordnet haben.

Ich

## Ich dancke vor diesen guten Unterricht: bitte aber dabey vornehmlich um einen getreuen Rath/ wie ich das *Studium historicum* am leichtesten und nützlichsten angreiffen solle?

Hierunter will ich gerne an die Hand gehen, und halte ohnvorgreiflich davor, daß dieses die natürlichste Ordnung sey, bey welcher man verhoffentlich einen tüchtigen Grund in dem Studio historico legen kan, ohne Besorgung einer Confusion, als welche, wie in allen Studiis, also vornehmlich in dem historico, sehr schädlich ist. Es gehet demnach meine Meynung dahin, daß ein Lehrling:

1. Ein kurtzes Compendium der Universal-Historie ein- auch zweymahl, nicht obenhin und mit unbedachtsamer Eilfertigkeit, sondern so lesen solle, daß er das vorkommende auch mercken, oder ins Gedächtniß eindrucken könne. Denn auf diese Weise machet er sich gleichsam eine, obschon annoch unvollkommene, Idée oder General-Concept von dem gantzen Begriff der allgemeinen

nen Historie. Es liegt auch nichts dran, ob besagtes Compendium in Latein- oder Teutsch- oder Frantzösischer, oder wasserley Sprache, geschrieben sey, indem es eine grosse Thorheit von Præceptoribus wäre, die zum Exempel, aus Sleidani Historia Quatuor Monarchiarum, oder aus Hildebrandi Compendio Historiæ Universalis, ihrer untergebenen Jugend zierlich Latein lehren, und wohl gar phrases excerpiren lassen wolten. Denn hierzu hat man gar andre Bücher; und ist es gleichviel, ob ein Schüler die Historie aus einem Teutschen, oder Lateinischen, Buche lernet, wenn er nur die Sache selbst recht fasset in der Sprache, die ihm am bekandtesten, und geläufftigsten ist.

2. Hat ein Lehrling ein kurtzes Compendium wohl durchgegangen, und das merckwürdigste in einer geschickten Ordnung gefasset; so dann nehme er ein etwas grösseres Compendium Historicum vor die Hand, in welchem mehr Umstände der Geschichte vorkommen; da wird er befinden, wie nicht allein ihm alles leichter zu verstehen seyn, sondern auch die Liebe zu Erlernung der Historien

storien sich vermehren werde. Notable Umstände der Sachen aber, zusamt den differentiis in der Chronologie, sind besonders wohl zu behalten.

3. Folgends applicire er sich mit Fleiß auf die genauere Lesung und Erlernung der Griechischen und Römischen, auch Jüdischen, Geschichte und Antiquitäten, weil ohne die letztern er weder die H. Schrifft, so viel historica und ceremonias anlanget, ohne die erstern beyden aber die Römischen Gesetze, und Jura, nicht verstehen, noch andern mit Nutzen wird erklären können.

4. Fange er an, die Historie von Teutschland (auf welche wir, als Teutsche, vornemlich zu reflectiren haben,) so wol die alte, als mittlere und neue, jedoch eine nach der andern, zuvörderst überhaupt, um den General-Concept zu haben, folgends aber etwas specialer, durchzugehen.

5. So dann aber nehme er die Historie eines jeden der hohen Teutschen Häuser, zu welchem ihn entweder einige Verbindlichkeit, oder sonst einige Inclination, und Absicht zu dem Zweck seines Haupt-Studii, führet, besonders vor die Hand, und lese die dahin gehöri-

hörigen Scribenten; jedoch allezeit a generalibus ad specialiora procedendo.

6. Recommendire ich, daß man sich bey Zeiten angewehne, Excerpta historica zu machen, welche am füglichsten also eingerichtet werden können, daß man zu jedwedem hohen Hause etliche besondre Bogen Papier nehme, und so wohl generalia, was insgemein von demselben zu mercken ist, als specialia, was zu einer jeden hohen Person Leben und fatis gehöret, aus den vorkommenden Schrifften und Auctoribus eintrage.

7. Bey Tractirung des Studii historici übe man sich in der Geographie, nach Anleitung eines guten Compendii, und guter Land-Charten.

8. Genealogische und Chronologische Tabellen müssen allezeit bey der Hand seyn, um sich so gleich aus den vorkommenden dubiis wickeln zu können.

9. Recommendire ich auch die fleißige Lesung der Zeitungen, und

10. Endlich vor allen Dingen, eine wiederholtere und unermüdete Repetition. Nam HISTORIA EST RES INDVSTRIAE

AC MEMORIAE, & ideo vult lectio ejus sæpe REPETI.

Ich habe hier viel gutes und practicables gehöret; damit ichs aber desto besser in Gedächtniß behalten könne / so will ich bitten / unsern gantzen Discurs in eine Lateinische Tabelle zu fassen.

Mein Freund thut nicht unrecht; denn diese Manier, seine Gedancken in eine ordentliche Tabelle zu entwerffen, kommt dem Gedächtniß vortreflich zu statten. Und hier siehet er mein Concept; woraus er zugleich erkennen kan, wie seine Fragen, auch der natürlichen Ordnung nach, nicht impertinentes gewesen seyn.

# LINEAMENTA
## GENERALIA
## Eorum, quæ scire necesse est; antequam studium Historiæ adgrediamur.

# Notanda ſunt
## HISTORIAE

- I. DEFINITIO. Hiſtoria *eſt* notitia rerum ſingularium, quarum memoriam conſervari in vita humana vtile eſt.
- II. ETYMOLOGIA, a græco ἴσασθαι, *ſcire, cognoſcere.*
- III. MATERIA circa quam, *ſeu* OBIECTVM, ſunt
  - a. res geſtæ, *vel*
    - α. a Deo.
    - β. ab Angelis.
      - 1. bonis.
      - 2. malis.
    - γ. ab animabus mortuorum.
    - δ. ab hominibus.
    - ε. a brutis.
  - b. verba quædam egregie dicta.
- IV. FONTES; ſunt *vel*
  - a. αὐτοψία, quando quis ipſe interfuit rebus geſtis.
  - b. relatio aliorum hominum, fide dignorum.
  - c. tabulæ, documenta, & archiua publica & privata.
- V. FINIS; isque vel eſt

a 1. *internus*; eſt memoria rerum, quæ acciderunt. Vnde Hiſtoria a Cicerone L. II. de Orator. adpellatur, teſtis temporum, lux veritatis, vita memoriæ, & nuntia vetuſtatis.

2. *externus*; qui *eſt* utilitas ex lectione hiſtoriarum emanans. *Hoc* enim *præcipue in cognitione rerum ſalubre ac frugiferum* eſt, *omnis te exempli documenta in illuſtri poſita monumento intueri, unde tibi tuæque reipublicæ, quod imitere, capias; fœdum inceptu, fœdum exitu, quod vites.* Livius *præfat.* Hiſtor. Rom. Vnde & *Hiſtoria Principum Schola.*

VI. DIVISIO; & quidem

1. *ratione materiæ*, in

A. *Sacram*, quæ res memorat ſacras. *eſtque* vel

a. *divina* ſeu *biblica*, & traditur in Scriptura ſacra; vel

b. *humana*, ſeu *eccleſiaſtica*; atque hæc iterum, vel

α. *Judaica.*

β. *Chriſtiana*, quam primus omnium deſcripſit *Euſebius Pamphili*,

a b c d &

a b c d & post eum multi alii. In illa autem consideranda veniunt. *Ecclesiæ:*

1. *Plantatio.*
2. *Doctrina.*
3. *Scriptores.*
4. *Disciplina.*
5. *Ritus.*
6. *Hæreses.*
7. *Persequutiones.*
8. *Martyres.*
9. *Concilia, Synodi & Colloquia.*
10. *Canones* in iis conditi, & *Libri Symbolici.*

γ. *Gentilis*, eaque variarum gentium, antiqui & recentioris ævi.

δ. specialissima, *Historia Nemeseos divinæ*, seu *prouidentiæ divinæ*, e. g. vindicta Dei sera & inopina, salus hominibus subito adfulgens, & insperata, consilia divina per ambages sese manifestantia.

B. *Civilem* seu *profanam*, seu *politicam*; quæ res & statum reipublicæ considerat; & distinguitur in

a. *Memorias* quæ sunt *historia inchoa-*

a bcd *ta*, & prima ac rudia ejus lineamenta; & dividuntur, in

α. *Commentarios*, qui ſunt nuda actionum & eventuum connexio, prætermiſſis actionum conſiliis & cauſis.

β. *Regiſtra*, quæ in ſe complectuntur, *vel*

1. *Titulos rerum* & *perſonarum*, in ſerie temporum, quales ſunt, *faſti*, *annales*, & *chronologiæ*;

2. Actorum ſolennitates, e. g. quando colliguntur *diplomata*, edicta, orationes publice habitæ, epiſtolæ publice miſſæ &c.

b. *Antiquitates*, quæ ſunt tantum fragmenta hiſtoriæ, quæ a viris eruditis multo ſtudio ex genealogiis, faſtis, numismatibus, inſcriptionibus &c. ſunt collecta.

c. *Hiſtoriam juſtam*, ſeu *pragmaticam*, quæ res memoriâ dignas, ex certis documentis & archivis deſumtas, juſto ordine diſpoſitas, adductisque cauſſis & conſiliorum rationibus, prudenter deſcriptas, plene complectitur.

abc C.

abc C. *Naturalem*, in qua res à natura per virtutem a Deo inditam, & vel ordine naturali, vel præternaturali, productæ, describuntur.

D. *Artificialem*; quæ complectitur omnia illa, quæcunque ad historiam machinarum & opificiorum, navigationum, mercaturæ &c. pertinent.

E. *Litterariam*; quæ exponit omnia, quæcunque ad statum litterarum spectant; e.g. litterarum, artium ac scientiarum ortus, progressus, decrementa, instaurationes, auctores, sectas, doctrinam, Scholas, Academias, Societates eruditorum, vitas doctorum, &c.

F. *Miscellaneam*; quæ tradit varias in vita hominum res gestas, ridiculas æque ac serias.

G. *Fabulosam*; poëtarum, mythologiam Deorum &c.

2. *ratione tractationis & materiæ simul*, in

a. *Universalem*, quæ universi orbis res debet complecti; qualem adhuc desideramus; Compendia enim

abc hoc nomen vix merentur.

β. *Particularem;* quæ alicujus regni, reipublicæ, vel nationis, res gestas describit.

γ. *Singularem;* quæ continet vel vitam illustris viri, vel actionis alicujus memorabilis narrationem.

3. *ratione temporis*, in

a. *antiquissimam*, quæ res *ab* origine mundi *usque ad* nativitatem Christi, continet; ac dividitur in

α. *ante diluvianam*, a condito mundo usque ad diluvium; in qua videmus historiam

1. creationis,
2. lapsus protoplastorum,
3. propagationis generis humani,
4. status populi antediluviani, per aquas exstincti, anno mundi 1657.

β. *post diluvianam*; eamque vel

a. *antemonarchicam*, ab anno mundi 1657. usque ad annum Mundi 1718. & docet illa

1. orbis post diluvium instaurationem,

abc de

a b c d e 2. Monarchiae a Nimrodo conditae primordia,

3. gentium dispersionem.

b. *monarchicam*; quæ complectitur *quatuor majora imperia*, vulgo *Monarchiæ* dicta; quorum

1. *Babyloniorum*, cujus sunt tres Periodi;

a. *Babyloniorum*, a Nimrodo seu Belo, usque ad mortem Sardanapali, ab Anno mundi 1718. ad 3077.

b. *Medorum & Assyriorum*;

c. *Nabuchodonosaris*, & ejus filii, *Belsazer*, qui absoluto imperio dominati sunt, usque ad annum mundi 3446.

2. *Persarum*, a Cyro *usque* ad Darium Codomannum, in prælio ad Arbela superatum ab Alexandro Magno, Macedonum Rege, Anno mundi 3619.

3. *Græcorum*, cui solus Alexander M. præfuit ab Anno mundi 3619. usque ad 3627. a cujus morte prodierunt *quatuor* præcipua *regna*; nempe:

a b c d e

abcde

α. *Asiaticum*, quod divisum postea fuit in

- a. *Ponticum*
- b. *Pergamenum*
- c. *Bithynicum*
- d. *Parthicum*.

β. *Macedonicum*.

γ. *Syriacum*.

δ. *Aegyptiacum*.

4. *Romanorum*, ab anno mundi 3920. quo Cleopatra, Aegypti Regina, victa est ab Octaviano Augusto, A.V.C. 742. fuitque illud.

- a. sub *Regibus* sex,
- b. sub *Consulibus* annuis,
- c. sub *Cæsaribus* perpetuis, tum
  - 1. solis Romanis,
  - 2. divisis sæculo IV. in
    - α. *Orientales*, qui habitarunt in urbe Constantinopoli.
    - β. *Occidentales*, qui resederunt Romæ.
    - γ. *Germanos*, a seculo IX. post Christum natum.

c. *Judaicum*, quatenus fuit Respublica.

d. *Barbaram*, seu gentium barbararum,

abcd

a b c d rum, i.e. nec Græcarum, nec Romanarum.

b. *antiquam*; quæ incipit *a* Nato Christo, *usque* ad Imperium Constantini M. *vel*, ut alii rectius putant, Caroli M. Sæculo octavo.

c. *Mediam*; quæ incipit *ab* Imperio vel Constantini M. vel Caroli M. *usque* ad tempora Rudolphi Habsburgici, Sæculo decimo tertio, vel rectius, usque ævum Maximiliani I. Imp.

d. *novam*; seu *recentiorem*, ab imperio Rudolphi Habsburgici, Sæculo XIII. usque ad præsens tempus, ac finem mundi; seu potius ab imperio Maximiliani I.

4. *ratione partium mundi generalium*, in Historiam

α. Europæ.
β. Asiæ.
γ. Africæ.
δ. Americæ.

5. *ratione provinciarum diversarum, nominumque civilium*, seu *ratione divisionis politicæ*, in historiam

1. Imperiorum.

a b 2. Regnorum.
3. Electoratuum.
4. Ducatuum.
5. Principatuum.
6. Comitatuum.
7. Dynastiarum.
8. liberarum aliarumque Urbium.

VII. ADMINICULA; quæ sunt:

1. *Chronologia*, seu temporum ratio ac notæ, in quibus aliquid gestum est; quæ distinguitur in *Aeras* seu *Epochas*, easque tum
   - α. *sacras*, seu *ecclesiasticas*, nempe:
     - a. aeram *mundi conditi*.
     - b. aeram *nativitatis Christi*, quæ incipit ab anno mundi 3947.
   - β. *profanas*, seu *civiles*; quales sunt:
     1. *Olympiades* Græcorum.
     2. *Urbis* Romæ *Conditæ*, Romanorum.
     3. *Aera Juliana*, quæ, cum reformatione Calendarii, a Julio Cæsare facta, incipit.
     4. *Aera Hispanica*, quæ Hispanis usurpata fuit, inde *ab* anno Christi 38. *usque* ad annum Christi 1383.
     5. *Cyclus Indictionum*, qui est spatium

b c an-

abc annorum 15. ab Constantino M. inventus, anno Christi 312.

6. *Hegira*, epocha *Turcarum*, quæ a fuga Muhammedis initium capit, Anno Christi 622.

7. Calendarii emendatio, a Gregorio XIII. Papa Romano instituta, anno Christi 1582, unde *stylo Gregoriano* seu *novo* nomen est.

8. Calendarii emendatio, a Statibus Protestantibus facta in Germania, receptaque in aliis etiam regnis ac provinciis, anno Christi 1700, unde *stylo emendato* nomen est.

9. *Periodus Juliana*, a Julio Cæsare Scaligero inventa.

2. *Geographia*; quæ situm provinciarum locorumque, *ubi* aliquid gestum est, ostendit.

3. *Genealogia*, quæ docet ortum, florem, decrementa & seriem illustrium familiarum & personarum, earundemque in diversas lineas distinctionem.

4. *Philosophia Civilis* & *moralis*, seu *Politi-*

ab

ab *litica* & *Ethica*, cum doctrina de *Jure Naturæ* & *Gentium*, ad ferendum de actionibus hominum judicium rectum.

5. *Numismatum* notitia, quibus eventuum memoria conservatur.

6. *Ars Heraldica*, quæ tradit rationem insignium nobiliorum.

VIII. OFFICIUM seu LEX *historiæ*, quæ est, ex Ciceronis de Oratore L. II.

a. ne quid falsi dicere audeat.

b. ne quid veri dicere non audeat.

c. ne qua suspicio gratiæ adsit in scribendo.

d. ne qua suspicio simultatis adsit.

IX. ORDO *in lectione historiarum observandus*; qui convenientissimus est, si legatur.

1. Compendium aliquod breve historiæ universalis, in quacunque illud scriptum sit lingua.

2. Compendium aliquod ejusdem prolixius.

3. Historia Græca & Romana plenior.

4. Historiæ Germanicæ, antiquæ, mediæ,

diæ, & recentioris Scriptores, ita ut
5. a generalibus ad specialem gentium & argumentorum singularium historiam procedamus.
6. Fiant excerpta historica.
7. instituatur frequens in Geographia exercitatio.
8. Tabulae Genealogicae & Chronologicae semper habeantur ad manus.
9. frequens etiam sit relationum publicarum seu novellarum lectio; ac tandem cumprimis.
10. freques & sollicita fiat repetitio.

* * *

**Ich bin vor diese Mühwaltung gar sehr verbunden; darff ich mir aber auch eine kleine Nachricht ausbitten/ von einigen *Auctoribus*, die/ nach dem oben gegebenen *Consilio*, einem Anfänger des *Studii historici* zu wissen/ und zu gebrauchen/ nützlich seyn können?**

Auch damit will ich gerne dienen, denn ich sonst besorge, man werde wie im Finstern tappen, Ich werde aber allzeit voran die klei-

kleinen Compendia, so dann aber die weitläufftigeren Schrifften, anzeigen, jedoch nicht alle / sondern nur einige der besten, und die ich selbst vor mich im Lernen und Lehren gar diensam befunden habe.

1. Kleinere *Compendia*.

Herrn D. Adam *Rechenbergii* Liber memorialis historicus, in 8.

Christophori *Cellarii* Historia Antiqua, Media & Nova, in 12.

*Ejusdem* kurtze Fragen aus der Historia Vniversali, in 12.

Casp. *Sagittarii* Breviarium Historicum, delineans successionem Regum in singulis Europæ Regnis, in 12.

J. *Bunonis* Idea Historiæ Vniversalis; cum Epitome *sive* Examine ex eadem *Cl. Godofredi Ludouici*, in 8.

Georgii *Hornii* Orbis Imperans, cum notis *Joach. Felleri*, in 12.

*Ejusdem* Orbis Politicus, cum notis *Ottonis Menckenii*, in 12.

2. Grössere *Compendia*.

Joh. *Sleidanus* de Quatuor summis Imperiis, cum continuatione *Aegidii Stran-*

*Strauchii* & Conradi *Samuelis Schurtzfleischii*, 12.

Joh. *Lati* Compendium Historiæ Universalis, cum continuatione *Joach. Felleri*, in 8. ist eines von den besten und curieusesten, wenn nur die Chronologie ein wenig deutlicher in demselben beobachtet wäre.

Herrn Johann Hübners Fragen aus der Politischen Historie, 10. Theile, in 12. sind ziemlich accurat gemacht, und mit guten Anmerckungen ausgezieret.

*Anonymi* Historischer Bilder-Saal, 5. Theile in 8.

Samuel Freyherrn von Pufendorff Einleitung zur Universal-Historie, 3. Theile in 8. mit besondern gelehrten Anmerckungen Herrn Joh. Petri Ludewig, Professoris zu Halle.

Joh. Ludwig Gottfried, Welt-Chronicke, fol.

Leutholff von Franckenberg, (oder vielmehr, Herrn Bernhard von Zech, Königl. Poln. und Churf. Sächsischen Geheimden Raths zu Dreßden,) Europäischer Herold, fol.

Com-

Compendia *Historiæ Ecclesiasticæ.*

Herrn D. Adam Rechenberg/ Compendium Historiæ Ecclesiasticæ, in 12.

Eben dasselbe ist ohnlängst auch Teutsch in Fragen und Antworten ediret worden.

Christ. Junckers Grundlegung zur Kirchen-Historie Altes und Neues Testamentes. 8.

Gottfried Arnolds Einleitung zur Kirchen-Historie, in 8.

Andreæ *Caroli* Memorabilia Historiæ Ecclesiasticæ. 4.

Herrn D. Thomæ *Ittigii* Historia Ecclesiastica quatuor priorum à Christo nato Sæculorum. 8.

Friderici *Spanhemii* und

Joh. Henrici *Hottingeri*, Historia Ecclesiastica, in 4. & 8.

Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie; fol. Jedoch mit vieler Behutsamkeit zu lesen.

Ad *Antiquitates.*

Friderici *Hildebrandi* Antiquitates Romanæ, in 12.

Herrn D. Burchard Gotthelff *Struvii* Antiquitates Romanæ, in 4.

Joh. *Rosini* Antiquitates Romanæ, cum Notis Thomæ *Dempsteri*. 4.

Thesaurus Antiquitatum Romanarum, cura Joh. Georgii *Grævii*. fol.

Thesaurus Antiquitatum Græcarum, cura Jacobi *Gronovii*. fol.

Ad *Geographiam*.

Christophori *Cellarii* Geographie in Fragen und Antworten, 12.

Herrn Johann **Hübners** Geographische Fragen, 12.

*Anonymi* Neu-verbesserte und vermehrte Staats-Geographie, 8.

*Anonymi* Reales Staats- und Zeitungs-Lexicon, 8.

Bernardi *Varenii* Geographia generalis. 12.

Christophori Cellarii Geographia antiqua & nova. 12.

Herrn Joh. Christoph. Becmans Historia Orbis Geographica & Civilis. 4.

De la Croix Geographie, mit Herrn Hieronymi Diecelii, Prof. Extraord. zu Leipzig, Anmerckungen, 4.

*Ad Historiam Naturalem*.

Da mangeln noch geschickte Compendia, die

die grössern hierzu dienlichen Schrifften aber sind:

*Plinii* Historia Naturalis.

Vlyssis *Aldrovandi* verschiedene Wercke.

Samuelis *Bocharti* Hierozoicon. &c.

Ad *Historiam Litterariam.*

Henr. *Meibomii* Introductio ad Notitiam rei litterariæ, cum Notis Valentini Bernardi *Vogleri*, 4.

Herrn D. Burckhard Gotthelff *Struvii* Introductio ad eandem. 8.

Herrn Friedrich Jacob Reimann/ Versuch zur Einleitung in die Historiam litterariam, in specie auch der Teutschen, in 8. ist mit grossem Fleiß und Curiosität gemacht, und dahero wohl zu gebrauchen.

Daniel Georgii *Morhofii* Polyhistor litterarius, 4. ist auch sehr gelehrt.

Vorbelobten Herrn D. Struvii Acta litteraria und Bibliotheca antiqua 4. 8. ingleichen

*Acta Eruditorum* Lipsiensia, und dann allerhand Diaria Eruditorum, und solcherley leß-würdige Monatl. Schrifften / welche in allerhand Sprachen edirt

edirt werden, sind insgesamt sehr nützlich zu Beförderung der Wissenschafft in der historia litteraria.

Ad *Historiam fabulosam.*

Natalis *Comitis* und *Schævii* Mythologia. 8.
*Chartarius* de Imaginibus Deorum, 4.

Ad *Historiam Numismaticam.*

*Joberti* Notitia rei nummariæ, interprete, ex lingua Gallica, Christiano *Junckero*, 12.
D. Joh. Gröning Neueröffnete Historie der Modern-Medaillen, 12.
Anonymi geöffnetes Müntz-Cabinet. 12.
Herrn M. Joh. Christoph *Olearii* curieuse Müntz-Wissenschafft. 8.
Herr Christian Schlegels von Biblischen Sprüchen auf Müntzen.
Herrn D. Joh. Andreä Schmidt / Abt zu Marienthal und Prof. zu Helmstädt, de Re monetali veterum Ebræorum, 4.
Vorbelobten Herrn D. *Struvii* Bibliotheca rei nummariæ, 12.
Herrn Joh. Peter Ludewigs de re nummaria Germanorum, 8.

D. Joh.

D. Joh. Christoph Wagenseil de Re monetali veterum Romanorum.

Herrn Ezechiel *Spanhemii*, Königl. Preuß. Geh. Raths, de Præstantia & Vsu Numismatum. fol.

Ad *Genealogiam*.

Herrn Joh. Hübners Fragen aus der Genealogie, 12.

Anonymi Durchlauchtige Welt. 12. Welches Buch nicht weniger statt eines nützlichen Compendii Historiæ Vniversalis dienen kan.

Anonymi jetzt herrschendes Europa. 12.

Georg Lohmeiers Genealogische Tabellen, mit Erläuterungen des Herrn Imhofs. Welche, der beygefügten kurtzen Lebens-Beschreibungen halber, sehr nützlich sind, deren baldige Fortsetzung aber biß auf gegenwärtige Zeit von uns gewünschet wird. fol.

Herrn Jacob Wilhelm Imhofs Noti*tia* Procerum imperii. fol.

*Ejusdem* Genealogiæ *Gallicæ*, fol.

—— —— *Hispanicæ*, fol.

—— —— *Italicæ*, fol.

—— —— *Anglicæ*, fol.

—— —— *Lusitanicæ*, fol.

Herrn

Herrn Joh. Georg. Layritz Historisch-Genealogischer Palm-Wald. fol.

Ad *Chronologiam*.

Ægidii *Strauchii* Breviarium Chronologicum, 8. welches auch von Ausländern sehr æstimiret wird.

A.N.P.J. Chronologische Tabellen, oder Historische Zeitrechnung, in fol. welches Buch sehr schön ist.

Sethi *Calvisii* opus Chronologicum, fol. ein Werck, das nicht zu verbessern, und von Scaligero selbst hochgeachtet worden.

Dionysii *Petavii* Rationarium Temporum. 8.

J. C. *Scaligeri* de Emendatione Temporum. fol.

Ad *Heraldicam*.

F. W. Schumachers kurtz gefaste Teutsche Wapen-Kunst, 8.

J. A. *Rudolphi* Heraldica curiosa. Teutsch. fol.

D. Philipp Jacob Speners Opus Heraldicum, pars generalis & specialis. fol.

Busings und Weberi Herolds-Kunst. 8.

Spe-

### *Speciatim* ad Geographiam & ad Historiam GERMANIÆ.

D. Casp. *Sagittarii* Nucleus Historiæ Germanicæ. 12.

Herrn D. Frantz Christian *Paullini* de Pagis antiquis Germaniæ. 4.

Philippi *Cluveri* Germania antiqua. 4.

Christoph. *Cellarii* Geographia antiqua. 4.

Pauli *Hachenbergii* Germania media. 4.

Anonymi Einleitung zu der Römisch-Teutschen Historie. 8.

Herrn Joh. Peter **Ludewigs** Einleitung zu der Staats-Historie von Teutschland. 8.

Eben desselben Germania Princeps. 8.

Martini *Zeileri* Itinearium Germaniæ, Teutsch. fol.

Christoph **Lehmanns** Speyerische Chronicke. fol.

Herrn Joh. Joach. **Müllers** Reichstags Theatrum, fol. in welchen gar besondre und zuvor noch unbekand gewesene Memorabilia vorkommen.

Christian Junckers Anleitung zur Geographie der Mittleren Zeiten. 4.

*Austria*, Oesterreich.

Anonymi Beschreibung des Ertz-Hertzogthums Oesterreich. 12.

Sigismund von **Bircken** Ehren-Spiegel des Hauses Oesterreich. fol.

Gerardi de *Roo*, Annales Rerum ab Austriacis principibus gentis Habsburgicæ gestarum. fol. & in quarto.

*Megiseri* Annales Carinthiæ. 4.

Baron de *Valvasor* Beschreibung des Hertzogthums **Cärnthen**. fol.

Ejusd. Ehre des Hertzogthums **Crain**. fol.

**Schönlebens** Carniola antiqua & nova.

Anonymi Beschreibung der Grafschafft **Tyrol**. 12.

*Bohemia*; **Böhmen.**

Bohuslai *Balbini* Epitome Rerum Bohemicarum Historica.

*Ejusdem* Miscellaoea Historiæ Bohemicæ.

*Hagecii* & Petri **Böckler** Böhmische Chronicke. fol.

*Silesia*, **Schlesien.**

Anonimi Beschreibung des Oder-Strohms. 12.

Anonymi Schlesische Kern-Chronicke. 8
Friederich *Luca* Schlesiens curieuse Denck-würdigkeiten, 4.
Martini *Hankii* Antiqùitates de Silesio-rum nominibus & majoribus 4.
*Curai* Annales gentis Silesiæ.
*Henelii* Silesiographia. 4.
Joh. *Senapii* Beschreibung des Fürstenthums Oelß/ 8.

Bavariæ, Bayern.

*Ertelii* Chur-Bayerischer Atlas. 8.
*Brunneri* Annales Bavariæ.
Joh. *Aventini* Annales Bojorum. fol.
*Adelzreiteri* Annales Bavariæ, fol.

Palatinatus ad Rhenum, Pfaltz beym Rhein.

Anonymi Beschreibung des Rhein-Strohms. 12.
Marquardi *Freberi* origines Palatinæ. 4
Herrn Caroli Ludovici *Tollneri* Historia Palatina. fol.

Saxoniæ, Sachsen.

Anonymi Beschreibung des Elb-Strohms. 12.

Joh

Joh. Conrad Knauth Prodromus Misniæ illustratæ, 12.
Sigismund von Bircken Sächsischer Helden-Saal. 12.
Joh. Georg Wilcke Sächsischer Nepos. 8.
Herrn D. Georg Paul Hönn, Untersuchung des Geschlechts und Wapens des Hauses Sachsen. 8.
Joh. Sebastian Müller, Sächsische Annales fol.
Herrn W. E. Tentzels, und Herrn Christian Wermuth, Sächsisches Medaillen-Cabinet, 4.
*Chytræi* Chronicon Saxoniæ. fol.
Georgii *Fabricii* Origines Saxonicæ, & Res Misnicæ. fol.
Alberti *Cranzii* Saxonia. fol.
Petri *Albini* Meißnische Land- und Berg-Chronicke. fol.
Antonii Weck Dreßnische Chronicke, fol.
*Dittmari* Chronicon Merseburgense, f.
Joh. *Vulpii* Merseburgische Chronicke. 4.
*Ejusdem* Weissenfelsische Chronicke. 4.

P. *Langii* Chronicon Citicense. 4.
Herr D. Joh. Andreas Schmidt/de Nummis Cizensibus. 4.
D. Caspar. *Sagittarii* Antiquitates Regni, Gentilismi, Christianismi & Ducatus, Thuringici. 4.
Herrn Georg Michel Pfefferkorn Thüringische Denckwürdigkeiten. 4.
Herrn Joh. Christoph *Olearii* Thüringische Merckwürdigkeiten, 4.
Herrn D. Frantz Christian *Paullini* Annales Isenacenses. 4.
Adrian Beyers Geographus Jenensis. 8.
Cyriaci Spangenberg Hennebergische Chronicke, fol.
Johann Sebastian Güthe Meinungische Chronicke, 4.
Herr D. Georg Paul Hönn Coburgische Chronicke, 4.
Herrn M. Martin Grünewald Beschreibung der Ober- und Nieder-Lausitz 8.

*Brandenburgia*, Brandenburg.

Joh. Baptistæ Rentzsch Brandenburgischer Ceder-Hayn. 8.

*Angeli* Annales Marchici. fol.
Nicolai *Leutingeri* opera. fol.

### *Anhaltinæ*, Anhalt.

Casp. *Sagittarii* Historia Principum Anhaltinorum. 4.
*Clamorini* Historische Beschreibung des Fürstl. Anhaltischen Stammes.
Christiani **Knauth** Antiquitates Ballenstedenses & Ascanienses. 4.
Herrn D. Joh. Christoph **Becmann**/ Anhaltische Historie, fol.

### Pomeraniæ, **Pommern**.

Conradi Samuelis **Schurtzfleisch** Origines Pomeranicæ. 4.
Joh. Daniel **Cramer** grosse Pommerische Chronicke. 4.
*D. Rango* Pomerania Diplomatica, 4.

### Brunsvici & Lunæburgi, **Braunschweig und Lüneburg**.

Joachimi *Maderi* Antiquitates Brunsvicenses. 4.

Casp. *Sagittarii* Historia Lunæburgensis. 4.
Godofr. Guilielmi *Leibnizii* Scriptores Rerum Brunsvicensium. fol.

## Mecklenburgicæ, Mecklenburg.

C. S. *Schurtzfleischii* de Rebus Mecklenburgicis, 4.
*Calovii* Chronicke von den Hertzogen zu Mecklenburg.

## Holsatiæ & Schlesvici, Holstein und Schleßwig.

Herrn Johann Moller Isagoge ad Historiam Chersonesi Cimbricæ 8.
Adam *Olearii* kurtzer Begriff der Hollsteinischen Chronicke.
Meyers und Danckwerths Beschreibung des Hertzogthums Hollstein und Schleßwig. fol.

## Sueviæ, Schwaben.

Beschrei-

Beschreibung des Schwäbischen Creysses und Donau-Strohms, 12.
Martini *Crusii* Annales Suevici, fol.

## Wurtenbergia, Würtenberg.

*Schvvelingii* Würtenbergische kleine Chronicke.

## Baadenæ, Baaden.

C. S. *Schurzfleischius* de Rebus Badensibus, 4.

## Alsatiæ, Elsaß.

Anonymi Beschreibung des Rheinstrohms 12.
Vlrici *Obrechti* Prodromus Rerum Alsaticarum 4.
Hertzog Chronicon Alsatiæ.
Jacob von Königshofen Elsaß- und Straßburgische Chronicke, 4.

## Wetteraviæ, Wetterau.

Wettermanns Historischer Bericht von der Wetterau, Rheingau, Lohngau.

## Franconiæ, Francken.

*Pastorii* Beschreibung des Fränckischen Creysses, 8.

## Westphaliæ, Westphalen.

Joh. Justi Winckelmanns Notitia Historico-Politica veteris Saxo-Westphaliæ, 4.

*Schatenii* Historia Westphaliæ.

## Hassiæ, Hessen.

*Dilichii* Heßische Chronicke, 4.

Joh. Justi Winckelmanns Heßische Chronicke, fol.

## Moguntiæ, Maynz.

Nicolai *Serrarii* Res Moguntinæ, fol.

## Treviri, Trier.

Christoph. *Brovveri* Antiquitates & Annales Trevirenses.

## Coloniæ, Cölln.

Gelenii Sacrarium Agrippinæ.

## Salisburgi, Saltzburg.

Mayer und Duckherr Saltzburgische Chronicke.
*Mezgeri* Historia Salisburgensis.

## Magdeburgi, Magdeburg.

*Pomarii* & Joh. *Vulpii* Magdeburgische Chronicke, 4.
Casp. *Sagittarii* Diss. de Antiquitatibus Archi-Episcopatus Magdeburgici 4.
Joh. Heinrich Hävecker Beschreibung der Stadt Calbe 4.

Bambergæ, Bamberg.

*Episcopi*, Bambergische Chronicke.

Spiræ, Speyer.

Christoph. Lehmanns Speyerische Chronicke. fol.

Constantiæ, Costnitz.

*Manlii* Chronicon Episcopatus Constantiensis.

Augustæ Vindelicorum, Augspurg.

Marci *Velseri* Res Augustæ Vindelicorum 4.
*Werlichii* Chronicke der Stadt Augspurg.

Paderbornæ, Paderborn.

*Furstenbergii* Monumenta Paderbornensia
*Schatenii* Annales Paderbornenses.

Leo

## Leodii, Lüttich.

*Fullonii* Compendium Historiæ Leodiensis.

## Osnabrugæ, Oßnabrück.

*Erdmanni* Chronicon Osnabrugense.

## Fuldæ, Fulda.

*Fabricii* Gloria Fuldæ. 4.
Christoph. *Brovveri* Antiquitates Fuldenses 4.

## Norimbergæ, Nürnberg.

Joh. Christoph *Wagenseilii* Commentarius de Civitate Norimbergensi 4.

## Lusitaniæ, Portugall.

Henrici *Cocceji* Historia Portugalliæ. 4.
Herrn Jacob Wilhelm Imhoff Stemma Re-

Regum Portugalliæ, fol.

## Hiſpaniæ, Spanien.

*Mariana* de Rebus Hiſpaniæ. 4.

## Galliæ, Franckreich.

*Buſſierii* Hiſtoria Francica & *plures* Gallica lingua ſcripti libri.

## Britanniæ, Groß-Britannien/ Engelland.

Des Königreich Engell- Schott- und Irrland Abſchilderung, per David Funcken. 12.

Guilielmi *Cambdeni* Britannia.

Georgii *Buchanani* Hiſtoria Rerum *Scoticarum*.

*Oſvvellani* Compendium Hiſt. *Hibernicæ*.

## Daniæ & Norvvegiæ, Dennemarck und Norwegen.

*Beringii* Florus Danicus.

*Saxonis* Grammatici Historia Danica, fol.
*Pontani* & *Meursii* Historia Danica, fol.
*Wolfii* Norvvegia illustrata.

## Sueciæ, Schweden.

Anonymi Historisch- Politisch- und Geographische Beschreibung des Königreichs Schweden. 12.
Joh. *Loccenii* Historia Suecana. 8.
Samuel von Pufendorff Einleitung zur Historie, zweyter Theil. 8.
Olai *Magni* Historia gentium Septentrionalium, fol.

## Poloniæ, Polen.

*Pastorii* Florus Polonicus.
*Connor* Beschreibung des Königreichs Polen. 8.
*Cromeri* Polonia.
*Pistorii* Scriptores Rerum Polonicarum. fol.
Dlugossi Historia Polonica. fol.
Kochowski Climacteres Regni Poloniæ.

## Livoniæ, Liefland.

Daniel Hartnack kurtzer Entwurff der Liefflåndischen Historie.
Christian Kelch Lieflåndische Chronicke, 4.

## Hungariæ, Ungarn.

*Nadanii* Florus Hungaricus.
*Istbuansii* Historia Regni Hungarici, fol.

## Borussiæ, Preussen.

C. S. *Schurzfleischius* de Rebus Prussorum. 4.
Christoph Hartknochs Alt- und Neu-Preussen. 4.

## Belgii, Niederlande.

Christian Junckers Geographische und Historische Beschreibung der Niederlande in Fragen und Antworten. 8.
*Meterani* Niederlåndische Geschichte.
Hugonis *Grotii* Annales Belgici, fol.

## Helvetiæ, Schweitz.

J. H.

J. H. *Hottingeri* Methodus legendi historias Helveticas.
Stumpf Schweitzer-Chronicke, fol.
*Sprecheri* Rhätische oder Graubündter Chronicke.
*Bucelini* Rhaetia. 4.

## Italiæ, Welschland.

Anonymi Schau-Platz von Italien, 8.
Max. *Misson* Reisebeschreibung nach Italien, 8.
Carolus *Sigonius* de Regno Italiæ. 4.
*Schotti* Scriptores Rerum Italicarum.
*Dieterici* Breviarium Pontificum Rom.
*du Chesne* & *Platinæ* Vitæ Pontif. Rom. fol.
*Palatii* gesta Pontif. Rom. fol.

## Neapolis, Neapolis.

*Pontani* & *Collenucii* Historia Neapolitana, fol.

Si-

## Siciliæ, Sicilien.

*Sandæus* de Rebus Siciliæ.
Thomas *Fazellus* de Rebus Siculis.

## Sabaudiæ, Savoyen.

*Vanderburchii* Historia Sabaudiæ Ducum gentilitia.
*Theatrum* Sabaudiæ & Piedemontii. fol.

## Florentiæ, Florentz.

*Poggii* & *Puteanii* Historia Florentina.

## Mantuæ, Mantua.

*Possevini* Historia Mantuæ & Montisferrati.

## Mutinæ, Modena.

*Grimaldi* Historia Principum Atestinorum.

## Venetiæ, Venedig.

Joh. Baptistæ *Nani* Historia Veneta.

## Genuensis, Genua.

*Justiniani* Annales Genuensis & Ecclesiæ, & Reipublicæ.

## Moscoviæ, Moßkau.

Staat von Moßkau. 8.
Relation von dem gegenwärtigen Zustande des Moßkowitischen Reiches, 8.
*Herbersteinii* und Adam *Olearii* Reisebeschreibung nach Moscau, fol.

## Turciæ, Türckey.

Drechßler Chronicon Saracenicum & Turcicum.
Jac. *Strickhusii* Syntagma Historiæ Saraceno-Turcicæ.
Neueröffnete Ottomannische Pforte, fol.

Per-

## Persiæ, Persien.

*Sanson* Staat des Königreichs Persien. 12.
*Bizari* Historia Rerum Persicarum.
della *Valle* und Ad. *Olearii* Reisebeschreibungen nach Persien. fol.

## Indiæ, Ost-Indien.

*Tavernier*, *Chardin*, und vieler andrer Reisebeschreibungen.
Erasmi *Francisci* Ost-Indianischer Staats- und Lustgarten. fol.

## China, Tschina.

Staat des Königreichs China, 12.
*Martinii* Historia Sinica.
Athanasii *Kircheri* China illustrata. fol.
Dn. *Leibnitii* Novissima Sinica.

## Aethiopiæ & Abessyniæ, Aethiopien.

Jobi *Ludolfi* Historia Aethiopica & Commentarius in eandem. fol.

Africæ,

## Africæ, Africa.

Olai Dappers Beschreibung von Africa. fol.

## America, America.

Allerhand Reisebeschreibungen.

## Hat man nicht etwa besondere Bücher / darinne die Scriptores Historiarum beysammen eingetragen und zum Gebrauch zu finden sind?

Ja; und gleich wie ich anjetzo nur einen gar kleinen Entwurff von Historischen Büchern vor einen Anfänger des Studii historici gegeben: Also kan ich auch etliche Schrifften recommendiren, in denen man deren viel mehrere zur Nothdurfft antreffen kan. Nemlich:

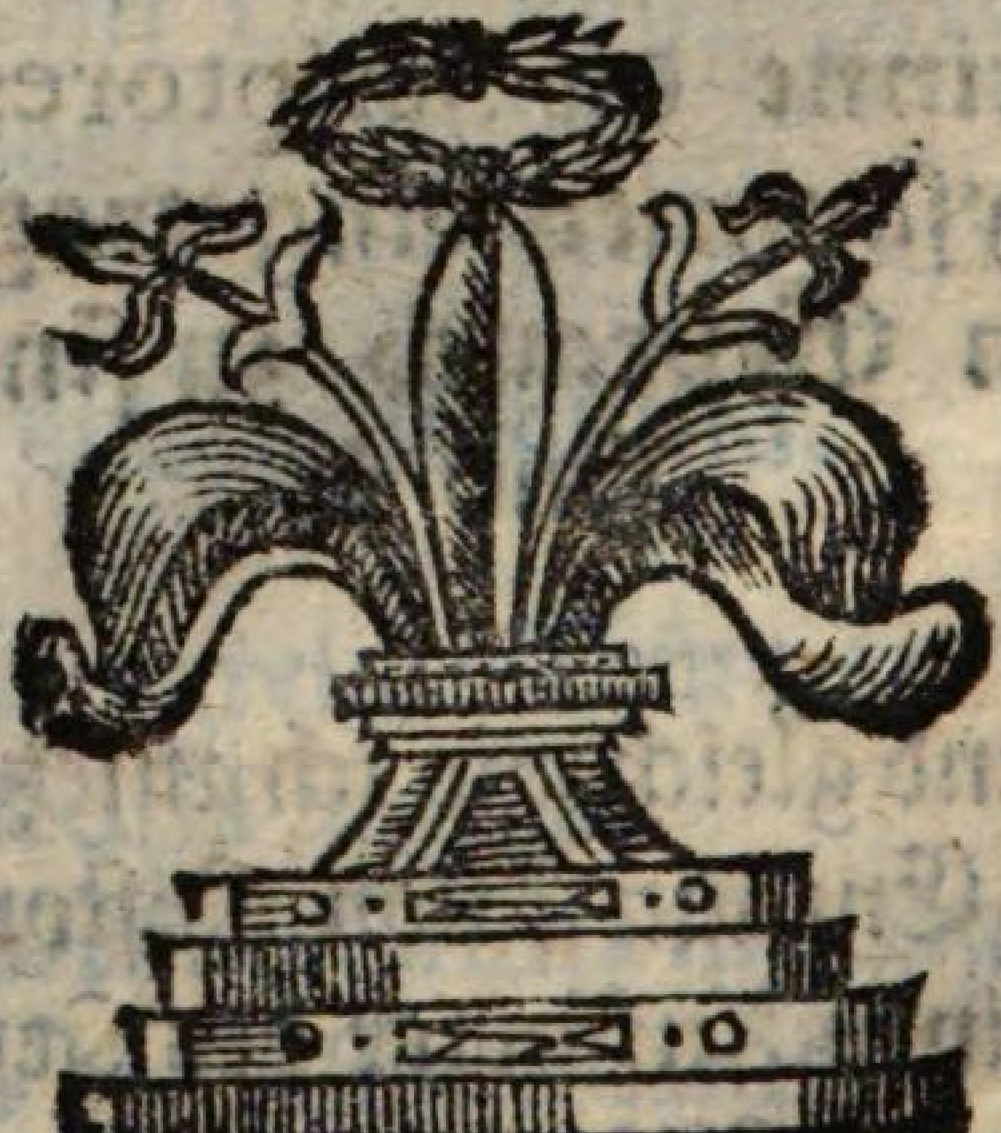
Eines

Eines *Anonymi* Studenten Bibliotheckgen, 12.

Vor offt wohlerwehnten Herrn D. *Struvii*, berühmten Professoris zu Jena, Bibliothecam Historicam. 8.

Joh. *Hallervordii* Bibliothecam curiosam 4. und

Pauli *Bolduani* Bibliothecam historicam. 4.



*I. N. J.*

# CHRISTOPHORI CELLARII UNIVERSAL-Historie/ in enge Fragen gerichtet.

## Von denen Sachen der Chaldäer/ Assyrer und Meder.

### I.

**Wenn/ und wo/ haben die Königreiche ihren Ursprung genommen?**

Kurtz nach der Sündfluth thaten sich in dem Theil Asiens, wo Babylon war, dergleichen Macht und Herrschafften herfür.

**2. Wer aber war doch der Urheber solcher Königreiche?**

Die meisten halten den *Nimrod*, welcher

 älter

älter als *Belus* und *Ninus*, vor den Urheber. Denn *Belus* hat erst nach des *Abrahams* Zeiten zu Babylon regieret: *Ninus* aber mit seiner Gemahlin *Semiramide*, zu der Israelitischen Richter Zeiten, in Assyrien das Reich, dessen Sitz zu Ninive, entweder aufgebracht oder erweitert.

### 3. Also ist *Nimrod*, *Belus* und *Ninus* nicht eine eintzige Person unter verschiedenen Namen?

Keines weges. Denn *Nimrod* ist älter, als *Belus* und *Ninus*; ob ihn schon etliche *Belum* genennet. Auf *Nimrod* ist *Belus* gefolget; welchen diejenigen, die den *Nimrod* vor den *Saturnum* ansehen, mit dem Namen *Jupiter* belegen. Dem *Belo* ist *Ninus* gefolget. Von diesen Königen haben die Poeten ihren Fabeln den Anfang gegeben; wie wol viele den *Saturnum* und *Jovem* in die Italiänische und Lateinische Historie bringen.

### 4. Was hat *Nimrod* vor Städte gebauet?

*Arach*, welche *Hieronymus* vor *Edessa* hält: *Acad*, welches *Nisibis* seyn soll; und *Chal-*

*Chalnen*, welche Stadt man vor *Seleucia*, oder vielmehr *Ctesiphon*, hält.

## 5. Ist denn dazumahl gleich die Assyrische Monarchie entstanden?

Keines weges: Denn des *Nimrods*, und seiner ersten Nachfolger, Reich war gar enge eingeschrencket, und gantz Asien in viele kleine Reiche zertheilet.

## 6. Hat denn *Nimrod* den Babylonischen Thurm gebauet?

So meinen die Juden, nach Aussage *Josephi* und anderer Rabinen: *Bochartus* aber spricht, *Nimrod* sey dazumahl kaum gebohren gewesen.

## 7. Wenn hat sich aber die Assyrische Monarchie angefangen?

Die rechte Monarchie, welche den meisten Theil der bewohnten Welt, begrieffen, ist niemahls den Assyriern eigen gewesen; Denn sie haben weder *Babylon*, noch das disseitige Asien, inne gehabt, auch ihre Grentzen nicht über den *Euphrat* gebreitet, ehe, auf Bitte des Judischen Königes *Ahas*, der *Tiglat-Pilesser* dem Syrischen Reiche ein Ende gemacht.

### 8. Welches sind denn die ungezweiffelten Könige in Assyrien?

Was man von denen alten verlebten Zeiten der Assyrier anführet, ist ungewiß. Die Assyrischen Könige aber die in H. Schrifft angeführet werden, sind: *Phul, Tiglat-Pilessar, Salmanasar, Sennacherib, Asarhaddon*; welcher vor den *Sardanapal* gehalten wird, von welchem die Meder abgefallen, die nachgehends Ninive, die Hauptstadt des Assyrischen Reichs, umgekehret.

### 9. Wie lange hat denn nun die Assyrische Monarchie gestanden?

Sie ist zu der Israelitischen Zeit entstanden, und hat gedauret, nach des Herodoti Rechnung, fünff hundert und zwantzig Jahr.

### 10. Wie ist denn das Medische Reich beschaffen gewesen?

Die Meder sind anfangs unter den Assyriern gewesen, aber von *Sardanapalo*, auf Antrieb des *Arbaces*, abgefallen, und haben so dann eine freye Republic aufgerichtet: Nachgehends aber ihnen Könige erwehlet, deren vierdten, nemlich dem *Astyages*, das

Reich

Reich von seinem Enckel, dem *Cyro*, genommen, und also auf die Perser gebracht worden.

II. **Wie hat es denn um das Babylonische Reich gehalten?**

Davon ist alle Historie gar ungewiß, und in dicke Finsterniß verhüllet; so daß man nicht leicht ausfinden kan, wie die Könige einander succediret. Dieweil die Nahmen derselbigen Könige, wie sie in den Griechischen Scribenten, vorkommen, mit den Nahmen, die in der Bibel befindlich sind, im wenigsten übereinstimmen. *Nabonassar*, welcher vielleicht der in der H. Schrifft benahmte *Baladan* ist, oder der nächste König, der vor diesen vorhergangen, hat ein weiteres Reich angefangen. Nach ihm sind kommen, *Merodach*, und nach dem einige darzwischen regiret, *Nabopolassar*, des *Nebucadnezars* Vater: von dessen Zeit an in der H. Schrifft biß auf die Perser bekannt sind, *Evilmerodach*, *Belsazar*, *Darius Medus*; denen *Cyrus* succediret, nachdem das Reich auf die Perser gebracht wordē.

## Vom dem Reich der Perser.

I. **Wer hat denn das Persische Reich gestifftet?**

*Cyrus* des letzten Medischen Königes, *Astyagis*, Tochter-Sohn. Es hatte, nachdem des Oraculs Ausspruch angesaget, daß des Cyri Tochter-Sohn den Großvater von Throne vertreiben sollte, der *Astyages* seine Tochter, *Mandanen*, an einen schlechten Persischen Edelmann verheyrathet, in Meynung, alle solche Prophezeyungen zu hintertreiben. Als aber *Cyrus* gebohren worden, ist die Schickung offenbahr an den Tag kommen. Denn ob wol der *Astyages* mit seinem Enckel übel gehandelt, und, denselben zu verderben, in dem Walde auszusetzen befohlen: Ist er doch endlich von dem Cyro überwunden, des Reichs entsetzet, und also die Monarchie auf die Perser gebracht worden.

## 2. Was hat denn *Cyrus* wichtiges verrichtet?

Er hat die grosse Stadt *Babylon* eingenommen, den König der Lydier, *Crœsum*, bezwungen, und die gefangenen Jüden frey gelassen, endlich aber ist er in dem Scythischen Kriege von der Amazonin, *Tomyris* erschlagen worden.

## 3. Ist er denn nicht/ wie *Xenophon* saget/ auf seinem Bette gestorben?

Es

Es ist zwar *Xenophon* deßwegen sehr beschäfftiget, in Beschreibung des Cyri, und seines Lebens-Lauffs, führet auch an die vielen herrlichen Sprüche, wodurch er seinen *Successoren* zu aller anständiger Tugend aufzumuntern bemühet gewesen: Aber es scheinet, als wenn er eine Romaine schreiben, und darinnen das Bild eines guten Regenten vorstellen wollen; daß es also wohl bey des *Justini* Erzehlung bleibet,

## 4. Wer ist dem *Cyro* im Reich gefolget?

Nach dem der *Cyrus* dreyßig Jahr regieret, und auf obbesagte Weise im Treffen geblieben, ist dessen Sohn, *Cambyses*, ein grausamer und wüster Fürst, zur Regierung kommen, welcher Egypten geplaget und bezwungen, auch denen Jüden in ihrem Heimzuge aus Persien nach ihrem Vaterlande, und in ihrem Tempel-Bau, viele Verhinderung gemacht. Uberdiß hat er seiner Schwester und seinem Bruder übel mitgefahren, und ist, da er wieder aus Egypten nach Persien kehren wollte, gestorben.

## 5. Wie ist es nach des *Cambyses* Tode hergegangen?

Nachdem *Cambyses* das Reich acht Jahr besessen, und darnach den Weg aller Welt gegangen, haben die so genannten *Magi*, oder Persische Welt-Weisen, das Reich eingenommen, und durch viele Weise und Wege zu behaupten getrachtet. Nachdem aber ihre Boßheit und Frevel offenbahr worden, sind sie von denen Fürnehmsten des Reichs hertzhafftig umgebracht worden, nachdem ihre Herrlichkeit kaum sieben Monate getauret.

## 6. Wer ist denn der dritte Persische König gewesen?

*Darius*, *Hystaspis* Sohn, kam durch ein Stratagema an das Reich. Denn es hatten sich die Grossen im Lande vereiniget, daß sie auf einem bestimmten Tage früh aufs *Feld* reiten wollten: Wessen Pferd nun am ersten wiehern würde, der sollte König seyn. Es war aber des Darii Hengst den vorhergehenden Tag auf eben dem Platze, wo die *Grandes* zusammen kamen, bey dem Mutter-Pferde gewe-

gewesen: Fieng derhalben, als derselbe des Morgens dahin unter andere Pferde gefühet worden, hefftig an zu wiehern: Worzu der Stallmeister des Darii schlaue Gelegenheit gegeben: und also wurde Darius auf den Königlichen Thron erhoben.

### 7. Was hat *Darius* sonderliches in seiner Regierung unternommen?

Er fieng jenseit der Donau mit den Scythen einen Krieg an, wurde aber schimpflich abgewiesen. Hierauf bezwung er *Ionien*. Da er aber mit dem gantzen Griechenlande angebunden, wurde er von dem *Miltiade* auf den Marathonischen Feldern, nicht weit von Athen, biß aufs Haupt geschlagen. Das beste, so er gestifftet, war, daß er denen Juden den Tempel zu bauen erlaubet. Seine Regierung stund 36. Jahr.

### 8. Wer ist der vierdte Persische König gewesen?

*Xerxes*, des Darii Sohn, welcher allen Fleiß anwendete, wie er an denen Griechen seines Vaters Niederlage rächen möchte.

### 9. Wie hat er sich in seiner Regierung verhalten?

Er brachte gegen die Griechen ein entsetzliches Krieges-Heer zusammen, bauete über das Meer Brücken, und durchgrub den Berg *Athos*, damit er die Feinde desto besser in die Enge treiben möchte. Aber er hatte kein besser Glück, als sein Vater. Denn er wurde in sieben Schlachten zu Wasser und zu Lande biß aufs Haupt geschlagen, und muste mit Schimpff aus Griechenlande fliehen. Und was er an Völckern unter seinem General in Griechenland zurücke gelassen, das haben die tapffern Griechen bald vollends aufgerieben. Seine Regierung stund *20.* Jahr.

### 10. Welches war der fünffte Persische König.

Dem *Xerxi*, da er umbracht worden, folgete sein Sohn, *Artaxerxes*, mit dem Zunamen *Longimanus*, oder Langhand, welcher den *Themistoclem*, da er aus Griechenland vertrieben worden, in Schutz genommen.

### 11. Was hat er sonsten verrichtet?

Er

Er hat die Mörder seines Vaters erwürget, und ihm also ein blutiges Toden-Opffer gebracht. Denen Jüden hat er Freyheit verstattet, wieder nach Hause und nach Jerusalem zukehren: Wie denn, auf dessen Befehl, erstlich *Esdras*, und nach einiger Zeit *Nehemias*, nach Jerusalem gezogen. Esra IV. v. 7. Nehem. II. hat 40. Jahr regieret.

## 12. Welches waren die übrigen Perser Könige?

Der sechste hieß, *Darius Nothus*, regierete neunzehn Jahr.

Der siebende *Artaxerxes Mnemon*, welcher mit seinem Bruder, dem *Cyro*, in Uneinigkeit gerieth. Denn *Cyrus* wollte, durch Hülffe der Lacedæmonier, das Reich an sich ziehen: Wurde aber von dem *Artaxerxe* geschlagen, welcher nachgehends 40. und mehr Jahr regiert.

Der achte war *Artaxerxes Ochus*, ein grausamer Tyranne, brachte die Phoenicier und Egypter zu paaren: regierete 16. Jahr.

*Arses* der neunte, des vorigen Sohn, hatte nicht eben grossen Verstand, regierete 4. Jahr, und ward von dem *Bagoa* umgebracht,

daß also mit ihm die Königliche Familie ausgegangen.

13. **Welcher war der letzte/und wie ist das Reich zu Grunde gegangen.**

Der letzte König hieß, *Darius Codomannus*; war aus einem Soldaten zum Monarchen worden: Die Herrlichkeit aber daurete nicht lange. Denn *Alexander M.* überzog aus Macedonien ihn mit Krieg, schlug denselben erstlich bey dem Fluß Granicum, hernach bey Cilicien, in den engen Pässen, endlich bey Arbela; brachte das Reich auf die Macedonier, und ward also Asien von denen Griechen unter das Joch gebracht, nachdem die Persische Monarchie 231. Jahr gestanden.

## Von denen Griechischen Geschichten.

1. **Woher sind die Griechen entstanden?**

Die Griechen, ein altes Volck, *αὐτόχθονες*, oder, Aborigines, wie sie sich selbst nenneten, sind von denen Phoeniciern entsprossen, und die ersten Einwohner in Europa gewesen.

2. Wo=

**2. Wodurch haben sich die alten Griechen berühmt gemacht?**

Ihre Thaten liegen gemeiniglich unter denen Fabuln verborgen, worinnen absonderlich bekannt sind zween berühmte Kriege. Der erste war der Argonautische, da *Jason*, des Thessalischen Königes, Peliæ, Bruders Sohn, mit dem Hercule, Castore und Polluce, und andern, nach *Colchos*, welches heutiges Tages die Provintz Mengrelien ist, ausgereiset, daß sie daselbst das güldene Vließ, welches in der gantzen Welt berühmet war, und in der Stadt *Phasi* aufgehoben wurde, davon bringen möchten. Der andere war der Trojanische Krieg, darinnen gantz Griechenland wider Trojam aufgestanden, weil des Trojanischen Königes Sohn, *Paris*, des Spartanischen Königes Tochter, *Helenam*, des *Menelai*, Königes *Agamemnonis* Bruders, Gemahlin, entführet. Nachdem dieser Krieg 10. Jahr lang mit vielem Blute geführet worden, ist endlich Troja durch List, durch ein höltzern Pferd, eingenommen und geschleiffet worden, ungefehr 400. Jahr vor Erbauung der Stadt Rom.

3. Was hält man denn von dem Trojanischen Kriege?

Etliche halten wenig davon. Das mag wohl endlich seinen Beyfall finden, daß Troja zerstöret worden: ob aber alle Umstände, die dabey erzehlet werden, auf festen Grunde stehen, mögen andere urtheilen. Es mag dem aber seyn, wie ihm wolle, so darff man doch die gemeine Meynung nicht über einen Hauffen werffen, es wäre denn, daß man die meisten Griechischen und Lateinischen Scribenten, welche sich auf die Zerstörung Trojä gründen, vor untauglich erklären wolte.

4. Was war denn vor eine Regiments-Form bey denen alten Griechen?

Eine Königliche, wie denn fast überall alle grosse Städte ihre Könige hatten. Nachdem aber die Griechen der Königlichen Gewalt überdrüßig, haben sie mit aller Macht sich in die Freyheit gesetzet, selbige auch tapffer defendiret.

5. Was haben denn die freyen Griechen vor Gesetze gehabt?

Bey

Bey denen Atheniensern galten die Gesetze des weisen *Solonis*: Bey denen Spartanern aber die Auffsätze des *Lycurgi*. Wie denn hiedurch der Griechen Gewalt so zugenommen, daß sie auch die Persische Macht vielmahl geschwächet, und zu Boden getreten.

## 6. Welche Persische Könige haben fürnemlich mit ihnen zu thun gehabt?

*Darius Histaspis*, welchen sie in den Marathonischen Feldern, unter Anführung des Miltiadis, geschlagen. Den Xerxen haben sie in sieben Schlachten zu Wasser und zu Lande dermassen geputzet, daß ihm der Weg nach Hause gar sauer angekommen. *Themistocles*, *Pausanias* und *Cimon*, wie in dem Cornelio Nepote, und andern, zu sehen, haben ihm die Lust zu kriegen vertrieben.

## 7. Hat denn ihre Macht auch lange gewähret?

Gar nicht lange: sondern es ist durch die Uneinigkeit, und weil immer eine Stadt grösser seyn wolte, als die andere, die Sache end-

endlich auf innerliche Unruh und bürgerliche Kriege, darunter derjenige der größte war, welchen man den Peloponnesischen Krieg (Bellum Peloponnesiacum) genennet, ausgeschlagen.

**8. Warum ist dieser Krieg der *Peloponnesische* genennet worden?**

Weil die Spartaner, und andere Völcker, die in Peloponneso (heutiges Tages Morea) wohneten, die Athenienser überzogen, dahero es zu einen so verderblichen Kriege kommen, darinnen Griechenland sich unter einander selbst aufgerieben.

**9. Wie ist denn dieser Krieg endlich ausgelauffen?**

Es ist alles bunt durch einander gegangen, daß bald die eine, bald die andere Parthey oben gelegen. Endlich haben die Lacedämonier, durch die Schlacht bey dem Fluß Ægos, die Oberhand behalten, und die Athenienser ihrer Freyheit beraubet, auch dreyßig Tyrannen zu Regenten über sie gesetzet.

**10. Wer hat denn die Athenienser von solcher tyrannischen Herrschafft wieder frey gemacht?**

*Thra-*

*Thrasybulus* hat sie zwar von dem Joch der Tyrannen befreyet, ihnen aber das vorige Ansehen und Gewalt nicht wieder geben können.

## 11. Wie sahe es denn mit den Spartanern aus?

Es wurden dieselben über die massen hochmüthig, da sie die Athenienser unterdrücket: aber diese Freude währete nicht gar lange. Denn die Thebaner brachten ihnen, unter dem Feldherrn *Epaminonda*, eine solche Niederlage an, daß sie sich nicht wieder erholen kunten. Wiewol mit dem Tode des Epaminondæ auch der Thebaner Macht verloschen.

## 12. Wie nahm denn endlich der Griechen Freyheit ein Ende?

Die Gelegenheit gab hierzu der so genannte heilige Krieg (bellum sacrum) welchen die Thebaner wider die Phocenser, welche den Tempel zu Delphis beraubet und ausgeplündert, führeten. Denn als sie mit einander sich also herum zauseten, kam *Philippus*, *Alexandri M.* Vater, König in Macedonien, mit ins Spiel,

Spiel, fiel, unter dem Schein, als wolte er denen Thebanern wieder die Kirchen-Räuber helffen, Griechenland an, richtete die Freyheit durch allerhand Künstgen zu Grunde; und da sich die Griechen wehren wolten, schlug er sie bey Chæronéa, und brachte sie also unter das Joch.

13. Wie hat es denn nach dem Tode des *Philippi* in Griechenland ausgesehen?

Nachdem *Philippus* auf der Hochzeit seiner Tochter umgebracht worden, haben die Griechen, ihre Freyheit wieder zu erlangen, sich allerdings bestrebet. Die Thebaner fielen erstlich ab: nachdem aber *Alexander M.* ihre Stadt zerstöret, sind alle andere Städte so erschrocken, daß sie dem Alexander nicht anders als seinem Vater, Gehorsam leisten müssen.

14. Wer hat denn inzwischen Griechenland regieret / da *Alexander* bald hierauf wider die Perser gezogen?

Es hatte Alexander, da er wider die Perser zu Felde gieng, den Antipatrum nicht nur

nur als einen Stadthalter über Macedonien, sondern auch über das absonderlich so genannte Griechenland, gesetzet, welcher die Griechen auch dermassen im Zaum gehalten, daß sie wieder die Macedonier zu rebelliren sich nicht getrauet.

Und so viel von denen freyen Griechen, und dem Ende ihrer Freyheit.

# Von der Griechischen Monarchie.

## 1. Welche sind denn die fürnehmsten Thaten des *Alexandri M.* gewesen?

Es ist schon oben gemeldet worden, welcher gestalt er in dreyen Schlachten die Perser überwunden: nemlich bey Granicum, einem Fluß in Mysien, dann, bey der Stadt Issus in Cilicien, und drittens bey Arbela, einer Stadt in Assyrien, wo er alle Macht des Darii Codomanni über einen Hauffen geworffen. Inzwischen hatte er die grosse Stadt Tyrus bezwungen, das disseitige Asien, Syrien, Egypten, und Mesopotamien,

unter

unter sich gebracht, und, nach der Arbelischen Schlacht, Babylonien, Persien und die umliegende Länder, biß in Scythien und Indien, theils durch Gewalt, theils durch Ubergabe, erobert und in seinen Schutz genommen.

## 2. Was hält man denn von des *Alexandri* Lebens-Art?

Wie Alexander mit vielen Tugenden gezieret war: so hatten auch viele grosse Laster in seinem Gemüthe Macht gewonnen. Er war sparsam, aber auch bißweilen verschwenderisch; gnädig, aber auch grausam: gnädig gegen die Feinde, grausam gegen die Seinen, welches Clytus und Parmenio erfahren: keusch, aber auch der unzüchtigen Liebe ergeben: keusch gegen des Darii Tochter, unzüchtig mit der Thalestris und Thais. Absonderlich aber hatte ihn der Hochmuth besessen: massen er vor einen Gott wolte angebetet seyn.

## 3. Wie und wo ist denn *Alexander* gestorben?

Da er aus Indien zurücke kehrete, ist er nach Babylon kommen, obwol die Wahrsa-

ger

ger es ihm sehr widerriethen. Weil er aber kein Zureden annehmen wollen, ist er daselbst, wie man meynet, an einem Gifft-Trunck, welchen *Antipater* und *Cassander* zubereitet, zu grossen Leydwesen seiner Armee, im 36. Jahr seines Alters, erbärmlich gestorben.

### 4. Hat denn nun also *Alexander M.* eine neue Monarchie aufgerichtet?

Ja! aber sie ist bald wieder verschwunden, und hat, nach der Schlacht bey Arbella, kaum volle sieben Jahr gestanden.

### 5. Wohin ist denn endlich des *Alexandri* Monarchie verfallen?

Sie ist unter verschiedene Fürsten des Alexandri M. ausgetheilet worden. Nemlich *Ptolæmeus*, *Seleucus*, *Antigonus*, *Lysimachus*, *Antipater*, mit seinem Sohn Cassandro, und andere mehr, haben sich darein getheilet: deren doch keiner, bey Lebezeiten des *Eumenis*, welcher das Reich denen Nachkommen des Alexandri beybehalten wolte, den Königs-Titul sich anmassen dürffen, sondern sich nur vor Stadthalter ausgegeben. Nach-

dem aber Eumenes den Weg aller Welt gegangen, hat ein jedweder des Königlichen Tituls und der Krone sich angemasset.

### 6. Wie ist denn die Theilung geschehen?

Es wurden aus dem einzigen Griechischen Reiche anfänglich vier andere, nemlich das Macedonische / Syrische / Egyptische und Asiatische; wovon die erstern drey lange gestanden, das vierte aber hat mit dem andern Könige aufgehöret, nachdem das disseitige Asien in viele kleinere Reiche zertheilet worden. Diese gevierdte Zahl, darinn sich die Griechische Monarchie zerschlagen, ist aber eben so gewiß nicht: man könnte noch das fünffte Reich des *Lysimachi* setzen, welcher Thracien und Bythinien zu sich gezogen, und nicht geringer seyn wolte, als die andern.

## Von Sachen der Macedonier.

### 7. Wie sahe es denn nach dem Tode des *Alexandri* in Macedonien aus?

Sehr verwirret, da zuerst, unter dem Nahmen Aridæi, welcher ein Bruder des Alexandri, aber blöden Verstandes, war, *Antipater* regierete, dem die Mutter des Alexandri, *Olympias*, welche das Reich gerne zu sich gerissen, hefftig zuwider war. Des Antipatri Sohn aber und Successor im Reich, *Cassander*, brachte sie zugleich mit allen des Alexandri Gemahlin und Kindern um, und befestigte sich also im Reich durch einen so schrecklichen Königs-Mord.

## 8. Ists denn hernach im Reiche ruhiger worden?

Keines weges: sondern, nach dem Tode des Cassandri, hat Macedonien zur Beute dienen müssen, allen denen, die es anfielen. Denn *Antipater*, des Cassandri Sohn, und *Alexander*, dessen Bruder, nahmen das Reich ein, und theileten dasselbe. *Demetrius*, welchen *Alexander* wider den *Pyrrhum*, den König in Epirus, zu Hülffe in Macedonien rieff, kam mit einem grossen Kriegsheer angezogen, und suchte, nachdem Alexander auf der Gasterey todt geschlagen worden, sich des Reichs zu bemächtigen. Und da nun endlich die Succes-

cession der Könige auf festen Fuß gestellet worden, so war doch die alte Tapfferkeit der Macedonier, gleich als wenn sie mit dem Alexandro M. gestorben, erloschen. Die letzten Könige, welche zwar etwas an Macht zugenommen, nehmlich, der *Philippus* und sein Sohn *Perses*, sind absonderlich deswegen berühmt, weil sie von den Römern überwunden, und der eine, nemlich Perses, von dem *Æmilio Paulo* zu Rom in Triumph geführet worden.

## Von Syrischen Sachen.

### 9. Was hat es denn nach dem Tode des *Alexandri* vor eine Beschaffenheit mit dem Syrischen Reiche gehabt?

*Seleucus Nicator*, aus Macedonien entsprossen, des Antiochi Macedonis Sohn, hat das Syrische Reich gegründet. Es wird derselbige sonst vor einen grossen König angegeben; von welchem absonderlich zu mercken, daß er seine andere Gemahlin, *Stratonicam*, seinem Sohne, *Antiocho*, welcher in dieselbe unsterblich verliebt war, abgetreten: auch daß er den *Isthmum*, welcher das Euri-

nische

nische und Caspische Meer von einander scheidet, habe wollen durchgraben lassen.

Diesem ist im Reich gefolget der Sohn, *Antiochus*, welcher von den schmeichelnden Griechen *Soter* beygenahmet worden. Auf diesen ist gefolget *Antiochus*, mit dem Zunahmen *Theòs*, weil er die Milesier von der Tyrannischen Herrschafft befreyet. Unter dem vierdten Könige, *Seleuço Callinico*, dem Sohne des Antiochi Thei, welcher mit seinem Bruder in Uneinigkeit verwickelt war, sind die **Parther** von denen Syrern abgefallen, und haben ihnen ein neues Reich aufgerichtet, vor welchen sich auch nachgehends selbst die Römer fürchten müssen.

## 10. Welche Könige sind nach dem *Seleuco Callinico* gefolget?

*Callinicus Ceraunus*, welcher also benennet worden, weil er schnell und kühne gewesen, und mächtig und geschwind überall wie der Blitz durchgedrungen. Der sechste Syrische König war *Antiochus Magnus*, den die Römer zu Chore getrieben, und dermassen geschlagen, daß er gantz Asien disseits des Berges Taurus darüber verlohren, die übri-

gen sind nur wegen ihrer losen Händel und Niederlagen berühmt worden.

### 11. Wie ist das Syrische Reich an die Römer kommen?

Da das Reich durch innerliche Uneinigkeit der Seleucidarum lange genug erschüttert worden, hat das beträngte Volck anderwertige Hülffe gesucht, und sich an den *Tigranen*, den König der Armenier, welcher sich auf seinen Schwiegervater, *Mithridaten*, König in Ponto, und auf die Parther verließ, ergeben. *Pompejus* aber jagte ihn davon, und machte Syrien zu einer Römischen Provintz.

## Von Egyptischen Sachen.

### 1. Was war denn vor eine Reichs-Beschaffenheit in Egypten?

*Ptolemaus*, ein Sohn des Lagi, welcher ein Macedonier war, und von dem alle Egyptische Könige hernach *Lagidæ* sind genennet worden, war der erste König in Egypten nach dem Tode des Alexandri M. Ihm folgete sein Sohn, *Ptolemæus Philadelphus*, welcher also zubenahmet worden, weil er seine leibliche Schwester, *Arsinoën*, zur Gemahlin genom-

nommen. Er ist sonsten berühmt wegen der herrlichen Bibliothec, welche aus 700000. Stück Büchern bestanden: auch daß er die Heil. Schrifft aus der Hebräischen Sprache durch gewisse darzu aus denen Jüden beruffene Leute in die Griechische Sprache übersetzen lassen, welche man nennet, die Version der siebentzig Dollmetscher.

## 2. Was sind vor Herren auf diese gefolget?

Solche Leute, welche weder durch Tugend noch tapffere Thaten sich berühmt gemacht, nahmentlich: *Ptolemæus Evérgetes, Philópator, Ptolemæus Epiphanes*, oder der Durchlauchtige, *Philométor, Ptolemæus Physcon*, welcher auch *Philométor* der andere, heisset, *Lathúrus, Ptolemæus Alexander*. Der zehende König, *Ptolemæus Auléres*, oder der Pfeiffer, wurde von seinen Unterthanen ausgejaget, aber von den Römern in Schutz genommen, und wieder ins Reich eingesetzet. Dessen Sohn aber, *Ptolemæus Dionysius* hat sich sehr undanckbar gegen den *Pompejum*, da er vor dem Cæsare flohe, erwiesen; als welchen er umbringen lassen: ist aber selbst, da er von dem Cæsare geschlagen, in dem Fluß Nil ersoffen, und hat

seiner Schwester, *Cleopatra*, das Reich hinterlassen.

**3. Was hat es endlich mit dem Egyptischen Reiche vor einen Ausgang gewonnen?**

*Cleopatra* war ein zwar schönes, doch hoffärtig und wollüstiges Weib, und hatte mit dem Römer, *Antonio*, sich in Liebe eingelassen. Aber *Augustus* kam beyden zu früh über den Hals, schlug sie bey Actium, und also ward Egypten zu einer Römischen Provintz gemacht, und hatte das Reich ein Ende.

## Von Asiatischen Sachen.

**1. Wie ist es denn mit dem vierdten Reiche / welches *Antigonus* in Asien aufzurichten gedachte / abgegangen?**

Wie es auf übeln Grund gestellet, und von dem Antigono nicht gnugsam befestiget war: also ist es in seinem Sohn, *Demetrio Poliorcéta*, zergangen, und Asien in viele Herrschafften und kleine Königreiche, als das Pontische / Paphlagonische / Bithynische Pergamenische / Galatische / Cappadocische / und Cilicische / zertheilet worden, anderer zu geschweigen.

2. Was

**2. Was hat es denn vor eine Beschaffenheit mit diesen Völckern gehabt?**

Die meisten haben ihre kleinen Könige gehabt, ehe sie in die Gewalt der Römer kommen. Allein die Galatier wurden von den *Tetrarchis* oder Vierfürsten, regieret, welche doch etlicher massen von denen Römern dependireten.

**3. Wenn sind denn diese Reiche in der Römer Gewalt kommen?**

Das Bithynische haben die Römer durch des Königes *Nicomedis*, das Pergamenische aber durch des *Attali*, Testament bekommen. *Pontus* und *Cilicien* hat *Pompejus*, nach dem Mithridatischen Kriege, dem Römischen Reich unterwürffig gemacht: Galatien aber ist unter dem Augusto, nachdem *Amyntas*, des *Dejotari* Successor, verstorben; und Paphlagonien, als Römische Provintzen, unter eben dem Kayser, zu Bithynien gezogen worden. Cappadocien, nahm das Römische Joch über sich, nachdem ihr letzter König, *Archeláus*, von dem Käyser Tiberio nach Rom beruffen, und des Reichs also beraubet worden. Was etwa von dem Antonio in Ponto

und Cilicia geändert worden, das hat *Nero* in Ponto, und *Vespasianus* in Cilicien, wieder zur Ordnung gebracht.

## Von der Römischen Sachen Beschaffenheit unter den Königen und Bürgermeistern.

### 1. Wie mancherley ist der Staat und Regiments-Forme der Römer gewesen?

Anfangs regierten bey ihnen Könige: hernach Bürgermeister: endlich gerieth das Reich abermahl auf die erstere Königliche Regierungs-Art / doch also, daß sich kein Regente den Königs Nahmen anmassete; weil derselbe gar zu sehr verhasset war. Dannenhero bedieneten sie sich anderer Titul, und liessen sich Fürsten, Feldherrn, Zunfftmeister rc. item, Dictatores, nennen.

### 2. Wie viel sind Römische Könige gewesen?

Sieben, die in einer artigen Ordnung auf einander gefolget, dieweil ein jeder etwas be-

son

sonders gethan hat, zu Befestigung der Republic in Rom. 1. *Romulus*, legte durch wildes und strenges Verfahren den Grund des Römischen Wesens. 2. *Numa Pompilius*, brachte eine Furcht vor denen Göttern, und eine heilige Scheu, in die Gemüther der Bürger, durch die gegebenen Gesetze, und Anrichtung des Gottesdienstes. 3. *Tullus Hostilius*, reformirte durch seine Tapfferkeit den Krieges-Staat. 4. *Ancus Martius*, ließ ihm angelegen seyn, wie er durch neue Bürger die Stadt erweiterte, und bauete eine schöne Brücke. 5. *Tarquinius Priscus*, ein genereuser Herr, vermehrte den Splendeur und Ansehen der Stadt. 6. *Servius Tullius*, theilte das Volck in gewisse Classen und Ordnungen, oder Tribus. 7. *Tarquinius Superbus* gab, durch seinen Hochmuth, Gelegenheit zur Veränderung des Königlichen Regimentes, und zur Freyheit; und wurde mit ihm die Königliche Regierung aus der Stadt gestossen, und auf ewig daraus verbannet.

### 3. Wie lange hat diese Königliche Regierung gestanden?

Zweyhundert und drey und viertzig Jahr.

## 4. Was war vor ein Staat/ oder Regierungs-Forme/ nachdem die Könige ausgejaget worden?

Rom hatte sich also durch Hülffe des *Junii Bruti* wieder in die Freyheit geschwungen, und wehlte ihm zweene Bürgemeister, die sich der Wohlfarth des Reichs annahmen. Wo deren einer sich etwa auf die lincke Seite legen, und des Reichs Nothdurfft nicht bedencken wolte, so hatte der andere Macht, ihn zur Rede zu setzen, und vor Gerichte und zur Straffe zu ziehen. Solch Bürgemeisterlich Regiment aber muste jährlich abgewechselt, und mit andern Personen, nach des Volckes Wahl in Comitiis, ersetzet werden, damit, weñ die Würde entweder länger bey einem bliebe, oder gar erblich gemacht würde, das Reich nicht wieder in eine Tyranney verfallen möchte.

## 5. Was haben die Römer vor Kriege geführet/ nachdem sie die Könige ausgejaget?

Erstlich mit denen vertriebenen *Tarquiniern*/ in welchem der erste Bürgemeister, *Brutus*, umkommen: hernach mit dem *Porsena*, dem Könige in Etrurien, der den verjagten *Tarquinium* wieder einsetzen wolte, aber

durch die Tapfferkeit des *Horatii Coclitis*, welcher, damit die Brücke abgeworffen werden möchte, sich allein denen Feinden entgegen gestellet, und durch das unüberwindliche Gemüth des *Mutii Scævolæ*, welcher seine rechte Hand in das Feuer gestecket und braten lassen, bewogen worden, daß er von Rom wieder abgezogen, uñ sein Volck nach Hause geführet.

### 6. Was sind noch mehr vor Kriege geführet worden?

Der dritte mit denen *Vejentern*, in welchem dreyhundert der edelsten Ritter, allesamt aus der Fabier Geschlecht, auf einmahl umkommen: welchen nachgehends die Römer, durch Zerstörung der Stadt der Vejenter, parentiret, und gleichsam Todten-Opffer gebracht. Den vierdten Krieg hat Rom gehabt mit denen *Gallis Senonibus*, welche aus den jenseits der Alpen gelegenen Ländern gezogen, und disseits der Alpen bey dem Adriatischen Meere wohneten. Diese schlugen die Römer bey dem Fluß Allia, zündeten Rom an, kunten aber das *Capitolium*, welches *Manlius* defendirte, nicht einnehmen. Endlich kam ihnen der bißher im Exilio gewesene *Camillus* über den Hals, und schlug sie dermassen, daß

es schiene, als wolte er mit der Gallier Blute das Feuer löschen, welches sie in Rom erwecket. Zum fünfften haben sich die Römer abermahl in zweyen verschiedenen Kriegen mit denen Galliern herum gezauset: welche beyde Kriege durch einen Zweykampff, deren den einen *Manlius Torquatus*, den andern *Lucius Valerius*, zubenahmet *Corvinus*, mit denen Feinden erhoben, geendiget worden.

Der sechste Krieg mit den *Samnitern*, war der allerhärteste, worinnen die Römer anfangs schändlich überwunden, und durch das Joch gejaget worden, an dem engen Paß, welchen man *Furculas Caudinas* nennete: endlich aber ihre Ehre tapffer retteten, und die Feinde mit grossen Ruhm und Hertzhafftigkeit überwunden.

## 7. Sind denn diese Kriege alle durch die Bürgermeister geführet worden?

Nein: sondern die so genannten DICTATORES haben etlichen solchen Kriegen ein Loch gemachet, und die Feinde zur Raison gebracht. Ein Dictator war eine ausserordentlich-erwehlte Obrigkeitliche Person, welche nur bey höchster Gefahr des gemeinen

We-

Wesens, erlesen wurde, daß er allein, in freyer Gewalt, innerhalb sechs Monaten das bedrängte gemeine Wesen in guten Stand setzen möchte. Wenn dieses geschehen, legte er sein Regiment nieder, und kam das Regiment wieder an die Bürgermeister. Dem Dictatori war zugeordnet der *Magister Equitum*, welcher die Reuterey commendirte, jedoch unter des Dictatoris Direction stehen muste.

### 8. Haben denn sonst allezeit die Bürgermeister regieret?

Nein: sondern zwey Jahr haben die *Decemviri* das Regiment geführet, welche erwehlet worden waren, daß sie gute Gesetze, nach Art der Athenienser, ordnen solten. Bißweilen haben auch die *Tribuni militares*, mit Bürgermeisterlicher Gewalt versehen, dem gemeinen Wesen fürgestanden: endlich aber ist die Regierung wieder auf die Bürgermeister kommen.

### 9. Wenn haben denn die Römer angefangen, außwärtige Kriege zu führen?

Den ersten haben sie gehabt mit dem Epirotischen Könige *Pyrrho*, welchen die Tarentiner zu Hülffe geruffen. Dieser hat die Römer durch seine Elephanten anfangs hefftig erschrecket, und geschlagen: hernach hat er selbst eine grosse Niederlage erlitten, und ist endlich nicht nur durch der Römer Waffen, sondern auch durch des *Fabricii* Gerechtigkeit, überwunden, aus Italien gezogen. Hierauf sind gefolget, die Punischen/ Macedonischen / und Syrischen Kriege, mit denen, welche die Römer in Asien, mit dem *Jugurtha*, in Africa, mit den *Cimbern*, mit dem *Mithridate*, Könige in Ponto, mit den See-Räubern, und in Spanien und Gallien, geführet.

## Von Punischen Kriegen.

### 1. Wie viel sind denn Punische Kriege gewesen / welche die Römer mit den Carthaginensern geführet?

Drey sind deren gewesen. Der erste hat sich zwischen Carthago und Rom entsponnen, über die fruchtbare Insul Sicilien, da die Römer das erstemahl ihr Heyl zu Wasser

ser versuchet. Nachdem sie in Sicilien die Oberhand behalten, sind sie in Africam gerücket, woselbst das Glück den General *Atilium Regulum* verlassen, daß er in die Gefangenschafft gerathen, und endlich elendiglich ums Leben kommen. Es haben aber die Römer seinen Tod tapffer gerochen, und, nach verschiedenen Siegen, endlich unter dem General *Lutatio*, bey denen Ægatischen Insuln, nach drey und zwantzig Jahren dem Kriege ein Ende gemacht.

Den Andern hat *Hannibal* durch die Einäscherung der Stadt *Sagunto* in Spanien erreget. Dieser, nachdem er seine Trouppen über die Pyrenæischen- und Alpen-Gebürge in Italien geführet, hat anfangs die Römer bey der Stadt und Fluß Ticinum, hernach bey dem Fluß Trebia, und abermahl in Etrurien, bey dem See *Trasimeno*, und, da er eine Zeit lang von dem *Fabio Cunctatore* aufgehalten worden, endlich bey *Cannas* in Apulien, geschlagen, und den Römischen Namen und Ehre fast gantz ausgetilget. Wenn Hannibal diesen seinen Sieg verfolget, hätte er in fünff Tagen auf dem Capitolio speisen können. Aber er legte sich ins Winter-

Lager in Campanien, da er und seine Soldaten sichs wohl schmecken liessen, aber über solchen Sauß und Schmauß aller Tapfferkeit vergassen, also daß ihm recht die Stadt *Capua*, wie Marcellus sagte, so unglücklich gewesen, als die Stadt *Cannæ* denen Römern. Er verlohr darauf Hispanien: Sein Bruder, Asdrubal, wurde bey dem Fluß *Metaurus* in *Vmbria* geschlagen und umgebracht: Und nachdem er endlich, *Carthago* zu defendiren, nach Hause beruffen worden, kam *Scipio* ihm über den Halß, und brachte ihm eine grosse Niederlage bey, daß also auch dieser andere Punische Krieg nach achtzehen Jahren beygeleget wurde.

Der dritte Punische Krieg hat nach XXII. Jahren seinen Anfang genommen, weil die Carthaginenser wider das gemachte Bündniß, eine Schiff-Flotte unterhielten. *Cato* gab den Rath, man sollte die Stadt Carthago schleiffen, und der Erden gleich machen: *Scipio Nasica* aber war in der Meynung, man sollte dieselbe beybehalten, und stehen lassen, damit die Römer Gelegenheit hätten, daß sie ihre Tapfferkeit ausüben und versuchen könnten. Der Rath erwehlte die

dritte

dritte Meynung, und hatte für, die Stadt zwar zu zerstören, aber, damit sie des Meeres sich nicht bedienen könnte, anders wo aufzubauen. Als aber die Carthaginenser das nicht leiden wollten, ward die Stadt zu Wasser und zu Lande belagert, und von dem *Scipione Æmiliano*, oder *Africano* dem Jüngern, zerstöret, und zwar im vierdten Jahre, seit dem der Krieg sich entsponnen hatte.

## Von denen Macedonischen Kriegen.

### 1. Welches sind denn die Macedonischen Kriege gewesen?

Es werden deren drey angegeben. Der erste mit dem Könige *Philippo*, des Hannibalis Bundesgenossen, dem die Römer das eigentlich so genannte Griechenland abgenommen, und demselben die Freyheit geschencket.

Der andere, traff des *Philippi* Sohn, den *Perses*, welchen *Æmilius Paulus* in Triumph zu Rom geführet, denen Macedoniern aber noch einige Regiments-Form gelassen.

Der dritte, war mit dem *Pseudophilippo*, wel-

welcher sich vor des Königs Philippi Sohn fälschlich ausgab, aber von dem *Q. Metello Macedonico*, welchem das Glück überall favorisirte, überwunden, und Macedonien also zu einer Römischen Provintz gemacht worden.

## Vom Syrischen Kriege.

### 1. Was war denn der Syrische Krieg?

*Antiochus Magnus*, der sechste Syrische König, nach dem Alexandro M. gieng, auf der Ætolier Bitte, wider die Römer zu Felde. Und wenn *Antiochus* des *Hannibalis* Einrathen hätte folgen wollen, würde dieser Krieg denen Römischen Generalen schwer genung gefallen seyn. Aber weil er auf seinem eigenen Kopffe bestunde, wurde er aus Griechenlande, welches er eingenommen, getrieben. Und da er abermahl in Asien bey Magnesia um den Berg Sipilum den kürtzern gezogen, muste er von dem *Lucio Scipione*, des ältern Africani Bruder, gezwungen, mit dem Bedinge Friede machen, daß er nur

mit dem Lande und Reich innerhalb des Berges Tauri, und also mit seines Vaters Grentzen, zu frieden seyn wollte.

## Vom Asiatischen Kriege.

### Welches war denn der Asiatische Krieg?

Gleichwie der König *Nicomedes* der Jüngere denen Römern das Reich Bithynien im Testamente vermacht hatte: also hatte *Attalus*, der letzte König über das eigentlich so genannte Asien, oder Klein-Asien, dieselben zu seinen Reichs-Erben bestätiget. Da aber die Römer die Erbschafft antreten wollten, widersprach *Aristonicus*, ein natürlicher Sohn des *Attali*, welcher sich anfangs tapffer wehrete, aber endlich überwunden ward. Und also ist Asien eine Römische Provintz worden.

## Vom Jugurthinischen Kriege.

### 1. Was war denn der *Jugurthini*sche Krieg?

*Jugurtha*, welchen der Numidische König

nig Micipsa an Sohnes statt angenommen, und zugleich mit seinen rechten Söhnen, dem Hiempsal und Adherbal, zu Erben des Reichs eingesetzet hatte, suchte das Numidische Reich gantz und gar allein an sich zu ziehen. Dannenhero brachte er den Adherbal jämmerlich ums Leben: Den andern aber verjagte er von Land und Leuten. Dieser nun rieff das Römische Volck zu Hülffe: aber *Jugurtha* sahe immer, wie er durch Geschencke sich aus der Gefahr heraus wickeln könnte. Endlich überwand ihn *Metellus Numidicus*, und nahm ihm alle Städte ab: und *Cajus Marius* bekam ihn durch seinen Quæstorem, den *Sullam*, lebendig gefangen, und schleppte ihn in Triumph mit nach Rom.

## Vom Kriege mit denen Cimbren.

### 1. Welches war denn der Cimbrische Krieg?

Da die *Cimbri* und *Teutones*, das ist, die Dänen und Holsteiner, mit denen sich in Teutschland und Schweitz viel andere Völcker

cker conjungireten, in Italien einzubrechen gedachten, schlugen sie anfangs bey der Rohne das Römische Kriegs-Heer; nachgehends aber wurden sie bey *Aix* von denen Bürgermeistern, *Mario* und *Lutatio*, überwunden, und im folgenden Jahre von eben dem *Mario*, und seinem Collegen, *Catulo*, auf denen so genannten *Campis Raudiis* bey der Stadt *Vercellas*, disseit der Alpen, biß aufs Haupt erleget. Man saget, daß, in diesem Kriege mit denen Cimbern, der Feinde 140000. geblieben, und 40000. gefangen worden.

## Vom Mithridatischen Kriege.

### I. Welches war denn der Mithridatische Krieg?

Es war der Krieg, welchen der letzte König in Ponto, *Mithridates*, fast in die dreißig Jahr mit den Römern, mit grosser Hertzhafftigkeit und vielem Blute geführet. Er nahm Bithynien und Paphlagoniam ein, und erfüllete gantz Asien mit grossen Schrecken. Er tödtete in einem Tage, durch einen eintzigen Brief, 80000. Römer in denen disseitigen

Asien.

Asien. *Sulla* jagte diesen trotzigen Feind, und nahm durch eine mühsame Belägerung die Stadt *Athen* ein. Und da *Mithridates* sich abermahl erheben wollte, entsetzte ihn *Lucullus* des Reichs; biß er endlich von dem Pompejo in klein Armenien in einer Schlacht bey Nachte überwunden, in die Flucht geschlagen, und gezwungen worden, ihm selbst das Leben zu nehmen. Also kam Pontus zu der Provintz Bithynien.

## Vom Kriege mit den See-Räubern.

### 1. Welches war der Krieg mit denen Seeräubern?

Indem die Römer zu Hause mit innerlicher Unruh zu thun hatten, auch in den Cimbrischen Krieg verwickelt waren, machten sich die Cilicier, und andere Völcker, denen Mithridates ihr Land genommen, und sie ans Meer getrieben hatte, gewaltig auf, besetzten und beunruhigten das gantze Mittelländische Meer, und hauseten allenthalben übel. Es trieb sie zwar *Servilius Isauricus* ziemlich in

die Enge, und nahm ihnen ihre festen Plätze ab, konnte aber den Krieg nicht völlig heben: Denn diese Ehre war allein dem Pompejo Magno von dem Glück aufgehoben: Welcher ihnen auch tapffer auf den Halß gieng, und als ein Wetter über sie kam, so, daß die Feinde in wenig Monaten alle in der Römer Gewalt geriethen, und zwar das Jahr vorhero, ehe der Mithridatische Krieg zum Ende gieng. Die Schiffe dieser Seeräuber, die erobert worden, belieffen sich auf DCC XLVI; woraus man die Grösse dieses Krieges schliessen kan.

## Spanische Kriege.

### 1. Was haben die Römer in Spanien vor Kriege geführet?

Verschiedene. Der Erste/entspann sich aus dem andern Punischen Kriege wider die Carthaginenser, welche einen grossen Theil von Spanien inne hatten; welche aber die Römer durch ihren General Scipionem austrieben, nachdem *Asdrubal*, des Hannibals Bruder, überwunden, und neu Carthago bezwungen worden.

Nach-

Nachgehends fielen die Spanier, oder vielmehr die Lusitanier, auf Anstifften des Viriati, abermahls von denen Römern ab, mit dem die Römer, ehe sie demselben das Handwerck legen konnten, viel zu thun hatten. Da er aber endlich von denen seinigen, nach XIV. Jahren umgebracht worden, hat dieser andere Spanische Krieg sein Ende genommen.

Der dritte Krieg in Spanien war der Numantinische. *Numantia*, war eine vortreffliche Stadt, hatte zwar keine Mauren, war aber wegen der Bürger Tapfferkeit schier unüberwindlich, und hatte seithero denen Römern großmüthig die Wage gehalten. Endlich aber muste sie dem Scipioni Juniori Africano, welcher die Stadt Carthago eingeäschert, unterliegen, nachdem sich die Bürger theils mit dem Schwerdt, theils mit Gifft, umgebracht, und endlich die gantze Stadt in Brand gestecket hatten, daß denen Römern nichts, als der eitle Nahme des Triumphs überblieben.

Den vierdten Spanischen Krieg erregte *Sertorius*, welcher unter dem *Mario* gedienet, und reitzete, weil er des *Syllæ* Grausamkeit nicht vertragen konnte, die Spanier wider die Rö-

Römer auf. Diesem schickten die Römer den alten frommen Metellum, und den jungen Cnej. Pompejum, entgegen, mit welchen er sich tapffer herum schlug; wurde aber endlich von seinen eigenen Leuten erschlagen; und also kam der Sieg, nach acht Jahren, auf der Römer Seite. Es kam aber auch dazumal nicht das gantze Spanien unter der Römer Gewalt; sondern der Cantabrische Krieg wurde dem Augusto aufgehoben.

## Vom Gallischen Kriege.

### I. Wie viel sind Gallische Kriege gewesen?

In dem jenseit der Alpen gelegenen Gallien haben verschiedene Generale, auch vor dem *Cæsare*, Kriege geführet, aber nichts mehr gewonnen, als das Land, das zwischen der Rhone, dem Genffer-See, und den Alpen, lieget, welches man Provinciam, itzo Provence, genennet. Julius Cæsar aber hat in neun Jahren fast alle Gegenden biß an den Rhein bezwungen: Aquitaniam aber dem Au-

Augusto zu gewinnen hinterlassen. Und so viel von den auswärtigen Kriegen der freyen Römischen Republique.

## Innerliche Kriege der Römer.

### 1. Welches waren denn der Römer innerliche Kriege?

1. Das *Bellum Sociale*, welches auch Italicum oder Marsicum genennet wird, da die Italiänischen Völcker wider die Stadt Rom aufgestanden, weil ihnen das Bürger-Recht verweigert wurde.

2. Der Krieg zwischen dem *Mario* und *Sulla*, welcher mehr mit Grausamkeit, als durch rechtmäßige Feldschlachten, geführet worden.

3. Der Krieg mit dem Catilina, welcher eine schändliche Conjuration wider die Stadt Rom erreget, und alles todt zu schlagen und anzuzünden vorgenommen, aber von dem Cicerone an allen Anschlägen verhindert worden.

4. Der Krieg zwischen dem Cæsare und Pompejo, worinnen die Freyheit des gemei-

gemeinen Wesens erliegen müssen, und eine Monarchie eingeführet worden. Die Ursache darzu war, daß *Pompejus* es dahin gebracht, daß dem Julio Cæsari, seinem Schwiegervater, in fünff Jahren das Regiment, welches sonst nur auf ein Jahr gegeben ward, in der Provintz Gallien zweymahl verlängert wurde, wodurch der Cæsar so mächtig worden, daß es scheine, als könnte er sich nicht wieder in den Privat-Stand schicken. Hiernechst begehrte er, abwesend, zum andern mahl, das Bürgermeister-Amt; welches der Rath zu Rom so weit abschlug, biß er selbst käme, und dasselbe, nach hergebrachter Gewohnheit, suchte. Dieses verdroß den *Cæsar*, welcher sich einer Beschimpffung besorgete; und deßwegen mit seinem Krieges-Heer auf Rom zugieng. Der *Pompejus* aber flohe mit den seinen in das untere Theil des Königreichs Neapolis, so man vor dessen Græciam Magnam nennete, und der Cæsar erbrach die Schatz-Kammer zu Rom, und nahm daraus, was ihm gut dünckete, gieng wieder in Spanien, zog des Pompeji Krieges-Heer an sich, und gieng darauf wider den Pompejum in Griechenland zu Felde.

## 2. Was sind denn in diesen bürgerlichen Kriegen vor Schlachten vorgefallen?

Erstlich / bey *Dyrrachium*, da der Cæsar den kürtzern gezogen.

Hernach / in denen Pharsalischen Feldern in Thessalien, da Pompejus überwunden, und in die Flucht geschlagen, und kurtz darauf von denen Egyptiern, zu welchen er seine Zuflucht genommen, umgebracht worden.

Drittens / bey Thapsus in Africa, schlug sich Cæsar mit denen übrigen Pompejanern, welche *Scipio*, des Pompeji Schwiegervater, und Cato, commandirten, mit welchen sich auch der König in Numidien, *Juba*, conjungiret hatte. Der Sieg aber fiel auch hier auf des Cæsaris Seite.

Zum vierdten / kam der *Cæsar*, bey *Munda* in *Hispania Baetica*, mit des Pompeji Söhnen zur Schlacht, da es sehr scharff hergieng: Endlich überwunde Cæsar.

## 3. Was vor Kriege sind mit diesen vermenget gewesen?

Zweene; 1. Der Egyptische / oder der *Alexan-*

*Alexandrinische.* Man hatte dem *Cæsari* zu Alexandria hinterlistig nachgestellet, und die Falle so geleget, daß er sich kaum durch Schwimmen salviren konnte. Dieses zu rächen, schlug er die Egyptier beym Fluß *Nil*, darinnen auch der junge König, als er sich reteriren wollen, ersoffen.

2. Der Pontische/ mit dem *Pharnace*, des Mithridatis Sohne, welcher, bey währender bürgerlichen Uneinigkeit der Römer, seines Vaters Reich wieder eingenommen: Welchem der Cæsar aus Egypten geschwind über den Halß kam, und schlug; und deßwegen die Worte nacher Rom schrieb: *Veni, vidi, vici.*

### 4. Was hat denn *Cæsar* vor ein Ende genommen?

Da er im Monat October, nach erhaltenem Siege wider die Söhne des Pompeji, aus Hispanien nach Rom wieder kommen, ist er den 15. Martii des folgenden Jahres mit drey und zwantzig Wunden, als ein Tyranne und Feind der Freyheit, von denen zusammenverschwornen, darunter *Marcus Brutus, Decimus Brutus*, und *Cajus Cassius*, die fürnehmsten waren, erstochen worden.

## Vom Triumvirat.

**1. Bekam denn nach dem Tode des *Cæsaris* die Stadt Rom ihre Ruhe und Freyheit wieder?**

Keines weges, weil Antonius, welcher in dem Bürgermeister-Amte des Cæsaris College gewesen, alles verwirrete, und die alten Soldaten des Cæsaris in die Stadt berieff. Er erregte auch den Mutinensischen Krieg, weswegen er vor einen Reichs-Feind erkläret, auch von der Stadt *Mutina*, durch die Bürgermeister *Hirtium* und *Pansam*, und durch den Octavianum Cæsarem, des Julii Cæsaris Schwester-Sohn, und durch ein Testament eingesetzten Erbe, weggeschlagen ward. Darauf flohe er zwar in Gallien, ward aber von dem Lepido wieder aufgenommen, und dem Octaviano versühnet. Mit diesen beyden fieng er in der Republic das Triumphirat an, wurff alle aus der Stadt, die ihm *zuwider* waren, auch den Ciceronem, welchen er auf dem Wege umbringen ließ. Lepidus aber ward der Dignität und Macht, nach etlichen Jahren, verlustig, und behielten die beyde, Antonius nemlich, und Octavianus, das Regiment;

ment; jener, über den Orient, dieser, über den Occident. Also ward aus dem Triumvirat ein Duumviratus.

**2. Hatten denn die Bürgerlichen Kriege auch also noch kein Ende?**

Nein: Sondern es entstund der *Perusini*sche / der *Siciliani*sche / der *Philippensi*sche / und der Krieg bey Actium, darinnen Antonius und Cleopatra überwunden wurden.

**3. Welches ist der *Perusini*sche Krieg?**

Welchen des M. Antonii Gemahlin, Fulvia, durch ihres Gemahls Bruder, Lucium Antonium, erregete, daß sie den Antonium von der Liebe der Cleopatræ abziehen, und wieder in Italien bringen möchte. Dieser Krieg aber ist bald durch die Klugheit des Octaviani gedämpffet worden, nachdem die Stadt Perusia, wohin *Lucius Antonius* geflohen war, sich ergeben müssen.

**4. Welches ist der *Siciliani*sche Krieg gewesen?**

Derjenige, welchen der *Octavianus Cæsar* auf dem Sicilianischen Meer wider den Sex-

tum Pompejum mit ungleichem Glücke geführet; welchen *Octavianus* endlich überwunden, und in Asien zu fliehen gezwungen, woselbst er von dem Antonio umgebracht worden.

### 5. Welches war der *Philippensi*sche Krieg?

Welchen die *Triumviri* mit dem *Cassio* und *Marco Bruto* geführet; welche von jenen, bey der Stadt Philippis in Macedonien, an denen Gräntzen Thraciens, geschlagen worden; wiewohl mehr wegen eigenen Irrthums, als durch der Feinde Tapfferkeit.

### 6. Welches war der Krieg bey *Actium*?

Antonius hatte auf Anstifften der Königin Cleopatræ dem Octaviano den Krieg angekündiget: Denn das stoltze Weib wolte gerne auch zu Rom regieren. Da aber die Schlacht bey Actium in Acarnanien, an den Grentzen Epiri, kaum angegangen, gaben Antonius und Cleopatra die Flucht, und liessen den Sieg dem Octaviano in Händen. Kurtz darauf brachte sich das verliebte Paar selbst um das Leben. Und von derselben Zeit, fänget man an das Reich, oder die Monar-

narchie, des Octaviani zu rechnen; wie er denn dazumahl von dem Rath zu Rom den Titul *Augustus* empfangen.

# Das I. Christliche SECULUM.

## Die veränderte Republic unter den Römischen Kaysern.

### 1. Wer hat denn die *absolute* und beständige Herrschafft und Monarchie behauptet?

Der Kayser Augustus, da er den Antonium und die Königin in Egypten, Cleopatram, nachdem er mit dem Antonio und Lepido das Triumvirat 10. Jahr geführet, überwunden, also ist er 12. Jahr Triumvir, und auf einige Zeit auch Duumvir, nebst dem Antonio allein, gewesen, nachgehends hat er das Reich allein 44. Jahr besessen, und also in allen 56. Jahr, welches noch keinem Kayser wiederfahren, regieret.

### 2. Durch welche Kunst hat er sich in dem Reich befestiget.

Er wollte Anfangs den Titul eines Kö-

nigs und Herren nicht annehmen, sondern begnügte sich, damit er einen Schein der Frey-heit denen Bürgern einbilden möchte, mit den Namen *Princeps*, und *Imperator*, und nahm *Tribunitiam* potestatem perpetuam an, daß er also überall der fürnehmste war, und das Krieges-Heer, als die Kräffte des Reichs, unter seiner Gewalt hielte, auch denen Decreten des Raths zu widersprechen Fug und Recht hatte. Und damit es nicht schiene, als wenn er alles zu sich gezogen; so gab er die Provintzen, welche ohne Waffen in Ruhe sassen, dem Volcke wieder; Die aber mit Soldaten besetzet waren, behielt er vor sich selbst.

3. Was hat *Augustus* dem Römischen Reiche vor Nutzen geschafft?

Sehr viel; Weil er *Ægypten* / *Cantabrien* / *Aquitanien* / das Graubünder-Land / *Pannonien* / *Dalmatien* / und ein Stück von Teutschland / zwischen dem Rhein, der Weser, und der Elbe, dem Reiche zugebracht, auch *Armenien* / welches die *Parther* eingenommen, wieder gewonnen, und einen König darüber gesetzt. Also war er in allen Stücken glückseelig, wenn nur die *Lollian*ische und *Varian*ische Niederlage in Teutschland nicht gewesen.

sen. Er hatte auch sonst sein Hauß-Creutz an seiner verhurten Tochter, Julia, welche er in eine Jusul aus Rom verwiesen: Und die Weiberherrschafft, womit die *Livia* den alten *Augustum* am Seile führte, und es dahin brachte, daß *Cajus* und *Lucius Cæsar*, des Augusti Enckel, umkommen musten, nur damit *Tiberius*, als ihr leiblicher Sohn aus erster Ehe, das Reich behauptete, mochte auch nicht ein geringes zu seiner Kümmerniß gethan haben.

## 4. Was vor eine Beschaffenheit hatte es mit des *Tiberii* Herrschafft?

Es sahe überall übel aus; der schlaue Fuchs war nicht allein arglistig, und konnte seine Person verstellen; sondern hausete auch grausam; und weil er dem Volcke uicht viel gutes zutrauete, so lag er immer auf der Insul *Capreæ* bey Neapolis, wie in seiner Höle, starb endlich zu *Misena*, nachdem er XXIII. Jahr die Republic wohl geplaget.

## 5. Wie war denn der Reichsfolger *Cajus Caligula* beschaffen?

Er war eines redlichen und fürtreflichen Vaters, nemlich des Drusi Germanici, unartiger Sohn, eine gifftige Schlange und Otter in dem gemeinen Wesen, wie *Tiberius*

schon zuvor gesaget. Er wünschets offtmals, daß das Römische Volck nur einen Halß hätte, damit er denselben auf einmahl abhauen könnte. Er schändete seine eigene Schwestern, und ward, wegen seiner Grausamkeit, in vierdten Jahr seiner Regierung umgebracht.

## 6. Wie verhielt sich *Claudius Cæsar*?

*Claudius*, des Caligulæ Vaters Bruder, und Reichsfolger, war ein toller und närrischer Mensch, und seiner freygelassenen Knechte Knecht. Nachdem er aber tapffere Krieges-Officier bekommen, hat er Britannien, welches nach dem Tode des Julii Cæsaris von den Römern war verlassen worden, biß an Schottland bezwungen, auch M*auritanien* in Africa zu einer Römischen Provintz gemacht, und also, wie *Eutropius* saget, vierzehen Jahr bald gut, bald böse, (mediè) regieret.

## 7. Wie war des *Neronis* Regierung.

*Domitius Nero*, ein Stieff-Sohn des Claudii, succedirte dem Claudio, nachdem die Gemahlin den rechten Sohn an die Seite gebracht: verhielt sich in den ersten 5. Jahren,

ren, unter der Aufsicht des *Seneca*, über alle masse tugendhafft: war gütig gegen das Volck, barmhertzig, gerecht, ehrerbietig gegen seine Mutter, und den Römischen Rath. Nachdem aber *Seneca* aus den Augen, gerieth er in alle Grausamkeit, Wollust und viehische Sitten. Er brachte seinen Bruder, Gemahlin, Mutter, die Agrippinam, und den Senecam, ums Leben; Zündete die Stadt Rom an, damit er ein Bild der durch Feuer in die Asche sinckenden Stadt *Trojæ* sehen möchte; und brachte die Christen, gleich als wenn sie das Feuer angeleget hätten, zu der grausamsten Marter. Nachdem er nun also vier Jahr gehauset, ist er im XXXII. Jahr seines Alters vor einen Reichs-Feind erkläret, und daher zur Straffe gesuchet worden. Er ist aber sein eigener Mörder worden, daß also mit ihm die bißherige Kayserliche Familia verloschen.

**8. Wie gieng es nach dem Tode des *Neronis* in dem Römische Reiche zu?**

Sehr verwirrt. Denn als man erst auf dieses Reichs-Geheimniß kommen, daß man einen Kayser auch ausserhalb Rom wählen

 könnte;

könnte; wählte die Spanische Armee den *Galbam*, die Prætoriani, oder die Militz von der Kayserlichen Leib-Garde, den *Othonem*, die Germaniciani den *Vitellium*, das Syrische Krieges-Heer den *Vespasianum*. Den *Galbam* stieß *Otho* vom Thron, den *Othonem* der *Vitellius*, und den *Vitellium* der *Vespasianus*, also daß Rom, innerhalb eines Jahres und weniger Monate Frist, fünff Kayser gehabt, unter denen die drey mittelsten sich nur wie eine stumme Person auf der Comödie præsentiret.

## 9. Wie gieng es denn unter der Regierung des *Flavii Vespasiani*, und seines Sohnes *Titi*, zu?

So ziemlich. Der Vater *Vespasianus* verwaltete das gemeine Wesen in die acht Jahr mit Nutzen des Römischen Reichs; nur daß er auf das Geld etwas mehr, als er sollte, begierig war: doch wendete er solche erworbene Schätze nicht übel an. Denn er bestellete in denen freyen Künsten geschickte *Professores*, welchen er aus dem gemeinen Schatz-Kasten gnugsamen Besold reichen ließ. Dieses Flavii Sohn, *Titus Vespasianus*, war ein Fürst von so grosser Gütigkeit, daß er auch *deli-*

*deliciæ generis humani* (oder ein Kleinod und Vergnügung des menschlichen Geschlechts) genennet worden. Aber er starb nach zweyen Jahren, zu grossem Schaden und Leidwesen des Römischen Reichs.

10. **Was war *Domitianus* vor ein Herr?**

*Domitianus* vertilgete fast, durch seine Boßheit und gottlose Thaten, seines Vaters, Flavii Vespasiani, und seines Bruders, Titi Vespasiani, gutes Andencken. Denn er war grausam, hoffärtig, und jagte durch ein Edict alle Philosophos aus der Stadt Rom, und gantz Italien: die Christen plagete er auch mit unsäglicher Marter. Er ward von denen Daciern und Teutschen geschlagen; nichts destoweniger sagte er, der Sieg wäre auf seine Seite gefallen, nur daß er zu Rom ein Triumphs-Fest halten konnte. Endlich ist er im funffzehenden Jahre seiner Regierung, als ein unerträglicher Tyranne, umgebracht worden.

11. **Was ist denn vor eine Regierung nach denen *Flaviis* entstanden?**

*Tacitus* nennet dieselbe über alle massen glückselig, dieweil *Nerva Cocceius* zwey Dinge,

welche ſonſt nicht wohl beyſammen ſtehen können, nehmlich, die Freyheit und die Herrſchafft, zuſammen vermenget: und ob er wol nur XVI. Monat regieret, ſo iſt er doch deswegen glückſelig geweſen, weil er ihm einen redlichen Reichs-Folger, den *Vlpium Trajanum*, welcher zuſamt dem Auguſto ein ausbündig Exempel eines guten Regenten gegeben, erwählet.

## 12. Wie hat ſich *Vlpius Trajanus* verhalten?

Sehr wohl, wie allbereits erwehnet, ſo gar, daß man nachgehends den neuen Käyſern zugeruffen: *Sis felicior Auguſto, & melior Trajano*: dannenhero er auch von dem Rathe zu Rom OPTIMVS zubenahmet worden. Nachdem er den *Decebalum* überwunden, hat er jenſeit der Donau ein groß Stücke Landes in Dacien zu einer Römiſchen Provintz gemacht, auch in Orient die Länder, Meſopotamien, Aſſyrien und Armenien unter der Römer Botmäßigkeit gebracht, alſo daß unter ihm das Römiſche Reich ſich ſonderlich weit ausgebreitet. Denen Chriſten iſt er etwas beſchwerlich gefallen, iedoch aber von dem *Pli-*

*nio* zu bessern Gedancken gebracht worden. Er ist endlich bey Seleucien in *Cilicia Aspera* im XIX. Jahr seiner Regierung gestorben.

13. Wer folgete dem *Trajano?*

*Ælius Hadrianus*, durch Beyhülffe der Plotinæ, der Gemahlin des Trajani.

# Das II. Christliche SECULUM.

## 1. Was hat *Hadrianus* merckwürdiges verrichtet?

Er gönnete seinem Antecessori seine Ehre nicht, sondern ließ die Provintzen jenseit des Euphrats liegen, und hätte es eben so gemacht mit Dacien, wenn ihn die seinigen nicht davon abgehalten: iedoch hat er von der wunderswürdigen Brücke, welche *Trajanus* über die Donau gebauet, einen Theil abgeworffen. Er hat sonst keinen Krieg, als in Judæa, geführet, und die Stadt *Æliam Capitolinam* auf den Ort, wo Jerusalem gestanden, erbauet, und alle Jüden weit davon weggeschaffet, also daß sie nicht einmal die heilige Stätte ansehen,

sehen, oder daselbst anders als nur ums Geld, weinen dürffen. Der Rath fragte eben nicht viel darnach, da er im XXI. Jahr seiner Regierung den Weg aller Welt gegangen.

## 2. Was sind vor Zeiten nach dem *Hadriano* gefolget?

Die Zeiten der Antoniner, weil fast alle Käyser, die in einer langen Reihe hierauf gefolget, *Antonini* sind genennet worden.

## 3. Welcher war der erste unter denen *Antoninis*?

*Antoninus Pius*, welcher wegen seiner Güte und Sanfftmuth diesen Zunahmen erlanget. Er war ein Lobwürdiger Fürst, welcher ohne Bürger-Blut regieret, und allezeit den Spruch des Scipionis vor Augen gehabt: *Malo unum civem servare, quam mille hostes occidere.* Und ob er zwar die Christen etlicher massen verfolget, so hat er sich doch, durch des *Justini Martyris* und anderer Apologien und Schutz-Schrifften vor die Christen, besänfftigen lassen.

## 4. Wer folgete auf den *Antoninum Pium*?

Da

Da *Pius* nach XXIII. Jahren verstorben, folgete im Reich *Marcus Antoninus Philosophus*, welcher zum Reichs-Gehülffen hatte den *Lucium Antoninum Verum*, zu welcher Zeit Rom auf einmahl zween *Augustos* gehabt. Und nachdem *Lucius Verus* nach XI. Jahren gestorben, hat *Marcus* 7. Jahr allein regieret.

### 5. Welches sind die fürnehmsten Thaten des *Marci Antonini*?

In Gesellschafft des Veri hat er wider die Parther mit gutem Glück die Schlacht erhalten: nachgehends die Teutschen Völcker Quados und Marcomannos angegriffen und überwunden; welcher Krieg mit solchem Ernst und Hartnäckigkeit geführet worden, daß man ihn auch mit denen Punischen vergleichen möchte. Dem Leben und der Lehre nach, war er ein Philosophus; aber denen Christen war er hefftig aufgesessen; wie er denn unter andern vielen Christen, die der Marter herhalten müssen, auch den *Polycarpum*, des Evangelisten Johannis Discipul, umbringen lassen.

6. Was

### 6. Was sind mehr vor *Antonini* gewesen?

I. *Commodus*, des Marci unartiger Sohn, welcher an liederlichen und nichtigen Dingen sein Vergnügen suchte; mehr ein Fuhrmann und Klopp-Fechter, als ein Römischer Käyser, war. Uberdiß war er grausam, und der Völlerey ergeben, und nicht länger zu erdulden, dannenhero er von den Seinigen umgebracht worden.

II. Zwischen diesem, und dem *Septimio Severo*, waren noch zween Käyser, welche aber wenige Zeit regiereten: *Pertinax*, ein redlicher und frommer Fürst, welcher nach LXXX. Tagen von seinen Soldaten, welche er zu besserer Kriegs-Zucht angewöhnen wolte, umgebracht worden. Und *Didius Salvius Julianus*, der das Reich, welches er durch grosses Geld an sich gekauffet, sieben Monat verwaltete, endlich von dem Rath verworffen, und von dem Severo herunter gestossen wurde.

Das

# Das III. Christliche SECULUM.

## 1. Wie war des *Severi* Regiment beschaffen?

Es war sehr merckwürdig: denn dieser grosse Fürst brachte drey Käyser, welche sich wider ihn gewaffnet, nehmlich den *Julianum* zu Rom, den *Pescennium Nigrum* in Orient, und den *Albinum Clodium* in Gallien, unter die Füsse. Uber diß bezwang er die Parther und Araber, und befestigte Engelland wider die Schotten mit einer grossen Mauer. Dieses alleine hat seinen Ruhm in etwas verringert, daß er die Christen verfolget. Endlich da er XVI. Jahr regieret, starb er zu Jorck in Engelland.

## 2. Wer ist dem *Severo* im Reich gefolget?

Desselben Sohn, *Antoninus Caracalla*, der seinen Bruder, *Getam*, umgebracht, und selbst nach sechs Jahren in Mesopotamien, da er, unter dem Schein einer Heyrath, den Parther König grausam betrogen, von einem Trabanten erschlagen worden.

3. Wer

## 3. Wer hat nach diesem regieret?

1. *Macrinus Opilius*, der nach einem Jahre mit seinem Sohn, Diadumeno, in einem Tumult unter der Armée erschlagen worden.

2. *Antoninus Elagabalus*, oder *Heliogabalus*, ein wollüstiger und aller Schändlichkeit ergebener Mensch, welcher im dritten Jahr der Regierung in seiner Burg umkommen.

3. *Alexander Mammeæ* Sohn, ein löblicher Herr, und der Gelehrten grosser Patron, welcher, nachdem er XIII. Jahr der Republic wohl fürgestanden, und die Perser bezwungen, in Gallien, da er wider die Teutschen zu Felde gehen wollen, von etlichen Soldaten im Tumult ermordet worden.

## 4. Welche Käyser sind hierauf gefolget?

1. M*aximinus Thrax*, ein grausamer Tyranne und Verfolger der Christen, ward aus einem Schäffer ein Soldat, hernach Hauptmann über die Neugeworbenen, endlich aber nach dreyen Jahren von dem Pupieno umgebracht.

2. Drey

4. Drey auf einmahl, *Pupienus*, *Balbinus*, und *Gordianus*, von welchen *Gordianus*, der letzte des Antoninischen Nahmens, sechs Jahr regieret, nachdem die andern in kurtzer Zeit waren umgebracht worden. Er war ein redlicher Fürst, wurde aber, nach der Persischen Schlacht, von dem Philippo, seinem Reichs-Folger, umgebracht.

5. **Wie verhielt sich *Philippus Arabs* in seinem Regiment?**

Er war den Christen sehr gewogen, daher auch etliche meynen, er sey der erste Christliche Käyser gewesen: aber aus einem falschen Wahn. Er hat das tausende Jahr der Erbauung der Stadt Rom mit grosser Pracht gefeyert; aber nach fünff-jähriger Regierung das Leben, zugleich mit seinem Sohne, eingebüsset.

6. **Wie ist es dessen Nachfolger, *Decio*, ergangen?**

*Decius* war ein grausamer Tyranne und Feind der Christen, wider welche er schreckliche Edicta ausgehen ließ; muste aber im Kriege wider die Gothen elendiglich in einem Sumpff ersticken. Zur selben Zeit soll einer, mit

mit Nahmen Paulus, den Einsiedler-Orden angefangen haben, so man Eremitas und Anachoretas zu nennen pflegen.

7. Wie sahe es nach dem Tode des *Decii* aus?

Es folgeten viele Monat-Kayser, nemlich *Gallus*, *Hostilianus*, *Volusianus*, *Æmilianus*; und nachdem diese in kurtzen aus dem Wege geräumet, kam endlich *Valerianus*, ein Feind der Christen, und Urheber der achten Haupt-Verfolgung: wurde aber von denen Persern gefangen, und muste in schändlicher Knechtschafft veralten und sterben. Nach dem Tode hat man ihm die Haut abgezogen, und, zum Exempel Göttlicher Rache, in dem Tempel aufgehänget.

8. War des *Valeriani* Sohn *Gallienus* besser?

Keines weges. Er ließ das Reich liegen, ergab sich der Faulheit und Wollüsten, obgleich indessen die Barbern in Gallien, Italien und sonst überall übel hauseten. Es thaten sich an verschiedenen Orten verschiedene herfür, welche sich der gemeinen Noth annahmen; welche die XXX. Tyrannen genen-

nennet wurden, unter denen die fürnehmsten *Posthumus* in Gallien, und *Odenatus*, ein Fürst der *Palmyrener*, mit seiner Gemahlin *Zenobia*, in Orient. Inzwischen war zu Rom *Claudius*, ein Uberwinder der Gothen, von denen Soldaten zum Thron erhoben worden, welcher innerhalb zwey Jahren gestorben: und *Quintillus*, dessen Bruder und Successor, wurde im siebenden Monat seiner Regierung erschlagen.

## 9. Wer hat denn nun das so zerrüttete Reich wieder in Stand gebracht?

*Aurelianus*, nachdem er den Tetricum, welcher in Occident sich der Herrschafft angemasset, zur Ubergabe gezwungen; und die Zenobiam, welche in Orient nach den Scepter gegriffen, in zwey Treffen überwunden. Da er aber fünff Jahr regieret, und eine neue, oder die neunte, Christen-Verfolgung erreget, ist er von seinen Freunden aus falschem Verdacht ermordet worden. Um diese Zeit sollen die Francken auffkommen seyn, so eine Teutsche Nation gewesen, welche der Römer Gewalt überdrüßig, ein Bündniß vor die Freyheit

des

des gantzen Teutschlandes geschlossen, und daher den Nahmen der Francken/ welches freye Leute bedeutet, erhalten.

## 10. Welche Käyser sind auf den *Aurelianum* gefolget?

*Tacitus*, welchen man meynet aus des Historien-Schreibers Taciti Familie entsprossen zu seyn; welcher auch soll befohlen haben, daß man den Tacitum vielmahl abschreiben, und in die Bibliotheken stellen möchte. Er war ein bescheidener Fürst, regierte aber nur sechs Monat, und kam ohne Blut zu Grabe. Sein Bruder, *Florianus*, aber hatte das Regiment zween Monat, und muste dem Schwerdt der seinigen herhalten. Hierauf folgete *Probus*, welcher die Teutschen geschlagen, und denen Galliern und Pannoniern Weinberge anzulegen erlaubet: war sonst ein löblicher Käyser, und regierete besser als alle seine Vorfahren, konnte aber, nachdem er fünff Jahr das Scepter geführet, der Boßheit und blutdürstigen Muthwillen seiner Soldaten nicht entgehen.

## 11. Welche Käyser sind nach dem *Probo* aufkommen?

*Carus*,

*Carus*, welcher, da er von dem Sarmatischen Kriege wider die Perser zog, die Städte Ctesiphon und Seleucien eingenommen, endlich bey dem Fluß Tigris, wie man saget, von dem Donner erschlagen worden: welches andere läugnen, und sagen, er sey bey einem grossen Ungewitter an seiner Kranckheit gestorben.

Einer seiner Söhne, *Numerianus*, ward von dem *Apro*, seinem Schwiegervater, da die Armee wieder aus Persien zog, umgebracht: der andere aber *Carinus* in Moesien, von dem *Diocletiano*, welchen die Soldaten zum Käyser aufgeworffen, aus dem Wege geräumet.

### 12. Wer war denn der *Diocletianus*?

Er war aus Illyrien, von schlechten Eltern gebohren. In Gallien war er ein gemeiner Soldate, woselbst, da er bey einem Wahrsager-Weibe (dergleichen man *Druidas* nennete,) geherberget, und sich die Rechnung machen ließ, was er verzehret, ihm die Rechnung zu hoch deuchtete, und derohalben nicht geben wolte, wie viel die Frau begehrete. Hierauf sagte die Frau: er möchte doch nicht

so geitzig seyn: Diocletianus antwortete zum Schertz: wenn ich Kåyser werde, will ich freygebiger seyn: worauf die Frau gesaget: schertze nur nicht: denn du wirst Kåyser werden, si *aprum* occideris; welches hernach erfüllet worden, da er den Schwiegervater des Numeriani APRVM umgebracht. Sonst hat er nebst dem Maximiano, welchen er zum Reichs-Gehülffen angenommen, strenge und grausam regieret, und die Christen hefftig verfolget, welches die zehende und letzte Haupt-Verfolgung gewesen. Diocletianus nennete sich IOVIVM, Maximianus aber nahm den Nahmen HERCVLEVS an. Weil aber sich überall im Römischen Reich viel Unruh hervor that: nahmen diese beyden AVGVSTI abermahl zween Cæsares an: Diocletianus den Galerium Maximinum, Maximianus aber den Constantium Chlorum. So war das Reich getheilet, daß *Diocletianus* zu Nicomedia, *Herculeus* zu Rom, *Galerius* zu Sirmium in Pannonien, und *Constantius*, des grossen Constantini Vater, meistens zu Trier in Teutschland, sein Wesen hatte.

**13. Wie lieff es denn mit dem *Diocletiano* und *Herculeo* ab?**

Nach

Nach denen dreyßig-jährigen Lust-Spielen und Fest-Tagen legte er das Regiment nieder, und beredete den Herculeum, daß er seinem Exempel folgete. Die Ursache, warum dieses geschehen, hat Lactantius de mortibus Persecutorum cap. VII. seqq. wo er den Diocletianum und Herculeum häßlich genug abgemahlet, entdecket, und zeiget, der Diocletianus sey von GOtt mit Wahnsinn, welcher sich dann und wann zu gewisser Zeit geäussert, heimgesuchet worden, dannenhero hat er sich nach Salona, Herculeus aber in Lucanien begeben.

4. Welche sind dem *Diocletiano* und *Herculeo*, da sie vom Reich abgedancket/ in der Regierung gefolget?

*Galerius* und *Constantius*, welche nun, aus Cæsaribus, Augusti worden, jener in Orient, dieser in Occident. Constantius vergnügte sich mit dem Stücke Landes, was jenseit der Alpen lieget, und überließ das übrige seinem Collegen, welcher abermahl zween Cæsares erwählte, den Maximinum,

daß er in Orient, den Severum, daß er in Italien regieren solte, er selber aber hielt sich in Illyrien zu Sirmium auf. Nach zweyen Jahren starb Constantius Chlorus zu Jorck in Engelland, dem sein Sohn Constantinus in dem Lande jenseit der Alpen im Regiment gefolget.

# Das IV. Christliche SECULUM.

## Von denen Christlichen Käysern.

### 1. Wer ist der erste Christliche Käyser gewesen?

Man hat zwar von dem *Philippo Arabe* ausgegeben, als wenn er ein Christ gewesen wäre: aber ohne Grund: dannenhero haben wir keinen andern, welchen wir dieser Ehre würdig achten können, als den Constantinum.

### 2. Wenn ist *Constantinus* ein Christ worden?

Er ist, wie sein Vater Constantius, lange Zeit

Zeit zuvor denen Christen gewogen gewesen: hat aber niemahls sich zu dem Nahmen der Christen bekennet, als in dem Kriege, welchen er mit dem Maxentio, des Herculei Sohne, geführet, worinnen er, wie man saget, durch ein Göttliches Zeichen ✱ am Himmel, dabey die Worte gestanden: in hoc signo vinces, zum Christlichen Glauben gebracht worden.

### 3. Was hat er vor ein Theil des Römischen Reichs inne gehabt?

Anfangs ist er von seinem Vater und der Armée als Cæsar erkläret und ausgeruffen worden: Kurtz hernach bekam er durch die Heyrath der Faustæ, des Herculei Tochter, den Titul und Macht Augusti, und besaß die Länder jenseit der Alpen, die ihm vom Vater hinterlassen worden. Nachdem er aber den Maxentium geschlagen, hat er Italien und Africam unter seine Gewalt bekommen.

### 4. Wer ist der *Maxentius* gewesen?

Es war des Herculei Maximiani Sohn, welchen die Milites Prætoriani, die zu Rom waren, nachdem Constantius gestorben, zum Käyser erkläret, welcher den Seve-

Severum, der wider ihn vom Galerio geschicket worden, überwunden, im Kriege aber wider den Constantinum in die Flucht geschlagen, durch die Brücke über die Tiber, welche er dem Constantino zum Schaden hinterlistig zubereitet, gefallen, und im Wasser umkommen.

### 5. Welche waren des *Constantini* Neben-Käyser?

***Maximianus Galerius***, welcher den Licinium bey hohen Alter ihm substituiret: und in Orient, ***Maximinus Daca***, welchen der ***Licinius***, da er wider ihn zum Aufruhr geneigt war, aus dem Wege geräumet. Den Licinium, welcher nicht weniger unruhig und stürmisch war, überwand ***Constantinus***, und brachte ihn endlich gar um, da er Aufruhr und Unruhe anzurichten nicht aufhören wolte. Seit derselben Zeit war Constantinus Herr über das gantze Römische Reich.

### 6. Was hat *Constanstinus* sonderliches verrichtet?

Ausser dem, daß er den Maxentium und Li-

Licinium gedämpffet, hat er die Kirchen mit Privilegiis versehen, der Heiden Tempel zugeschlossen, und denen Christen viele neue zu erbauen verstattet: die Gothen unter seinen Schutz genommen: den Arium auf der Geistlichen Versammlung, oder Concilio zu Nicæa, verdammet: Constantinopel eingeweihet, und das Reich in vier Præfecturas Prætorii getheilet. Endlich da er einen Zug in Persien thun wolte, ist er zu Nicomedia in eine Kranckheit gefallen, da er sich denn erstlich tauffen lassen, und also nach ein- und dreyßig-jähriger Regierung den Geist aufgegeben.

### 7. Wer ist dem *Constantino M.* im Reich gefolget?

Seine drey Söhne: *Constantinus*, bekam, was jenseit der Alpen lieget: *Constans* ward Herr in Italia und Africa: *Constantius* regierete in Orient. Constantinus, da er wider seinen Bruder, Constantem, durch einen innerlichen Krieg sich aufmachete, kam um sein Leben: Constans, wurde von dem Magnentio aus dem Wege geräumet, welchen Constantius nach dreyen Jahren von der angemaßten Herrschafft herunter warff,

und also seinen Bruder rächete, und das gantze Römische Reich unter sich brachte.

## 8. Was hat *Constantius* vor Glück gehabt?

Er war glücklich in der Erbschafft, und innerlichen Kriege, unglücklich aber in dem Persischen Kriege, welchen er viele Jahre mit nicht weniger Beschwerung geführet. Weil er nun in Persien genug zu thun hatte, nahm er den *Julianum*, seinen Vetter, zum Reichs-Gehülffen, oder *Cæsarem*, an, und setzete ihn über die Occidentalischen Länder, welcher aber, nachdem die Teutschen von ihm überwunden worden, von dem Kriegesheer zum Käyserthum erhoben, und vor einen Augustum ausgeruffen ward. Dieses verdroß Constantium hefftig, und würde es dem Juliano nicht haben lassen hingehen, wenn er nicht unter Weges, da er auf den Julianum loßgienge, gestorben wäre.

## 9. Was hat man von *Juliano* zu mercken?

Er war in der Christlichen Religion gebohren und erzogen: da er aber die heidnischen Philosophos in Asien hörete, und das är-

ärgerliche Leben der damahligen Christen sahe, hat ihm der Heyden Aberglauben beliebet; welches er doch nicht ehe hat mercken lassen, als biß er das völlige Käyserthum erlanget. Dahero ward er Apostata zubenahmet. Er war denen Christen aufgesessen: tödtete sie aber nicht, sondern nahm ihnen nur die Schulen, und ließ sie zu keinen Ehren-Aemtern kommen. Da er in dem Persischen Kriege eine tödtliche Wunde empfangen, sagte man, er habe eine Hand voll von seinem Blute gegen den Himmel gesprenget, und geschryen: *Vicisti Galilæe!* In übrigen war er ein Fürst, bey dem sonderbahre Tugenden und Gelehrsamkeit zu finden. Regierte fünff Jahr als Cæsar, zwey Jahr als Augustus.

10. **Wer hat nach dem *Juliano Apostata* regieret?**

*Jovianus*, wurde von dem Kriegesheer in Assyrien erwählet: machte aber mit denen Feinden mehr einen nöthigen, als nützlichen, Frieden. Als er aus dem Orient wieder nach Hause zog, erstickte er, wie man saget, in Bithynien in seinem Schlaff-Gemach, welches neu geweisset oder getünchet war, von dem hefftigen Kalck-Gestancke, und zwar nachdem

er sieben Monat regieret: war sonst ein frommer und den Christen gewogener Fürst.

## 11. Wer ist auf den *Jovianum* gefolget?

Die Armée erwählte den *Valentinianum*, welcher alsbald seinen Bruder, *Valentem*, zum Reichs-Gehülffen angenommen, daß dieser in Orient, er aber in Occident, regieren möchte. Valentinianus aber ist in dem Sarmatischen Kriege vor grossen Zorn, als er denen Legaten Audienz gab, gestorben, und hat seinen Sohn *Gratianum*, welchen er zuvor zum Reichs-Gehülffen angenommen, zum Reichs-Folger hinterlassen, da er selbst XII. Jahr regieret: *Valens*, welcher denen Arianern gewogen war, ist in dem Gothischen Kriege geschlagen, und wie man saget, in der Hütten, dahin er geflohen, nebst andern Flüchtigen, verbrannt worden.

## 12. Hat denn *Gratianus* damahls das gantze Römische Reich überkommen?

Der Zustand des Reichs war zur selben Zeit so verwirret, und turbulent, das Gratianus

tianus weder ihm selbst, noch seinem kleinen Bruder, *Valentiniano II.* das Orientalische erhalten konnte. Dahero muste er den *Theodosium*, welcher den Orient defendiren solte, zum Collegen annehmen.

## 13. Was hat denn der *Theodosius* sonderliches verrichtet?

Er hat die Barbarn zurücke geschlagen: *Magnum Maximum*, welcher den Gratianum über einen Hauffen geworffen, nach 3. Jahren bezwungen: des *Valentiniani II.* welcher von denen seinigen ermordet worden, Reichs-Folger, Eugenium, durch GOttes Hülffe und eifriges Gebet überwunden, und also das gantze Reich überkommen. Er ist aber bald darauf zu Mayland anno 395. gestorben, und hat die Regierung seinen Söhnen, *Arcadio* und *Honorio*, in friedsamen Zustande hinterlassen. *Arcadius* bekam das Orientalische, *Honorius* das Occidentalische Reich: **und ward das gantze Reich also getheilet / daß es niemahls wieder zusammen kommen.**

# Das V. VI. VII. Christliche SECVLVM.

### 1. Wie war des *Arcadii* Regierung beschaffen?

Von dem Arcadio an biß auf diese Zeit, da Constantinopel von denen Türcken eingenommen worden, werden in einer langen Reihe viele Constantinopolitanische Käyser nach einander erzehlet, wovon wir nur die fürnehmsten, und nur aus jeglichem Seculo etliche anführen wollen.

### 2. Welche waren denn die fürnehmsten?

Dem Arcadio ist nach XIII. Jahren im Reiche gefolget sein Sohn *Theodosius II.* welcher das Concilium zu Ephesus wider den Nestorium gehalten: diesem ist nach XLII. Jahren gefolget *Martianus*, unter welchem das Concilium Chalcedonense wider die Eutychianer gehalten worden: auf diesen kamen die zween *Leones*, auf diese der *Zeno*, welcher von seiner Gemahlin, seines schändlichen Lebens wegen, lebendig begraben worden.

Im sechsten Seculo ist Justinianus aufkommen, welcher die Reichs-Gesetze in ein Corpus zusammen tragen lassen, und XXXVIII. Jahr regieret, nachdem er die Gothen in Italien, und die Vandalos in Africa, überwunden. *Mauritius* war unglücklich, weil er selbst und seine gantze Familia von dem *Phoca*, welcher die Gewalt der Römischen Päbste in die Höhe gebracht, beym Anfang des **Siebenden** Seculi umgebracht worden. *Heraclius* succedirte dem *Photas*, unter dessen Regierung der Mohammed denen Christen zu grossen Unglück entstanden. Von der Zeit an ist biß auf die Kayserin Irene, welche mit dem Carolo M. zu einer Zeit gelebet, nichts sonderliches in dem Orientalischen Reiche geschehen.

**3. Wie ist denn das *Occidentali*sche Reich unter dem *Honorio* beschaffen gewesen?**

Er hat zwar lange regieret, aber sehr unglücklich, weil die Gothen, unter der Anführung des Alarici, die Stadt Rom eingenommen, und einen neuen Kayser, den Attilam nemlich, eingesetzet, hernach aber abgesetzet,

hierauf in Gallia Narbonensi ihren Sitz genommen, und den Honorium zu Ravenna eingesperret. Die Vandali nahmen Hispanien ein, giengen darauf in Africa, und richteten zu Carthago ein neues Reich auf, welches endlich Justinianus vertilget, und Africam wieder zum Orientalischen Reich gebracht.

## 4. Wer ist des *Honorii* Nachfolger gewesen?

Valentinianus III. ein Sohn der Placidiæ, des Honorii Schwester: war nicht glücklicher als der vorige; weil unter seiner Regierung der Hunnen König, Attila, das obere Italien und Gallien verwüstet. Zu dieser Zeit haben die Veneti sich in die Insulen am Ende des Adriatischen Meeres, retiriret, und den ersten Grund zu der nachmals mächtigen Stadt Venedig geleget. Die Francken haben Gallien eingenommen, und nachgehends nie verlassen. Honorius aber ist, wegen seiner übeln Sitten, von dem Maximo Petronio, einem Raths-Herrn, umgebracht worden. Die Kayserin aber Eudoxia, damit sie sich an dem Maximo rächen, und loß machen möchte; ruffte die Vandalos zu Hülffe, welche Rom ausgeplündert.

5. Wer

5. **Wer hat nach dem Tode des *Valentiniani III.* in *Occident* regieret?**

Es sind in Italien, und einem Theil Gallien, nicht so wol Kayser, als kleine Könige, gewesen, neune an der Zahl, welche aber alle innerhalb XX. Jahren aufgerieben worden. Der letzte Romulus Augustulus Momyllus, ist von den Herulis, einem Teutschen Volcke, des Reichs verlustig gemacht worden. Also hat mit diesem die Kayserliche Würde, zugleich mit dem Reiche in Occident, aufgehöret, im Jahr Christi 486. so erst nach dreyen Seculis von denen Francken wieder aufgerichtet worden, da indessen mancherley Nationen sich derer zum Römischen Reiche gehörigen Provinzien bemächtigten.

## Das Reich Italien.

1. **Was nennest du denn das Reich Italien?**

Das Reich der Barbaren, welches, nachdem die Kayserliche Dignität ausgegangen, biß auf den Carolum M. gedauret. Denn die Fürsten der Barbaren, welche Italien inne hatten, waren nicht Kayser, sondern Könige

ge, und strebeten auch nicht nach dem Kayserlichen Titul.

## 2. Was waren es denn vor Barbaren die sich also der Herrschafft über Italien angemaasset?

I. Die Heruli und Scirri, unter der Anführung des Odoacri: Aber dieses ihr Reich währete gar kurtze Zeit, weil sie von den Ostrogothis überwunden, und verjaget worden.

II. Die Ostrogothen selbst:

III. Die Longobarden.

## 3. Was ist von denen *Herulis* und *Scirris* zu mercken?

Diese Teutsche und Sarmatische Völcker haben, unter dem Commando des Odoacri, den letzten Kayser Romulum Augustulum vom Throne gestossen, nachdem sie desselben Vater, Orestem, überwunden und getödtet. Dieses empfund Zeno, der Constantinopolitanische Kayser, übel, war aber zu schwach, diese Barbaren auszujagen: Brachte derohalben den Ostrogothischen König, Theodoricum, wider die Heruler

auf,

auf, welcher auch die Heruler vertilget, aber dem Zenoni Italien nicht wieder gegeben, sondern ihm selbst und seinem Volcke beybehalten.

### 4. Was war denn das Reich der Ostrogothen?

Es erstreckete sich über gantz Italien, ausgenommen fünff Städte, welche sie nicht einnehmen wollen, ob sie wohl gekonnt hätten, nemlich Ravenna, Spoleto, Rom, Neapolis, und Benevento. Der Gothen Reich hat in Italien LXX. Jahr unter acht Königen gestanden. Der Königliche Sitz ist zu Verona, oder auch zu Pavia, gewesen. Der erste König hieß Theodoricus: Der letzte ohne einen Totilas: Der letzte Tejas: Die mittelste sind von schlechten Ansehen gewesen.

### 5. Wem haben denn die übrigen fünff Städte zugehöret?

Die Kayser zu Constantinopel eigneten ihnen dieselbe zu, und schicketen einen Exarcham, oder Stadthalter dahin, der das Land regierete: dessen Sitz war zu Ravenna. Dieser Exarchatus aber ist unter dem Aistulfo

dem Longobardischen Könige, welcher der letzte ohne einen gewesen, aufgehoben worden.

## 6. Wer hat denn der Gothen Reich in Italien zerstöhret?

Der Kayser Justinianus hat die Gothen durch seine Generals, den Belisarium und Narsetem, mächtig geschwächet. Sein Reichsfolger aber, Justinus II. durch eben den Narses, gäntzlich überwunden. Weil aber die Kayserin, auf Anstifftung der Hofleute, diesen treflichen General sehr schimpffte: Hat er das wieder eroberte Italien nicht dem Kayser, sondern, sich zu rächen, dem Longobarder Könige, Alboino, welcher damahls in Pannonien sich aufhielte, übergeben: Und also ist das Longobardische Reich in Italien aufkommen.

## 7. Was hatten die Longobarden vor ein Reich in Italien?

Es währete von des Justini II. Zeit an, biß auf den Carolum M. CCVI. Jahr unter XXI. gemeiniglich unansehnlichen Königen. Der erste war *Alboinus*, der letzte ohne ei-

einen Aistulfus, welcher die Exarchos verjaget; Er aber selbst überwunden worden von Pipino dem Könige der Francken, des Caroli M. Vater: Der letzte, *Desiderius*, ist von dem Carolo M. von Thron gestossen worden, Anno Christi 774. Des dritten Königs *Autharis* Gemahlin, *Theudelinda*, war dem Catholischen Glauben zugethan, welche auch dem folgenden Könige, Agilulpho, sich verheyrathet, und das gantze Volck der Longobarder von der Secte der Arianer ab- und zur Catholischen Religion gebracht.

**8. Wo ist denn der Königliche Sitz der Longobarder gewesen?**

Der vornehmste Sitz war zu Patavia: Der nächste nach diesem zu Verona: Dahero dieses gantze Land Lombardia genennet worden.

# Das VIII. Christliche SECULUM.

## Das Reich der Francken in Gallien.

1. Wer-

### 1. Wenn haben die Francken Gallien zu besitzen angefangen?

Unter dem *Valentiniano III.* Römischen Kayser, unter der Führung des *Clodionis*, oder *Merovei*, von welchem der Königliche Stamm biß auf den *Carolum M.* der Merovingische Stamm genennet wird.

### 2. Was haben denn die Fränckischen Könige sonderliches verrichtet?

Nichts eben sonderlichs. *Chlodoveus*, der dritte nach dem Meroveo, kam zum ersten aus diesem Geschlecht zum Christlichen Glauben. Daher kommt der Titul *Christianissimi*, des Allerchristlichsten, und *Primogeniti Ecclesiæ*, des erstgebohrnen Sohns der Kirchen/ welchen die Könige in Franckreich noch heute zu Tage führen. Die vier Söhne des *Chlodovei* haben, nach Landesgebrauch, das väterliche Reich in vier kleinere vertheilet. Diese haben die Westgothen aus dem Narbonensischen Gallien vertrieben, welche sich hernach in Spanien begeben. Durch diese brüderliche Theilung sind neue Nahmen der Reiche eingeführet worden, nemlich des

Reichs

Reichs *Neustria* und *Austrasia*, wovon das Burgundische Reich unterschieden war. Aber aus eben dieser Theilung entstanden auch innerliche Kriege, und schändliche Mordthaten. Die folgenden Könige waren faul, und überliessen die Verwaltung des Reichs dem fürnehmsten Minister, welcher *Major Domus*, das ist, Groß-Hofmeister, genennet wurde, woraus nachgehends Könige wurden, nachdem der Königliche Stamm von Tage zu Tage mehr und mehr ins Abnehmen gerathen.

3. Auf was Art und Weise hat der *Merovingische* Stamm aufgehöret?

Es waren die letzten Merovinger von unartigen und niedergeschlagenem Gemüth, und überliessen die Reichs-Sorgen dem *Pipino* den ältern, und *Carolo Martello*. *Martellus*, da er die Saracenen geschlagen, verdiente den Königs-Titul, dessen er sich doch nicht bediente, ob ihm gleich von andern der Nahme eines Königs gegeben wurde. Pipinus aber, des Martelli Sohn, und Caroli M. Vater, ist beständig ein König genennet worden, nachdem der letzte von dem Merovingischen Stamm, Childericus, als

ein alberer und untüchtiger Mensch in das Kloster verwiesen worden.

### 4. Was hatte die Sache vor ein Ansehen bey dem neuen Königs-Stamm?

*Pipinus*, von dem die Familia der Carolinger herstammet, überwand den *Aistulfum*, den nächsten vor dem letzten Könige der Longobarder. Und weil die Francken auch Austrasien inne hatten, so war das gröste Theil von Teutschland in ihrer Gewalt. Pipinus aber hat regieret XVIII. Jahr dem sein Sohn, Carolus, im Jahr 769. als König in Franckreich, gefolget; welcher, nachdem er den letzten König der Longobarder, Desiderium, überwunden, auch Italien unter seine Gewalt gebracht: Und da er die Sachsen in einen dreißig jährigen Kriege zu paaren, und zum Christlichen Glauben gebracht, hat er *fast* gantz Teutschland ihm unterwürffig gemacht.

## Das IX. Christliche SECVLVM.

1. Wenn

## 1. Wenn ist denn *Carolus* Römischer Käyser worden?

Dieses ist geschehen beym Ausgange des achten Seculi, im achthunderten Jahr nach Christi Geburt d. 25. Decembr. da man zu Rom das Fest der Geburth Christi celebriret. Diese Würde hat er fast XIV. Jahr behauptet, und ist zugleich XLVII. Jahr König in Franckreich gewesen. Das Ende seines Lebens hat er zu Aachen gefunden.

## 2. Wie hat es denn diese Zeit über in Spanien ausgesehen?

Es ist oben gesaget worden, daß von des *Chlodovaei* Söhnen die Westgothen aus Franckreich in Hispanien vertrieben worden, im Jahr Christi, 531. Seit der Zeit haben die Gothischen Könige in Spanien entweder zu Hispalis, oder Sevilien, oder Toleto gewohnet, biß auf das Jahr Christi, 716. da das Reich der Gothen von denen Mauris zerstöret worden, nach dem der letzte König der Gothen in Hispanien, Rodericus, überwunden worden.

# Von der Zeit des Carolingischen Stamms.

## 1. Was hat *Carolus Magnus* verrichtet?

Es ist oben bey dem Fränckischen Reiche gesaget worden, daß er das Longobardische Reich in Italien An. 774. aufgehoben, und Italien unter sich gebracht: Die offt rebellirende Sachsen endlich überwältiget, und zum Christlichen Glauben gebracht: mit denen Saracenen in Hispania citeriore, und mit denen Ungarn in Pannonien, Kriege geführet, und auf beyden Seiten ein groß Stücke Landes, fürnehmlich in Ungarn, unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Uber diß hat er viele Bißthümer, Schulen, und Clöster gestifftet, welche wir der Kürtze halben mit Stillschweigen übergehen.

## 2. Hat er denn die Würde und Nahmen einesRaysers mit Rechte geführet?

Er hat es I. erhalten durch den Krieg, oder

jure

jure belli, weil er die Langobarden, welche Italien zwey Secula beherrschet, überwunden und heraus geschlagen: II. jure pactorum, auf Uberlassung der Constantinopolitanischen Kayser, Nicephori, Michaelis Rangabæ, und Leonis Armenii, denen das Recht auf das Occidentalische Reich gebührete. Hat er solchem nach das Reich nicht von dem Pabste und dem Volcke zu Rom, bekommen, ob er wol von demselben zum Kayser proclamirt und ausgeruffen worden, An. 800.

### 3. Wer ist dem *Carolo M.* im Reich gefolget?

Sein Sohn *Ludovicus Pius*, welcher den Zunahmen von seiner Liebe zur Frömmigkeit bekommen. Er war ein unglücklicher Vater: Denn weil er seiner Söhne Stieff-Mutter so viel nachsahe, ward er von den Söhnen verjaget, und ins Closter gestossen, endlich aber von den Reichs-Ständen wieder auf den Thron gesetzet.

### 4. Wer ist des *Ludovici Pii* Nachfolger gewesen?

*Ludovicus Pius* starb, nachdem er sieben und zwantzig Jahr regieret, und ließ drey

Söhne hinter sich, welche sich um die Erbschafft hefftig zanckẽten, und in etlichen Feldschlachten wacker herum klopffeten. Endlich vertrugen sie sich also, daß *Lotharius* Italien, samt der Kayserlichen Würde, über diß Austrasien, und Galliam Narbonensem: *Ludovicus* Teutschland und Pannonien: *Carolus Calvus* aber das übrige Gallien, oder Neustriam, haben solte.

## 5. Blieb es denn also beständig bey dieser Theilung?

Nein: Denn als *Lotharius* nach XV. Jahren ins Closter gieng, ward derselbe Antheil des Landes wieder in drey Theile unter die Söhne getheilet, also daß *Ludovicus II.* Italien mit dem Kayserlichen Titul: *Carolus* Galliam Narbonensem und Burgundien: *Lotharius II.* Austrasien, von welchem Lotharingen seinen Namen bekommen, behalten. Nachdem aber unter diesen der mittelste bald mit Tode abgegangen, ist der Narbonensische Theil *Ludovico* dem Kayser, Burgundien aber dem *Lothario*, heimgefallen: welche nachgehends alle beyde ohne Erben gestorben.

6. Wer

### 6. Wer hat hierauf die Kayserliche Würde behauptet?

Es hätte die Kayserliche Dignität dem *Ludovico Germanico*, als des Lotharii Primi ältesten Bruder, und Ludovici II. ältesten Vetter, gebühret: Aber sie wurde ihm von seinem Stieff-Bruder, Carolo Calvo, mit Hülffe des Pabstes, zusamt der Erbschafft Italiens, und des Gallischen Antheils, aus den Händen gerissen und vor dem Munde weggenommen. Es kam auch, nach Caroli Calvi Tode, das Reich auf seinen Sohn, Ludovicum Balbum, doch ohne Italien, welches nach des Caroli Calvi Absterben *Carolomannus*, des Ludovici Germanici ältester Sohn, eingenommen hatte.

### 7. Was war vor ein Zustand in Teutschland, nach des *Ludovici Germanici* Tode?

Das Reich wurde unter seine drey Söhne also getheilet, daß *Carolomannus* Bayern und Pannonien, wie auch Italien, überkommen: *Ludovicus* das mittlere Teutschland: *Carolus Crassus* aber Alemannien, und was jenseit des Rheins gelegen, erhalten. Nach-

dem aber *Carolomannus* und *Ludovicus* ohne rechtmäßige Kinder gestorben, auch des Ludovici Balbi Söhne elendiglich umkommen, ist *Carolus Crassus* in Teutschland, Italien und Gallien, auch in der Kayserlichen Würde, succediret. Endlich aber ist er aller seiner Ehre und Länder verlustig worden, und aus Kummer ohne Kinder gestorben.

### 8. Wer ist dem *Carolo Crasso* gefolget?

Es entstund wegen der Kaysers-Wahl ein nicht geringer Streit: Die Teutschen erwehlten zum König *Arnulphum*, des Carolomanni natürlichen Sohn: Die in Ober-Italien den Berengarium: Die Römer den *Guidonem*, Hertzog von Spoleto, daher entstunden in Italien innerliche Kriege. *Berengarius* ward etliche mahl verjaget, kam aber auch wieder zu Kräfften. Nach *vielen* Unruhen starb Arnulphus, und hinterließ das Teutsche Reich, sammt dem Anspruch an Italien, seinem Sohne, Ludovico dem 3, oder 4, mit welchem Anno 911, der Carolinische Fränckische Käyser-Stamm verleschete.

Das

# Das X. Christliche SECULUM.

## 1. Wer folgte dem *Ludovico*, dem letzten aus dem Carolinischen Stamme / in der Kayserlichen Würde?

Von den Teutschen ward erwählet *Conradus* aus Francken, und, nach dessen Tode, *Henricus Auceps*, des Ottonis Vater: beyde aber ohne Kayserlichen Namen und Titul, weil jener durch die innerlichen Kriege, dieser aber durch die Unruhe mit denen Hungarn, welche er bezwungen, verhindert worden, daß sie Italien fahren lassen müssen. Jener hat VIII. dieser aber XVII. Jahr regieret.

## 2. War denn von des *Caroli M.* Stamm in Franckreich niemand mehr übrig?

Es war noch übrig *Carolus Simplex*, des Ludovici Balbi Sohn, der nach des Vaters Tode gebohren worden: *Ludovicus Transmarinus*, des Caroli Simplicis Sohn, *Lotha-*

*Lotharius* und *Lodovicus* der fünffte, welche sich nicht sonderlich berühmt gemacht. Auf diese ist gefolget der *Hugo Capetus*, welcher die *Capetingi*sche Linie Anno 987. in Franckreich angefangen.

### 3. Wie war das Reich des *Ottonis I.* beschaffen?

Er war überall glücklich: Brachte Italien zur Ruhe, und schaffete denen Teutschen den Kayserlichen Namen und Titul, zusamt Italien, wieder. Er befestigte, wie sein Vater angefangen, die Städte, absonderlich in Teutschland, und stifftete, damit er die Christliche Religion befördern möchte, das Ertz-Bißthum Magdeburg / die drey Bischoffthümer, Meißen / Merseburg und Zeitz / welches letztere nachgehends nach Naumburg verleget worden. Nachdem er XXXVI. Jahr regieret, ist er Anno 974. gestorben.

### 4. Wer ist dem Kayser *Ottoni I.* im Reich gefolget?

Sein Sohn *Otto II.* und diesem *Otto III.* des ersten Enckel, und des andern Sohn, wel-

cher der Teutschen Recht und Würde, eben wie sein Großvater, beschützet, und Calabrien, welches zuvor die Griechen inne gehabt, zum Reich gebracht, und An. 1002. gestorben.

# Das XI. Christliche SECVLVM.

## 1. Welcher Kayser ist auf die *Ottones II.* und *III.* gefolget?

*Henricus II.* mit dem Zunamen der Heilige, welcher das Bischoffthum Bamberg gestifftet: regierete XXII. Jahr biß 1024. Und von diesem ist das Kayserthum wiederum von denen Sachsen auf die Francken kommen.

## 2. Wer ist denn nun *Henrico* dem Heiligen *succediret*?

*Conradus* mit dem Zunahmen *Salicus* Hertzog der Francken: regierete XV. Jahr biß Anno 1039. und hat Burgundien, welches bißhero seine kleinen Könige gehabt, entweder durch Verträge, oder durch ein Testament des *Rudolfi III.* zum Römischen Rei-

che wieder gebracht. Sein Sohn *Henricus III.* oder der Schwartze, bezwang die Ungarn, Polen und Böhmen, setzte drey mit Unrecht gemachte Päbste ab, und setzte so viel neue an ihre Statt: starb Anno 1056.

### 3. Was hat *Henricus III.* oder der Schwartze, vor einen Reichsfolger gehabt?

Seinen Sohn *Henricum IV.* welcher gar jung zur Regierung kommen, und zwar lange, aber unglücklich, regieret. Denn er wurde von denen Päbsten hefftig geplaget, absonderlich von *Gregorio VII.* welcher auch sonst *Hildebrand* genennet wird. Dieser wiegelte *Rudolfum*, Hertzog in Schwaben wider den Kayser auf, erklärte auch denselben vor einen Kayser. Aber *Henricus* überwand ihn mit grossen Ruhm bey Merseburg. Als dieser Aufrührer kaum gedämpffet, hetzte der Pabst *Urbanus* den Sohn, *Conradum*, wider den Vater: Und als auch dieser gedemüthiget, den andern Sohn *Henricum V.* welcher hernach dem Vater im Reich gefolget Anno 1106.

# Das XII. Christliche SECVLVM.

## 1. Wie gieng es unter *Henrici V.* Regierung zu?

Nicht gar zu rühmlich: Denn er übergab durch einen öffentlichen Brieff denen Päbsten alle *Investituren* der Bischöffe, so durch den Stab und Ring zu verrichten herkommens ist. Er überließ ihnen auch das so genannte *Patrimonium Petri*, das ist, alle Güter der Etrurischen Gräfin *Mathildis*, welches alles zu wiederruffen sich *Lotharius Saxo* der folgende Kayser nicht unterstanden.

## 2. Wen hat *Lotharius* zum Reichsfolger gehabt?

Es folgete ihm *Conradus III.* Hertzog in Schwaben, Anno 1138. und regierte XIV. Jahr. Er begab sich mit in den heiligen Krieg, welchen man die Creutzfarth nennete, wie auch dessen Sohn, *Fridericus Barbarossa*: Beyde aber waren unglücklich. Denn jener kam unverrichteter Sachen wieder: Dieser aber kam auf der Reise in einem nicht gar

grossen Flusse, um sein Leben. Er war sonst ein löblicher Fürst und Kayser, gab denen Böhmen einen König / und schenckete der Würtzburgischen Kirche das Hertzogthum Francken / und brachte den Sächsischen Ducatum, oder die Hertzogliche Würde, auf die Grafen von Ascanien; ertheilete auch denen Liebhabern der freyen Künste grosse Freyheiten. Sein Sohn, *Henricus* der *VI.* mit dem Zunamen *Asper*, erlangete das Königreich Sicilien, nachdem er seiner Gemahlin Bruder aus dem Wege geschaffet: starb aber nach IX. Jahren, und hatte zum Nachfolger im Reich seinen Bruder, *Philippum*, dem sich *Otto IV.* Henrici *Leonis* Sohn, und des Henrici *Superbi* Enckel, entgegen gesetzet, welcher endlich, nachdem *Philippus* ermordet, allein regieret.

## 3. Wer ist des *Ottonis IV. Successor* gewesen?

*Fridericus II, Henrici VI.* Sohn, von Anno 1211. an, biß 1250. ist von denen Päbsten hefftig geplaget, und wider die Saracenen zu ziehen genöthiget worden, welche er auch überwunden, und Jerusalem eingenommen. Es gieng dasselbe aber bald wiederum verlohren,

da der Kayser wieder nacher Hause kehrete. Endlich wurde wider ihn zum Kayser erwehlet Henricus, Landgraff in Thüringen, und, nachdem dieser gestorben, *Wilhelmus* Graf von Holland. Beyden hat sich widersetzet *Friderici II.* Sohn, *Conradus*, und den einen auch überwunden. Der Thüringer wurde in der Belagerung der Stadt Ulm verwundet, und starb zu Eisenach, wo selbst sein Hertz in der Prediger Kirche, der Cörper aber in der S. Catharinen Kirche vor der Stadt, seinem Befehl nach, begraben worden.

Hier auf ist gefolget das große INTERREGNVM, welches fast XXIII. Jahr biß Anno 1273. gewähret.

## Von dem heiligen Kriege.

### 1. Oben ist bey dem *Conrado III.* und *Friderico*, Meldung geschehen des heiligen Krieges; fragt sich derohalben / was es vor ein Krieg gewesen?

Der Pabst *Vrbanus*, damit er seine Macht und Gewalt vermehren möchte, hat

die Europäischen Fürsten auf dem *Claromonti*schen Concilio Ao. 1095. überredet, daß sie das gelobte Land denen Saracenen wieder aus den Klauen reissen möchten. Denn er war der Meynung, wie es auch hernach geschehen, daß die tapffersten Leute und trefflichsten Fürsten, entweder durch Beschwerlichkeit der Reise, oder von der sonst ungewohnten Lufft und Speise, oder durch die Waffen der Türcken, durch deren Land sie ziehen musten, oder durch das Schwerdt der Saracenen, welche das gelobte Land inne hatten, oder durch die Untreue der Griechen, umkommen würden.

2. Wer ist der *General* in diesem Kriege gewesen?

Gottfried / Hertzog von *Buillon*, der unter allen Christen zu erst zum König zu Jerusalem erwehlet worden, aber das andere Jahr darauf gestorben. Ihm folgete in der Königlichen Dignität sein Bruder, *Balduinus I.* von welchem das Reich auf *Balduinum II.* und von diesem auf *Fulconem*, Grafen von *Anjou*, kommen. Nach diesem kam *Balduinus III.* welcher, weil er durch Untreu des Medici beyseite geschafft worden, seinem

Bru-

Bruder dem *Almarico* das Reich hinterlassen. Dem *Almarico* succedirte sein Sohn, *Balduinus IV.* von welchem hernach seiner Schwester Sohn, *Balduinus V.* ein Knabe von fünff Jahren, das Reich empfangen, aber im andern Jahre darauf gestorben. Nach dieses Königs Tode bemühete sich desselben Stieffvater, *Guido*, den Königs-Thron zu besteigen, dem aber die meisten widersprachen. Da nun ein Zwietracht und Zanck unter denen Christen entstanden, ist es dahin kommen, daß die Saracenen aus Egypten die Stadt Jerusalem wieder eingenommen, und die Christen daraus getrieben. Zwar *Fridericus II.* der Römische Käyser, hat diese Stadt denen Saracenen wiederum aus den Händen gerissen, welche aber bald aufs neue darein gerathen, da der Käyser in Europam zurücke gegangen.

### 3. Hat denn hierauf dieser Krieg aufgehöret?

Nein! sondern es ist derselbe fast über ein Seculum nachgehends fortgeführet worden, worzu viele Potentaten in Europa

getreulich halffen, damit der Christen Sache in Palæstina wieder in guten Stand gebracht werden möchte.

## 4. Wer waren denn die Fürsten / welche zu diesem heiligen Kriege Beytrag gethan?

Drey Römische Käyser, *Conradus III. Fridericus I.* und *Fridericus II.* die Könige in Franckreich, *Ludovicus* der siebende, und *Ludovicus* der neunte, *Philippus II.* und der König in Engelland, *Richardus*, welcher denen Constantinopolitanern die Insul Cyprus abgenommen, und dem *Guidoni*, welcher aus Jerusalem vertrieben war, geschencket; ingleichen der König in Engelland, *Eduardus II.* der Ungarn König, *Andreas*: der König in Navarra, *Ribaldus*, des Ludovici Sancti oder 9. Königs in Franckreich, Eydam und Bundes-Genosse.

## 5. Wie lange hat der heilige Krieg gewähret?

So lange die Christen die Stadt *Ptolemais*, welche, nach dem Verlust der Stadt Jeru-

Jerusalem, der Waffen-Platz wordē, inne gehabt. Sobald aber die Saracenen sich derselben auch bemeistert, sind die Christen einer dahin, der andere dort hin, geflohen, im Jahr Christi 1291. nach des Hertzogs von Buillon Sieg aber, im hundert und sechs und neuntzigsten Jahre.

## 6. Wie haben sich die Griechischen Käyser in diesen Kriegen gegen die Christen aufgeführet?

Sehr boßhafftig und neidisch, weil sie denen Occidentalischen Völckern diese Ehre und neue Länder mißgönneten. Dannenhero hinderten sie dieselben in ihren Durchmarschen wo sie konnten und wusten, wolten ihnen kein Proviant lassen zukommen, ja sie mischeten ihnen Kalck unter das Mehl, daß davon viele sterben musten; welches man dem *Manuel Comneno*, des Johannnis Sohne, dem Schwager des Conradi Tertii, Schuld giebet; und verriethen auch sonst die Christen, daß sie von denen Türcken, wleche da-

dazumahl zu Iconien regiereten, auf dem Wege aufgerieben worden.

## Das XIII. Christliche SECVLVM.

### 1. Was waren denn dieses vor Griechische Käyser?

Aus der Comnener Geschlechte die ersteren, *Alexius*, *Iohannes*, *Manuel*, *Isaacius Angelus*, und *Alexius Ducas*, welcher das Reich, welches des Isaaci Sohne, Alexio, gehörte, unrechtmäßiger Weise an sich gezogen: welches doch die Francken und Venetianer dem Alexio wieder schafften, und den Ducam ausjagten, auch auf der Reise ins gelobte Land, Constantinopel einnahmen. Und nachdem Ducas noch nicht ruhete, sondern den Alexium entweder wieder verjagt, oder ums Leben gebracht, haben die Francken das Constantinopolitanische Reich überkommen, deren fünffe zu dieser Würde inauguriret worden: nahmentlich *Balduinus*, *Henri-*

*cus*

*cus* sein Bruder, *Petrus Altisiodorensis*, welcher zwar auf dem Wege umkommen, ehe er zu Constantinopel angelanget: *Robertus* und *Balduinus II.* denen zu Nicæa fünff Griechische Käyser entgegen gesetzet worden, welche von dem ersten, *Theodoro Lascaris*, *Lascarini* genennet worden: unter welchen der letzte, Michael Palæologus, die Lateiner wieder aus Constantinopel vertrieben, und das Reich auf das Geschlecht der Palæologer gebracht hat.

2. **Wie sahe es denn inzwischen um andere Völcker aus?**

In Hispanien führten die *Alphonsi*, *Sanctii*, *Ferdinandi*, mit denen Mauris, oder Saracenen, Kriege: wer aus Franckreich mit in dem heiligen Kriege gewesen sey, haben wir schon gesaget, nemlich *Ludovicus VII. Philippus Augustus*, und *Ludovicus Nonus*, welcher daher den Nahmen des Heiligen überkommen. Unter dessen Sohne, dem Philippo Audace, die traurige *Sicilian*ische *Vesper* in Sicilien über die Frantzosen kommen.

## 3. Was war doch die Ursache solcher Niederlage/oder der *Sicilianis*chen *Vesper*?

Wir haben oben gesaget, daß *Henricus VI.* der Römische Käyser, Sicilien wieder an sich gebracht, von welchem es hernach sein Sohn *Fridericus II.* und von diesem *Conradus*, *Friderici* Sohn, empfangen. Da aber Conradus von seinem unechten Bruder, Manfredo, umgebracht worden, haben die Sicilianer den *Carolum*, Hertzog von Anjou in Franckreich, des Königes *Ludovici* Bruder, wider den Manfredum, auf Angeben des Pabstes, erwehlet. Welcher, nachdem er seinen Sitz zu Neapolis nahm, und seinem Sohne *Carolo II.* und denen Frantzösischen Officiern Sicilien fast, so zu sagen, preiß gabe, da es denn sehr übel in der Insul hergegangen: haben die Sicilianer rebelliret, und anno 1282, am dritten Oster-Feyertage, da man zur Vesper geläutet, alle Frantzosen auf der Insul umgebracht, und *Petrum*, König von Arragonien, des Manfredi Eydam, ihnen zum Herrn

Herrn erwehlet; daher Sicilien mit dem Arragonischen Reiche verknüpffet worden.

## Von dem großen Interregno in Teutschland / und dessen Ausgange.

### 1. Was sind vor Candidaten des Reichs gewesen?

Nach dem *Conrado*, Hertzog in Schwaben des *Friderici II.* Röm. Käysers, Sohne, und dem *Henrico* Landgrafen in Thüringen, und dem Wilhelm Grafen von Holland, hat *Richardus*, *Henrici* Königs in Engelland Bruder, alle sein Vermögen, die Käyserliche Würde zu erlangen, umsonst aufgewendet. *Alphonsus X.* König in Arragonien, war klüger, und da er gleich zum Käyserlichen Stuhl eingeladen wurde, wolte er sich doch unter der Teutschen Unruhe nicht mengen.

### 2. Wer ist denn nachgehends durch rechtmäßige Wahl ans Regiment kommen?

*Rudol-*

*Rudolphus*, Graf von Habspurg, der Stiffter des Groß-mächtigsten Hauses Oesterreich/ ward Ao. 1273. erwehlet.

## 3. Auf was Art hat er Oesterreich auf sein Geschlechte gebracht?

Da die Frantzosen Sicilien inne hatten, hat *Conradinus*, *Conradi* Sohn, *Friderici II.* Enckel, sein väterliches Reich, Sicilien, wieder einnehmen wollen, mit Hülffe *Friderici*, eines jungen Hertzogs von Osterreich. Da aber diese beyde gefangen und enthauptet worden, hat Kayser *Rudolphus* das seines Herrn entblößte Hertzogthum Osterreich seinem Sohn, *Alberto*, zum Lehn gegeben.

## 4. Wer ist dem *Rudolpho* im Reich gefolget?

Ob er wol einen Sohn, Nahmens *Albertum*, hinterlassen, ist doch *Adolphus*, Graf von Nassau, von denen Reichs-Fürsten, welche der Ertzbischoff zu Mayntz, auf des *Adol-*

*phi*

phi Seite gebracht, zum Reichs-Folger erwehlet worden. Er ward aber nach sieben Jahren, weil man dafür hielte, er nähme sich des Reichs nicht recht an, wieder abgesetzet, und *Albertus*, des Rudolphi Sohn, an seine Stelle erhoben, welcher auch den widerspenstigen Nassauer anno 1297. in einer Schlacht überwunden. *Albertus* aber wurde von seines Bruders, Rudolphi, Hertzogs in Schwaben, Sohne, *Johanne*, bey dem Ober-Rhein, Ao. 1308. umgebracht, an dessen Stelle nicht etwa einer von seinen Söhnen, sondern der Hertzog von *Luzzelburg*, *Henricus VII.* erwehlet wurde, welcher aber anno 1313. in Italien, bey der Stadt Senas, von einem Münche, *Bernhardo Politiano*, im heiligen Abendmahl mit Gifft hingerichtet worden seyn soll.

# Der neue Oesterreichische Stamm.

## RVDOLPHVS Graf zu Habspurg.

| | |
|---|---|
| Albertus Dux Austriæ, Römischer Kånser. | Rudolphus, Hertzog in Schwaben. |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Fridericus III. erwehlter Kånser wider den Ludovicum Bavarum. | Rudolphus, König in Böheim. | Leopoldus, erschlagen ben Murgarten. | Albertus, Gemahl der Erbin der Grafschafft Pfirt. | Ioannes, der seines Vaters Bruder, Albertum, todt geschlagen. |

| | | |
|---|---|---|
| Rudolphus, Gemahl der Margaretha Maul-Taschin, der Erbin der Grafschafft Tyrol. | Albertus<br>\|<br>Albertus<br>\| | Leopoldus ben Sempach erschlagen.<br>\| |

Ladislaus Posthumus,

Leopoldus ben Sempach er-

Sigismundi, zugleich Königs
in Ungarn und Boheim.

Ladislaus Posthumus,
König in Ungarn.

nach etlichen andern ERNESTVS ferreus.

Leopoldus,
überwunden
ben Glaris.

Fridericus III. (IV.) regieret 53. Jahr.

Maximilianus I. Römischer Känser

Philippus, König in Castilien.

Carolus V. Känser, und
König in Spanien, deren
Linie er fortgepflantzet.

Ferdinandus I. Känser und König in Un-
garn und Böhmen, pflantzete die Teutsche
Linie des Hauses Oesterreich fort.

Das

# Das XIV. Christliche SECVLVM.

## 1. Wer ist dem *Henrico* von *Luzzelburg* im Reich gefolget?

Die Churfürsten waren uneinig: ein Theil machte zum Käyser *Fridericum Austriacum*: ein Theil den *Ludovicum Bavarum*. Aber *Ludovicus Bavarus* behielt die Oberhand, und defendirte die Freyheit des Teutschen Reichs mit Nachdruck; dannenhero er von denen Päbsten genug geplaget wurde, so gar, daß auch *Carolus* König in Böheim bey seinen Lebenszeiten wider ihn erwehlet ward. Er starb endlich am Schlage auf der Jagt.

## 2. Ist denn nun *Carolus IV.* dem *Ludovico Bavaro succedirt*?

Es gieng schwer her, ehe *Carolus* zum Reich gelangen kunte. Denn welche zuvor zu seiner Wahl ihre Stimmen gegeben, die setzten ihm nun, durch eine neue Wahl, drey andere Reichs-Candidaten entgegen. 1. den *Eduardum III.* König in Engelland, welcher, indem er in Krieg mit Franckreich verwickelt

wickelt war, diese Ehre abschlug. 2. *Fridericum, Friderici Bellicosi* Großvater, Marggrafen in Meissen, und Landgrafen in Thüringen, welchen *Carolus* mit Gelde dahin gebracht, daß er das angebotene Reich nicht angenommen. 2. *Guntherum*, Grafen zu Schwartzburg, welcher zu Franckfurth mit Giffte aus dem Wege geräumet worden.

### 3. Was hat denn *Carolus IV.* sonderliches verrichtet?

Er hat die güldene *Bullam* gestifftet: die Einkünffte des Reichs verringert, und durch Verschenckungen anders wohin verwendet, nur damit *Wenceslaus* sein Sohn ihm im Reich succediren möchte; Dahero er auch Vitricus Imperii genennet wird. Das verledigte Churfürstenthum **Brandenburg**/ welches Ludovicus Bavarus, mit Ausschliessung der **Fürsten von Anhalt** seinem Sohne, *Ludovico*, gegeben, von welchen es auch seine Brüder empfangen, hat er von dem kleinsten Bruder, Ottone, gekaufft, und seinem Sohne, Sigismundo, verlassen, welcher, da er anno 1415. Käyser worden, dasselbe mit gewissen Bedingungen *Friderico* Grafen von **Hohen Zollern**/ Burggrafen zu Nürnberg, verkauffete.

### 4. Ist denn *Wenceslaus* nach seinem Vater Käyser worden?

Ja! aber nach XX. Jahren ist er, wegen seiner grossen Faulheit und bösen Sitten, von den Ständen des Reichs anno 1400. seiner Würde entsetzet worden; darauf er sich in sein väterliches Erb-Reich Böheim gewendet, allwo er, nach seiner Entsetzung, noch achtzehen Jahr gelebet.

### 5. Wer ist dem *Wenceslao* gefolget?

Zu Franckfurth wurde erwehlet *Fridericus* Hertzog von Braunschweig, welcher, da er nach Hause, seine Sachen anzuordnen, reisen wollen, bey Fritzlar auf dem Wege umgebracht worden. Also wurde durch eine neue Wahl *Rupertus*, Churfürst von der Pfaltz, zum Käyser bestättiget, dem nach X. Jahren *Jodocus*, ein Marggraff in Mähren, gefolget, aber nur fünff Monat regieret.

## Das XV. Christliche SECULUM.

### 1. Wer ist hernach Käyser worden?

Si-

Sigismundus, Caroli IV. Sohn, welcher auch König in Ungarn und Böhmen war, vermöge der Vermählung mit Maria, Ludovici Königs in Polen und Ungarn Tochter. Er ward als König in Ungarn von denen Türcken An. 1388. bey Nicopolis geschlagen, und konnte sich kaum selbst auf einem kleinen Kahn salviren: ward Käyser An. 1411.

2. Was hat *Sigismundus* sonderliches verrichtet?

Auf dem Concilio zu Costnitz, so An. 1414. angestellet worden, nachdem die 3. Päbste, welche auf einmahl den Päbstlichen Stuhl zu behaupten trachteten, bey Seite geschaffet, hat er einen neuen Pabst, Martinum V. setzen lassen, daß also das Schisma der Päbste aufgehöret. Johann Hussen hat er, wider gegebene Parole, zu verbrennen erlaubet, An. 1415. Hierauf entstund der Hußiten-Krieg in Böhmen, worinnen, als *Fridericus* Marckgraf in Meissen, mit dem Zunahmen *Bellicosus*, ihm mit Hülffe beygestanden, hat er ihm anno 1423. das verledigte Churfürstenthum Sachsen, ob zwar nähere da waren, nehmlich die Hertzoge von Sachsen-Lauenburg, zu besitzen gegeben, gleichwie er zuvorher die Chur Branden-

burg denen Nürnbergischen Burggrafen ertheilet hatte, wie oberwehnet. Anno 1436. war er mit auf dem Concilio zu Basel, da man abermahl ein ander Schisma, oder Zwiespalt, gehoben, den Pabst *Eugenium* vom Stuhl gestossen, und *Nicolaum V.* darauf gesetzet, dem *Felix*, welcher zuvor dem *Eugenio* entgegen gesetzet gewesen, und die Ehre ihm nicht gönnen wollen, freywillig gewichen; Käyser Sigismundus aber starb An. 1437. ehe die Sache des Schismatis wegen konnte recht untersuchet werden. Die Käyser, welche auf diesen gefolget, sind alle aus dem Hause Oesterreich gewesen.

### 3. Was waren indessen vor Könige in Franckreich?

Nachdem *Philippus Audax*, Ludovici Sancti Sohn, XV. Jahr regieret, ist *Philippus Pulcher* gefolget, welcher das Scepter XXVIII. Jahr geführet, und den Päbstlichen Stuhl durch Clementem V. im Jahr 1305. nach Avignon gebracht, woselbst er auch LXXII. Jahr verblieben. Diesem sind in der Ordnung seine drey Söhne gefolget, *Ludovicus Hutinus*, *Philippus Longus*, und *Carolus Pulcher*. Nachdem diese verstorben, ist zwischen

schen *Eduardo III.* König in Engelland, der von der Isabella, des letztern Königs Schwester, gebohren war, und dem *Philippo Valesio*, des letzten Königs Vetter, wegen der Succession ein Streit entstanden; welcher Valesius auch die Krone behauptet: daher schwere Kriege mit denen Engelländern erwachsen. Valesius hat auch das *Delphinat* zum Königreiche gebracht, und zwar durch Donation des letzten Grafen *Humberti*, jedoch mit dem Bedinge, daß der erstgebohrne Sohn des Königs allezeit *Delphinus* oder Dauphin, genennet werden solte, damit der Nahme nicht untergienge.

### 4. Wie sahe es um diese Zeit in Spanien aus?

Die **Portugiesen** fiengen an in Africa ihre Handelschafft zu treiben, suchten neue Insuln in dem Atlantischen Meere, unter ihren Königen, *Joanne Notho*, und *Alphonso Africano*, dessen Successor, *Emanuel*, die Saracenen aus seinen Landen verjaget, und durch seinen klugen Rath, der Schiffarth in Ost Indien über das **Vorgebürge der guten Hoffnung** (Capo de bona esperança) einen Weg eröffnet, um das Jahr 1497.

In Hispanien hat *Johannes*, König von Aragonien, mit seiner Gemahlin, *Blanca* von Orleans, welche durch Carolum ihren Vater, und den Großvater gleiches Nahmens, von der Großmutter, Joanna, Philippi Grafen von Orleans Gemahlin, des Ludovici Hutini Tochter, das Königreich Navarra, welches nun auf die dreyßig Jahr bey denen Königen in Franckreich gestanden, wieder bekommen. Es gerieth aber dasselbe durch seine Tochter, *Eleonoram*, an die Frantzösischen Grafen *de Foix* und *d' Albret*, von welchen die Frantzösischen Könige von der *Bourbon*ischen Linie durchs Successions-Recht dasselbe erhalten, im 16. Seculo. Des *Johannis* Sohn aber, *Ferdinandus Catholicus*, hat das Castilische und Leonische Reich durch seine Gemahlin, Isabellam, an sich gebracht, und die Juden und Mauren verjaget, weswegen er auch den Nahmen *Catholici* bekommen. Nachdem er nun auch das Königreich Navarra durch Wohlneigung des Pabsts *Julii II.* wie wir hernach sagen wollen, erhalten, hat er den alten Titul und Nahmen HISPANIEN wieder herfür gesuchet, und darunter alle andere particular-Reiche begriffen,

griffen, die Special- und Particular-Nahmen aber alle auf die Seite gesetzet. Durch des *Ferdinandi Catholici* und der *Isabellen* Vorschub und Hülffe, ist damahls das Land America durch den *Christophorum Columbum*, und *Americum Vespucium*, erfunden worden.

## 5. Was war vor ein Zustand in Engelland?

Des Richardi, der sich in dem heiligen Kriege herfür gethan, faulen Bruders, Johannis, Sohn, *Henricus III.* welcher LVI. Jahr regieret, hat das Reich dreyen *Eduardis*, nemlich seinem Sohne, Enckel und Nach-Enckel, hinterlassen; des Eduardi II. Gemahlin, Isabella, Philippi Pulchri, Königs in Franckreich, Tochter, nachdem die Brüder gestorben, brachte etwas Recht und Titul auf das Reich Franckreich an ihren Sohn Eduardum III. woraus hernach schwere Kriege entstanden.

Der Grund dieser Sache mag aus folgender Genealogie ersehen werden.

## LUDOVICUS SANCTUS oder der IX.

- Philippus Audax
  - Philippus IV. Pulcher
    - Ludovicus Hutinus
      - Ioanna Königin von Navarra
    - Philippus Longus
    - Carolus Pulcher
    - Isabella, Gemahlin Eduardi des II. in Engelland.
      - Eduardus III. König in Engelland, der sich mit dem Philippo Valesio ums Reich gezancket.
  - Carolus Graf zu Valois.
    - Philippus Valesius, æmulus des Eduardi III. Königs in Engelland.
- Robertus ein Stamm-Vater der Bourbonischen Familie.

**6. Was hatte es zu dieser Zeit vor eine Beschaffenheit in *Orient*?**

Dem *Michaëli Palæologo*, welcher die Francken wiederum aus Constantinopel verjaget, sind in der Ordnung gefolget zween *Andronici*, der Sohn und der Enckel: hernach *Cantacuzenus*, Johannis, des Sohns des Andronici des Jüngern, Vormund, der zugleich mit dem *Ioanne* Käyser war, nachgehends aber das Reich niederlegte, und Historien zu schreiben anfieng. Seit der Zeit wurde *Johannes* unglücklich, und muste die Türcken wider die Bulgaren zu Hülffe ruffen. Es gereuete zwar die Sache den Ioannem balde, gieng derohalben in Gallien und Italien um Beystand zu suchen, damit er der Türcken loß werden möchte. Aber an statt der Hülffe, wurde er zu Venedig, wegen gemachter Schulden, arrestiret. Seine Söhne, *Andronicus* und *Manuel*, welche denen Türcken zinßbar wurden, verjagten immer einer den andern wechsels-weise, durch Hülffe des Bajazetis. Auch konnte des *Manuelis* Sohn, *Ioannes II.* ob er gleich auf dem Florentinischen Concilio in allen Stücken nachgabe in den streitigen Religions-Puncten

zwischen der Lateinischen und Griechischen Kirche, keine Hülffe wider die Türcken erlangen, sondern sein Sohn *Constantinus Palaeologus*, wurde von dem *Mohammede II.* belagert, und muste, als auch Ludovicus, König in Ungarn, Ao. 1444, bey Varna von den Türcken war überwunden und erschlagen worden, die Stadt Constantinopel, und das Orientalische Reich, und gar das Leben, in Eroberung der Stadt, anno 1453. jämmerlich einbüssen.

## Von des Käysers Sigismundi Tode an biß auf die Evangelische Reformation.

### 1. Wer ist dem *Sigismundo* im Käyserthum und andern Reichen gefolget?

Er verließ eine eintzige Tochter und Erbin aller seiner Reiche, die Elisabetham, welche dem Alberto Austriaco verheyrathet war, welcher nach des Schwiegervaters Tode in einem Jahre das Königreich Ungarn und Böhmen, nebst dem Römischen Reich, überkommen.

Er hatte es mit dem Türcken *Amurath*, welcher Ungarn angefallen, zuthun, den er auch überwunden und verjaget: wiewol andere

dere sagen, daß, da er wider den *Amurath* ausgezogen, er an der rothen Ruhr unter Weges gestorben.

**2. Was hatte es damahls vor einen Zustand mit denen Türcken?**

Der *Amurath* machte grosse Progressen in Griechenland, also daß er auch denen *Epiroten* und *Albanensern* formidable war. Dannenhero auch *Johannes Castriota*, Fürst in Epiro und Albanien, welcher aus dem Stamm der überwundenen Griechischen Käyser herkam, damit er der Türcken Gewalt in etwas loß werden möchte, mit dem Bedinge mit denen Türcken Friede gemacht, daß er *Croja*, seine beste Stadt, abgetreten, und seine drey Söhne zu Geisseln nach der Ottomannischen Pforte geliefert. Amurath ließ diese drey Printzen an seinem Hofe erziehen, und nennete den kleinesten, *Georgium Castriotam*, wegen seiner trefflichen Hurtigket und tapffern Gemüths, *Scanderbeg*, das ist, Alexander, welcher hernach dem Amurath grossen Schaden gethan, und sein väterliches Reich wieder erobert hat.

**3. Wer folgete im Römischen Reich dem *Alberto Austriaco*?**

*Fridericus III.* Ertz-Hertzog von Oesterreich, und Ernesti des Eisern Sohn: ein Fürst von grossen und klugen Verstande, ward gekrönet zu Achen, anno 1442. von dem Pabst Nicolao V.

### 4. Was hat dieser *Fridericus* sonderliches verrichtet?

Er kriegete unglücklich mit Matthia, Könige in Ungarn, der ihm die Stadt Wien, und ein grosses Theil von Oesterreich, abnahm. Er ordnete den Schwabischen Bund Sanct Georgen-Schild, wider die Raubereyen in Teutschland, und sturbe zu Lintz den 19. August. 1493. Die Ursache des Krieges mit dem Matthia war, weil die Königin Elisabetha, Alberti Austriaci Tochter, ihren jungen Sohn, Ladislaum, König in Ungarn, zusamt der Königlichen Krone zu dem Friderico nach Wien gebracht.

### 5. Wer ist diesem im Reich gefolget?

*Maximilianus* der Erste, des Friderici III. Sohn, ein Herr, der mit allen Gaben der Natur, des Glückes und des Gemüths gezieret, und in allerley Gefahr wohl versuchet war. Es schien, als wenn er zur Aufnahme des Ertz-

Her-

Hertzoglichen Hauses Oesterreich gebohren wäre; massen er Burgundien und die Niederländische Provintzen, durch die Heyrath mit der *Maria*, des *Caroli Pugnacis* oder Audacis, Hertzogs in Burgund, Tochter und einiger Erbin an sich gebracht, und bahnte seinem Sohne, *Philippo*, durch die Vermählung mit *Johanna*, des *Ferdinandi Catholici*, Königs in Spanien Tochter und Erbin, einen Weg zu einer herrlichen Erbschafft, welche seinen Nachkommen wohl zu statten kommen.

### 6. Wie sahe es dazumahl in Spanien aus?

Gantz Hispanien, so weit es Christlich, war getheilet in vier absonderliche Reiche, in das Navarrische, Arragonische, Castilische, und Portugallische. Unter denen Navarrischen und Arragonischen Königen war ohne zweiffel der mächtigste, *Ferdinandus Catholicus*, wie oben gedacht, ein Sohn des *Joannis* II. welcher An. 1479. mit Tode abgegangen. Ferdinandus aber Catholicus, welcher bey Lebzeiten des Vaters die Isabellam, Königs Henrici IV. in Castilien Schwester, geheyrathet, hat durch diese Heyrath nachgehends

Castilien und Leon mit Arragonien verbunden. Nur Portugal hatte sich dem Ferdinando noch nicht submittiret.

### 7. Was hatte denn Portugal vor Könige?

Bißhero war diß Reich von *Johanne*, und nachgehends von *Eduardo* regieret worden. Diesem succedirete *Alphonsus*, welcher wegen seiner Siege in Africa wider die Mauros, nicht anders als ehemals die Römischen Scipiones, mit dem Zunamen Africanus beleget worden. Nach diesem kam *Johannes* II. und hiernechst *Emanuel*, des *Eduardi* Enckel, welche beyde in ihren Schiffarthen glücklich waren, und die Grentzen ihres Reichs weit ausbreiteten. Unter dem *Johanne* ward das sehr reiche Land Congi entdecket, und zum Christlichen Glauben gebracht. Unter dem *Emanuel* aber schiffeten die Portugiesen um das äuserste Vorgebürge von Africa, welches sie nachgehends Capo de bona esperanza nenneten, herum, und bahneten den Weg nach Ost-Indien, und thaten hierdurch denen Venetianern grossen Schaden, welche biß hieher allein die Indianischen und Persischen Wahren durch Europa verführet hatten.

8. Wo

8. Wodurch ist denn Spanien von Leuthen so entblösset worden?

Nachdem eine grosse Menge der Juden und Mauren ausgejaget worden, welche theils in Africam gegangen, theils sich in Griechenland und Orient gewendet.

9. Wie stunde es denn damahls in Franckreich?

Der Zustand war nicht weniger in Franckreich, als in Engelland, sehr verwirret. Denn es war zwischen beyden Völckern ein Streit wegen der Succession entstanden, welcher schon im vorigen Seculo zu einem grossen Kriege ausgeschlagen, darinnen König Johannes, Philippi Valesii Sohn, gefangen worden, welcher hernach, durch den Frieden, viel Länder an seine Feinde abtreten, und zur Ranzion vor sich 3. Millionen Gulden versprechen muste.

10. Hatte diese Unruhe noch kein Ende?

Keinesweges: Denn *Henricus* der *VI.* König in Engelland, schlug *Carolum* den *VII.*

des Königs in Franckreich, *Caroli VI.* Nachfolger, dermassen, daß er ihm schier alles Land abnahm, und zu Pariß, als König in Franckreich, öffentlich gekrönet worden.

## 11. Was hatte die Sache vor einen Ausgang?

Es entstund dem *Carolo* eine unvermuthete Hülffe. Denn ein Bauermägdlein, *Joanna* aus Lothringen, sonst *la Pucelle d'Orleans*, genennet, kam denen Frantzosen zu Hülffe, und gab vor, sie wäre von GOtt geschickt, Orleans zu entsetzen, und den *Carolum* zu Rheims krönen zu lassen. Dieses verrichtete sie, mit grossen Schrecken der Engelländer, zu grosser Freude der Frantzosen. Dannenhero diesen der Muth wiederum zu wachsen begunnte, massen ihre Sachen hierdurch in einen bessern Stand gesetzet wurden. Das gute Mägdlein aber, da es länger im Kriege verharrete, als ihre Commission gewesen, ward in einem Ausfall aus der Stadt Compiegne gefangen, und denen Englischen geliefert, welche sie zu Roan als eine Hexe mit schlechter Reputation Anno 1431. verbrannten.

12. Wie lieff die Sache hernach in beyden Königreichen?

In Engelland kam *Henricus VI.* ans Regiment, in Franckreich *Carolus VII.* sie sturben aber beyde in einem Jahre, nemlich 1461. Dem Henrico in Engelland folgete *Eduardus IV.* welcher seiner Schwester Mann, dem *Carolo Audaci*, Hertzoge von Burgund, wider Ludovicum den XI. König in Franckreich, ein Krieges-Heer zur Hülffe geschicket, und in einem Jahre, nemlich Anno 1483. mit Ludovico gestorben. In Engelland succedirte *Eduardus V.* und nach zween Monaten *Richardus II.* In Franckreich *Carolus VII.* des Ludovici XI. Sohn, welcher dem Käyser *Maximiliano Primo* seine Braut, *Annam*, Erbin des Hertzogthums Bretagne, auf der Reise hinweg geschnappet: starb als der letzte von Valesischen Stamme seiner Linie, Anno 1498. auf welchem Ludovicus XII. gefolget.

13. Was vor einen Stand hatten die andern Reiche?

Schottland hatte seine *Jacobos* I. II. III. in diesem Seculo und den IV. und V. in dem nechstfolgenden. Des *Jacobi V.* Tochter, *Maria*

ria heyrathete *Franciscum* den 2. König in Franckreich, und nach dessen Tode den *Henricum Stuartum*, aus welcher Ehe *Jacobus VI.* gebohren worden.

### 14. Wie sahe es in Dännemarck?

Dännemarck fieng, mitten in dem funfzehenden Seculo, an, ihm Könige aus dem Hause der Grafen von Oldenburg zu wehlen. *Christianum I*, und seinen Sohn, *Johannem*, bey welchem Geschlechte auch nachgehends das Reich geblieben.

### 15. Wie gieng es in Schweden?

Schweden war biß hieher mit Dännemarck verknüpffet gewesen; im funffzehenden Seculo aber hat es seine Fürsten oder Könige ihm erwehlet, *Carolum*, die *Stenones* und *Suantum*, aus dem Hause Stur, wiewol beyde Reiche unter dem König *Christiano Secundo*, wiederum verbunden worden.

### 16. Was hatte es damahls vor eine Beschaffenheit in Böhmen?

Im XII. Seculo waren die Fürsten der Böhmen von den Teutschen Königen zur

Königlichen Dignität erhoben worden, als von Henrico IV. *Vratislaus*, und von dem *Philippo Primislaus*, dessen Geschlecht mit dem *Wenceslao*, des Käysers Rudolphi Tochter-Sohne, ausgeloschen.

### 17. Wer ist hierauf im Königreiche gefolget?

*Rudolphus*, des Alberti Austriaci Sohn, zanckete sich mit *Henrico*, Hertzog in Kärnthen, um das Reich. Henricus VII. aber, der Römische Käyser, aus dem Hause der Grafen von Lützelburg, hub den Streit auf, und gab das Reich seinem Sohne, *Johanni*; deme der Sohn Carolus IV. welcher auch Römischer Käyser wurde, diesem der faule Wentzel, dem letzten aber sein Bruder, *Sigismundus*, König in Ungarn und Böhmen, welcher im Hussiten-Kriege wohl geplaget wurde, gefolget. *Albertus Austriacus*, des Sigismundi Eydam, und Ladislaus des Alberti *filius Posthumus*, behielten beyde Reiche beysammen. Und als *Ladislaus* seine Braut aus Franckreich erwartete, starb er plötzlich.

### 18. Wer folgte dem *Ladislao*?

*Georgius Pogiebrachius* oder Podiebradius,

dius, bekam das Königreich Böhmen, und defendirete des *Johann Hussens* Lehre, weswegen ihn der Pabst in Bann that. Diesem folgete *Vladislaus*, Casimiri, Königs in Polen Sohn, dessen Sohn *Ludovicus* bey Mohaz erschlagen worden, und also den Ertz-Hertzogen von Oesterreich beyde Reiche hinterlassen.

## 19. Wie gienge es in der Schlacht bey *Mohaz* zu?

Es bedrengeten den König Ludovicum, des Vladislai Sohn, und unter demselben das Königreich Ungarn, jämmerliche Schickungen, wegen der Reichsstände Geitz, und der Pfaffen Hochmuth. Im Jahr 1526. gedachte Solymannus, durch einen gewaltigen Anfall, auf einmahl gantz Ungarn unter seine Gewalt zu bringen; *Ludovicus*, welcher bey dem Teutschen Reiche vergebens Hülffe gesucht, warb in Teutschland und Böhmen auf die 25000. Mann, womit er sich denen Türcken entgegen setzen wollte. Er machte zu seinem General *Tomoræum*, einen Franciscaner Münch, einen unbesonnenen und unverständigen Menschen. Man zog dem Feinde ent-

gegen, auf Einrathen des *Tomorai*; Der König stund vorne mit an der Spitze. Die Türcken aber umringeten die Christen, daß in dem ersten Treffen alle Christliche Reuterey und auch der Praler, *Tomoraeus*, niedergehauen wurden. Der König wollte sich mit der Flucht salviren, blieb aber in einem Sumpffe stecken, und muste darinnen jämmerlich umkommen.

**20. Wie gieng es denn in der Schlacht zu *Varna*, welche einige Jahr vorher der *Vladislaus* König in Ungarn mit denen Türcken gehalten?**

Dieß Schlacht, von welcher wir oben hätten gedencken sollen, ist in der Christenheit die allertraurigste, auch die allerbekanteste. *Joannes Hunniades* hatte in verschiedenen Schlachten die Türcken dermassen in die Enge getrieben, daß *Amurathes II.* gezwungen wurde, denen Christen auf zehen Jahr einen Stillstand anzutragen, welcher auch von denen Ungarn angenommen, und von beyden Partheyen beschworen wurde. Da aber kaum *Amurathes* aus Europa wieder

der in Asien gegangen, so wurden die Friedens-Tractaten von dem *Vladislao* violiret, und endlich, auf Einrathen des *Cardinals Juliani*, gantz zerrissen. Der Pabst kam darzu, und absolvirte den *Vladislaum* von dem Eyde, unter dem Vorwand, man dürffe denen Türcken keinen Glauben halten. Also brachte *Vladislaus* seine Völcker zusammen, welche *Julianus* segnete, und gieng dem Feinde auf den Halß. *Amurathes* ruffte die seinen zusammen, und brachte sie, durch Hülffe der Genuesischen Schiffe, aus Asien, über den Hellespont in Europa. Er wurde aber dermassen empfangen, daß er sich nach der Flucht umsahe, auch gerne Reiß-aus gegeben hätte, wenn ihm die seinen nicht in den Zügel gefallen wären. Da er nun Stand halten muste, erblickete er unter der Christen Armee das Creutz Christi, und rieff: Christe/ wenn du GOtt bist/ so räche diese deiner Christen Untreu! Hierauf wendete sich das Blätgen: Die Christen wurden geschlagen, *Vladislaus*, welcher tapffer fochte, mit vielen Wunden niedergehauen, *Julianus* auf der Flucht erwürget; und *Johannes Hunnia-*

*niades*, da er sahe, daß alle Hoffnung verlohren war, muste sich mit der Flucht salviren.

## 21. Wie gienge es denen freyen Künsten / nachdem die Türcken Constantinopel eingenommen?

In Orient hatten sie nicht viel mehr zu hoffen, weil die Türcken alles verwüsteten und die Gelehrten wenig achteten. In Occident aber fiengen sie an zu wachsen, weil die gelehrten Griechen sich nach Italien, damit sie der Boßheit der Türcken entgehen möchten, retirirten; unter welchen war, *Theodorus Gaza*, der die Griechische Sprache in Italien in die Höhe gebracht, *Georgius Trapezuntius*, *Johannes Argyropulus*, *Chalcocondyles*, wovon Lambecius Libr. VI. Biblioth. Vindobonens. zu lesen. In Italien waren die aufgeweckten Gemüther geschäfftig, es denen Griechen nachzuthun, und die Lateinische Sprache aus der Finsterniß, darinnen sie bißher gelegen, zur vorigen Schönheit aufzuwecken.

## 21. Welches waren denn die Fürnehmsten / welche zur Aufnahme der Lateinischen Sprache etwas beygetragen?

*Laurentius Valla*, welcher in dieser Sache viel gethan, aber darüber bey seiner Päbstlichen Heiligkeit in so grosse Ungnade gefallen, daß er auch auf öffentlichen Marckte mit Ruthen gestrichen worden. *Pomponius Latus*, war auch nicht der geringste, zu welchen kam *Angelus Politianus*, *Hermolaus Barbarus*, *Marsilius Ficinus*, und viele andere, welche durch unermüdeten Fleiß ihren Namen der Ewigkeit einverleibeten. Aller Gelehrten Patron aber war *Laurentius Medices*, Hertzog von Florentz, welcher allen redlichen und der Weißheit ergebenen Gemüthern viele Hülffe gethan.

## 13. Was hatte Teutschland in diesem Seculo absonderliches?

Die Musen waren, so zusagen, noch nicht über die Alpen in unser Teutschland kommen, da in den Teutschen Grentzen, zu aller Welt Glücke und Seegen, die Buchdruckerey.

rey-Kunst erfunden worden, durch deren Hülffe mit leichter Mühe und in kurtzer Zeit ein Buch viel tausendmahl der Welt kan mitgetheilet werden.

## 24. Welcher Stadt kömmt denn diese Erfindung eigentlich zu?

Hierüber zancken sich verschiedene Städte, nicht anders, als die Griechen um das Vaterland Homeri, welches doch keiner ausmachen kan: Absonderlich aber Straßburg, Mayntz und Harlem. *Jacobus Mentelius*, schreibet dem *Ioanni Mentelio* einem Bürger von Straßburg die erste Erfindung zu, dessen Diener, welcher Joh. Genßfleisch geheissen, dieses Geheimniß dem *Iohanni* Gutenberg, einem Goldschmiedt in Straßburg, offenbahret haben soll, mit dem er auch nach Mayntz entlauffen, und daselbst zur Vollkommenheit gebracht, was ein anderer erfunden. Auf denen ersten gedruckten Büchern findet man zwar nicht des Gutenbergs oder Genßfleisches Namen, weil sie arm waren, und nicht viel Verlag thun konnten, sondern entweder, des *Ioannis Fausti* oder *Scheferi*,

Nahmen, welche die Unkosten hergeschossen. *Petrus Scriverius* aber, und *Marcus Zuerius Boxbornius*, wollen die Harlemenser zu Erfindern der Buchdruckerey machen. Wir bekümmern uns eben nicht darum, sondern dancken GOtt, welcher denen freyen Künsten einen eben so grossen Nutzen zugewandt, als durch die neu erfundene Welt von dem Columbo und Vesputio, geschehen ist.

## 25. Wie sind die Künste in Teutschland gewachsen?

Es wurden zu Würtzburg / Leipzig / Freyberg / Grypswalde / Basel / Tübingen / Ingolstadt / Mayntz / und so weiter, Universitäten aufgerichtet / und also der Weg zur Reformation gemacht.

# Die neuere Historie Des XVI. Christlichen SECVLI, in kurtze Fragen gebracht.

1. Warum wird denn die Historie des XVI. und XVII. *Seculi* die neuere Historie genennet?

Nicht nur deswegen, weil sie, der Zeit nach, neuer ist, sondern auch, weil absonderlich um das XVI. Seculum die Republiquen und andre Haupt-Provintzien, überall eine neue Gestalt gewonnen.

2. Was hat sich denn in Spanien neues begeben?

Nachdem die Mauren und Jüden ausgetrieben, sind die Spanischen Reiche durch den *Philippum Austriacum* und dessen Söhne, auf die Teutschen gebracht worden. *Philippus* starb zwar vor seines Schwiegervaters *Ferdinandi Catholici* Ableben, ließ aber zween Söhne nach sich, nehmlich Carolum und Ferdinandum, welche des Großvaters Reiche erbeten.

**3. Was hat denn zur selben Zeit das Königreich Spanien vor neues Wachsthum gehabt?**

Nachdem kurtz zuvor die neue Welt erfunden worden, ist überdiß noch das Königreich *Navarra* darzu kommen.

**4. Wie ist dasselbe an Spanien gerathen?**

Durch Boßheit des Pabsts *Iulii II.* welcher den König von Navarra, *Ioannem Albretanum*, Anno 1512. als einen Bundesgenossen Ludovici des XII. Königs in Franckreich, durch seinen Bann verjagen helffen.

**5. Warum war aber der Pabst *Iulius II.* dem Könige in Franckreich so sehr aufgesessen?**

Zuvor war er desselben treuer Bundes-Verwandter, und stund in Allianz mit dem Käyser Maximiliano, um die Republique Venedig zu unterdrücken. Da aber die Sachen der Frantzosen in Italien glücklicher von statten giengen, als dem Pabste lieb war: machte er mit denen Venetianern Friede, und

und wendete seine Macht wider seinen vormahligen Bundes-Genossen, den König in Franckreich, damit er den neuen Nachbar aus Italien loß werden möchte, welchen er auch durch Hülffe der Schweitzer heraus geschlagen.

6. Wie verhielt sich der König *Ludovicus* gegen den Pabst?

Ob er zwar von dem Pabst in den Bann gethan war, rächete er sich doch ziemlich, massen er demselben bey Ravenna grossen Schaden zufügte: hätte auch noch grössere Progressen gemacht, wenn er nicht bey Novara von denen Schweitzern, welche dem Pabste zu Hülffe kommen, wäre geschlagen worden.

7. Was sagten denn andere Leute von diesem des Pabsts Verfahren?

Alle Welt hielt es vor ein treuloses, und dem heiligen Vater unanständiges, Unternehmen. Derohalben wurde er auch auf das Concilium nach Pisa citiret, da er von solchen Händeln Rechenschafft geben sollte: Er setzte diesem aber ein Concilium im Laterano zu Rom entgegen.

## 8. Wie lieff denn das *Concilium Lateranense* ab?

Pabst *Iulius* starb Anno 1513. darüber: sein Successor, *Leo* der *X.* brachte es zwar zu Ende, ordnete aber darinnen nichts, was der Christlichen Kirche, und dem Begehren der Frommen, angenehm und erspriesslich gewesen wäre.

## 9. Von wannen kam denn der Christlichen Kirche und Seufftzen der Frommen Hülffe?

GOtt erweckte den *Martinum Lutherum*, einen Augustiner-Münch, welcher mit Christlichen Eifer die Irrthümer und Mißbräuche der Römischen Kirche aufdeckete, und endlich abschaffete.

## 10. Mit was Gelegenheit wurde *Lutherus* zur *Reformation* aufgewecket?

Durch das unverschämte Wesen des Ioannis Tezelii entbrannte der Muth des *Lutheri*. Denn Tezelius verkauffte, auf Gutbefinden des Pabsts, und mit Hülffe des *Alberti Brandeburgici*, die Ablaß-Brieffe, wo-

wodurch denen Leuten alle Sünden um gewisses Geld sollten vergeben werden. Welches Unterfangen die Päbstlichen Scribenten selbst mißbilligten.

11. Wer war denn *Albertus Brandeburgicus*?

Er war des Joachimi, Churfürsten von Brandenburg, Bruder, und Ertzbischoff zu Mäyntz und Magdeburg: obwol es sonst wider die Gewohnheit lieff, daß einer zugleich zwey Ertzbißthümer inne hatte. Man sagte damals von ihm, daß er an dem Gelde, welches Tezelius aus seinen Papiergen von denen Teutschen lösen würde, auch mit Theil haben sollte, auch schon davon participiret hätte.

12. Wie nahm denn der Römische Pabst des *Lutheri* Verfahren an?

Er citirte denselben nach Rom, daß er sich daselbst verantworten, oder vielmehr als ein Ketzer verbrannt werden sollte: Aber der Churfürst zu Sachsen, Friedrich der Dritte, und die Universität Wittenberg, legten sich ins Mittel, und brachten es durch Bitte dahin, daß die Sache von dem Päbstlichen

Nuntio, *Cajetano* zu Augspurg untersuchet werden möchte.

**13. Wie lieff denn die Unterredung zwischen dem *Cajetano* und *Luthero* zu Augspurg ab?**

Es wurde darbey gar wenig geschaffet. Denn Cajetanus trieb mit blinden Eifer auf die Revocation, daß Lutherus seine Lehre widerruffen sollte, konnte aber denselben keines Irrthums und falscher Lehre aus dem Worte GOttes überführen, so konnte auch Lutherus vermöge seines Gewissens keinen Wiederruff thun.

**14. Was that hierauff der Pabst / da *Cajetanus* berichtete / daß *Lutherus* nicht weichen wollte?**

Er verdammte denselben zum Feuer, ließ auch dessen Schrifften, als schädliche Bücher, verbrennen.

**15. Was that *Lutherus* dargegen?**

Er bezahlte ihm gleiches mit gleichen, und übergab vor dem Thore zu Wittenberg alle des Pabsts Decreten dem Feuer, in Gegenwart einer grossen Menge Volcks.

16. **Wie konnte denn *Lutherus* vor dem Pabste sicher bleiben?**

Nechst GOtt, unter dem Schatten des Chur-Sächsischen Hauses, welches Lutherum auf alle mögliche Weise defendirte.

17. **Wer war denn dazumahl Churfürst zu Sachsen / der dem *Luthero* den meisten Vorschub that?**

*Fridericus* der Dritte, oder Weise, welcher die Wittenbergische Universität gestifftet, ein Sohn des Churfürsten *Ernesti*, welcher mit seinem Bruder, *Alberto*, die beyden Haupt-Linien der Churfürsten und Hertzoge zu Sachsen fortgepflantzet: Ein Enckel des *Friderici Placidi*, und Uhr-Enckel des *Friderici bellicosi*, welcher unter denen Meißnischen Marckgrafen zu erst die Churfürstliche Würde erlanget.

18. **Wie beschützte er den *Lutherum* und das Evangelium?**

Nicht mit äusserlicher Gewalt und Waffen; sondern vielmehr damit, daß er das Evangelium nicht verhinderte, und dem *Lu-*

*thero* in seinem Vorhaben immer gütig und gnädig war.

### 19. Wer war damahls Römischer Käyser?

*Maximilianus* der *I.* dem hernach Anno 1519. sein Enckel *Carolus V.* im Reiche gefolget.

### 20. Was that denn der neue Käyser in der Sache des *Lutheri*?

*Carolus* berieff den *Lutherum* nach Worms, unter gegebenen sichern Geleite: Da er aber seine Lehre, weil er keines Irrthums konnte überwiesen werden, nicht widerruffen wollte, ließ er ihn von sich, erklärete aber denselben nachgehends in die Acht.

### 21. Wie konnte sich denn *Lutherus* wider die Achts-Erklärung *salviren*?

Der Churfürst hatte Hansen von *Berlepsch*, dem Commendanten auf der Wartenburg ob Eisenach, und *Burcardo* Hund von Wenckheim zu Altenstein, Befehl gegeben, sie möchten doch den *Lutherum*, wenn er wieder von Worms zurücke

passi-

passiren würde, an einen Ort, wo sie meynten, in Sicherheit bringen, und verborgen halten: Er, der Churfürst, begehre den Ort selber nicht zu wissen, damit er bey dem Kayser in keine Verantwortung käme. Als nun *Lutherus* von Worms wieder zurücke nach Herßfeld kam, hatten ihm schon zween von Adel wissen lassen, wo man ihn Scheinsweise in Arrest nehmen wollte. Also reisete er auf Schweinau und Waltershausen. Seines Vaters Verwandte zu Möhra, daher der Vater *Lutheri*, *Iohannes*, bürtig war, spanneten ihm zwey Pferde vor. Da er nun von Möhra hinaus, und neben einem Holtze in Grunde daher fuhre, kamen die beyden treuen Diener des Churfürsten, **Berlepsch** und Hund von Wenckheim, als gnädige Feinde, uñ nahmen *Lutherum* aus der Kutsche, darinnen auch *Nicolaus* von Amsdorff, und *Lutheri* Bruder sassen, verhüllten ihn mit einem Mantel, und führten ihn im Holtze herum, biß es stockfinstre Nacht ward, und brachten ihn endlich auf die Wartenburg ob Eisenach, da er so heimlich gehalten wurde, daß alle Welt meynete, *Lutherus* wäre von seinen ärgsten Feinden aufgefangẽ und umgebracht worden.

## 22. Wie lange hat er denn daselbst verborgen gelegen?

Biß zu der Zeit, da *Dr. Andreas* Carolstadt / Diaconus zu Wittenberg allerhand unfärtige Händel anfieng, die Bilder aus denen Kirchen warff, und alle Christliche Kirchen-Gebräuche abschaffete, und so mit hin die Universität Wittenberg, als eine wilde Sau verwüstete. Denn als *Lutherus* das gehöret, konnte er sich nicht länger halten, sondern reisete, hinter Wissen und Willen des Churfürsten, iedoch mit Vorbewust des Wartenburgischen Schloß-Hauptmanns, auf Wittenberg zu, den Tumult zu stillen.

## 23. Wie gienge es indessen mit dem Evangelio?

Es breitete sich immer mehr und mehr aus, auch biß gegen Mitternacht und Preussen: Denn *Albertus Brandenburgicus* des Teutschen Ritter-Ordens-Meister, folgete der Lehre des *Lutheri* und brachte das Theil Landes, welches er von dem Könige in Polen, unter dem Titul eines Hertzogthums, bekommen, zu gleichen Gedancken.

24. Was

## 14. Was war damahls vor ein Zustand in Preussen?

Gegen das Ende des dreyzehenden Seculi, waren verschiedene Ritter-Orden aus dem gelobten Lande verjaget worden. Die Johanniter und Tempel-Herren suchten ihnen an andern Orten einen ruhigen Sitz: die *Hospitalier* aber, welche auch die Teutschen Ritter genennet wurden, kamen in Preussen, daselbst die Christenheit auszubreiten, und ihren Orden ins künfftige fortzusetzen. Sie führten verschiedene Kriege mit dem Könige in Polen, welcher das Land, wo sich die Ritter gesetzet, nach seinem Rechte wieder forderte. Endlich kam es dahin, daß sie es ihm unter gewissen Pactis überliessen, und nur begehrten, als Vasallen unter der Cron Polen Schutz zu seyn. Dieses wolte *Fridericus*, Hertzog zu Sachsen, *Henrici* und *Georgii* Bruder, welcher anno 1500. zum Ordens-Meister erwehlet worden war, nicht vertragen. Aber weil er der Polen Macht nicht gewachsen war, auch nirgend keine Hülffe sahe, so muste er gezwungen seine Provintz verlassen. An dessen Stelle nun

kam *Albertus Brandeburgicus*, des *Friderici* Sohn, welcher, da er mit seinem Bruder, *Johanne*, dem Chur-fürsten, das Land theilete, die Franckischen Theile bekommen; ein Vetter des Churfürsten *Ioachimi* und *Alberti*, des Ertzbischoffs zu Magdeburg und Mayntz. Er hatte aber auch schlechtes Glücke. Denn er sprach um ein gewisses Geld, welches er zum Kriege nöthig hatte, den Lieffländischen Ordens-Meister, welcher bißher unter dem Preußischen Ordens-Meister gestanden, frey, und entließ ihn aller vorigen Pflichten. Er konnte aber auch also sich nicht aus der Unruhe herauswickeln: muste derohalben mit den Polen auf vier Jahr Stillstand machen, mit dem Bedinge, daß binnen der Zeit die Sache durch gewisse Schieds-Leute solte abgethan werden.

**25. Wurde denn also die Sache durch die Schiedes-Leute zu Stande gebracht?**

Es wurden zu Schieds-Leuten der Käyser *Carolus V.* oder an dessen statt sein Bruder *Ferdinandus*, und *Ludovicus*, König in Ungarn erwehlet, welche mit Zuziehung etlicher Bischöffe

schöffe und Hertzog Georgens zu Sachsen, ein Urtheil fällen solten. Aber diese verzögerten, ungeachtet des *Alberti* Ansuchen und Bitten, die Sache immer von einer Zeit zur andern, biß endlich der gesetzte Termin der vier Jahre zu Ende gelauffen. Die Polen wolten den Stillstand nicht weiter verlängern lassen, und Käyser *Carolus V.* hatte in Italien und in andern Geschäfften zu thun: daß also der gute *Albertus* von allen Seiten verlassen war. Demnach folgete, auf Einrathen etlicher Stände in Preussen, der Vertrag anno 1525. den 8. Apr. zu Warschau, Krafft dessen das Land Preussen, so weit es der Orden noch inne hatte, dem Marckgrafen Alberto von denen Polen unter dem Titul eines Hertzogthums überlassen wurde, also daß es von dem Königreich Polen dependirte. Anno 1657. aber wurde dieser Vertrag durch andere neue aufgehoben, so daß nunmehro dieses Preussen von dem Hauß Brandenburg en souverain beherrschet wird, und An. 1701. zu einen Königreich ist erhöhet worden.

**26. Hatte das Evangelium keine Hinderniß?**

Ja wohl; doch brachte es der reinen Lehre wenig

wenig Schaden. Der Bauren-Krieg mochte toben, wie er wolte, so konnte er doch das reine Wort GOttes nicht unterdrücken.

### 27. Wer war der Urheber solches Bauren-Krieges?

Thomas Müntzer bürtig von Stollberg, und gewesener Pfarrer zu Allstedt, von dannen ihn Hertzog Georg weggejaget, aller Wiedertäuffer Großvater, welcher sich vieler Offenbahrungen, und des Schwerdts Gideonis, rühmete.

### 28. Wie lieff es denn mit dem unruhigen Müntzer ab?

Gar übel: denn nachdem die tollen Müntzerischen Bauren lange genug unter ihrem ungeistlichen General tumultuiret hatten, griffen Hertzog George von Sachsen, Hertzog Heinrich von Braunschweig, und Landgraf Philipp von Hessen, die unruhigen Gesellen, deren über acht tausend waren, anno 1525. bey Franckenhausen an. Die Fürsten hatten 1500. Reuter bey sich, und forderten diese Rebellen auf einen Berg vor gedachte Stadt, der noch biß dato, von der Bauren

Nie-

Niederlage der Schlacht-Berg heisset, und boten ihnen Gnade an, wenn sie sich demüthigen würden. Weil sie aber alle angebothene Hulde ausschlugen, wurden der Bauren bey 5000. nieder gemacht. Müntzer retirirte sich in die Stadt, wurde aber entdecket, und nachgehends enthauptet, nachdem er zuvor die Fürsten ermahnet, sie möchten denen Bauersleuten hinfort nicht mehr so harte seyn, und die Bücher der Könige fleißig lesen.

**29. Wo wurde denn der Bauren-Krieg geführet?**

Fürnemlich in Thüringen, wie auch in Francken und Schwaben.

**30. War denn an dieser Unruhe des Bauren Krieges die Lehre des Evangelii Schuld?**

So lästern zwar die Päbstler, aber es hatte eine andere Bewandniß. Denn die Teutschen, welche der alten Freyheit gewohnt waren, wolten die neuen Tribute und Anlagen nicht leiden; absonderlich da die Fürsten und Edelleute durch ihre Schwelgereyen denen Unterthanen immer beschwerlicher wurden.

Es

Es hatten schon vor Luthero die Bauren um den Rhein und in dem Würtenbergischen Lande aus solchen Ursachen den Lermen angefangen, daß man also wider alles Recht und Billigkeit diesen Tumult der Lehre Lutheri zuschreibet.

### 31. Wie stunde es damahls mit den Türcken?

*Mohammed*, welcher die Stadt Constantinopel unter seine Bothmäßigkeit gebracht, hatte zum Reichsfolger seinen Sohn, *Bajazeten II.* welcher die Stadt *Modon* in *Morea* eingenommen. Diesem folgete im Reich nach XXX. Jahren *Selim*, der Egypten und Syrien bezwungen: dem nach VIII. Jahren *Soliman*, ein harter Feind der Christen, gefolget. Denn er nahm nicht allein die Insul *Rhodos* ein, und verjagte die Johanniter-Ritter/ sondern eroberte auch die Festung Griechisch-Weissenburg, und wolte dem Ungarischen Königreiche das gar aus spielen.

### 32. Wie sahe es in Ungarn aus?

Sehr schlecht, wegen der unglücklichen Schlacht des Ludovici, welcher in dem

Sumpffe erstickete: davon wir oben gesaget.

33. Was ließ denn der in Sumpff erstickete König *Ludovicus* vor einen Reichs-Erben?

Die Ungarn mißgönneten das Reich des *Ludovici* Schwester-Manne, dem Römischen Könige, *Ferdinando Austriaco*, und erwehlten *Iohannem Sepusiensem*, einen Grafen, der bißher in Siebenbürgen Regent gewesen.

34. Mit was vor einem Ausgange?

Es gieng alles sehr unglücklich: denn dieser *Iohannes* wurde von den Oesterreichern bey *Tockai* geschlagen: berieff derohalben die Türcken zu Hülffe, daß sie ihn schützeten; welche die Stadt Wien anno 1529. vergebens belagerten, und durch die Gnade GOttes mit Schimpff abziehen musten.

35. Widerstund denn niemand den Türcken?

Kaum jemand. Dahero viele tausend Christen in die Knechtschafft geschleppet, und die

die Christlichen Länder verwüstet wurden. Die *Rhodiser*-Ritter musten auch zur selben Zeit die Insul *Rhodos* verlassen, denen Käyser *Carolus V.* die Insul *Malta* gegeben, wovon sie nachgehends den Nahmen der Malteser-Ritter bekommen.

## 36. Was war in Engelland vor ein Zustand?

König *Henricus VIII.* machte sich durch öffentliche Schrifften an den *Lutherum*: und ob er wol nichts gewonnen, bekam er doch dahero von dem Pabst den Nahmen eines *Defensoris Fidei*.

## 37. Wer folgte dem Pabst *Leoni X.* in der Päbstlichen Regierung?

*Adrianus* der *VI.* Käysers *Caroli V.* Præceptor, ein Pabst von guter Hoffnung, welcher aber im andern Jahr, 1523. gestorben.

## 38. Wer folgte dem *Adriano*?

*Clemens VII* ein Fürst aus der *Medicéer* Geschlechte, welcher in der Gelehrsamkeit unerfahren, und von unbeständigen Gemüth war.

39. Wie

## 39. Wie gienge es dem Pabst *Clementi*?

Er wurde zu Rom von den Käyserlichen Soldaten belagert, weil er es mit den Frantzosen wider den Käyser hielt.

## 40. Wer war damahls König in Franckreich?

*Franciscus I.* ein Stamms-Verwandter *Ludovici XII.* und auch dessen Reichsfolger, zugleich aber ein abgeschworner Feind des Käysers *Caroli V.*

## 41. Was hatte *Franciscus I.* vor Schickungen?

Er wurde Anno 1525. von den Käyserlichen geschlagen und gefangen bey Pavia in Italien, und in Hispanien geführet: auch nicht anders, als durch gewisse Verträge, Krafft deren er auf Italien und Burgundien Verzicht thun solte, loßgelassen, deren er doch bey seiner Wiederheimkunfft keines halten wolte.

## 42. Was war vor ein Zustand der Kirchen unter dem Käyser *Carolo V.* nachdem die *Reformation* angegangen?

Der

Der Käyser Carolus V. gab auf dem Reichs-Tage zu Speyer Anno 1526. denen Lutheranern die Religions-Freyheit. Es hatte ihn zwar hernach gereuet, und wolte diese gethane Güte auf einen neuen Reichs-Convent zu Speyer revociren, worgegen die Lutheraner protestirten, und daher *Protestanten* genennet worden. Hierauf stellte anno 1529. *Philippus*, Landgraff von Hessen, ein Colloquium zu Marpurg an, zwischen *Luthero* und *Zvvinglio*, damit er die Schweitzer mit den Sächsischen Theologis vereinigen möchte: aber in dem Articul vom Abendmahl konnten sie nicht eins werden. Endlich kamen die Evangelischen zu Schmalkalden zusammen, und beredeten sich, daß sie wieder zugefügte Gewalt sich wehren wolten. Und diese Vereinigung wurde der Schmalkaldische Bund genennet.

### 43. Was hat denn das folgende 1530. Jahr merckwürdiges gehabt?

1.) Die Krönung des Käysers *Caroli V.* welche von dem Pabst zu Bononien verrichtet worden. (2.) Den Reichs-Tag zu Aug-

Augspurg, und die auf demselben ans Licht gestellte Augspurgische Confession: (3) die untaugliche Confutation, welche von den Päbstlichen Lehrern zusammen geschmiedet worden; wider welche *Philippus Melanchthon*, auf Befehl der Protestantischen Fürsten, die Apologie verfertigte.

**44. Was hat sich um dieselbe Zeit in Politischen Sachen zugetragen?**

(1) Kam die Stadt Florenz, welche die Freyheit behaupten wolte, in die Botmässigkeit ihrer Fürsten, aus den Hause Medices.

(2) Wurde das Geschlecht der Fürsten von Orange in dem Fürsten *Philiberto*, dem letztern Erben von *Orange*, welcher in der Belagerung Florenz umkommen, begraben. Die Erbfolge kam auf *Renatum*, Grafen von Nassau; welches der Ursprung ist, daß eine gewisse Linie von Nassau das Recht und den Titul der Fürsten von Orange bekommen.

(3) Wurde Ferdinandus zum Römischen König erwehlet und gekrönet, An. 1529.

**45. Was folgete darauf in der Kirchen?**

(1) Die Religions-Freyheit biß auf ein allge-

gemeines Concilium, welche aufs neue auf dem Convent zu Nürnberg verstattet, und zu Cadan in Böhmen bekräfftiget wurde, damit der Käyser desto ehe von denen Protestanten Hülffe wider den Türcken, welcher auf Teutschland den Säbel zückete, erhalten möchte.

(2) Der Tumult, welchen die Anabaptisten zu Münster in Westphalen erregten; indem sie die Stadt Münster einnahmen, und unter Anführung eines Schneiders zu Leyden in Hollend, Johannis Buckold, ein neues Reich anfiengen, welches sie das **Reich Israelis** nenneten. Alle das Unwesen aber nahm ein schlechtes Ende; denn der neue König in Israel, und seine Helffershelffer, wurden mit glüenden Zangen gezwicket, und zur verdienten Lebens-Straffe gezogen, nachdem der Bischoff von Münster die Stadt wieder eingenommen.

### 46. Was fiengen die Türcken zur selben Zeit an?

Nachdem sie, wie oben gemeldet, von der Stadt Wien unverrichteter Sache wieder abziehen musten, fiengen sie an, See-Rauberey zu treiben, und plageten, unter Anführung des

des *Hariadeni Barbarossæ*, die Küsten von Spanien und Sicilien. Dieses zu rächen, kam *Carolus V.* mit seiner Schiffs-Flotte in Africa, eroberte die Stadt *Guleta* bey Tunis, verjagte die Raubschiffe, bemächtigte sich auch der Stadt Tunis selbst, welche der Barbarossa eingenommen, nachdem er den Muleassem verjaget. Bey dieser Gelegenheit bekam Muleasses seine Stadt von Carolo wieder, mit dem Beding, daß er es nicht mit den Türcken, sondern mit denen Christen, halten solte.

In Orient aber hatten die Türcken denen Persern die Länder, Mesopotamien und Babylonien / genommen, und die Könige aus der *Sophi*schen *Familie*, welche das Persische Reich noch besitzet, über den Fluß Tigris verjaget.

## 47. Was gieng zur selben Zeit in Italien vor?

Nachdem *Carolus* aus Africa zurücke kam, fand er das Hertzogthum Mayland durch den Tod des *Francisci Sfortiæ* verlediget: welches er, als ein Reichs-Lehn, seinem Sohne, *Philippo* Cron-Erben in Spanien, verliehen: dannenhero dieses Hertzogthum biß-

her bey den Spaniern geblieben. Hiernechst war dem Pabst *Clementi Paulus III.* gefolget, welcher sich zwar zu einem allgemeinen Concilio williger finden ließ, als *Clemens*, und selbiges auch nach *Mantua* verschrieb: aber es wurde endlich auch nichts daraus.

## 48. Was that man damahls in Teutschland?

Die Zahl der Schmalkaldischen Bundes-Genossen nahm immer mehr zu, indem viel Fürsten und Städte sich in die Verbindung mit einliessen. Man berathschlagete auch zu Schmalkalden, was die Protestirenden, wenn sie auf dem Concilio erscheinen solten, zugeben könnten, und was sie beständig zu verwerffen fortfahren wolten: deswegen wurden auch anno 1537. die Schmalkaldischen Articul von denen Theologis zusammen getragen.

## 49. Wie sahe es um die Mitternacht-Länder aus?

Nachdem *Christophorus*, welcher die 3. Reiche, Schweden / Dännemarck und

Norwegen beysammen gehabt, den Weg aller Welt gegangen, haben ihnen die Dähnen und Norwegen *Christianum* Grafen von Oldenburg zum König erwehlet, welchen die Schweden nicht annehmen wolten, sondern *Carolum Canuti* Sohn zu ihren Regenten machten. Es konnte auch des *Christiani* Sohn, *Ioannes*, die Schweden nicht wiederum gewinnen. Der Enckel zwar *Christiernus*, oder *Christianus II.* brachte die drey Reiche wiederum zusammen; weil er aber grausam *tyrann*isirte, verlohr er sie alle drey wieder auf einmahl; und nahmen die Schweden zum Könige *Gustavum Erici* Sohn, die Dänen aber *Fridericum*, Hertzog von Hollstein.

### 50. Wie stunden die Sachen in Engelland?

*Henricus VIII.* welcher mit Luthero viel Streit hatte, wurde von dem Pabst wegen der Ehescheidung in Bann gethan. Aber er rächete sich an dem Pabste also, daß er die Kirche in Engelland der Päbstlichen Gewalt entzog, und sich selbst zum Haupt der Engelländischen Kirche machte; wiewol er in der Catholischen Religion sonst nichts änderte.

51. Wie nahm sonst die Christl. Religion in Teutschland zu?

(1) Nachdem *Georgius*, Hertzog zu Sachsen, des *Lutheri* abgesagter Feind, An. 1539. gestorben, hat *Henricus*, dessen Bruder, welcher es mit dem *Luthero* hielt, das Land Meissen und ein groß Stück von Thüringen von den Päbstlichen Irrthümern gesäubert.

(2) Wurden denen Innwohnern in der Marck Brandenburg Evangelische Lehrer von *Ioachimo II.* dem Churfürsten erlaubet. Endlich bekannte sich der Churfürst selbst öffentlich zu der reinen Lehre. Sein Bruder Johannes, hatte schon anno 1532. aus Sachsen reine Theologos kommen lassen, und in seiner Landes-Portion zu reformiren angefangen. Und Marckgraf *Georgius*, Marckgrafen *Friderici* zu Brandenburg in Francken Sohn, und Bruder *Casimiri*, hatte schon zu Augspurg mit denen Ober-Sachsen *sich* zur reinen Lehre bekennet.

(3) *Albertus Brandeburgicus*, Ertzbischoff zu Magdeburg und Churfürst zu Mäyntz, und Cardinal, schickte sich in die Zeit, sahe bey der Reformation in dem Magdeburgischen und Halberstädtischen durch die Finger,

und

und hinderte den guten Fortgang des Wortes nicht; doch also, daß die Klöster und Collegia der Canonicorum im vorigen Stande gelassen würden.

### 52. Was vor eine Beschaffenheit hatte es in Ungarn?

Es sahe alles, nach dem Tode des Königes *Ludovici*, sehr jämmerlich aus. Denn die Ungarn, welche ihnen einen König, *Ioannem*, wider *Ferdinandum* von Oesterreich, welcher von seiner Gemahlin, der Schwester Ludovici, her, das Recht zum Reiche hatte, erwehleten, geriethen nach des *Ioannis* Tode in die Gewalt der Türcken, nachdem diese die Stadt Ofen mit List eingenommen.

### 53. Was thaten die Türcken weiter?

Sie erfülleten gantz Italien mit grossen Schrecken, nahmen die Stadt Otranto im Königreich Neapolis, ein, woraus sie aber hernach wiederum vertrieben worden. Nach einiger Zeit wurden sie von dem Könige in Franckreich, Francisco dem I. ihrem Bundes-Genossen, abermahl wider den Käyser aufgebracht, da sie denn die Küsten von Italien hefftig plageten, auch der Stadt Rom selbst ein

grosses Schrecken einjageten. In den Insuln handelten sie grausamer, und schleppeten viel Gefangene mit sich hinweg. In Ungarn eroberten sie die fürnehmsten Städte, Stuhlweissenburg und Gran.

### 54. Wie verhielt sich *Carolus V.* dargegen?

Er that abermahl einen Zug in Africa, und wolte die Raub-Stadt Algier belagern: aber es lieff die Sache unglücklich, denn er wurde an seinem Vorhaben durch Sturm und Schiffbruch verhindert.

### 55. In welchem Zustande waren die Sachen in Franckreich?

Biß hieher war ein Stillstand zwischen dem Käyser *Carolo*, und dem Könige *Francisco*, gewesen, welchen aber ein sonderlicher Zufall, oder vielmehr die Verwegenheit der Spanier, zerrissen. Denn des Königes *Francisci* Gesandter an die Ottomannische Pforte, *Antonius Rinco*, wurde, als er auf dem Po-Fluß nach Venedig reysen, und von dar wieder in Orient gehen wolte, zugleich mit seinem Gefehrten, Fregoso, ohne Mitwissen

des

des *Caroli*, umgebracht. *Franciscus* meynte, jetzo fügte ihm die Gelegenheit, sich an den Käyser zu rächen: reitzete derohalben den Hertzog von Cleve wider Carolum auf, und gieng ihm mit fünff Arméen zugleich auf den Halß.

## 56. Wie lieff dieser Krieg ab?

*Carolus*, nachdem er den Hertzog von Cleve zu paaren getrieben, nahm viel Städte in Franckreich ein, und erregte selbst in Pariß ein grosses Schrecken: aber aus Mangel des Proviants, machte er mit dem Könige *Francisco* zu *Crespy* Friede: ward endlich doch durch eine sonderbahre Schickung, aller gethanen Vorschläge, welche dem Käyser nicht profitable waren, befreyet.

## 57. Was begab sich damahls in Teutschland?

Der Käyser beschrieb einen Reichs-Tag nach Augspurg: weil aber wenig Fürsten zugegen waren, so konnte mit denen Abgesandten nichts zu Stande gebracht werden, was der Käyser proponirte. Hierauf befahl der Käyser, es solten aufs künfftige Jahr alle Fürsten, wenn sie nicht durch Kranckheiten

verhindert würden, im Monat Januario zu Regenspurg erscheinen. Hieher kam auch *Alexander Farnesius* der Cardinal, als Päbstlicher Legatus, und feuerte den Käyser wider die Lutheraner hefftig an. Daher *Carolus*, um die Ketzer desto ehe zu dämpffen, mit den Türcken einen Stillstand, und mit denen Polen eine Allianz machete.

### 58. Wer ist damahls König in Polen gewesen?

*Sigismundus*, des *Jagellonis* Enckel, welcher durch redliche Tapfferkeit und viele Siege wider die Wallachen und Moscowiter ihm einen grossen Nahmen gemacht.

### 59. Wer regierte in Moscau?

*Basilius*, welcher sein Reich gegen Orient weit ausgebreitet; ein Sohn *Johannis*; welcher das Reich in eine gute Form gebracht, ein Vater aber des grausamen Tyrannen, *Johannis Basilidis*.

### 60. Was *passirte* weiter in Teutschland?

(1) Führeten die Protestirenden Krieg wider *Henricum* Hertzog von Braunschweig, weil

weil er die Schmalkaldischen Bundes-Genossen beleydiget, überwanden auch denselben, und führten ihn nach Ziegenhain ins Gefängniß, woraus er erstlich nach zweyen Jahren befreyet worden.

(2) Um diese Zeit gieng das Licht des Evangelii, durch Vergünstigung des Fürsten von Pfaltz-Neuburg, und des Churfürsten *Friderici II.* in der Pfaltz, herrlich auf.

(3) *Hermannus*, von Geschlecht ein Graf von *Wied*, und Churfürst zu Cölln, wolte der reinen Lehre in seinem Lande auch Raum geben, wurde aber durch die Boßheit der Papisten daran verhindert.

(4) In dem Bischoffthum Merseburg fand das Evangelium auch statt, unter dem Bischoff, Hertzog *Augusto* von Sachsen, und dem Fürsten *Georgio* von Anhalt, einem frommen und gelehrten Fürsten, welcher des Hertzogs *Augusti* Stelle, als Canonicus Senior, verwaltete: aber Michael Sidonius bemühete sich immer das Gute zu verhindern.

(5) In dem Bisthum Naumburg wolte der Churfürst von Sachsen, Joh. Friedrich, den *Julium* Pflug, welcher wider sein Wissen und Consens erwehlet worden war, nicht lei-

den, sondern schaffete ihn ab, und setzte *Nicolaum* von Amsdorff an seine Stelle, welcher, nachdem darüber Krieg und Unfriede entstanden, gerne gewichen, also das *Julius* Pflug das Bisthum wieder antreten konnte, welcher auch der letzte Catholische Bischoff zu Naumburg gewesen.

(6) Die Bisthümer Meissen / Brandeburg und Camin / nahmen auch allgemach die reinere Lehre an.

### 61. Was ist hierauf vor Betrübniß erfolget?

(1) Der Tod des Lutheri, anno 1546. welcher ihn zu Eißleben, wohin er von den Grafen, zu Entscheidung einiger Streitigkeit, beruffen worden, überfallen.

(2) Der Schmalkaldische Krieg, darinnen der Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich / gefangen, und des Churfürstenthums entsetzet, auch *Philippus*, Landgraf von Hessen, wieder gegebene Parole ins Gefängniß gebracht worden.

(3) Der Magdeburgische Krieg, welcher aus der Unruhe und Tumult des Interims, nach dem Tode des Ertz-Bischoffs *Alberti*, unter dem Successore *Ioanne Alberto*, entstanden,

standen, da die Stadt in die Acht erkläret, und von dem Churfürsten *Mauritio* ein gantzes Jahr belagert worden: doch ist endlich nach der Ubergabe der Friede erfolget.

## 62. Was begab sich mit denen gefangenen Fürsten / *Johanne Friderico* und *Philippo* von Hessen?

Da *Mauritius* eine lange Zeit um Erlassung seines Schwiegervaters, des Landgrafen *Philippi*, vergebens angehalten: nahm er seine Völcker, die er von der Belagerung Magdeburg noch bey der Hand hatte, conjungirte sich mit *Wilhelmo*, des gefangenen Philippi Sohne, und gieng dem Kähser mit solcher Geschwindigkeit auf den Halß, daß er von Inspruck sich bey später Nacht voller Furcht und Schrecken nach Villach retiriren muste. Durch solchen unvermutheten Anfall war der Kähser genöthiget, die Fürsten ihrer Gefangenschafft zu entlassen, auch denen Protestanten, vermittelst des Passauischen Vertrags und Bündniß, das freye Religions Exercitium zu verstatten, und zu ordnen, daß niemand der Religion wegen die Protestirenden anfechten solte.

## 63. Wie sahen die Sachen in Franckreich aus?

Des verstorbenen Francisci I. Sohn und Reichs-Folger, *Henricus II.* nahm die Städte, Tull, Verdun und Metz ein, welche letztere Stadt der Käyser wieder erobern wolte: aber die Belagerung und alles Unternehmen war vergebens.

## 64. War denn damahls der Friede in Teutschland feste?

Keines weges: denn *Albertus* Marckgraf zu Brandenburg, Bellator zu benahmt, machte viel Unruhe. Er hatte es zuvor, in dem Krieges-Zuge nach Tyrol, mit dem Churfürsten zu Sachsen, *Mauritio* gehalten. Nun aber wendete er seine Völcker wider die Bischöffe am Rhein und in Francken, und plagete sie gewaltig. Deswegen rufften die Nürnberger den Churfürsten *Mauritium* und *Henricum* Hertzog von Braunschweig, um Hülffe an: da es denn bald darauf bey Sivershausen, zwischen Peina und Burchdorff, zur Schlacht kommen, darinnen *Albertus* überwunden, und hernach in die Acht erkläret worden. Er muste endlich sein Leben zu Pfortzheim

heim im Elend jämmerlich beschliessen. Der Churfürst *Mauritius* starb zween Tage nach der Schlacht an seinen Wunden.

## 65. Was begab sich in andern Theilen der Welt?

*Muleasses* zu Tunis, hatte zwar durch Hülffe des Käysers Caroli seine Würde, und alles das seinige wieder bekommen: muste aber sich von seinem Sohne, Amida, verjagen lassen. Hiedurch entstund dem Käyser eine Gelegenheit zum Africanischen Kriege, welcher den Muleassem rächen wollte: Es wurden aber hierdurch die Türcken desto mehr erbittert, fielen die Stadt Tripolis an, welche bißhero in der Christen Händen, und in dem Schutz der Maltheser, gewesen, und brachten dieselbe unter ihre Bothmäßigkeit.

## 66. Wie gieng es in Engelland zu?

Dem Könige Henrico VIII. succedirete sein Sohn, *Eduardus*, ein Printz von trefflichem Verstande, welcher die studia und reine Religion sehr liebte: muste aber in sechsten Jahre, nicht ohne Verdacht zugebrachten Gifftes, das Leben einbüssen.

## 67. Wer ist dem *Eduardo* im Reich gefolget?

Es gieng bey der Succeßion sehr verwirret her, denn man schloß die Schwestern des Eduardi aus, und wurde *Anna Suffolk*, auf Beyrathen des Hertzogs von Northumberland, zur Erbin und Königin erkläret. Aber die älteste Schwester des Eduardi, *Maria*, behielt, durch Beyhülffe des Volcks, die Oberhand, und ließ *Annam*, sammt dero Gemahl und Schwiegervater, umbringen.

## 68. Welcher *Religion* war *Maria* zugethan?

Der Päbstlichen, welche sie auch, zusamt des Pabstes Hoheit, wieder in das Reich einführen liesse, derowegen Pabst *Paulus* der *IV*. die Provintz Irrland mit dem Titul eines Königreichs beehrete.

## 69. Was hatte *Maria* vor Glück?

Sie vermählte sich mit *Philippo* dem 2. König in Spanien, des Käysers *Caroli* Sohne, und meynte der Spanier durch diese Heyrath die Cron Engelland mit Spanien zu verbinden,

den. Aber die Ehe war unfruchtbar, und fiel also alle Hoffnung ihres Gemahls und Schwiegervaters hinweg.

## 70. Wer ist der *Mariæ* im Reich gefolget?

Als Maria nach fünff Jahren ihrer Regierung gestorben, kam ihre Schwester, *Elisabetha*, zur Krone, da sie zuvor viel Ungemach weißlich überstanden. Sie war eine Prinzeßin von XXV. Jahren, da sie das Reich antrat, auch mit sonderbaren Verstande und Weißheit begabt; welche nachgehends die Päbstliche Religion aus dem gantzen Reich auf ewig abgeschaffet hat.

## 71. Wie verhielt sich *Philippus*, König in Spanien?

Nachdem er von seinem Vater, Käyser Carl dem 5. das Königreich Spanien mit denen Niederlanden, überkommen, überzog er Franckreich mit Kriege, um dem Anfange seiner Regierung ein Ansehen zu machen; nahm auch die Festung St. Quintin mit Sturm ein; vertrug sich jedoch mit denen Frantzosen zu Cambray, also daß von beyden Seiten das eroberte wieder gegeben ward.

72. Wie

### 72. Wie lieff es denn endlich mit Käyser *Carolo V.* aus?

Er war der Unruhe müde, und legte das Reich nieder, Anno 1556. welches sein Bruder *Ferdinandus* bekam. Er selbst gieng ins Kloster nicht weit von Merida in Spanien, lebte daselbst als eine Privat-Person, und starb endlich nach zweyen Jahren, An. 1558.

### 73. Was fieng *Philippus* der 2. König in Spanien/ nach seines Vaters Tode an?

Den Tripolitanischen Krieg, aber mit schlechten Glücke; Denn er konnte die Stadt Tripolis in Africa denen Türcken nicht wieder abgewinnen.

### 74. Wie war damals der Zustand der Kirche?

I. Des Arii und Photini gottlose Lehre, hub das Haupt in Italien empor, und kam in die Schweitz. Da aber die Schweitzer mit der Straffe nicht säumig waren, retirirten sich die neuen Arianer in Siebenbürgen

und Polen, woselbst sie ihr Gifft freyer auslassen konnten.

II. Ist zu Naumburg ein Convent von denen Protestantischen Fürsten Anno 1561. gehalten, und auf demselben die unveränderte Augspurgische Confession von der veränderten Confession unterschieden worden.

III. Weil es mit dem Tridentinischen Concilio langsam hergieng, ließ der Käyser das Buch INTERIM zusammen schreiben, welches aber die wenigsten annahmen. Endlich kam nach XX. Jahren das Concilium zu Ende, es wurde aber durch dasselbe der Christlichen Kirche wenig Nutzen geschaffet.

### 75. Wie stund die Sache damals in Franckreich?

Es war alles in einem turbulenten Zustande, wegen der innerlichen Kriege und Religions-Uneinigkeit zwischen denen Catholischen und Hugonotten.

### 76. Wer war damals König in Franckreich?

Dem Henrico II. war sein Sohn, *Fran-*

*cis-*

*ciscus II.* im Reich gefolget: Diesem succedirte nach zweyen Jahren der Bruder *Carolus IX.* diesem *Henricus III.* der zuvor in Polen König gewesen, mit welchem der Valesische Stamm ausgegangen. Nach diesem kam *Henricus*, König von Navarra auf den Frantzösischen Thron, nachdem er die Religion verändert.

## 77. Wer waren die Häupter der *Factio*nen in Franckreich?

Unter den Catholischen waren die Fürnehmsten die beyden Hertzoge von *Guise*, *Carolus* der Cardinal, und FRANCISCUS de Guise, General der Frantzösischen Armee: unter denen Reformirten aber, der König von *Navarra*, *Antonius*, und sein Bruder, *Ludovicus* von *Condé*.

## 78. Wie viel sind Hugonotten-Kriege gewesen?

Achte. I. Der erste, da die Generale umkommen, nehmlich der König von Navarra, in der Belagerung der Stadt Rouan: und Guise in der Belagerung der Stadt Orleans. Hierauf ward Friede gemacht An. 1563.

wel-

welcher aber nach vier Jahren wieder zerrissen und aufgehoben worden.

II. In dem andern, wurde Pariß belagert: die Stadt Rochelle schlug sich zur Parthey der Hugonotten; *Momoranci*, der Catholische General, blieb in der Belagerung der Stadt Chartres. Endlich kam es abermahl Anno 1568. zum Friede; welcher kaum ein Jahr beständig war.

III. In dritten kam der Printz von *Condé* um: König *Henricus* von Navarra gieng auf Pariß loß, und erzwang An. 1570. einen Frieden, Krafft dessen denen Hugonotten zu ihrer Sicherheit vier feste Städte, als Rochelle, Montauban, Cognac, und Charité, überlassen werden sollten.

**79. Hatte der Friede nach dem dritten Kriege Bestand?**

Keinesweges: Sondern es war alles auf Betrug angesehen: denn da die Catholischen sahen, daß sie mit ihren Waffen nichts ausrichten mochten, so beschlossen sie, die Hugenotten hinterlistiger und betrüglicher Weise zu vertilgen, nemlich auf der so genannten Parisischen Hochzeit.

80. Wie

## 80. Wie ist denn die Parisische Hochzeit ergangen?

Die Gelegenheit hierzu war die Hochzeit *Henrici* Königs von Navarra, mit des *Caroli IX.* Königs in Franckreich, Schwester, *Margaretha*; welche aber nur zum Schaden der Protestirenden angestellet war. Es wurde hierzu geladen der Admiral, *Caspar Coligny*, mit vielen andern fürnehmen Herren, welche der protestirenden Religion zugethan waren. Der *Coligny*, der ihm nichts böses hatte träumen lassen, wurde, da er von Hofe nach Hause gehen wollte, auf Anstifften des von *Guise*, mit zwo Kugeln durch den Arm geschossen. Darnach ward beschlossen, daß, wenn man frühe d. 24. August. Anno 1572. in die Metten läuten würde, man zufahren, und alle Hugonotten, ausgenommen den König von Navarra, und den *jungen* Condé, niedermachen sollte. Diese schändliche That auszuführen, nahm der von *Guise* auf sich, welcher der Protestirenden abgesagter Feind war. Der Anfang des Morgens wurde an dem *Coligny* gemacht, welcher an seinen Wunden darnieder lag. Man

metzel-

metzelte ihn mit allen den seinen darnieder, hieb ihm den Kopff herunter, und warff den übrigen Cörper durch das Fenster auf die Gasse heraus. Das Haupt schickte man nach Rom, daß es dem Pabst und den Cardinälen zum lustigen Schauspiel dienen möchte. Darauf gieng es über die andern Hugonotten auch her, und wütete der Pöbel, mit unglaubiger Grausamkeit, sieben Tage lang, also, daß in der Stadt Pariß die ersten drey Tage über 10000. Menschen umkommen, und das Blut durch die Gassen gleichsam Stromweise geflossen. Andere Städte in Franckreich folgeten dem Exempel der Pariser nach. Wie denn die Geschichtschreiber melden, daß bey dieser Blut-Hochzeit bey 30000. Menschen erschrecklicher Weise hingerichtet worden.

### 81. Was geschahe nach dieser schändlichen Blut-Hochzeit?

Ein Theil der Hugonotten, absonderlich die Gelehrten, flohen aus Franckreich, die andern aber griffen mit grosser Rachbegierde wieder zu den Waffen, und entstund

IV. Der vierdte Krieg. In diesem Kriege belagerte der General der Königlichen Armee

mee, *Duc d' Anjou*, die Stadt Rochelle biß in den achten Monat, und ließ 12000. Mann dafür sitzen. Es kam aber eben die Zeitung, daß der *Duc d' Anjou* zum Könige in Polen war erwehlet worden, daher nahm man Gelegenheit, die Belagerung mit Reputation aufzuheben, uñ den Hugenotten den vierdten Frieden zu geben; welcher doch schlecht gehalten wurde; daher entstund im folgenden Jahre

V. Der fünffte Krieg. Zu dieser Zeit that sich in Franckreich die dritte Parthey herfür, so man die Politicos nennete, welche sich mit denen Protestanten conjungirten. Da indessen der König starb, liesf *Henricus III.* aus Polen davon, damit er seinem Bruder in Franckreich succediren möchte, welches auch geschahe. Darauf wurde der fünffte Friede gemacht, aber durch den von *Guise*, dem Urheber der heiligen Union oder Liga, in eben dem Jahre wieder zerrissen, und also kam es

VI. Zum sechsten Kriege, welcher aber bald beygeleget wurde.

82. War denn der Kriege noch kein Ende?

Nein: Es folgete Anno 1579.

VII. Der

VII. Der siebende Krieg, darinnen die Sachen der Hugonotten nicht eben gar zu gut liessen. Jedoch wurde im folgenden Jahre Friede geschlossen, weil sich der König vor der Catholischen Liga und denen Spaniern fürchtete, auch über diß beym Volcke in Verachtung war, weil er keine Kinder hatte. Dieser Friede daurete bey fünff Jahren. Darauf gieng

VIII. Der achte Krieg an, da es denen Hugonotten übel ergangen wäre, wo es dem Könige ein Ernst gewesen, sie gar zu ruiniren. Es gieng damals wunderlich her, und das Kriegs-Glücke spielete veränderlich. Es wurden auf des Königs Befehl die beyden Brüder, Herzoge von *Guise* ermordet: Der König selber, als er auf den Wege war, die Stadt Pariß zum Gehorsam zu bringen, muste durch das Messer eines Jacobiner Münches, Namens *Jacob Clemens*, erliegen, hierauf disputirte man Ao. 1589. über der Succession; doch behielt der König von *Navarra* die Oberhand, war aber in seiner Regierung nicht ehe sicher, als biß er die Religion veränderte. Unter den Französischen Königen heisset er Heinrich der 4.

**83. Was war vor ein Zustand in Teutschland?**

Dem

Dem Kayser *Ferdinando* folgete Anno 1564. sein Sohn *Maximilianus II.* und diesem Anno 1576. der Sohn *Rudolphus 2.*

**84. Wie war die Regierung des *Maximiliani* beschaffen?**

Das Regiment war still und friedlich, wenn man den Gothaischen Krieg aussetzet.

**85. Woher entstund dieser Krieg / und wie lieff er aus?**

Johann Fridericus II. Hertzog zu Sachsen, hatte die Fränckischen Edelleute, welche den Bischoff zu Würtzburg, *Melchior* von Zobel / erschossen, und sonst viel insolentien verübet, auf Antrieb gottloser Rathgeber in seinen Schutz genommen. Unter diesen war der fürnehmste, *Wilhelm* von Grumbach / welcher durch sein böses Leben nicht viel Ruhm erworben, der nechste aber nach ihm, *Conradus* von Stein. Grumbach war, wegen des Mordes an den Bischoff begangen, mit allen seinen Helffers-Helffern von dem Kayser in die Acht und Oberacht erkläret. Nichts desto weniger trug Hertzog Joh. Friedrich die Aechter bey sich zu behalten, zu beschützen und zu entschuldigen,

keinen Scheu: Weswegen er auch selbst in die Acht erkläret wurde. Als nun der Hertzog, durch Vermahnung und Zureden anderer Fürsten, von denen Grumbachischen Händeln nicht abstehen wollte: wurde die Stadt Gotha, auf Befehl des Käysers, von Augusto Churfürsten zu Sachsen belagert, eingenommen, der Hertzog *Joh. Friedrich* in ewige Gefängniß geführet, und die Rebellen zu gebührender Straffe gezogen.

## 86. Wie sahe es damals um die Protestantische Kirche aus?

Da sonst von aussen im gemeinen Wesen alles friedlich war, so machten des *Philippi Melanchthonis* Discipuli und Anhänger zu Dreßden, Leipzig und Wittenberg, in der Kirchen grosse Unruhe, indem sie die Schweitzerische Religion heimlich hegeten und fortpflantzeten, endlich auch öffentlich solche Lehrsätze an den Tag brachten, welche mit des Lutheri Lehre nicht übereinstimmeten. Als dieses der Churfürst *Augustus* gemercket, ließ er die *Formulam Concordiæ* verfertigen, auf welche alle diejenigen schweren musten, welche in

Sachsen, entweder Civil- oder Kirchen-Bedienungen haben wollten.

### 87. Was passirte in Italien?

I. Der Pabst *Pius V.* machte den Fürsten von Florentz zum Groß-Hertzog von Hetrurien, wider Willen des Käysers: Welcher doch zuletzt diesen Titul bestätigte.

II. *Gregorius XIII.* da im Jahr 1572. zu welcher Zeit er auch Pabst worden, ein neuer Stern in der Cassiopea erschienen, hat, in der gäntzlichen Meynung, er würde durch diesen neuen Stern von GOtt selbst darzu erinnert, den Calender corrigiret, und auf bessern Fuß gesetzet, welchen zwar alle Catholische, wenige aber von denen Protestanten, angenommen.

III. Denen Venetianern wurde von dem Türckischen Käyser *Selimo II.* des Solymanni Sohne, Anno 1571. die Insul Cyprus abgewonnen: doch bekamen hernach die Türcken bey Lepante von denen Spaniern und Venetianern zur See hefftige Schläge.

### 88. Wie lieffen die Sachen in den Mitternacht-Ländern?

Dem

Dem König *Friderico I.* in Dännemarck succedirte Anno 1558. sein Sohn, *Fridericus II.* diesem Anno 1580. *Christianus IV.* In Schweden wurde der König *Ericus*, wegen seiner unanständigen Heurath mit seiner Maitresse, *Catharina*, welche in ihrer Jugend auf öffentlichem Marckte Nüsse verkaufft hatte, vom Reich vertrieben, dem sein Bruder, *Johannes*, des Königs in Polen Eidam, welcher seinen Bruder *Erich* ins Gefängniß stieß, succedirte; Iohannis Sohn aber, Sigismundus, welcher deßwegen in der Catholischen Religion war erzogen worden, damit er an seiner Mutter-Bruders, des Sigismundi Augusti statt, König in Polen werden möchte, ward des väterlichen, nemlich des Schwedischen Reichs verlustig, weil er schon auf eine Religions-Veränderung bedacht war: Welches Königreich Schweden seines Vaters Bruder, *Carolo IX.* Hertzoge in Sudermanland, gegeben wurde.

**89. Wie sahe es in Polen aus?**

Dem Sigismundo succedirete Anno 1548. der Sohn, Sigismundus *Augustus*, mit welchem im Jahr 1573. der Jagellonische Stamm aufgehöret. Die Polen erwehl-

ten hierauf *Henricum Valesium*, des Königs in Franckreich Bruder, welcher aber kurtz darauf, da der König in Franckreich, *Carolus IX.* gestorben, das Polnische Reich bey Nacht und Nebel verließ, und in Franckreich zurücke gieng. Nach diesem machten die Polen Stephanum Bathori, Fürsten in Siebenbürgen, zu ihrem Könige, dem Anno 1586. Sigismundus aus Schweden succedirte, von welchem zuvor gesaget worden; Dahero der Titul von Polen und Schweden biß auf den Olivischen Frieden An. 1660. vereiniget bliebe.

### 90. Wie gieng es in Britannien zu?

Da die Königin *Elisabetha* in Engelland wohl regierte, verheyrathete sich die Schottische Königin *Maria*, des Königs in Franckreich, Francisci II. Wittbe, mit *Henrico Dudley* einem Grafen in Schottland, mit welchem sie *Jacobum VI.* König in Schottland gezeuget. Es wurde aber *Dudley*, da er David Ritzen, einen Musicanten, der etwas familiar mit der Maria umgieng, entleibet, in der Nacht in seinem Bette von Heinrich Bothwellen ermordet. Die Zusammenverschwornen hatten das Hauß, darinnen diese böse That geschahe,

schahe, mit untergelegtem Feuer umgekehrt, daß es scheinen sollte, als wenn *Dudley* ungefehr umkommen. Aber weil sich dessen an dem Cörper nichts eignete, entstund ein grosser Tumult, dannenhero flohe Maria in Engelland, woselbst sie, nachdem ihre Boßheit öffters der Elisabetha hinterlistig nach dem Leben getrachtet, endlich enthauptet worden, An. 1587.

## 91. Was war damals vor ein Zustand in Portugall?

Es gieng etwas verwirret her, weil man nicht eins werden konte, wer dem König *Sebastiano*, welcher in Africa umkommen, im Regiment folgen sollte. Denn als Henricus, des Sebastiani Großvaters Bruder, welcher nach Sebastiano König worden, nach zweyen Jahren gestorben, fragte man: ob des Henrici Schwester Sohn, Philippus II. König in Spanien, oder des Bruders Eduardi Tochter, Catharina, Johannis von Braganza Gemahlin, succediren sollte? Doch behielt, wie es pfleget zu geschehen, Philippus durch Gewalt die Oberhand.

## 92. Wie stund es um die Niederländischen Provintzen?

 Sehr

Sehr schlecht und betrübt, wegen der Spanischen Inquisition.

93. Was war die Ursache zu solcher Grausamkeit?

*Philippus* hatte *Margaretam*, Hertzogin von *Parma*, zur Regentin über die Niederlan de gemacht. Diese bedienete sich absonderlich der Rathschläge des *Cardinalis Granvellani* wodurch andere vornehme Herren, darunte waren die Grafen von Egmond und Horn sehr beleidiget, und die Freyheit und Religi untergedrücket würden. Daher stund der P vel auf, brach in die Kirchen, und zerschl die Bilder: Die Verständigern aber, wel ein grosses Unglück vor Augen sahen, gi gen in andere Länder: selbst der Printz v Oranien begab sich in Teutschland. Hi auf kam der Hertzog von *Alba* mit der Sp nischen Armee, ließ die Grafen Egmon und Horn / als Urheber des Tumults, v Gerichte ziehen, und als Beleidiger der M jestät, nebst unzehligen andern, hinrichten. stellete auch einen Rath von XII. Männe an, welchen man den Blut-Rath nenne Das Meer war voller Exulanten, die St

te voller Scheiterhauffen und Galgen, und sahe alles jämmerlich aus.

### 94. Wie lieff denn solche Grausamkeit ab?

Es kündigten viele Städte und Provintzen denen Spaniern den Gehorsam auf. Die Exulanten machten darzu den Anfang, welche, unter Anführung des Grafen von der Marck / die Stadt Briel in Holland Anno 1571. d. 1. April. einnahmen: worauf die meisten Städte in Holland revoltirten; auch *Wilhelmum* Grafen von *Nassau* und Printzen von Oranien, aus Teutschland wieder holten.

### 95. Was sagte denn der König *Philippus* darzu?

Da er sahe, daß der Hertzog von *Alba* die Sache nicht in gewünschten Stand setzen konnte, sondern durch seine unzeitige und übergrosse Strenge die Niederlande in grosse Verwirrungen gebracht, forderte er denselben wieder zurücke, und schickete an dessen Stelle, *Ludovicum Requesenes*, einen Mann von etwas gelindern humeur, der aber einen schlechten Anfang seiner Verwaltung hatte, indem

indem die Flotte, so er, um die Stadt Mittelburg zu entsetzen ausgeschicket, vor seinen Augen ruiniret ward. Er belagerte auch die Stadt Leiden / muste aber mit grossen Verlust wieder abziehen, und kurtz darauf diese Welt gesegnen. Nach dessen Tode nahm der Rath vom Staat die Verwaltung des Landes auf sich, welches auch der König vor genehm hielt. Doch kam nicht lange darauf, als Gouverneur über die Niederlande, *Don Iuan de Austria*, des Königs natürlicher Bruder, welcher, da er sich unversehens des Castels zu Namur bemeisterte, den Staats-Rath sehr disgustirte, so gar, daß ihnen die Stände einen neuen Gouverneur erwehlten, und zwar erstlich den Ertz-Hertzog von Oesterreich, *Matthiam*, hernach des Henrici III. Königs ven Franckreich Bruder, den *Duc d'Alençon.* Doch wolte *Don Iuan de Austria* nicht weichen: und da er starb, überließ er die Regierung dem Hertzog von Parma, *Alexandro*, welcher es so schlimm machte, als die vorigen.

### 96. Wie giengen denn die *Troublen* zu Ende?

Es

Es folgete ein öffentlicher Abfall von fünff Provintzen, Geldern, Holland, Seeland, Friesland und Utrecht, auf Angeben des Printzen, *Wilhelm* von *Nassau*, worzu nachgehends noch zwo andere kommen, nemlich Grönland und Ober Yssel. Und weil sie von aussen sich nicht viel Hülffe zugetrösten hatten, fiengen sie an, sich selber zu defendiren.

## 97. Wie rüsteten sich die Spanier dargegen?

Sie meynten die Sache durch einen Teutschen Fürsten, und zwar durch den Ertz-Hertzog *Ernestum* von Oesterreich, und nach dessen Tode, durch dessen Bruder, *Albertum*, zu heben. Dieser *Albertus* war des *Philippi*, Königs in Spanien, Eidam, dessen Gemahlin die Niederlande zum Heyrath-Gute ihm zugebracht, und bemühete sich überall die Niederländer wieder zu des *Philippi* Gehorsam zu bringen. Aber die Niederlande traueten dem Spanischen Versprechen weniger als nichts. Dannenhero, ob sie gleich den Printz Wilhelm von Oranien durch boßhaffte Hinterlist der Feinde verlohren, fuhren sie doch fort, ihre Freyheit zu defendiren, und ihre

Macht zu vermehren. Und dieses desto mehr zu bewerckstelligen, machten sie ihnen durch die Schiffarth einen Weg zu grossen Reichthum. Denn nachdem die Spanier den Niederländern die Schiffart aus Spanien und Portugal, welche sie bißher unter fremden Flaggen fortgesetzet, abgeschnitten, trachteten sie selbst Indien zu beseegeln, und versuchten zuerst um Norden herum einen kurtzen Weg zu finden. Als es aber nicht angehen wollte, nahmen sie die gewöhnliche Strasse um Africa herum, und brachten, nachdem sie endlich mit grosser Arbeit und Widerstand der Portugiesen, diese Farth eingerichtet, ihre Commercien in grosses Aufnehmen; Zwungen auch die Spanier, welche Ostende vergebens und mit grossen Verlust belagerten, beym Anfang des folgenden Seculi einen Stillstand auf 12. Jahre zu machen, An. 1609.

## 98. Wie kam denn Printz Wilhelm von Oranien ums Leben?

Er wurde zu *Delpht* von einem Burgundier, Namens *Balthasar Gerhard*, erschossen, welcher wegen dieser That mit glüenden Zangen gezwicket und endlich geviertheilet wor-

worden. Es folgete dem Printzen Wilhelmo in seiner wichtigen Charge, der Sohn Mauritius, welcher XVIII. Jahr alt war, dem zur Seite gegeben wurde der Graf von Hohenlohe/ein erfahrner Krieges-General.

## 99. Was sind vor hohe Familien in diesem *Seculo* gantz und gar verloschen?

(1.) Mit dem Fürsten *Georgio Ernesto* von Henneberg, ist das alte Hennebergische Geschlecht, welches von Jahr Christi 1310. an, in den Fürsten-Stand erhoben war, im Jahr 1583. gäntzlich ausgestorben: Deme die Hertzoge von Sachsen, so wol Ernestinischer als Albertinischer Linie/ vermöge eines gewissen Vertrages, succedirten.

(2.) Um eben diese Zeit ist das Geschlecht der Grafen von *Hoya* in dem letzten Grafen Ottone, ausgegangen, deren Länder theils an Braunschweig und Lüneburg, theils an Hessen, gefallen.

## 100. Wie war der Kirchen Zustand beschaffen?

Er war bißhero ziemlich ruhig gewesen: nur

nur in dem Ertzbißthum Cölln entstund ein Tumult. Denn Gebhardus des Geschlechts ein Trugseß von Walburg, bißheriger Ertzbischoff, schlug sich zur Reformirten Religion, und nahm ihm eine Gemahlin aus dem Geschlecht der Grafen von Mansfeld. Die Reformirten, absonderlich JOH. CASIMIRUS Pfaltzgraf am Rhein, defendirten ihn tapffer, die Lutheraner aber etwas schläffriger: Und daher geschahe es, daß die Papisten, welche sich mit Spanischen Soldaten gewaffnet hatten, die Oberhand behielten, Gebhardum verjagten, und *Ernestum*, einen Hertzog aus Bayern, an dessen Stelle setzeten.

## 101. Was haben die freyen Künste in diesem *Seculo* vor Anwachs gehabt?

Es sind in den meisten Europäischen Provintzen viel gelehrte Männer, auch einige gelehrte Weibespersonen, aufgestanden, welche zu dem Glantz der Wissenschafften ein grosses beygetragen: über diß hat man auch mehr Universitäten, als zu Wittenberg, Franckfurt an der Oder, Marburg, Königs-

berg,

berg, Jena, Douay, Leyden, Helmstädt, Franecker, aufgerichtet.

# Das XVII. Christliche SECVLVM.

## 1. Wie fieng sich denn dieses *Seculum* an?

Sehr betrübt, und zeigete bald im Anfang auf neue und gefährliche Kriege.

## 2. Was war zu solcher Unruhe vor Gelegenheit?

Die Stadt Donawerd, welche an der Donau in Schwaben lieget, wollten die Hertzoge von Bayern gern unter ihre Bothmäßigkeit zwingen. Der Rath und Bürger darinnen waren der Protestantischen Religion ergeben, mit denen sich das Kloster zum H. Creutz, welches von denen Grafen von Dillingen war gebauet worden, nicht wohl vertragen konnte. Der Abt nun dieses Klosters pflegte am Tage S. Marci von seinem Kloster mit einer grossen Fahne und Gefolge durch die Stadt zu passiren, und mit eben

solcher Pracht wieder in sein Nest zukehren. Die Obrigkeit der Stadt ermahnete ihn, er möchte seine Ceremonien in Kloster halten, und dem gemeinen Pöbel keine Gelegenheit zur Unruhe geben: der Abt aber berieff sich auf das alte Herkommen, und meynte, er hätte dessen guten Fug und Recht. Da er nun auf eine Zeit mit seinem Gefolge in der Procession wieder angezogen kam, und zum Donau-Thore hinaus zu dem so genannten Heiligthum seine Wallfarth halten, und nach geendigter Proceßion wieder zurücke gehen wolte, fiel der gewaffnete Pöbel der Stadt diese Wallbrüder an, zerriß die grosse Fahne, und zerstörte also diese abgöttische Freude. Der Abt nnd das Kloster beschwereten sich hierauf bey dem Käyser, welcher dem Hertzog von Bayern, der schon lange auf solche Gelegenheit gehoffet, befehligte, daß er die Sache untersuchen möchte. Endlich kam es dahin, welches die Feinde der Protestirenden gerne sahen, daß die gute Stadt in die Acht erkläret wurde. Der Magistrat wolte gerne dem Abt und Kloster alles ersetzen, verst und sich auch zu einigen mehrern: allein es ward kein gütlicher Vorschlag angenommen. Der

Her-

Hertzog von Bayern rückte dafür, und zwang die Stadt zur Ubergabe, und also kam sie aus ihrer Freyheit unter die Bäyerische Bothmäßigkeit.

### 3. Wie sahen die *Protestanten* diesen *Process* an?

Mit gar betrübten Augen: denn sie hielten dafür, diese Straffe sey vor dieses Schein-Verbrechen zu harte, machten derohalben zu Halla in Schwaben Ao. 1610. ein Bündniß, welches sie die Vnion nenneten; und wolten sich wehren, wenn ihnen Leid angethan werden solte.

### 4. Wie verhielten sich die Papisten dargegen?

Sie setzten sich nicht weniger in gute Positur, und machten zu Würtzburg wider die Vnion ein Bündniß, welches sie die *Ligam* nenneten.

### 5. Was *passirte* sonst zur selbigen Zeit?

Johann Wilhelm, Hertzog von Cleve, Berg, und Jülich, war ohne Erben gestorben, und hinterließ also seinen Agnaten einen grossen Streit wegen der Erbfolge. Käyser

Ma-

Maximilianus I. hatte dem Hertzog Alberto zu Sachsen, des Churfürsten Ernesti Bruder, zu einer Belohnung aller im Kriege geleisteten Hülffe, und Ersetzung der Unkosten, welche vor den Käyser Maximilianum in denen Niederlanden und in Ungarn auf die Soldaten gewendet worden, die Succession in den Jülischen und Clevischen Hertzogthümern heilig versprochen. Nun starb Wilhelm, Hertzog zu Jülich und Bergen, ohne männliche Erben, im Jahr MDXI und meynete nun der Sachse, es würden die Lande desselben auf ihn fallen. Aber er hinterließ eine Tochter, *Mariam*, welche *Johannes* Hertzog zu Cleve zur Gemahlin hatte. Dieser stund dem Sächsischen Anspruche im Wege; den auch Carolus V. damit er nicht sich zu den Frantzosen schlagen möchte, in seinem Suchen, doch ohne beyder Partheyen Præjudiz, bestätigte. Hierauf nahm *Johannes Fridericus*, des Churfürsten von Sachsen Sohn, des *Johannis* Tochter, *Sibyllam* Ao. MDXXV. zur Gemahlin, mit dem Bedinge, daß, wenn Johannes von der Jülichischen Printzeßin keine männliche Erben bekäme, die Erbschafft auf Jülich und Cleve denen Sachsen zufallen solte.

6. Wie

6. Wie lieff aber die Sache ab?

Der Vorschlag ward zwar beliebet: aber Johannes zeugete mit seiner Gemahlin einen Sohn, *Wilhelmum*; welcher, nachdem er erwachsen, des Königs *Ferdinandi* Tochter, *Mariam*, heyrathete. Also erlangte er von seines Schwiegervaters Bruder, dem Käyser Carolo V. gar leichte, daß die Succession im Hertzogthum auch auf das weibliche Geschlecht kommen möchte. Nachdem nun auch des Wilhelmi Sohn, Johann Wilhelm, verstorben, entstund ein Streit unter den Schwestern, derer etliche waren, und deren Nachkommen, wegen der Succession. Der ersten Schwester, welche an *Albertum Fridericum*, Marckgrafen zu Brandenburg und Hertzog in Preussen vermählet gewesen, nemlich der Marien Eleonoren/ Tochter, Annam, hatte Johannes Sigismundus, Churfürst zu Brandenburg, des Joachimi Friderici Sohn, und Johannis Georgii Enckel, zur Ehe. Die andere Schwester, Anna, welche damahls noch am Leben, war an Pfaltzgrafen Philipp Ludwig zu Neuburg vermählet: Die dritte aber, welche gleichfals zu der Zeit noch am Leben, lebte mit dem Pfaltzgrafen, Johann

hann zu Zweybrücken, in der Ehe. Diese nun masseten sich alle der Erbschafft an, und wolte jedes Theil das beste, oder wol gar das gantze, haben. Dannenhero entstund sowol unter ihnen selbst ein hefftiger Zwiespalt, als auch zwischen ihnen und denen Hertzogen zu Sachsen, eine bittere Uneinigkeit. Die Funcken schlugen endlich zur Flamme, und griffen die Partheyen nach den Waffen. Die Holländer, welche dazumahl nicht viel Unruhe hatten, kamen auch mit ins Spiel. Die Spanier hielten Pfaltz-Neuburgische Parthey, absonderlich, nachdem Wolffgang Wilhelm, des Philipp Ludewigs Pfaltzgrafen Sohn, von der Lutherischen Religion zur Päbstlichen übergetreten, und schickten den General Ambrosium Spinolam, dem Neuburger zu den seinigen zu verhelffen: die Holländer stunden dem Brandeburger bey: daher kam es zu öffentlichen Feindseligkeiten. Bald nahm die eine Parthey der andern etwas vor dem Munde weg, bald aber gieng es wieder verlohren, wie der Wechsel und Unbestand offtmahls im Kriege die Oberhand zu haben pfleget, und schien es eine weit aussehende Sache zu seyn.

7. Wie

### 7. Wie ward endlich dieser Handel und Streitigkeit beygeleget?

Es wurden hin und wieder Zusammenkünffte angestellet, bald zu Erffurt, bald zu Naumburg, und sonst mehr: man konte aber nicht zum Schlusse kommen, biß beyde Partheyen sich also verglichen, daß Brandenburg die Grafschafft Marck, und das Hertzogthum Cleve: Neuburg aber das Jülichische und Bergische behalten solte: die übrigen behalten ihr Recht und Anwartung durch den Titul biß auf diesen Tag.

### 8. Wie lieff es denn in denen Niederlanden?

Der gemachte Stillstand zwischen den Spaniern und Niederländern schaffete den Nutzen nicht, den man gehoffet, sondern reitzete die Gemüther durch die Ruhe zu allerhand Gedancken. Darzu machten die Theologischen Streitigkeiten eine grosse Verwirrung. *Jacobus Arminius*, ein Professor zu Leyden, gab darzu die erste Gelegenheit. Denn er solte einsmahls einen Tractat von der

der Gnaden-Wahl, der wider *Bezam* und *Calvinum* zu Delfft geschrieben war, widerlegen: wurde aber bey dieser Arbeit in seinem Gewissen von der Göttlichen Wahrheit dermassen überzeuget, daß er die Refutation bleiben ließ. Denn er konnte die allzu harten Expressiones des Calvini und Bezæ von der Gnaden-Wahl nicht vertragen, sondern fieng nach und nach an, öffentlich darwider zu lehren. Bezæ und Calvini Meynung war, daß GOtt schlechterdings und unbedingter Weise diejenigen Menschen zur Seligkeit auserseheu, die er doch wol noch nicht einmal zu erschaffen beschlossen. *Arminius* sagte dargegen: GOtt hätte aus den geschaffenen und gefallenen Menschen diejenigen erwehlet, welche seinem Beruff in wahren Gehorsam des Glaubens folgen würden. Weil nun Arminius auf diesem Puncte bestunde, so konnte es ihm an Widerspruch nicht fehlen.

## 9. Wer war denn sein Widersacher?

*Franciscus Gomarus*, Arminii Collega, welcher öffentlich mit ihm, und zwar mit grosser Hefftigkeit, disputirete, und den Arminium

nium biß auf den Todt, welcher ein Jahr darnach erfolgete, verfolgete.

10. **War denn die Sache stille/ da *Arminius* gestorben?**

Nach dessen Absterben wurde durch Klugheit der Oberen etwas Ruhe gestifftet: doch nahm der Zwiespalt in kurtzen wieder einen Anfang. Denn die Studiosi, und andere Gelehrte, theileten sich in zween Hauffen, deren der eine die Gomaristen, der andere die Arminianer, genennet worden. Die Fürnehmsten hielten es mit dem Arminio, der Pöbel und die andern mit dem Gomaro. Im Jahr 1617. übergaben die Arminianer den General-Staaten ihre so genannte Remonstrantiam, und erklareten sich in fünff Puncten von andern Reformirten unterschieden.

11. **Was waren das vor fünff Puncte?**

1. Widersprachen sie dem absoluto decreto, oder der Lehre von der unbedingten Wahl zu der Seeligkeit oder Verdammniß der Menschen.

2. Zum andern, verwurffen sie die Meynung

nung, daß Christus nur etliche, und nicht alle, erlöset habe.

3. Wolten sie nicht zugeben, daß der Mensch ein servum arbitrium, und nicht die geringste Freyheit zu seiner Bekehrung, habe.

4. Wolten sie nicht bekennen, daß der Mensch der würckenden Gnade GOttes nicht widerstehen könnte.

5. Endlich verwurffen sie auch den Satz, den die übrigen Reformirten hefftig defendirten, daß der Glaube nicht könnte verlohren werden, und die Gläubigen nicht fallen könnten.

### 12. Wie verhielt sich die Gegen-Parthey?

Nachdem die Arminianer ihre Remonstrantiam geschrieben, so setzten die andern Reformirten derselbigen ihre *Contraremonstrantiam* entgegen: daher ist der Titul der Remonstranten und Contra-Remonstranten entstanden.

### 13. Wer waren die fürnehmsten unter den *Remonstranten*?

*Johannes* von Olden-Barnefeld, Pensio-

sionarius von Holl- und West-Frießland, *Hugo Grotius*, *Hogerbeet*, Syndicus zu Leyden, und andere.

14. Wer war der fürnehmste unter den *Contra-Remonstranten*?

*Mauritius*, Printz von Nassau/der seinem Bruder, Philippo, in dem Fürstenthum Oranien succedirte, welcher es bey den Staaten dahin brachte, daß die fürnehmsten unter den Remonstranten ins Gefängniß geleget werden möchten.

15. Wie lieff dieser Rath ab?

Oberwehnter *Johannes* von Olden-Barnefeld/ ein Mann von 73. Jahren, ward nicht allein in gefängliche Hafft gebracht, sondern auch endlich enthauptet: man beschuldigte ihn, er hätte den Stand der Religion betrübet, und die Kirche GOttes höchlich beschweret. Es mißfiele dieses Urtheil und Gerichte sehr vielen, und *Mauritius* konnte dahero nicht aller üblen Nachrede entgehen.

16. Wie lieff es denn mit dem Weltberühmten *Grotio* ab?

Des-

Desselben Feinde brachten es endlich dahin, daß er auf das Castell Löwenstein gefangen gesetzet, auch darinnen Lebenslang zu verbleiben verurtheilet wurde. Also meynete man, weil er überall in grossen Ansehen war; aller Ungelegenheit vorzukommen. In diesem Arrest saß er auf zwey Jahr, hätte auch wohl darinne bleiben müssen, wenn ihn nicht die List und Treue seiner Ehefrauen daraus geholffen. Diese kam anno 1621. nach Löwenstein, beklagte sich, ihr Mann würde sich todt studiren, bat, daß ihr erlaubet werden möchte, einen Theil Bücher von ihm nacher Hause zu führen. Dieses wurde von den Officierern und Soldaten beliebet. Darauf packete sie ihren Mann in die Kiste, worinnen sie die Bücher wegzuführen versprochen: die Wächter selbst halffen den Kasten auf das Schiff bringen, wiewol sich einer verlauten ließ: es müste wohl ein Arminianer darinnen stecken, weil der Kasten so schwer zu tragen wäre. Also kam Grotius zu Schiffe nach Workum, woselbst er, in Habit eines Mäurers, aus der Stadt, und nach Walwick in Braband, kam, auch so fort zu Antwerpen an die General-Staaten zurücke schrieb,

daß

daß er seine Freyheit gesuchet, und auch gefunden. Hierauf wurde er Königlicher Schwedischer Resident bey dem Könige in Franckreich. Endlich reisete er von Franckreich nach Schweden, um Relation von seiner Verrichtung zu thun. Da er von dannen wieder nach den Niederlanden zurücke gehen wolte, erkranckete er auf dem Wege, und ward endlich nach Rostock gebracht, woselbst er seinen Geist, unter dem Gebet und Vorhalt Göttlichen Wortes, von D. Joh. Quistorpio, d. 18. August. 1645. aufgegeben.

17. Wurden denn also die *Arminianer* gedämpffet?

Man überließ die Streit-Sache der geistlichen Versammlung zu *Dordrecht*, woselbst des Arminii Lehre verworffen, und die *Confessio Belgica*, benebst dem Heidelbergischen *Catechismo*, bestätiget wurde. Doch wurden die Arminianer nicht so gar unterdrücket, daß sie nicht ihre Meynungen defendiren, und ihre Lehr-Sätze, nach dem gehaltenen Synodo, hätten vermehren sollen.

18. Was hatten die Holländer vor Glück in *America*?

Sie entdecketen nicht alleine neue Länder, sondern erfunden auch durch *Jacob le Maire*, eine kürtzere und mehr bequeme Meer-Enge, als das Fretum Magellanicum ist, nemlich das nun bekandte *Fretum le Maire*; welches von seinem Erfinder den Nahmen behalten.

## 19. Wie gienge es ihnen mit denen Spaniern, nachdem der Stillstand zu Ende gelauffen?

Der Krieg gieng von neuen wieder an, und zwar mit grossem Muth und Tapfferkeit beyder streitenden Partheyen. Spinola der Spanier, nahm die Stadt Jülich ein, muste aber von Bergen opZoom abziehen. Hierauf legte er sich vor die Stadt Breda: Printz Mauritius nahm ihm vor, die Belagerung aufzuschlagen, da er es aber nicht vermochte, auch ihm der Anschlag auf das Castell zu Antwerpen mißlunge, fiel er in eine melancholische Kranckheit, und starb anno 1625. dem sein Bruder, Friedrich Heinrich, in der Stadthalterschafft und andern Chargen folgete. Die Stadt Breda muste sich aus Hunger ergeben.

20. Wie verhielt sich Printz Friedrich Heinrich?

Er suchte den Verlust wieder zu ersetzen: nahm anno 1627. die Stadt Groll ein, und anno 1629. die Festung Hertzogen Busch, und that den Spaniern nicht wenig Schaden: welcher um so weit vermehret, und die Macht der Spanier nicht wenig unterbrochen wurde, da der Holländische Admiral, *Peter Heyn*, die Silber-Flotte von Havana denen Spaniern mit Gewalt An. 1629. wegnahm, welche auf CLXVIII. Tonnen Goldes geschätzet wurde.

21. Wie sahe es in Teutschland aus?

Es ereigneten sich viel Streitigkeiten, welche gleichsam ein Vorbote waren des folgenden verderblichen dreyßig-jährigen Krieges. Die Unruhe in Hessen schien ein schädlicher Comet zu seyn, welcher viel böses nach sich gezogen. Landgraf *Philippus* der Großmüthige war Anno 1567. gestorben, und hatte vier Söhne, *Wilhelmum* den Weisen, *Ludovicum Philippum*, und *Georgium*, hinterlassen. *Wilhelmus* überkam, vermöge väterlicher

Disposition die Helffte aller Länder, und residirte zu Cassel. *Ludovicus* bekam den vierdten Theil. *Philippus* wurde Herr zu Rheinfelß, und der untern Graffschafft Catzenellnbogen. *Georgius* der Fromme, erbete die obere Graffschafft Catzenellnbogen, und residirte zu Darmstadt. Wilhelm starb Anno 1592. dem sein Sohn Mauritius, ein überaus gelahrter und vieler Sprachen kundiger Herr, in der Regierung folgete. Georgio dem Frommen, als dem jüngsten Sohne Philippi, folgete anno 1596. sein Sohn *Ludovicus* der Getreue, welcher anno 1607. die Vniversität Giessen gestifftet. Der andere Sohn des Philippi, *Ludovicus* der ältere, starb anno 1604. und machte ein Testament, des Innhalts, daß der Mauritius zu Cassel das Marpurgische Antheil: Ludovicus aber zu Darmstadt, Giessen erben solte, mit dem Bedinge, daß, wer die Religion ändern würde, der Erbschafft entlediget seyn solte.

22. Wer weiset uns die *Genealogie* dieser Fürstl. Häuser?

Das folgende Schema und Tabella kan einige Nachricht geben.

PHI-

PHILIPPVS der Großmüthige stirbt 1567.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wilhelmus von Cassel stirbt 1592. | Ludovicus von Marpurg und Giessen stirbt 1604. | Philippus von Rheinfelß stirbt 1583. | Georgius von Darmstadt stirbt 1596. |
| Mauritius zu Cassel bekennet und befördert die reformirte Religion. | | | |

Nachkommen des Georgius von Darmstadt:

| | | |
|---|---|---|
| Ludovicus zu Darmstadt stirbt 1626. | Philippus in Butzbach ein gelehrter Herr, stirbt 1643. | Fridericus zu Homburg stirbt 1638. |

## 23. Wie verhielten sich die Partheyen bey solchem Testament?

Mauritius zu Cassel ließ ihm die Sache wohlgefallen: aber denen Brüdern des Ludovici zu Darmstadt war nicht viel damit gedienet: denn sie wolten nicht, daß die Erbschafft nur allein in die Familien, sondern unter alle Anverwandte, und Bruders Kinder, wie die Erbschafft des *Philippi* zu Rheinfelß anno 1583. in gleiche Theile solte vertheilet werden. Mauritius setzte sich darwider, und verließ sich auf das Testament, welches er mit Macht vorschützete. Die Darmstädtischen aber wurffen dem Mauritio die Veränderung der Religion vor, (denn er war von der Lutherischen zur Reformirten getreten) und wolten ihn also, vermöge des vetterlichen Testaments, von der Erbschafft ausgeschlossen wissen.

## 24. Was folgete darauf?

Mauritius blieb beständig auf seiner Forderung, und bey der reformirten Religion. Derohalben fieng er an überall zu reformiren. Da er aber zu Marpurg den reformirten

ten Gottesdienst einführen wolte, entstund ein grosser Tumult: das Volck setzete sich darwider, und fehlete nicht viel, daß die neuen reformirten Prediger, welche Mauritius dahin gesendet hatte, nicht wären ums Leben gebracht worden. Ludovicus von Darmstadt sahe diese Sache nicht ohne Mittleiden an: gab derohalben denen freyen Künsten einen neuen Wohn-Platz zu Giessen, im Jahr 1607. wohin er die Professores von Marpurg, welche bey der Lutherischen Confession geblieben, beruffen.

### 25. War denn nun die Sache also gehoben?

Keines weges: Es disputirten sowol Theologi, als grosse Juristen, wegen dieser Streitigkeit hefftig: und sahen die Reformirten dahin, wie sie den Darmstädtischen Fürsten bißweilen auch mit Injurien zurücke halten möchten. Dieser beschwerte sich über den Landgraf *Mauritium* auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, da er denn das Decret erhielt, daß *Ludovicus* die gantze Verlassenschafft seines Vettern erben, und Mauritius gäntzlich davon ausgeschlossen seyn

 solte.

solte. Dannenhero auch die Marpurgischen Unterthanen durch die Gesandten des Churfürsten von Cölln und Sachsen (denn diesen war die Sache von dem Käyser aufgetragen) des Eydes, damit sie zuvor dem Mauritio verbunden waren, erlassen wurden. Da nun *Mauritius*, welcher wegen der Vnions Sache eben nicht gar zu wohl angeschrieben war, sich hefftig darwider setzete, kam es endlich dahin, daß Rheinfelß, (denn die Nieder-Graffschafft Catzenelnbogen war, auf Befehl des Käysers, Ludovico allbereit heimgefallen) eingenommen, und Mauritius gezwungen wurde, die Regierung seinem Sohne Wilhelmo abzutreten. Dieser vertrug sich endlich mit *Georgio*, dem Sohne *Ludovici*, welcher währender Belagerung gestorben, anno 1627. zu Hersfeld, also, daß *Georgius* die niedere Graffschafft Catzenelnbogen, darinnen Rheinfelß das Haupt ist, ein Theil von dem Umstadtischen Amte, und Schmalkalden mit seinen Aemtern, zum Pfande wegen gemachter Unkosten, Marpurg aber erblich, behalten, das andere hingegen wieder restituiren solte. Aber es blieb nicht lange bey solchem Vertrage.

Denn

Denn im Jahr 1646. und folgenden, wurde alles durch gewaffnete Macht in dem Frantzösischen Kriege dem Landgrafen *Georgio* wieder abgenommen, in dem Westphälischen Frieden aber in den vorigen Stand wieder gesetzet, darinnen es seithero verblieben.

### 26. Wie gieng es damahls in Franckreich?

König *Henricus* der *IV.* wurde anno 1610. von der Hand eines leichtfertigen Meuchelmörders, Nahmens *Franciscus Ravaillac*, schändlicher Weise umgebracht, und hinterließ das Reich seinem noch unmündigen Sohne, Ludovico dem XIII. welcher kaum 9. Jahr alt war. Der Mörder, welcher hartnäckigt war, und niemand sonst mit angeben wolte, wurde mit glüenden Zangen gezwicket, und in die Wunden heiß Oel, Pech, Schwefel und Bley gegossen, hernach mit vier Pferden zerrissen, sein Hauß zerstöret, und seine Eltern und Freunde des Landes verwiesen, damit also der Nahme dieses Buben, wo möglich, möchte ausgetilget werden.

### 27. Was war vor ein Zustand in Engelland?

Nachdem die Königin *Elisabetha* anno 1603. gestorben, folgete ihr im Reiche *Jacobus* König in Schottland, *Henrici Stuarti* und *Mariæ* Sohn; wodurch Engelland und Schottland, unter dem Nahmen des Groß-Brittannischen Reichs, vereiniget worden. Er hatte den Groß-Brittannischen Thron noch nicht 3. Jahr besessen, als seine Feinde ihm ein grosses Unglück zubereiteten, welchem er doch glücklich entkommen. Die Päbstlich-Gesinneten, welche den König gerne aus den Wege geräumet hätten, legten 36. Tonnen Pulver in die Gewölbe unter das Königliche Hauß, wo der König und die vornehmsten des Reichs im Parlament zusammen zu kommen gewohnet waren, und wolten also den König mit denen seinigen im Feuer lassen auffliegen: aber die Sache ward gleich entdecket, und die brennende Lunte bey demjenigen gefunden, welcher das Pulver anstecken solte: welcher gestieffelt vor dem Keller stunde, und die Boßheit auszuüben gedachte. Die Rädelsführer solches bösen Vorhabens wurden nachgehends zu gebührender Straffe gezogen. Das geschahe anno 1605. Man nennet es, die Pulver-Verrätherey. Der Gedächtnis-Tag von

der-

derselben Entdeckung wird alle Jahr in Engelland gefeyret.

28. Wie führte *Jacobus* sich in der Regierung auf?

Er war ein sehr gelehrter und sanfftmüthiger Herr, welcher sich mehr aufs Bücherlesen und schreiben, als auf die Waffen, geleget: dannenhero er auch seinem Eidam, *Friderico*, Churfürsten zu der Pfaltz und König in Böhmen, da er aus seinem Lande verjaget worden, nicht mit Volck und Waffen, sondern nur mit Fürschrifften und Gesandschafften an den Käyser und den König in Spanien, zu statten kam.

29. Was gieng in Spanien für?

Der König in Spanien, *Philippus III.* jagte das Geschlecht der Mauren abermahl aus, nachdem deren schon viele von Ferdinando Catholico, und Philippo II. waren vertrieben worden, und nahm in Africa La Rache und Mormora ein.

30. Wie gieng es zu dieser Zeit denen Venetianern?

Pabst *Paulus* der *V.* wolte ihnen zu Leibe: denn die Venetianer wolten dem H. Vater nicht weiter gehorchen, als ihr Gewissen und

Staats-Interesse zuließ, und nahmen sich des vollkommenen Rechtes und Freyheit über geistliche und weltliche Sachen mit Nachdruck an. Es hatte ein Augustiner-Münch ein Mägdlein von eilff Jahren genothzüchtiget, und hernach ermordet. Diesen hatte der Orden nur auf die Galleen verdammet; aber die Venetianer achteten sich berechtiget, denselben wegzunehmen, und nach Urtheil und Recht viertheilen zu lassen. Als auch über diß sie wahrnahmen, wie die Jesuiter, und andere Geistliche, sich ungemein bereicherten, verboten sie aufs schärffeste, denen Geistlichen keine Güter mehr zu verkauffen, noch zu verpfänden. Der Pabst wolte dieses Verbot und Proceduren durchaus nicht gelten lassen, sondern schützete vor, es würde also das Päbstliche Ansehen geschmälert: drohete ihnen auch mit dem Banne, sofern sie nicht die gemachten Gesetze aufheben würden. Er begehrte auch von ihnen, sie solten ihm den gefangenen Abt von Nervesa, welcher Vater und Mutter mit Gifft getödtet, und seine eigene Schwester geschwächet, auch Zauberey und andere böse Thaten verübet, aushändigen. Da aber die Gerechtigkeit liebenden Venetianer

ner den bösen Pfaffen auf den Scheiterhauffen setzeten, gienge der Bann an. Sie kehrten sich aber wenig daran, daher sie auch alle Jesuiten aus ihrem Gebiete verbanneten, worüber sich der Pabst hefftig erzürnete, und die Jesuiten ohne alle Weigerung wieder wollte restituiret wissen. Aber der Rath zu Venedig wollte lieber das äuserste wagen. Dahero die Jesuiten nicht ehe wieder kommen durfften, als biß der Pabst den Bann aufgehoben, und sich, obwol gezwungen, zum Frieden bequemet hatte.

31. Was ereignete sich bey denen Graubündtern vor ein trauriger Zufall?

Ein hefftiges Unglück betraff den schönen, und eine halbe Stunde von der Stadt Cleven gelegenen, Flecken Plürs, Lateinisch Plurium genennet, welcher Ort mit schönen Kirchen und Palläſten ausgebauet war, daß er wohl manche grosse Handelstadt gleichsam trutzen konte. Je schöner aber die Gebäude, und je lustiger die Gegend, je betrübter war ihr Schicksaal. Denn Anno 1618. d. 15. August. war gleich der Sonnabend, begunte es anfangs ein wenig zu regnen: es erfolgete

aber bald ein Platzregen mit Donner und Blitzen vermenget, und hielt biß auf d. 10. hujus mit grosser Hefftigkeit an. Ob sich nun zwar diesen Tag das Wetter besser anließ, so folgete doch die Nacht darauf ein abermahlig starckes Gewitter, so biß d. 25. continuirte. Der 26. hujus als der Dienstag, welcher der Jüngste Tag dieses anmuthigen Fleckens war, gab früh schön und klares Wetter. Nachmittage aber bemerckete man einen grossen Erdfall von dem Berge Conto, welcher etliche Weinberge gegen Eleven bedeckete. Die Einwohner, welche dergleichen mehr gewohnet waren, hielten es vor eine gemeine Sache, ohngeachtet, daß sich des Tages zuvor ein ungewöhnlicher Gestanck ereignet, und die Leute unter ihren Füssen ein Zittern des Erdbodens gefühlt, über diß wurden die Einwohner von den Benachbarten bey Zeiten gewarnet, sie möchten ihre beste Sachen in Sicherheit bringen, weil ein grosses Unglücke verhanden wäre. Die unbesonnenen Leute aber verlachten solche treue Warnung, und meyneten, es käme dieselbe von einem alten Propheten, der sich voll Velteliner Wein gesoffen; aber sie empfunden ihre Ungläubig-

keit

keit mit Schaden. Denn da nach der Abend-Demmerung sich Tag und Nacht geschieden, und der helle Mond am aufgeklärten Himmel aufgegangen, trennte sich in einen Augenblick ein grosses Theil von dem Berge Conto, und stürtzete mit grausamen Krachen auf den Flecken Plüers und auf das Dorff Schilan. Die Innwohner zu Cleven erschracken hefftig, und meyneten, man brenne grosse Geschütze loß: aber sie wurden bald eines mit Feuer und Schweffel vermischten Rauchs gewahr, welcher sie an dem, was geschehen, nicht zweiffeln ließ. Also nahm dieser gute Flecken sein trauriges Ende. Es wurden 930. Personen darbey verschüttet, und jämmerlich zerschmettert. Wenige haben das Leben darvon gebracht. Als aus der Nachbarschafft die Leute herzu kamen, die Todten und das verfallene Gut aufzugraben, funden sie die Erschlagenen eben in der Positur, in welcher sie das Unglück überraschelt. Unter dem graben soll man einen Stein gefunden haben, in welchen eine Hebräische Schrifft gehauen, welche von Doctor Hubern aus Lucern also verteutschet worden: So spricht der HERR; Ist mein Wort

nicht wie ein Feuer/ und wie ein Pickel/ der Felsen zerschlägt? Fliehet hinweg von Babylon: rette ein jeder sein Leben/ niemand schweige zu ihren Sünden/ denn die Straffe des HERRN wird wieder kommen/ und ihnen ihre Boßheit vergelten.

## 32. Was hatten die Polen vor Glück?

Im Jahr 1609. rückete König *Sigismundus* vor die Stadt Smolensko, und zwunge dieselbe durch eine langwierige Belagerung, daß sie endlich der Gewalt weichen, und Anno 1611. sich mit Sturm erobern lassen muste. Doch verlohr darüber des Königes Sigismundi Sohn, Vladislaus, die Hoffnung ein Herr über Moscau zu werden; massen denn an dessen Stelle Michaël Fedorovviz, da er kaum mañbar war, erwehlet worden, An. 1613.

## 33. Wie gienge es den Polen mit denen Türcken?

Im Jahr 1620. geriethen die Polen auf Anstifften des *Betlem Gabor*, Fürstens in Siebenbürgen, mit den Türcken in einen Krieg. Denn

Denn König *Sigismundus* hatte dem Kayser Hülffs-Völcker wider dem Bethlem Gabor gesandt, welches dieser rächen, und den Polen eine Diversion durch die Türcken machen wollte. So fielen denn die Türcken in die Moldau ein, und wollten selbigen Fürsten, weil er es mit den Polen hielt, vertreiben. Hingegen zog der Polnische Feld-Herr, *Zolkiewsky*, den Moldauern zu Hülffe. Da er sich aber zu hitzig ins Land wagete, ward seine Armée gäntzlich geschlagen, und er selbst niedergehauen. Folgendes Jahr kamen die Türcken mit voller Macht gegen die Polen angezogen, denen der Printz *Vladislaus* mit der Polnischen Armée biß Chocim entgegen zog. Der Türcken waren 392000. Mann, der Polen aber nicht mehr als fünff und sechtzig tausend. Dahero verschantzeten sich diese im Lager, und durfften es auf keine Feld-Schlacht ankommen lassen. Die Türcken versuchten zwar, das Lager mit Gewalt und Sturm einzunehmen, wurden aber allezeit mit grossem Verlust zurücke geschlagen. Die Polen hatten zwar nicht wenig Noth und Beschwerung in ihrem Lager, weil der Proviant enge zusammen gieng, auch viele

Kranck

Kranckheiten die Armée schwächeten: Nichts desto weniger schlossen endlich die Türcken mit den Polen einen reputirlichen Frieden, ob gleich jene, in Bestürmung des Lagers, auf 60000. Mann verlohren, und auf dem Rückwege noch mehr einbüsseten.

### 34. Wie gieng es in Moscau?

Nachdem der Groß-Fürst, *Ioannes Basilides*, im Jahr 1584. gestorben, succedirte ihm sein Sohn, *Theodorus*, ein sehr einfältiger Herr, der, statt nöthiger Reichsgeschäffte, mit Läutung der Glocken mehr einen Küster als Fürsten vorstellete. Da seine Gemahlin diß merckete, setzete sie ihm ihren Bruder, *Boris Gadenow*, an die Seite, von welchem *Demetrius*, der andere Sohn des *Basilidis*, und endlich *Theodorus*, oder Fedor, nicht ohne Verdacht zugebrachten Gifftes, auf die Seite geschaffet wurde. *Boris* machte sich durch seine Klugheit bey dem Lande so beliebet, daß man nach des Fedor und Demetrii Tode, keinem andern als ihm, das Reich zudachte.

### 35. Wie gieng es denn diesem *Boris*?

Da er nun also von den Russen die Großfürstliche Würde angenommen, hielt er sich in seiner Majestätischen Hoheit wohl: regierete weißlich, schrecke die Tartarn, und brachte dem Reiche gewünschte Ruhe. Nach etlichen Jahren aber entstund ein Gerüchte, der vermeintlich getödtete Printz Demetrius lebete noch, welches alle sehr bestürtzete, absonderlich, da er sich nun mehr den Leuten öffentlich zeigete, in welcher Unruhe Boris Gudenow jähling starb, Ao. 1605. Was diß aber vor eine Person, ob der rechte Demetrius oder ein Betrüger, gewesen, will ich nicht entscheiden. Inzwischen gieng er aus seinem Kloster, und wollte auf dem Schauplatze der Welt seine Person spielen. Er erlangete auch überall einen grossen Beyfall: Dannenhero er auch bey dem Woywoden von Sendomir wohl angesehen, und zum Schwieger-Sohn angenommen wurde. Endlich aber, nachdem er in grosser Pracht sich hin und wieder gezeiget, und nun sein Beylager halten wollte, ist er auf der Hochzeit umgebracht worden.

36. Wer folgete denn diesem *Demetrio* in der Herrschafft?

Ba-

Basilius Zusky ward als ein Großfürst in Moscau außgeruffen, der des Demetrii Cörper öffentlich auf den Marckt hinwerffen ließ, welcher doch, vieler Wunden wegen, nicht zu kennen war. Es kam aber bald ein Gerüchte aus, als wäre Demetrius entwischet, und keineswegen niedergehauen worden; inmassen denn sich bald einer sehen ließ, welcher sich vor den Demetrium ausgab. Ob es eben derselbe gewesen, oder nicht, kan man nicht sagen: Inzwischen erkenneten ihn die Polen dafür, welche ihren Schimpff, und den Todt derjenigen, welche von der Gegenparten waren niedergehauen worden, zu rächen sucheten. Dieser Demetrius, es mag seyn der alte, oder ein neuer, drang mit einer grossen Armée Polen und Cossaken in Moscau, welche zu verschiedenen mahlen die Russen schlug, so, daß Zusky die bißher arrestirte Braut loß ließ, und an den König in Polen begehrte, er möchte seine Leute zurücke beruffen. Aber die Braut erkannte Demetrium vor ihren Mann, also daß Demetrius so wol aus Polen, als in Moscau, grossen Anhang bekam, da es um den Zusky schier geschehen gewesen, wenn ihm nicht die Schwe-

Schweden zu Hülffe kommen wären. Endlich waren die Moscowiter des Zusky überdrüßig, und begehrten Königs Sigismundi Sohn, Vladislaum, zum Regenten. Als sie aber der Polen List und Anschläge merckten, als welche nun indessen die Stadt Smolensko eingenommen, machten sie den Michael Fedorowiz zu ihrem Oberhaupte.

## 37. Was ereignete sich in Schweden?

*Carolus*, Hertzog in Sudermannien, war wider Sigismundum zum Könige erwehlet worden, weil die Schweden den Polen nicht viel gutes mehr zutraueten. Carolus, in Hoffnung wider Sigismundum einen guten Sieg zu befechten, nahm einen Zug in Liefland vor, und wolte sonderlich die Stadt Weissenstein wieder einnehmen: Er richtete aber wenig aus; denn er verlohr nicht nur drey tausend Mann, sondern muste auch 7. Stück Geschützes, und ein und zwantzig Fahnen, im Stiche lassen. Diesen Schaden wieder zu ersetzen, gieng der König Carl abermahl Ao. 1608. in Liefland, um Riga zu belagern. Als er mit seiner Armée näher anrücke-

rückete, vernahm er, daß der Feind nur wenig Meilen davon stünde. Deßwegen beschloß er, selbigen erst aus dem Felde zu schlagen, nachmahls aber die Festung anzugreiffen: marchirte also die Nacht über auf die Polen loß. Die Soldaten und Pferde wurden durch die nächtliche Reise abgemattet, und die Kleider und das Gewehr durch den stetigen Regen naß: Doch musten sie bey Kirchholm den Angriff thun. Aber der Polnische General, Codkewitz, dem der Hertzog von Churland mit einigen Trouppen Reutern zu Hülffe kam, wehrte sich mit denen seinen dermassen, daß die meisten von der Schwedischen Armée niedergehauen oder gefangen worden. König Carl wäre den Polen selber in die Hände gerathen, wenn er sich nicht mit einem Pferde über Halß und Kopff retiriret hätte, und also kam er gar traurig wieder in Schweden. Anno 1611. fochte er glücklicher wider die Dänen, nahm ihnen die Stadt Calmar, welche zuvor die Dänen weggenommen, wieder ab. Da aber Carl die seinen in die Winter-Quartiere geführet, und einen Reichs-Tag auf den Monat Novembr. ausgeschrieben,

starb

starb er zu Nicöping, d. 30. Octobr. im ein und sechtzigsten Jahre seines Alters.

38. Wer folgete dem *Carolo* im Reich?

Der durch den Teutschen Krieg in aller Welt berühmte König, *Gustavus Adolphus*, des Caroli Sohn.

39. Was waren in der Türckey vor Veränderungen?

Nachdem Mahomed III im Jahr 1604. gestorben, wurde an dessen Stelle sein Sohn, Achmed, befördert. Und als diesem, da er den Weg aller Welt gegangen, sein Bruder, Mustapha, succediren wollte, wurde er von dem Osmane, des Achmed Sohne, ins Gefängniß gestossen. Weil dieser aber, wegen des Polnischen Krieges, und der darinnen erlittenen Niederlage, dem Volcke verhasset war, so machte das Volck den Mustapham frey, und brachten den Osman in gefängliche Hafft. Und also meynte die Ottomannische Pforte, sie wäre mit dem Mustapha wohl versehen: Aber er ward im andern Jahre nicht nur am Leibe kranck; sondern

dern der Verstand gerieth auch in Abnehmen: Dannenhero ward Mustapha wieder in die Verwahrung gebracht, an dessen statt die Türcken Amurath IV. des Osmanis Bruder, welcher im Jahr 1620. im Gefängniß war stranguliret worden, auf den Thron erhoben.

### 40. Was hatte es vor eine Beschaffenheit in Böhmen?

Es ließ sich alles zu einer grossen Unruhe an, daraus auch nachgehends der verderbliche Teutsche Krieg entstanden.

### 41. Was war das vor eine Unruhe?

Käyser *Rudolphus* der 2 und König in Böhmen, hatte den Böhmen die von den Kaysern *Ferdinando* und *Maximiliano* verstattete Religions Freyheit mit gnädigsten Majestäts- oder Freyheits-Briefen confirmiret. Nachdem aber *Rudolphus* gestorben, und *Matthias*, des vorigen Kaysers Bruder, Anno 1612. an dessen Stelle kommen, sahe er den Papisten immer durch die Finger, defendirte sie auch wohl, wenn sie etwas wieder die Pri-

Privilegia verübeten. Hiedurch geschahe es, daß der Abt zu Braunau verhinderte, daß die Kirche daselbst nicht durffte aufgebauet werden: und der Ertz-Bischoff hatte die Kirche, so schon erbauet, nieder gerissen. Man kam deßwegen zusammen, um zu sehen, wie die Majestäts-Brieffe, und Religions-Freyheit könnten salviret werden. Dieses empfand Käyserliche Majestät ungnädig, daher man sich mit einer Apologia, welche doch verworffen wurde, zu entschuldigen vor nöthig befand. Darauf kam es wieder auf eine neue Versammlung der Stände an. Als nun die Deputirten von den Ständen *sub utraque*, (dieses waren die Protestirenden) vor die Cantzeley auf dem Königlichen Schlosse zu Prage, jeder mit bey sich habenden Knechte, und zwey fertig gemachten Pistolen, ritten, und ihre Beschwerungen vor dem Landes-Obersten vorbrachten, und der oberste Land-Hoffrichter, *Wilhelm* von *Slavata*, von Chlum und Kossumberg, nebst *Jarislaw* von *Martiniz*, sonst Smisensky genannt, und dem *Secretario*, *M. Philippo Fabricio*, sich wider der Evangelischen Vortrag auflehneten: Wurden alle diese drey, so der

Jesuiten Wort redeten, nach alten Böhmischen Gebrauch zum Schloß-Fenster hinaus, durch eine grosse Höhe herunter, in den Graben gestürtzet. Es war zu verwundern, daß sie alle drey durch einen sonst so gefährlichen Sturtz gar nicht waren verletzet worden. Man sagt hierbey, daß der Secretarius Fabricius oben auf seine Herren gefallen, aber geschwind wieder aufgestanden, und um Verzeihung gebethen, daß er ihnen wäre beschwerlich gewesen. Hierauf wurden alle Jesuiten, als öffentliche Feinde des Majestäts-Brieffes, aus Böhmen auf ewig bannisiret, und auf gleiche masse ausgewiesen, wie ihnen vormahls, ihrer losen Händel und blutigen Anschläge wegen, in Engelland, Venedig, und andern Orten, geschehen. Die Bettelmünche aber und Capuziner blieben im Lande, und wurden von den Evangelischen Ständen durch gewisses Deputat unterhalten.

**42. Was erfolgete denn hierauf?**

Die Evangelischen griffen zu den Waffen, um sich mit Gewalt zu wehren, wenn sie durch Bitte nichts erhalten könnten: schickten

ten auch Trouppen in Oesterrrich, daß sie also desto bessere Friedens-Conditiones erhalten möchten. Die in Laußitz, Schlesien und Mähren, wurden zu Hülffe der gemeinen Sache aufgebracht. Man versuchte zu Eger in Böhmen die Sache gütlich beyzulegen, und viele Fürsten liessen sich die Böhmischen Sachen angelegen seyn: Aber sie konnten weniger als nichts ausrichten, sondern das Hauß Oesterreich gieng mit 6000. Mann zu Roß und Fuß in Böhmen.

## 43. Was geschahe weiter?

Unter diesen Troublen starb Käyser *Matthias* anno 1619. da er zuvor seines Vaters Bruders Sohn, Ferdinandum, zum Könige in Böhmen bestätiget, welchen die Böhmen nicht annehmen wollten, weil sie sich besorgeten, er möchte es noch schlimmer machen, als sein Antecessor, dessen sie allbereit gnugsame Zeugen zu haben vermeynten; dannenhero dachten die Böhmen auf einen andern König, kündigten Ferdinando den Gehorsam auf, und boten anfangs die Böhmische Krone dem Churfürsten von Sachsen Johann Georgen dem Ersten/ an, der sie aber ausschlug: Nachgehends fielen sie auf *Fride-*

*ricum* den 5. Churfürsten zu Pfaltz, welcher 22. Jahr alt war; Daher es ihm die klügsten Leute wiederriethen, welche wohl sahen, daß er solcher wichtigen Sache nicht gewachsen wäre. Aber es reitzeten ihn darzu viel hochmüthige Köpffe, absonderlich seine Gemahlin Elisabeth, Königs Jacobi in Groß Britannien Tochter, ingleichen Ludovicus Camerarius, und Abrahamus Scultetus, derer jener der vornehmste in Civil-Sachen, dieser aber in den Kirchen-Sachen, zu seyn, sich emsig bemüheten; denn sie verliessen sich auf Engel- und Holland. Und also wurde nun dieser neue König d. 4. Novembr. anno 1619. mit grosser Solennität und Herrlichkeit auf dem Schloß zu Prage gekrönet.

## 44. Was *passirte* damals in Ungarn?

Die Ungarn, welchen entweder ein gleiches wiederfahren, was die Böhmen litten, oder durch dieser Exempel zu ihrer Freyheit angereitzet worden, erwehlten ihnen zu ihrem Oberhaupt, den *Betlem Gabor*, Fürsten in Siebenbürgen, welcher, da er viele Städte eroberte, als **Caschau / Filleck / Neuheusel /**

Presburg / und andere mehr, einen Streiff in Oesterreich gethan, kurtz darauf zum Könige von Ungarn bestätiget ward. Er hatte viele Bundesgenossen, und war ein abgeschworner Feind von dem Hause Oesterreich, er hatte aber auch den Ungarn selbst übel mitgefahren, dannenhero sie ihm endlich sehr aufgesessen waren, er starb aber im Jahr 1629.

### 45. Wie gieng es weiter in Böhmen?

Die Alliirten, welche der Böhmen Parthey hielten, und gemeiniglich die Union genennet worden, führten ihre Hülffs-Völcker in die Nähe an; die Catholischen setzten ihnen ihre Macht entgegen. Als nun die Ligisten ihr Lager bey Donawerth, die Unionisten aber bey Ulm, aufgeschlagen, und es nun an dem war, daß die Arméen auf einander anrucken sollten, kam es zum Vertrage, also, daß die Conföderirten ihre Sorge nicht sowol vor Böhmen, als vor die Pfaltz, anwenden möchten. Die Ursache hierzu mochte wohl seyn, weil die Glieder der Union nicht recht eins waren, und die Frantzosen derselben Macht nicht allzugroß werden lassen wollten, damit nicht etwa die

Hugonotten daraus einen Vortheil ziehen könten. Und dieses hält man vor den grösten Schaden des Friderici, als welcher nun fast von aller Hülffe entblösset war, weil sein Schwiegervater, der König in Engelland, Jacobus, sich in den Krieg nicht mengen wollte, und die Holländer, welche doch zuvor zum Kriege gerathen, damit die Macht von Oesterreich nicht grösser werden möchte, auf ihrer eigenen Hut seyn musten.

### 46. Was nahm die Schlacht auf dem weissen Berge vor Prage vor ein Ende?

Gar ein sehr schlechtes. Denn der neue König, Pfaltz-Graf Friedrich, ward mit seinen neuen Unterthanen biß aufs Haupt geschlagen. Die übrigen Böhmen fielen dem Käyser zu Fusse, die Schlesier, so es mit Böhmen, Mähren und Oesterreich gehalten, retirirten sich unter den Schutz des Churfürsten zu Sachsen, welcher dazumal noch neutral war. Im Jahr nach der Weissenbergischen Schlacht, wurde der geschlagene König Friedrich / nebst dem Marckgrafen zu Jägerndorff, Johann Georgen / Fürst Chri-

stia-

stianen zu Anhalt, und den Grafen von Hohen-Lohe / in die Reichs-Acht erkläret. Die Anhänger aber des geschlagenen und abgesetzten Königs, wurden nach und nach herfür gesuchet, und justificiret. Die Churwürde des Pfaltz-Grafens wurde dem Hertzog *Maximilian* in Bäyern, welcher in der Papistischen Liga das Haupt und General war, Anno 1623. übergeben. Unter denen, welche die Todes-Straffe ausstehen musten, waren 27. edele und treffliche Männer, unter welchen ein Graf von Schlick der fürnehmste. Alle Evangelische Lehrer musten die Königlichen Länder räumen; da inzwischen der neue König durch Schlesien mit der Schlacht sich salvirete.

## 47. Was geschahe hernach?

Der Churfürst von Sachsen, *Iohann Georgius* der Erste, welcher seinem Bruder, Christiano II. in der Regierung gefolget, hatte die Schlesier wieder zum Gehorsam, den sie dem Käyser schuldig waren, gebracht. Dannenhero er, statt einer Vergeltung aller im Kriege aufgewendeten Unkosten, das Marckgrafthumb Laußitz bekam. Der Bäyer-Fürst

nahm zur Vergeltung seiner Dienste die Ober-Pfaltz hinweg, und also schickete es sich immer mehr und mehr zu dem Landverderblichen Teutschen Kriege an. Der Spanische General, *Spinola*, nahm ein, was am Rhein und Neckar lieget, und ließ der Conföderirten Armée immer zusehen.

### 48. Was folgete hierauf?

Der Bäyerische General Tilly nahm Mannheim, Heidelberg, und Franckenthal, ein, und liefferte den herrlichen Bücherschatz von Heidelberg, dessen gleichen gantz Teutschland nicht hatte, in fremde Hände. Maximilianus, der Bäyer-Fürst eignete sich diese treffliche Bibliothec zu, ob wol die Jesuiten zu Cölln dieselbe durch eine grosse Summa Geldes zu erhalten gedachten: aber sie wurden schimpfflich abgewiesen. Denn der Bäyer-Fürst überließ dieses Kleinod dem Pabst *Gregorio* dem XV. damit er das Churfürstenthum desto leichter erhalten möchte. Dannenhero schickete der Pabst den gelehrten Griechen Leonem Allatium, die Bibliothec abzuholen, der alle Fächergen durchsuchte, damit nicht etwan ein Manuscript zurücke bliebe: Ja er schonete derer nicht, welche des *Jani Gruteri*, dam[...]li-

gen Bibliothecarii zu Heidelberg, war, eigen waren.

## 49. Wie hielt sich Nieder-Sachsen bey solchen Troublen?

Die Stände in Nieder-Sachsen waren um ihre Freyheit besorget, wehlten dannenhero den König in Dännemarck, *Christianum IV.* zu ihren Schutzherrn, Anno 1625. Dieses verdroß den Käyser, und warb daher durch den General Wallenstein, oder Hertzog von Friedland, zu welcher Dignität ihn der Käyser erhoben hatte, noch mehrere Völcker an. Dieser Friedländer nun war so groß und mächtig, daß er nicht nur Teutschlande erschrecklich, sondern endlich dem Käyser selbst verdächtig zu seyn schiene. Er fochte, wie sonst an andern Orten, also auch in Nieder-Sachsen, glücklich: Hub des Administratoris zu Magdeburg Marckgraf Christian Wilhelms, Völcker auf, und jagte den Grafen von Mansfeld, welcher sich zu den Dänen geschlagen, in die Flucht.

## 50. Wie gienge es dem König von Dennemarck?

Der General Tilly schlug im Jahr 1626. bey Lutern in dem Braunschweigischen, die

Armée des Königes in Dennemarck, brachte alles in die Flucht; Dahero nachgehends gantz Nieder-Sachsen, und was am Belt lieget, ausser die Stadt Stralsund, welche der Wallensteiner vergebens belagert hatte, in des Käysers Gewalt kam: Der König von Dennemarck muste endlich den Frieden von dem Käyser auf gewisse Conditiones zu Lübeck annehmen.

### 51. Was nahm hierauf der Käyser für?

Er ward durch diese so glückliche Progressen hochmüthig, und wolte die Kirchen-Güter, welche dem Pabstthum, nach dem Passauischen Vertrag, waren abgenommen worden, wieder haben. Hierzu mochten ihn ohne Zweifel die Bischöffe und Geistlichen angereitzet haben, wie man denn schon hierüber, als einer zuträglichen Sache, in dem Römischen Consistorio deliberiret hatte. Dannenhero kam das so genannte Restitutions-Edict, so zu Wien d. 6. Mart. 1629. publiciret worden, zum Vorschein, in welchem 15. Bischofthümer, und sehr viel andere geistliche Güter, von den Protestirenden Ständen wieder abgefordert worden; welches Edict

auch

auch Anno 1630. zu Augspurg zur Execution kam. Es schrieb auch der Käyser einen Reichs-Tag nach Regenspurg, zum Schein, als wolte man in Teutschland den Frieden wieder herstellen, in der That aber, daß nur Uneinigkeit und Zwiest möchte gesäet und vermehret werden.

51. **Wie verhielten sich die Teutschen Fürsten dargegen?**

Der Churfürst von Sachsen, welcher des Restitutions-Edicti wegen nicht mehr neutral, oder auch Käyserlich gesinnet seyn konnte, setzte im December Anno 1630. einen Fürsten-Tag zu Leipzig an, dahin im folgenden Jahre d. 6. Februarii alle Evangelische Reichs-Stände, theils in Person, theils durch ihre Abgesandten, sich einfunden. In Person waren da, *Joh. Georg. I.* Churfürst zu Sachsen, Georg Wilhelm, Churfürst zu Brandenburg, *Johann Casimirus*, Hertzog zu Coburg, *Christianus*, Marckgraf zu Bareuth, *Joh. Philipp. Joh. Wilhelm*, und Friedrich Wilhelm, die drey Fürstlichen Brüder von Altenburg; *Wilhelm* und *Bernhardus*, Hertzoge von Weimar, *Augustus* der Pfaltzgraf von Neuburg zu Sultz-

Sultzbach, *Wilhelmus* Landgraf von Hessen Cassel, Carl Friedrich / Marckgraf von Baden-Durlach, *Augustus*, Fürst von Anhalt, die Grafen von Solms / und die Grafen von Mansfeld. Ubrige hohe Häupter erschienen in ihren Gesandten, und die Reichs-Städte in ihren Abgeordneten. Als die Proposition geschehen, wurde, nach weitläufftiger Berathschlagung, dahin geschlossen, daß man sich, unerachtet man dem Kayser in billichen Sachen gehorchen müste, doch in gute Verfassung stellen, und der angedroheten Gewalt der Kayserlichen widerstehen sollte. Diß Bündniß würde zwar wohl zu schwach gewesen seyn, wider das sieghaffte Krieges-Heer des Kaysers, wenn nicht der König in Schweden der protestirenden Parthey sich angenommen hätte. Die Catholischen bestürmeten die Protestirenden nicht nur mit Waffen, sondern auch mit vielen Schrifften, darinnen jene erweisen wolten, daß diese des Passauischen Vertrags sich unwürdig gemacht: aber durch die Hauptvertheidigung des Evangelischen Aug-Apffels wurden alle Läster-Schrifften kräfftig wiederleget.

53. Wie

53. Wie kam denn der Schwedische König / *Gustavus Adolphus*, in Teutschland?

Da es nun mit den Evangelischen Teutschen eine so trübselige Beschaffenheit hatte, und das Hertzogthumb Pommern in der Kayserlichen Gewalt war, wolte der König in Schweden, welcher biß anhero die Polen in Liefland und Preussen zu Chore getrieben, nicht leiden, daß denen seinigen, indem die Pommerischen See-Häfen in des Käysers Gewalt waren, die Commercien abgeschnitten werden möchten. Es kamen auch hierzu noch andere Ursachen; weil nemlich die Kaylichen der Herrschafft über das Baltische Meer sich anmasseten; weil der Kayser den Polen in Preussen Hülffe geschicket; und weil die Schwedischen Gesandten auf den Friedens-Tractaten zu Lübeck waren weggewiesen worden. Die fürnehmste Ursache aber war, daß die Macht des Hauses Oesterreich nicht allzugroß werden möchte. Derohalben schickete er seine Trouppen dahin, welche die Kayserlichen aus der Insul Rügen mit Gewalt vertreiben solten.

## 54. Gieng dieses Fürnehmen wohl von statten?

Ja! Die Insul lag der Stadt Stralsund nahe, welche der König mit seiner Besatzung belegt, und zugleich mit dem Hafen inne hatte. Denn da Wallenstein diese Vestung belagert, und sich vernehmen lassen, er wollte sie gewinnen, und weñ sie mit Ketten am Himmel feste gemacht wäre, hatte die Obrigkeit und Bürgerschafft den König um Hülffe angeflehet, welche er ihnen auch nicht versaget. Der König folgete seinen vorangeschickten Trouppen in hoher Person, anno 1630. jagte die Kayserlichen aus, machte mit dem letzten Hertzog aus Pommern, *Bogislao*, eine Allianz und nahm gantz Pommern unter seinen Schutz. Also nahmen die Fürsten, welche von den Kayserlichen verjaget worden, zu dem Könige ihre Zuflucht, denen er alle Hülffe versprach, welche er auch alsbald den Mecklenburgischen Hertzogen, die weil sie es mit dem Nieder-Sächsischen Creyß, und dem König in Dennemarck gehalten, und in dem Lübeckischen Vertrage ausgeschlossen, auch über dieses ihrer Länder, welche der Käyser dem

Wallensteiner gegeben, beraubet worden waren, wiederfahren ließ.

55. **Was erfolgete darauf / da Pommern den Käyserlichen wieder abgenommen war?**

Der Wallensteiner wurde von seinem Generalat abgesetzet, an dessen statt der Tilly das oberste Commando bekam. Dieser verließ sich auf seine grosse Armée, und wolte immer mit dem Könige in Schweden schlagen: aber Gustaphus Adolphus wolte sich noch zur Zeit nicht einlassen: dannenhero sich Tilly vor die gute Stadt Magdeburg legete, in Meynung der König solte die Stadt entsetzen, und also in seine Hände gerathen.

56. **Bekam denn *Tilly* die Sadt Magdeburg in seine Gewalt?**

Ach freylich. Dieser Tyranne, da er dem Könige in Schweden in Pommern nichts anhaben konnte, wolte sein Heyl an dieser Stadt, und andern Reichs-Städten, versuchen, und kam anno 1630. den 30. Martii vor gedachte Stadt, darinnen Marck-

graf

graf Christian / und der von Falckenberg / Amsterodt / Ußler, und andere, commendirten. Sie wehreten sich eine gute Weile sehr tapffer, musten aber endlich doch, weiß nicht aus was Versehen, der Gewalt weichen, und also ward die gute Stadt den 10. Maj. mit Sturm erobert. Wie teuffelisch und und türckisch der Tilly mit seinen Wallonen, nach der Eroberung in der Stadt gehauset, ist mehr mit Thränen zu beweinen, als mit Worten und der Feder auszudrücken. Die Soldaten mißbraucheten die Weibespersonen nach ihrer verfluchten Wollust, auch der Mägdlein von 10. biß 12. Jahren wurde nicht verschonet, daß viele das Leben darüber einbüsseten. Tilly ließ die Kinder, so aus der Schule in Ordnung über den Mackt hergiengen, und das Lied: **Erhalt uns HErr bey deinem Wort**; sungen, alle, wie der tollsinnige Herodes, niedersabeln: aber zu seiner grossen Kränckniß: denn er hat nicht allein nach dieser unmenschlichen That kein Glücke mehr gehabt, sondern solcher schändlicher Kinder-Mord hat ihn überall gepeiniget. Die Kayserlichen Soldaten haben alle Keller leer ge-

macht

macht, und drey gantzer Tage an einem Stücke gefressen und gesoffen: denn sie thaten nicht anders, als wären sie auf der Hochzeit; wie denn der grausame Tilly dieses Unwesen, und deren armen Leuten beschwerlichen Zustand, die Magdeburgische Hochzeit genennet. Endlich legten die verwegenen Krieger überall Feuer an, daß also die Stadt in die Asche sincken, und in einer sechs Tage währenden Feuer-Flamme über 30000. Menschen jämmerlich umkommen musten. Also wurden sehr viele Kinder ihrer Eltern beraubet, daß man den 11.12. Maj. nichts als jämmerliches Heulen der kleinen Kinder gehöret, welche immer Vater und Mutter geruffen, und doch nicht sagen können, wem sie angehöret. Etliche saugende Kinder lagen noch an den Brüsten ihrer todten Mutter, und hatten die Brust noch im Munde, welches aller Welt tieff zu Hertzen gegangen, und dem Tilly einen unauslöschlichen Schandfleck angehänget. Nichts destoweniger aber ließ Tilly, nachdem die Stadt ausgebrannt, und viele tausend Leute umgebracht worden, das Te Deum laudamus singen, nicht anders, als wenn er die Sache wohl ausgerichtet hette.

57. Was

57. Was geschahe auf diese grausame Einäscherung?

Tilly gieng mit der gantzen Armade in Thüringen, und kehrete mit dem Besem der Verwüstung überall, wo er hin kam. Der verwittbeten Gräfin von Gleichen wolten die Tillyschen die Finger abschneiden, weil die Ringe nicht bald herunter gehen wolten. Er gieng vor Erffurth, welche Stadt sich mit vielen Gelde rantzioniren müssen, wie nicht weniger vor Mülhausen, woselbst er sehen wolte, worzu die Evangelischen sich erklären würden. Die Teutschen Fürsten sahen also wohl, worauf es gemüntzet war: schlugen sich derowegen alle zu des Königs in Schweden Parthey. Und obwol der Kayser, durch ein öffentliches Mandat, den Leipziger Schluß vor nichtig erkennete: so säumeten doch die Protestirenden nicht, sich in Positur zu setzen. Der Churfürst zu Sachsen, als Director und General der Evangelischen Stände, zog indessen seine geworbene Soldaten zusammen, und führete in drey und zwantzig Fahnen verschiedene nachdenckliche Symbola, und conjungirte sich mit den Schweden; dieses wol-

wolte der Tilly rächen, und legte sich vor die Stadt Leipzig.

58. Wie lieff diese Belagerung ab?

Die Stadt Leipzig wolte ohne Consens des Churfürsten keine fremde Völcker einnehmen. Dannenhero fiengen die Feinde an, ihr Geschütz auszuführen, beschossen die Stadt, und wurffen Feuer-Ballen ein, wodurch die Bürger dermassen bedränget wurden, daß sie sich den 5. Septembr. mit der Stadt denen Tillyschen ergaben.

59. Was folgete hierauf?

Es lieff die Zeitung zu Leipzig ein, der König von Schweden wäre den 3. Septembr. bey Wittenberg über die Elbe gegangen, und hätte sich mit dem Churfürsten zu Sachsen bey Düben conjungiret, und wären nun beyde in vollem Anzuge. Hierauf hielt Tilly den 6. Sept. Krieges-Rath, dariñen beschlossen worden, daß alle Regimenter zu Roß und Fuß in Bereitschafft stehen, und, auf gegebene Losung, sich zur Schlacht im Felde stellen solten. Und also gienge es auf die Leipziger Schlacht loß.

## 60. Wie gienge es bey der Leipziger Schlacht?

Der Schwede und der Sachse waren inzwischen in der Leipziger Gegend ankommen, uñ hatten sich bey einem Dorffe, Breitenfeld genannt, eine Meile vor Leipzig gesetzet. Die Kayserlichen marchirten an, und die Evangelischen giengen ihnen frisch entgegen. Tilly, welcher nur zu prahlen gewohnt war, sprach mit hochmüthigen Reden seinen Soldaten zu; der Schwede aber mit diesen Christlichen Worten: GOtt mit uns: welches auch seine Parole und Losungs-Zeichen war. Die gantze Schwedische und Chur-Sächsische Armée war hierüber frölich, und muthmassete für die Evangelischen einen glücklichen Ausgang der Schlacht, da eine gantz weisse Taube sich unversehens auf eines Chur-Sächsischen Cornets Sturm-Haube gesetzet, und hernach über die gantze Armée weggeflogen. Die Haupt-Action gieng nunmehro an, und der König schnitte sich ein wenig von den Chur-Sächsischen ab, steckte ein ihm nahe gelegenes Dorff an, daß er unter dem Rauch und Dampff unver-

mercket dem Feinde in die Flanquen gehen konnte. Anfangs schiene es, als würden die Kayserlichen, deren mehr waren, als die Evangelischen, den Sieg davon tragen, angesehen die Sachsen sich bey dem ersten Anfall retiriren musten: aber das Blätgen wendete sich bald. Denn als die Sachsen zurücke sahen, und merckten, daß die Schweden hinter den Rauch hervor ruckten, erholeten sie sich wiederum, wandten sich zurücke, und bekamen also den Feind in die Mitten. Also setzten sie dem Feinde dermassen zu, daß er mit Verlust etlicher tausend Soldaten, und aller Artillerie, das Feld räumen muste. Der trotzige Tilly ward mit einer Kugel gefährlich verwundet, und flohe noch selbigen Abends, da die Schlacht geschehen, nach Halle.

**61. Wohin wandte sich der Sieg-reiche König und Churfürst zu Sachsen/ nach der Leipziger Schlacht?**

Sie theileten ihre Völcker: der Sachse gieng in Böhmen, der grosse Gustavus Adolphus aber wendete sich mit einer grossen

Macht

Macht in Francken, nach dem Rhein und in Bayern, brachte alles unter seinen Fuß, und machte eine grosse Beute. Allein die Festung Ingolstadt wolte den König nicht einlassen, sondern verließ sich auf die Festungs-Wercke, welche der König nicht ohne seine gröste Gefahr angreiffen konte. Denn das Pferd ward ihm unter dem Leibe todt geschossen, und der Marckgraf von Baden, *Christophorus*, da er mit dem König recognosciren ritte, muste durch eine Stück-Kugel erliegen.

### 62. Wie gienge es dem *Tilly* nach diesem?

Er alleine war der Sache nicht gewachsen: Dannenhero der Kayser gezwungen wurde, den Wallensteiner wieder zu hohlen. So starb auch Tilly kurtz darauf an einer Wunde, welche er empfangen, da er über den Lech setzen wolte zu Ingolstadt.

### 63. Brachte es Wallensteiner in bessern Stand?

Er nahm zwar einen Theil von Böhmen, als Prage, Eger, und andere Städte wieder ein: aber da der König nach Nürnberg gezogen,

zogen, und daselbst sich gelagert, wolte Wallenstein Ehre erjagen, und setzte sich gegen die Schweden: da es aber zum Treffen kam, muste er den kürtzern ziehen: wie denn auch der König das Magazin, welches der Feind in der Nähe hatte, theils ausgeplündert, theils verbrannt.

### 64. Wie ließ es sich zur Lützener Schlacht an?

Der Friedländer hatte seinen General-Feldmarschall Lieutenant, Heinrich Holcken/ der ein Lutheraner gebohren war, aber um der Ehre willen abgefallen, mit einer Armée ins Meißner Land geschickt, und ließ die Städte Chemnitz und Freyberg wegnehmen. Der Friedländer oder Wallensteiner gieng mit allen denen seinigen aus Francken durch Thüringen, biß vor Leipzig, dahin der Kayserliche General, Graf von Pappenheim sich mit seinen Trouppen auch gemacht, nahm die Stadt und das Schloß durch einen erzwungenen Accord weg, rückte darauf vor Weissenfelß, und that grosse Progressen; der König in Schweden aber machte sich, auf Ersuchen des Churfürsten von Sachsen, über

Halß

Halß und Kopff aus Francken auf, und eilete durch Thüringen auf Meissen zu, kam auch den 1. Novembr. zu Naumburg an, und hielt daselbst Krieges-Rath. Die meisten riethen, man solte keine Schlacht wagen, angesehen die Kayserlichen noch eins so starck waren: der grosse Hertzog Bernhardus von Weimar aber rieth zum Angriff des Feindes.

## 65. Was geschahe auf diesen gehaltenen Krieges-Rath?

Man griff zu den Waffen, so dann wurden gewisse Trouppen ausgeschickt, den Friedländer zu recognosciren. Da nun der König erfuhr, daß der Friedländer bey Weissenfelß campirte, Pappenheim aber den Saal-Paß bey Halle eingenommen, zog der König d, 5. Novembr. auf Weissenfelß zu, rencontrirte unter Wegens verschiedene Kayserliche Trouppen, und eroberte von denenselben zwo Fahnen, in deren einer ein Rauten-Crantz, mit dem Wort: VICTORIA: in der andern der Reichs-Apffel, nebst dem Glücks-Bilde, zu sehen war, welches man vor ein gutes Zeichen annahm. Da nun die Kayserlichen innen wurden, daß der König

in

in Schweden auf sie loßgienge, zogen sie sich zurücke biß an Lützen, nahmen die vortheilhafftestẽ Gelegenheiten ein, pflantzetẽ ihr Geschütze, und besetzeten einen im Felde aufgeworffenen Graben mit Musqvetiern, und gedachten die anrückenden Feinde so zu empfangen, daß ihnen die Lust zu fechten vergehen solte. Der König aber fragte nach der Käyserlichen Menge nicht: er ließ sein Volck die folgende Nacht in völliger Ordnung stehen, vermahnte die Soldaten zur Tapfferkeit, und führte sie hierauf tapffer an den Feind: und also gieng die völlige Schlacht an.

66. Wie lieff die Schlacht?

Die Schweden und Teutschen hielten sich resolut, also daß, durch GOttes Gnade, auf Schwedischer und Teutscher Seite ein bluriger doch herrlicher Sieg erfolgete. Inzwischen aber begab sich ein trauriger Zufall. Deñ als der König, der auf alles wohl Achtung gab, um den Feind recht zu recognosciren, mit zween Leibknechten beym Anfang der Schlacht ausgeritten war, wurde er im dunckeln Nebel mit einer Kugel ums Leben gebracht, und aus den Sattel geworffen; das Leib-Pferd, so den König getragen, kam mit

blossen Sattel und Zeug zurücke, und lieff im Lager mit stetem wiehern herum, gleichsam anzuzeigen, daß sein Herr nicht mehr da sey.

**67. Weiß man nicht/ wer den König in Schweden erschossen?**

Es sind unterschiedene Meynungen von dieses tapffern Königes Tode. Einige muthmassen, er wäre von seinen eigenen Leuten unversehens erschossen worden: andere geben vor, **Moritz von Falckenberg** / welcher als ein Käyserlicher, vormahls unter den Schweden gefangen gewesener, Officier 2. Tage vor der Schlacht loßgegeben worden, hätte ihm eine Kugel geschencket, weil er den König wohl gekennet: endlich aber hätte **Hanß Schneeberg** von **Bockendorff** bey Paderborn, dem Könige vollends den Rest gegeben, und den Königlichen Habit ausgezogen. Noch andre halten am glaubwürdigsten davor, es habe der ehmals Schwedische, damals aber Käyserlicher General, **Frantz Albert** / **Hertzog** von Sachsen-Lauenburg, diesen Königs-Mord heimtückischer Weise verübet. Und also ist der Ruhmwürdigste König den 6. Novembr. 1632. um sein Leben kommen.

**68. Was ergieng nach des Königs Tode?**

So bald es bey der Armée auskommen, daß der König todt, riethen etliche, man solte sich retiriren, und das Volck in Sicherheit bringen. Aber Hertzog *Bernhard* von Weimar / welcher nunmehr an statt des Königes commandirte, wolte nicht darzu stimmen, sondern erinnerte einen jedweden seiner Pflicht, und warnete die Schweden und Finnen, sie möchten ihres Königes Tod mit der Flucht nicht beschimpffen. Führete hierauf seine Reuterey so nahe an den Feind, daß sie einander die Pistolen an die Köpffe setzen konnten: Und also gieng es sehr harte zu: doch blieb der Sieg bey denen Evangelischen. Pappenheim kam zwar von Halle in grosser Eil, bekam aber eine Wunde, an welcher er den Tag hernach zu Leipzig, wohin sich die Käyserlichen retirirt, die Seele ausblasen muste.

69. Wie verhielten sich die Schweden und *Alliirten* zusammen?

Dem Graf Axel Oxenstirn, Reichs-Cantzler von Schweden, wurde die gantze Sache und Regierung des Teutschen Krieges-Wesens, aufgetragen, mit welchen die Alliirten, der Fränckische, beyde Rheinische und der

M 2 Schwä-

Schwäbische Kreyße zu Heilbronn ein neues Bündniß aufrichteten: nur der Sachse wolte nicht recht daran, entweder, wie man saget, aus einem heimlichen Unmuth gegen die Schweden, oder aus Liebe zum Frieden. Der Graf Horn aber, und der Weimarische Hertzog Bernhard / theileten die Armée, und brachten es dahin, daß Hertzog George von Lüneburg in Nieder-Sachsen und Westphalen, Hertzog *Bernhard* in Francken, und Gustav Horn in Elsaß, agiren solten, welche hin und her streiffeten, und alles mit grossen Schrecken erfülleten: zu welcher Zeit auch Regensburg eingenommen worden.

## 70. Es ist bißhero des Wallensteiners/ oder Friedländers / gedacht worden: wie ist es denn endlich mit ihm abgelauffen?

Der General Wallenstein, wie er eines hohen Geistes war, so trachtete er immer nach höhern Dingen: dannenhero, weil ihm das höchste Commando anvertrauet war, so verband er seine unterhabende Officier durch einen Eydschwur, daß sie nicht zulassen wolten, daß er vom Regiment wieder abgesetzet würde.

de,

de. Dieses bestürtzete den Käyser nicht wenig, welcher dahin bedacht war, daß diese Conjuration nicht auskommen möchte. Befahl demnach alsbald, daß man diesem Rebellen nicht mehr bey der Armée gehorchen solte. So bald Wallenstein dieses erfahren, gieng er von Pilsen, wo er sich bißher aufgehalten, nach Eger, in willens, zu den Schweden über zu gehen. Aber er wurde daselbst von dem Obrist-Lieutenant Johann Gordan, Walther Lesle, und dem Obristen Buttlar, nachdem vorher seine Adhærenten auf dem Schlosse, wohin sie zur Abendmahlzeit sich eingefunden, aus den Wege geräumet worden, jämmerlich durchstochen. Ein solches Ende hat dieser Wallenstein gehabt: wiewol ihn viele defendiret, als wäre er unverhörter Sache um das Leben kommen.

## 71. Wer *commandirte* nach des Wallensteiners Tode die Käyserliche *Armée*?

Der König in Ungarn, *Ferdinandus* der 3. des Käysers Sohn, welcher durch seine Gegenwart den Kriegs-Staat wieder auf guten Fuß brachte, und die Stadt Regenspurg, samt

allem was an der Donau liegt, A. C. 1634 einnahme. Es schiene nunmehro, als wolte das Glück den Schweden den Rücken zukehren. Die Käyserlichen giengen vor Nördlingen: Hertzog Bernhard und Horn wolten den Ort entsetzen, und lagerten sich bey Bopffingen, allwo die Käyserlichen Vortrouppen zurücke geschlagen worden. Es war etwas schweres, den Feind in seinem Vortheil anzugreiffen; nichts destoweniger avancirten die Schweden auf die Käyserlichen in Schlacht-Ordnung loß, jagten auch die feindliche Reuterey von Ungarn, Croaten und Polacken, zurücke: Aber sie konnten nicht in Angesicht des Feindes den Fluß passiren; wurffen dannenhero nur 250. Musqvetirer in Nördlingen, und versprachen binnen sechs Tagen gewissen Entsatz. Aber es bemüheten sich die Schweden vergebens, biß endlich der 27. Augusti angebrochen, welcher ihnen eine grosse Niederlage mitbrachte. Denn es kam zu einer hefftigen Action, zwischen den Käyserlichen und Schweden, also daß Hertzog Bernhard mit seinem lincken Flügel, welchen er commandirte, geschlagen ward, und in Confusion kam, und den Käyserlichen das Feld

las-

lassen muste. Das Theatrum Europæum spricht, die Schweden hätten auf 12000. Mann verlohren; andere aber verringern es biß auf 6000. Hertzog Bernhard muste in der Flucht seine Hülffe suchen: der General-Feld-Marschall Horn aber wurde, nebst vielen andern, gefangen. Und also kam die Stadt Nördlingen in die Käyserlichen Hände.

### 72. Was begab sich nach diesem?

Die sieghafften Kayserlichen nahmen Francken-Land, und was darinnen lieget, alsbald wieder ein, liessen die Croaten in den Protestirenden Landen übel hausen, und erfülleten also alles mit Morden nnd Plündern. Hertzog *Bernhard* richtete der Schweden Sachen, welche schier zu Boden lagen, in etwas wieder auf, worzu er sich der Frantzosen Hülffe bedienete, bey denen er in grossem Ansehen war. Aber der Churfürst von Sachsen sehnete sich nach dem Frieden, verließ die Schwedische Allianz, und vertrug sich zu Prage mit dem Käyser auf folgende Conditiones: daß das Edictum von der Restitution der Geistlichen Güter biß auf 40. Jahr

solte suspendirt werden: daß die Administration des Bischoffthums Magdeburg seinem Sohne, Hertzog *Augusto*, und das Halberstädtische Bißthum dem Ertz-Hertzog von Oesterreich, *Leopoldo*, möchte überlassen werden. Es wurde auch zugleich der Churfürst in der erblichen Besitzung der Laußitz, welche er biß anhero gleichsam Pfands-weise inne gehabt, bestätiget.

## 73. Wie sahen die Schweden diesen Frieden an?

Mit gar scheelen Augen, massen sie nebst denen Frantzosen durch öffentliche Schrifften ihren Unwillen bezeugeten: dahero auch dieser Friede einen schier grössern Krieg erregte, als er hatte stillen sollen. Es kam über diesen Vertrag folgender Vers zum Vorschein:

*Praga atrox orbi quæ protulit impia bellum,*
*Quo pacto pacem redderet illa bonam?*

Wie kan von Praga her ein guter Friede kommen?
Hat doch der böse Krieg den Anfang da genommen.

74. Hat-

### 74. Hatten die Sachsen durch diesen Frieden Ruhe erhalten?

Keines weges. Sachsen und Thüringen wurden als feindliche Länder bey der Kron Schweden eingeschrieben. Also kam anno 1636. der Schwedische General-Feld-Marschall, Johann Banier mit 24000. Mann in Thüringen, nahm Erffurth ein: die umliegenden Städte und Dörffer musten viele Plünderungen und Verwüstungen leiden, so daß die Aecker in langer Zeit nicht bestellet werden konten. Der General Hatzfeld wurde zwar dem Churfürsten zu Sachsen zu Hülffe gesendet, welcher auch einige Diversion machte: aber wurden beyde bey Wittstock anno 1636. den 4. Septembr. in einer offenen Feld-Schlacht überwunden.

### 75. Was ereignete sich sonst bey solchen *Troublen* im Römischen Reich?

Da das tausend sechs hundert und sechs und dreyßigste Jahr zu Ende lieff, wurde *Ferdinandus III.* König in Ungarn und Böhmen, auch zum Römischen Könige erkläret,

zu grossem Nutzen des Römischen Reichs: weil der nach zweyen Monaten erfolgte Tod des Vaters, Käysers Ferdinandi des 2. welcher anno 1637. den 5. Febr. den Weg aller Welt gegangen, viel Unruhe und Unheil, wegen der Succession, im Römischen Reich hätte veranlassen können.

## 76. Wie hielt sich indeß *Bernhard* Hertzog zu Weimar?

Was am Ober-Rhein gelegen, und dem Käyser sonst zugehörte, brachte er alles in seine Gewalt, schlug die Käyserlichen Obristen, **Götzen** und *Savelli*, da sie ihm in Brißgaw zu Leibe wolten, und brachte endlich die Haupt-Stadt selbiger Landen, die sehr berühmte Vestung **Breisach** / unter seine Gewalt: welche aber nach seinem Tode in der Frantzosen Hände kommen ist.

## 77. Wie und wo ist Hertzog Bernhard von Weimar gestorben?

Nachdem er zuvor anno 1633. zum Hertzog in Francken erkläret worden war, starb er anno 1639. den 8. Julii zu Neuburg am Rhein, welche Stadt zwischen Basel und Breisach

lieget. Da er sterben wolte, und seine betrübte Diener zu ihm sagten: Es wäre an seiner Genesung dem gantzen Lande und der Evangelischen Religion gar zu viel gelegen: sagte der Hertzog: Ach! was wolt ihr davon sagen! GOtt bedarff meiner nicht / er ist an meine Person nicht gebunden / er hat und weiß noch mehr Leute. Also starb er im vier und dreyßigsten Jahr seines Alters; weswegen auch der König in Franckreich selbst die Trauer anlegte. Man meynete, er sey durch Gifft, welchen ihm ein Genuesischer Artzt gemischet, verblichen, absonderlich weil an ihm etliche schwartze Gifft-Flecke zu sehen gewesen: andere sagen, er sey an der Pest gestorben.

## 78. Wie verhielt sich das Krieges-Glücke auf beyden Partheyen weiter?

Ertz-Hertzog *Leopold Wilhelm*, des Käysers Bruder, nahm Böhmen wieder ein, und schlug die Banierischen Trouppen in die Flucht. Aber das Glück veränderte sich bald, also daß die Käyserlichen in eben dem Jahre anno 1640, bey Ziegenhain die Schlacht verlohren.

Denn der aus der Weimarischen Armée berühmte Obriste Rose fochte wider den Käyserlichen Baron *de Breda*, welcher mit vielen andern in der Schlacht blieb, und den Schweden 600. Krieges-Gefangene hinterlassen muste. Dieses war noch nicht genug; sondern im folgenden Jahr litten sie abermahls bey Wolffenbüttel eine Niederlage, wobey sich absonderlich die Schwedischen Generale, *Wrangel*, Königsmarck / und *Tupadel*, tapffer und rühmlich gehalten. Im Jahr 1642. büsseten abermahl die Käyserlichen hin und wieder ein, absonderlich bey Leipzig / da der Ertz-Hertzog *Leopold* von dem Schwedischen General *Torstenson* in einer harten Schlacht den 23. Octobr. überwunden und verjaget worden, und die Stadt Leipzig zusamt dem Schlosse Pleissenburg in der Schweden Gewalt kommen.

## 79. Wolte es denn noch nicht Friede werden?

Das werthe Teutschland, welches die Krieges-Flamme schier ausgezehret, sehnete sich ängstiglich nach dem Frieden: dannenhero stellte man zu Mülhausen, Franckfurt, und andern Orten, Zusammenkünffte an, es

wolte

wolte aber alles nicht viel helffen; biß man sich endlich mit genauer Noth zu Hamburg um den Ort, wo vom Frieden solte tractiret werden, vergleichen konnte; zu Oßnabrugk solten mit den Schweden, und zu Münster mit Franckreich, die Tractaten vorgenommen werden; doch kam die Sache erst nach dreyen Jahren zu ihrer Richtigkeit. Denn die Frantzosen hatten zuvor nur mit Gelde denen Schweden beygestanden, nun aber schicketen sie auch Krieges-Volck, womit sie die Schwedischen, Heßischen und Weimarischen unterstützeten: Daher diese gemeiniglich die Kayserlichen unter sich brachten: Als aber endlich Ao. 1648, das Schloß und die kleine Stadt Prage an die Schweden übergieng, ward das Friedens-Werck besser befördert.

### 80. Wie gienge es mit der Einnehmung Prage zu?

Es gab hierzu die beste Gelegenheit und Anlaß Ernst Odowalsky / welcher von Jugend auf in Kayserlichen Diensten gewesen, und von unten an gedienet, biß er die Charge eines Obristen erworben. Nachdem ihm aber der rechte Arm entzwey geschos-

schossen worden, danckte er ab, und begab sich unfern der Stadt Eger auf sein klein Land-gütgen. Doch zwang ihn endlich die Noth, weil durch den Krieg sein Gut gantz verwüstet worden, wieder bey den Kayserlichen Dienste zu suchen: Allein er wurde hart und schimpff-lich abgewiesen. Derohalben kam er Anno 1648. im May zu **Königsmarcken**/ welcher ihm eine Bestallung machte, und ein Regiment versprach. Dieser nun gab den ersten Rath, die Stadt Prage zu attaquiren: Denn er wuste in derselben alle Pässe, alle Gelegenheiten, und alle Festungs-Wercke. **Königsmarck** nahm die Sache vor thunlich an, und ersuchte **Wrangeln** um einige Trouppen, diesen Anschlag auszuführen: Aber er bekam nichts sondern muste mit 800. Mann, die er hatte aus Leipzig bekommen, zu frieden seyn: Dannenhero er nur auf der kleinen Seite das Vorhaben ausführen konnte. Also streiffete er um Pilsen herum, und ließ niemand nach Prage, daß nicht irgend sein Anmarsch verrathen würde: Daher die Prager sicher waren. Den 15. Julii setzte er die Musquetierer auf die Stückpferde, und marchirte so starck, daß er gegē Abend

3. Meilen von Prage, anlangete, woselbst er in dem Walde sich verdeckete. Nach diesem stellte er nöthige Ordre, und gieng des Nachts auf die Stadt loß. Odowalsky nahm den Vorzug: Die Musquetierer und Dragoner stiegen von ihren Pferden: Königsmarck hielt mit der Reuterey einen Stückschuß von der Stadt. Den 16. Jul. früh zwischen 2. und 3. Uhr erstieg Odowalsky mit seinen Leuten den Wall; und als ihm die Schildwache zur rechten Hand anschrie, aber das Gewehr nicht lösete, ließ er sie durch 2. Soldaten in Graben werffen; Die Schildwache zur Lincken lieff davon. Diesem nach eileten die Schweden dem Thore zu, allwo die Schildwache niedergestossen worden. Man erbrach das Thor, und ließ die Zug-Brücken nieder: Die Musquetierer eilten herzu, und Königsmarck mit seiner Reuterey drung geschwind ein, fiel in die Stadt, und eroberte in kurtzer Zeit die so genannte kleine Seite: Aber an die alte Stadt wagte man sich nicht, weil sich darinnen über 10000. Bürger und 800. Musquetierer befunden. Also begnügten sich die Schweden mit ihrem erlangten Vortheil,

theil, und machten in der Stadt an die 12 Millionen Beute.

## 81. Was erfolgete auf diese Eroberung der Stadt Prage?

Der edle Friede, welchen Teutschland so lange gewünschet und begehret. Denn Anno 1648. im Monat Octobr. wurde zwischen dem Kayser, Könige in Franckreich, und der Cron Schweden, zu Oßnabrügk und Münster, nach dem dreyßig jährigen blutigen Kriege, in welchen 325000. Menschen umkommen seyn sollen, der Friede, durch gewisse Pacta und Verträge, glücklich geschlossen und unterschrieben, auch den Folgenden Tag durch alle Gassen ausgeruffen. Im folgenden 1650. Jahr ward dieser Oßnabrügkische Friede zu Nürnberg ratificiret, und alles zur Richtigkeit gebracht.

## 82. Wie sahe denn der Pabst diesen Friedens-Schluß an?

Mit sehr zornigen Augen; massen denn Innocentius X. der Nachfolger des Vrbani VIII. welcher dem Gregorio XV. succedirte, die Sache gar übel empfand, so gar, daß

daß er auch durch eine Bullam diesen Frieden verwarff; weil dadurch so viel Kirchen-Güter wären secularisiret worden. Aber es wurde ihm sattsam darauf geantwortet: Und die Fürsten in Teuschland, denen die Ruhe lieber war, als des Pabsts Autorität, achteten des Innocentii Unternehmen wenig; welcher auch hernach in der Jansenisten Sache unglücklich war.

### 83. Wer waren denn die *Jansenisten*?

Die Nachfolger des Cornelii Jansenii, eines Professoris zu Löven in Braband, der hernach Bischoff zu Ypern in Flandern wordē. Dieser hat in dem Articul de Gratia Dei etwas anders, als die Jesuiten, statuiret, welches aus seinen Büchern nach seinem Tode, welcher ihn Anno 1638. betroffen, erschiene. Derohalben wurde er von dem Pabst Innocentio X. als ein Ketzer verdammt, wie auch von dessen Nachfolgern. Er hat aber viel Vertheidiger seiner Lehre, absonderlich in Franckreich, und unter denen Dominicanern, hinterlassen.

84. Was

84. Was begab sich unterdessen zwischen Holland und Spanien?

Die vereinigten Niederländer, da das Krieges-Feuer in Teutschland übel hausete, stiegen in ihrem Glücke immer höher. Sie bekamen viel Städte ein, worunter auch Venlo, Ruremund, Limburg und Mastricht, bey welcher letzten der General Pappenheim, der den Entsatz tentiren wolte, tapffere Schläge bekam. Und ob zwar wol die Spanier die Festung Schenckenschantz am Rhein überrumpelten; so nahmen doch die Vereinigten im folgenden Jahre durch eine harte Belagerung sie wieder ein. Uberdiß brachten sie die feste Stadt Breda wieder in ihre Gewalt, Anno 1637. und hernach Anno 1644. die Festung Saß von Gent, wiewol sie zuvor her Anno 1638. bey Callo eine gute Tracht Schläge bekommen.

85. Was hatten die Holländer sonst vor Glück ausserhalb der Niederlande?

Sie schlugen durch den Admiral Tromp im Jahr 1639. die gantze Spanische Flotte, welche die Spanier ausgerüstet

stet hatten, daß sie den Dänen wieder die Schweden helffen sollte, biß aufs Haupt. Denn die meisten Spanischen Schiffe wurden theils gefangen, theils in den Grund geschossen. In Brasilien aber brachten sie den meisten Theil, nachdem sie Fernambuco eingenommen, unter ihre Gewalt. In Africa gewonnen sie, auf der Guineischen Gold-Küste, das Schloß *della Mina*, durch den tapffermüthigen Admiral von Kayn, welcher aus Meissen entsprossen, und in Europa, Africa, und America rühmliche Thaten verrichtet, Anno 1637. und Capo Corso, welches nicht weit davon liegt, im Jahr 1648, kurtz vor dem Teutschen Frieden.

## 86. Wenn sind die Holländer vor freye Leute erkläret worden?

Anno 1648. ward zu Münster zwischen Spanien und Holland Friede geschlossen, darinnen die Holländer gäntzlich vor ein freyes Volck erkläret worden, darauf Spanien gantz keine Prætension mehr hatte. Der Kron Franckreich zwar, und andern, wolte dieser Vertrag nicht zu Sinne: Allein Holland

dach-

dachte, man hätte nun keines Krieges mehr von nöthen, weil Spanien alles bewilligte, was Holland begehrete.

## 87. Wie gienge es zu der Zeit in Engelland zu?

Gar sehr verwirrt. Denn es entstund zwischen dem König *Carolo*, des Jacobi, welcher Anno 1625. gestorben war, hinterlassenem Sohne, und dem Parlament, eine grosse Zwistigkeit, darzu die Puritaner nicht wenig holffen.

## 88. Was waren denn die Puritaner oder Presbyterianer / vor Leute?

Sie hatten ihren Namen von dem Wort Presbyter, welches einen Aeltisten, oder iedweden Priester, bedeutet, und wolten die Bischöffe, mit andern Papäntzenden Gebräuchen, abgeschaffet wissen, verlangten hingegen Presbyteros oder Aeltisten, welche, mit Zuziehung anderer aus der Gemeine, das Kirchen-Regiment führen sollten. Und weil sie die aus dem Pabstthum noch herrührenden Gewohnheiten nicht annehmen wolten, wurden sie auch *Puritaner* genennet, deren

Haupt

Haupt waren, *Thomas Fairfax*, und *Olivier Cromwell.*

### 89. Wie lieff es mit dem Könige *Carolo* und der innerlichen Uneinigkeit ab?

Das Parlament setzte sich, wie gesagt, wider den König, fieng eine Reformation im Regiment an, des Königs Autorität zu beschneiden, und die Bischöffe über den Hauffen zu werffen. Es wurden auch viel Königliche Bediente theils gefangen, theils zur Flucht genöthiget. Aus solchen und vielen andern Unternehmen, brach die Sache Anno 1642. zwischen dem Könige und dem Parlament zum öffentlichen Kriege aus. Aber das Parlament kehrte sich nicht dran, denn sie wusten des Königes Schwäche gar wohl. Das Parlament befahl allen Gouverneuren der See-Plätze, dem Könige keinen Gehorsam zu leisten, und wolte die Königliche Gewalt gar abschaffen, und eine Democratie, oder Populaire Regierungs-Forme, einführen. Das Parlament stellete sich in Krieges-Verfassungen: Aber der König klopffete anfangs die Parlaments-Trouppen tapffer: Doch die Schot-

Schotten, welche von dem Parlament aufgewiegelt waren, kamen dem Parlament zu Hülffe, also daß des Königs Völcker geschlagen, und der König selbst von allen entblößet wurde. Dannenhero er zu der Schottischen Armée seine Zuflucht nahm, die ihn aber, gegen eine grosse Summa Geldes, den Engelländern ausliefferte, aber dabey bedungen, daß man demselben nichts wiedriges wolte widerfahren lassen. Endlich aber wurde der König vor das Gerichte gezogen, ungeachtet die Schotten protestirten, nicht weniger auch die Holländische und andere Gesandten sich, solche Proceduren zu hintertreiben, hefftig bemüheten; und ihm der Kopff mit einem Beil auf einem Gerüste, Ao. 1649. zu Withal abgehauen. Die Königin aber und ihre Kinder, weil sie überall aufgesuchet und verfolget wurden, retirirten sich nach Holland.

## 90. Was war in Franckreich vor ein Zustand?

Auch dieses Reich fühlte die innerliche Kriege, indem der Marschall von *Ancré*, ein Florentiner, welchen *Maria Medicéa*, die verwittbete Königin von Franckreich, zu der

Mar-

Marschalls-Ehre erhoben, den Staat gewaltig turbirte, so lange *Ludovicus XIII.* unter Mütterlicher Tutel war. Es wurde aber dieser *Ancré* endlich auf Befehl des Königes Anno 1617. wie Grammondus ausführlich berichtet, zu Pariß jämmerlich umgebracht.

## 91. Wie verhielt sich *Ludovicus XIII.* nach diesen?

Er ließ, nachdem er das Reich angetreten, alles gantz und gar dem Cardinal Richelieu über, dessen Anschläge meist dahin giengen, daß man den Hugonotten, wenn man sie ja nicht gäntzlich dämpffen könnte, doch zum wenigsten alle Festungen nehmen sollte.

## 92. Wie lieff dieser Rath ab?

Auf Seiten des Königes nicht eben allzuschlimm. Die Provintz Bearn, so am Pyrenäischen Gebirge liegt, empfand zu erst, worauf des Cardinals Anschläge gemüntzet wären, indem ihr die Religions-Freyheit genommen wurde. Der König gieng auch vor Montauban, und ängstete die Stadt durch eine erschreckliche Belagerung: konnte aber nicht viel gewinnen; sondern muste mit den Be-

la

lagerten Friede machen, mit dem Bedinge, daß die Festungs-Wercke von allen Städten, ausgenommen Montauban und Rochelle, sollten nieder gerissen werden.

### 93. Währte dieser Friede auch lange?

Nein! denn damit der Cardinal Richelieu, welchem die höchste Verwaltung der Staats-Geschäffte in Franckreich anvertrauet war, eine neue Ursache zum Kriege haben möchte, legte er denen Rochellern eine starcke Fortresse vor die Nase. Die Rocheller konnten dieses unmöglich erdulten, und movirten sich darüber: Aber der Cardinal nahm diese Beschwerung vor einen Friedens-Bruch auf. Und also wurde diese Stadt feindseelig mit grosser Strenge belagert, welche Belagerung der Cardinal selbst dirigirete. Die Belagerten wolten von keiner Ubergabe hören: Darüber sich aber ein grosser Mangel in der Stadt ereignete, so daß man zur Speise alle Pferde, Hunde, Katzen, Ratten und Mäuse, aufzehrete. Viele kochten alte Schuhsohlen, und andere verlegene Riemen. Innerhalb 6. Monaten waren über 6000. Menschen Hungers gestorben: Also drung

end.

endlich die Noth durch, daß sie 12. Deputirte nach dem Frantzösischen Lager abfertigten, um Gnade und Accord zu bitten: welchen sie auch erhielten, aber darbey alle der Stadt Privilegien, Freyheit, und Kirchen, einbüssen. Alle Mauren und gäntzliche Fortificationes der Stadt wurden nieder gerissen; welches auch den Städten Montauban, Nimes, und Montpellier, wiederfuhr; also wurden die Hugonotten entwaffnet, und erfuhren mit ihrem Schaden, wessen sie sich auf ihre Freyheits-Briefe zu verlassen gehabt.

### 94. War denn zu der Zeit Italien ruhiger?

Es gab einige Widerwärtigkeit, welche aus der Mantuanischen Succession herrührte. Nachdem Hertzog Vincentius II. des Vincentii I. Sohn, Francisci und Ferdinandi, welche beyde zuvorher mit Tode abgegangen, Bruder und Erbe, im Jahr 1627. ohne Kinder gestorben, fiel die Erbschafft und das Hertzogthum Mantua auf *Carolum I.* Hertzog zu Nevers. Aber Kayser Ferdinandus II. ingleichen die Spanier und der Hertzog von Savoyen, legten sich gewaltig darwider; denn sie wolten keinen Frantzösi-

 schen

schen Fürsten in Italien lassen einnisteln. Daher auch der Käyser die Stadt Mantua belagerte, und mit Sturm eroberte. Aber der König in Franckreich defendirte den Hertzog von *Nevers* durch seine Trouppen, welche er in Italien marschiren ließ. Endlich wurde die Sache also beygeleget, daß ein Theil von der Provintz Montferrat dem Savoyer, das andere aber alles dem Hertzog von Nevers, als ein Käyserliches Reichs-Lehn, überlassen wurde. Franckreich hatte den Nutzen davon, daß es die Vestung Pignerol, als den Paß in Italien, welche Richelieu eingenommen, auf gewisse Pacta behielte. Es entstund auch um dieselbe Zeit ein grosser Tumult im Veltliner Thal, weil man daselbst den Protestirenden eine Kirche zu bauen, nicht erlauben wolte: und hätten die Spanier gern im trüben gefischet, und das Veltliner Thal den Graubbündern entzogen: Richelieu aber kam den Graubbündern zu Hülffe; also daß endlich die Unruhe wieder beygeleget wurde.

## 95. Was gab es vor neue Unruhe in Franckreich?

Da

Da Richelieu so mächtig war, fiel er bey der Königlichen Frau Mutter in Mißgunst, welche durch den Hertzog von Mommorancy einen Tumult erregte: aber dieser muste solches Unternehmen mit dem Kopffe büssen, und sein uhraltes Geschlecht, so sich rühmete, das älteste unter denen Christlichen edlen Familien in Franckreich zu seyn, so unrühmlich endigen. Endlich ward zwar der Sohn, König Ludewig XIII. mit der Mutter ausgesöhnet; welche aber über dieses Wesen, und daß sie nicht nach ihrem Kopffe regieren konnte, ungedultig ward, und hierauff in Flandern, hernach in Engelland, endlich nach Cölln, gleichsam ins Elend zog, woselbst sie auch anno 1642. in elendem Zustande gestorben.

### 96. Was hatte der König in Franckreich/ *Ludovicus XIII.* mit Spanien vor?

Da die Schweden bey Nördlingen eine grosse Niederlage erlitten, und dadurch das Hauß Oesterreich wieder empor kam, war es dem König in Franckreich nicht gelegen: dannenhero, nachdem er bißhero, wie oben gemel-

det, den Schweden nur mit Gelde beygestanden, brach er öffentlich mit Spanien, damit das Hauß Oesterreich nicht so mächtig würde. Dannenhero fielen die Frantzösischen Völcker Flandern und Roussillon an. Das Glück war zwar offt veränderlich; doch zog Franckreich am Ende das beste davon. Denn in dem Pyrenäischen Frieden, anno 1659. muste Spanien an Franckreich viel abtreten; die Frantzosen hatten zwar vorhero bey St. Omar, und Fontarabien, grossen Schaden gelitten.

## 97. Wie starb *Richelieu?*

Nicht so bey guten Glücke. Denn ob er gleich den Grund zu der Gewalt des Königes geleget: so schien es doch am Ende, als wäre der König seiner überdrüßig. Nichts destoweniger, da ihn der König auf seinen Tod-Bette besuchete, überreichte ihm Richelieu ein Paqvet geheimer Sachen, welche der König in seinem Cabinet allein überlegen sollte; überdiß eine schrifftliche Instruction, wie er und seine Nachkommen zu Krieges- und Friedens-Zeiten, zu Conservation ihres Staats, sich gouverniren solten, und also starb er anno 1642. den 2. Novembr. in seinem zu Pariß

neu

neu erbaueten Pallaste. Was vor ein kluger Staats-Mann er gewesen, zeigen seine Anschläge und Thaten.

## 98. Wenn starb *Ludovicus XIII.*?

Ein Jahr nach diesem seinem treuen Diener, nemlich anno 1643. den 14. Maj. und hinterließ seinen Sohn, *Ludovicum XIV.* welcher kaum fünff Jahr alt war.

## 99. Was hatte es vor eine Beschaffenheit mit der Spanischen *Revolte*?

Der Conte Duca d'Olivarez, war ein hochmüthiger Favorite des Königes Philippi des Vierten, welcher die Catalonier sehr drückete, und sie daher zu einem grossen Mißvergnügen erregte. Die Catalonier beschwerten sich zwar vielfältig bey dem Könige darüber: Aber sie erhielten nicht viel, sondern wurden immer mehr und mehr vexiret; wie denn der Conte Duca sie bey dem Könige über diß, als untreue Leute, verleumdete. Man kränckte hierauf ihre Freyheit härter, biß sie endlich in einen öffentlichen Aufruhr ausbrachen, und die Spanier ausjagten, und sich an Franckreich ergaben.

Die Spanier hatten eilff Jahr zu thun, eh sie dieselben wieder gewinnen konnten.

## 100. Wie fuhren die Spanier mit Portugall?

Es bekam Spanien durch den Abfall der Portugiesen anno 1640. einen grossen Stoß. Der Portugiesen Haß gegen die Spanier war so groß, daß sie in ihren Kirchen öffentlich baten, GOtt möchte sie von dem Castilianischen Joch erlösen: dannenhero sie sich auf alle Weise frey zu machen trachteten. Das verwunderlichste aber ist, daß ein so grosses Reich als Partugall ist, die Sache so heimlich treiben können, daß es die Spanier nicht erfahren. Demnach fielen sie sämtlich, durch Anführung des Hertzogs *Johannis* von *Braganza*, dessen Großmutter *Catharina*, schon mit dem König in Spanien, *Philippo II* um die Erbschafft des Portugiesischen Reichs einen Streit gehabt, gäntzlich von Spanien ab. Sie machten *also* den Hertzog von *Braganza* zu ihren Könige, und defendirten sich wider die Castilianer tapffer, erhielten viele Schlachten, und gewonnen viele Städte. Die Spanier nun, da sie mit den Holländern anno 1648. in West-

Westphälischen, und mit den Frantzosen in dem Pyrenäischen Frieden an. 1659. sich vertragen, wendeten alle Macht an, die Portugiesen wieder zum Gehorsam zu bringen: aber sie konten nichts gewinnen, sondern wurden bey der Stadt Estremos, allwo Johannes di Austria die Spanier, die Portugiesen aber der Graf Villaflor, commandirte, dermassen geschlagen, daß der Spanier 4000. erschlagen, und 6000. mit aller Bagage gefangen worden, anno 1663. Nach zweyen Jahren empfunden die Spanier bey Villa Viciosa der Portugiesen Waffen mit nicht wenigern Nachdruck. Der Spanische General *Carrazena* belagerte mit der gantzen Armée obgenannte Stadt; welche Graf Friedrich von Schomberg, der Frantzösisch-Portugiesische General, entsetzete, die Feinde überwandt, und in die Flucht schlug. Hierüber starb König *Philippus IV.* uñ hinterließ einen vier jährigen Sohn, *Carolum II.* dessen Mutter, Maria Anna, des Kaysers Ferdinandi III. Tochter, dem Kriege nicht gewachsen war: und dahero anno 1668. den Portugiesen Friede lassen, und sie vor ein freyes Volck und Königreich erkennen muste: Denn sie wolte es

nicht gerne auf einmahl mit den Portugiesen und denen Frantzosen, die in Niederland Unruh machten, zu thun haben.

### 101. Was fieng der König in Franckreich nach diesem an?

Nachdem er *Mariam Theresiam*, des Königs Philippi IV. in Spanien Tochter, geheyrathet, muste sie sich aller Succession in Spanien, wenn auch gleich kein männlicher Erbe da wäre, gäntzlich begeben. Doch da *Philippus. IV.* starb, und *Carolum II.* seinen eintzigen Sohn von vier Jahren hinterließ, machte er im Nahmen seiner Gemahlin durch das Jus devolutionis eine Prætension auf die Niederlande, als welche nach der Eugeniæ Isabellæ Absterben erworben worden, daß also die Niederlande auf die Tochter Mariam Theresiam die aus des Königes in Spanien erster Ehe gebohren, und nun an Franckreich verheyrathet worden, nach solchem Recht heimfallen müsten. Also gieng er 1667. mit gewaffneter Hand hinein, eroberte die Städte Dornick, Ryssel, Dovay, Oudenarde, Charlesroy, und andere feste Städte mehr. Endlich kam es zum Vertrag in dem Aachischen Friedens-Schlusse, Krafft dessen der

König in Franckreich die meisten eingenommenen Plätze behielt: doch ward denen Spaniern die Grafschafft *Burgund*, oder die *Franche Comté*, wieder gegeben. Aber auf diesen Frieden hatte man sich wenig zu verlassen, absonderlich da der Frantzose anno 1672. auf die Holländer loßgienge, und grosse Progressen machte: so muste nun Spanien abermahls, damit nicht die Spanischen Niederlande in die äusserste Gefahr kämen, die Waffen ergreiffen. Sie hatten aber wenig Vortheil darbey. Franckreich spielte den Krieg in Burgund und Flandern / und nahm viel Städte ein; wie denn auch die Grafschafft Burgund / welche im obigen Frieden an Spanien restituiret war, denen Spaniern wurde abgenommen, welche im Nimägischen Frieden anno 1679. an Franckreich überlassen werden muste.

## 102. Was hatten die Schweden mit den Dähnen zu thun?

Da die Schweden in dem Teutschen Kriege verwickelt waren, suchten die Dähnen die Schweden aus dem Vortheil zu setzen, die ihre Waffen in Teutschland erlanget hatten.

Dannenhero sie, die Schweden, überall in dem Sund angehalten und vexiret worden. Also giengen die Schweden anno 1643. in Holstein, Jütland, und in Schonen, und nahmen viel Städte, Rendsburg, Itzehoe, Pinnenberg und Christian-Preiß hinweg: und gienge es anfangs über die Dähnen gewaltig her: biß endlich nach zweyen Jahren, durch Vermittelung der Frantzosen, zu Bromsebrö Friede gemacht wurde, darinnen der Dähne den Schweden auf ewig die Provintzien Jempteland, Gottland, Oesal und Herndalen, und zur Versicherung auf sechs und zwantzig Jahr auch die Provintz Haland, abtreten muste.

### 103. Wer wurde nach diesem König in Dennemarck?

Nachdem der Cron-Printz *Christianus*, des Königes *Christiani IV.* von Dennemarck Sohn, anno 1647. und im folgenden Jahre der König selbst, den Weg aller Welt gegangen, ward der andere Sohn, *Fridericus III.* König in Dennemarck und Norwegen.

### 104. Was bekamen die Schweden vor einen Reichsfolger nach dem Tode *Gustaphi Adolphi*?

Nach-

Nachdem der Teutsche Friede nun befestiget, wurde *Christina*, Gustavi Adolphi Tochter, gekrönet, und *Carolus Gustavus*, ein Pfaltzgraf bey Rhein, des Königes Schwester Sohn, zum Reichs-Erben declariret, welcher auch, nachdem *Christina* vom Reich abgedancket, und sich zur Päbstlichen Religion bekennet, auch nach Rom gegangen, anno 1654. durch eine solenne Krönung zum Reich erhoben worden.

## 105. Was gab es in Polen vor Händel?

*Sigismundus*, der König in Polen, *Ioannis* aus Schweden Sohn, hatte anno 1632. dieses Zeitliche gesegnet, dem sein Sohn *Vladislaus* anno 1634. im Reiche folgete. Dieser brachte es gegen die Moscowiter, welche kommen waren, die Vestung Smolensko wieder zu holen, so weit, daß die Moscowiter nicht alleine Friede machen, sondern auch alles zurücke geben musten, was innerhalb 200. Jahr von Polen und Lithauen war abgerissen worden. Er brachte auch die Türcken in die Enge, nachdem er den Stillstand mit Schweden auf 26. Jahr verlängert,

daß sie alles angethane Unrecht zu ersetzen, sich genöthiget befanden.

## 106. Wer folgete dem *Vladislao* im Reiche?

Sein Bruder, *Johannes Casimirus*, succedirte anno 1647. welchem die Cosacken nicht wenig zuschaffen machten. Dieses Volck wohnet in der Ukraine an dem Fluß Dniper, oder Borysthenes, hat die Griechische Religion, und ist allezeit unter dem Polnischen Schutz gewesen. Dieses Rauber-Gesindlein fieng an, sich weiter auszubreiten, als den Polen, welche in derselben Gegend Güter hatten, gelegen war. Die Magnaten nun riethen dem Könige, daß er diß undisciplinirte, und dem Polnischen Reiche schädliche, Volck, unter den Fuß und in die Knechtschafft bringen möchte. Dieser ließ sich leicht bewegen, und machte auf dem Reichs-Tage den Schluß, daß er nicht allein das feste Schloß und Vormauer der Cosacken, Dechtimerow, wegzunehmen bereit seyn wolte; sondern er bauete auch, ihnen zu Trutze, eine neue Vestung, *Hudak*, an dem Ufer des Flusses. Dieses erzürnete das barbari-

barische Volck dermassen, daß es nicht viel gefehlet, daß nicht das Polnische Reich bey dieser Unruhe zu Grunde gegangen: wiewol dieses Unglück mehr den *Joh. Casimirum*, als seinen Antecessorem, *Vladislaum*, getroffen.

### 107. Wie lieff der Krieg mit den Cosacken zu Ende / und was folgete darauf?

Der König in Polen machte zwar anno 1653. in dem Lager bey Zwanieck mit den Cosacken Friede: aber die Polnischen Stände verwarffen denselben, und expostulirten mit dem Könige, als hätte er den Cosacken zuviel eingeräumet. Und aus diesem innerlichen Mißverständniß entstund dem Polnischen Reiche ein grosses Unheil.

### 108. Was war das vor Unglück?

(1) Die Moscowiter brachen bey solcher Uneinigkeit loß, brachten die Cosacken auf ihre Seite, belagerten Smolensko, welche Stadt sie auch nach vier monatlicher Belagerung zur Ubergabe gezwungen, nachdem

 sie

sie zuvor die Lithauische Armée biß aufs Haupt erleget.

(2) Ein grosser Sturm betraff über diß anno 1655. das Polnische Reich: denn die alten Zwistigkeiten, welche Polen und Schweden unter einander hattten, wurden damahls wieder rege gemacht: und brach Carl Gustav von Schweden mit einer auserlesenen Armée gewaltig ein. Er nahm erstlich Groß Polen und Masuren, hernach Klein-Polen mit der Haupt-Stadt Cracau ein, und gieng ferner in Preussen; allwo sich viel Städte an ihm ergaben. Anno 1656. schlug er die Polen und Tartarn bey Warschau in einer hefftigen und denckwürdigen Schlacht, welche drey Tage währete. Und würde der Schwede weitere Progressen gemacht haben, wenn nicht der Einfall der Dähnen ihn gehindert.

## 109. Was war das vor ein neuer Einfall?

*Fridericus III.* welcher seinem Vater Christiano IV. succediret, griff, auf Anstifften der Holländer, anno 1657. Schweden mit Krieg an, in Hoffnung, nicht wenigen

Vor-

Vortheil darbey zu erwerben: denn er meynete, Carl Gustav würde alle Macht in Polen verstossen haben. Der Schwede aber ließ dieses dem Dähnen nicht so frey passiren; sondern kam geschwind in Hollstein und Jütland, und nahm unter andern die Vestung Friedrichs-ödde mit Sturm ein. Und da anno 1658. der Winter hart, und alles feste gefroren war, gieng er über das Eiß auf Fühnen, kam über Langeland, Laland, und Falster in Seeland, und nöthigte Fridericum III. zu Rotschild anno 1658. einen Frieden zu machen, wie ihn der Schwede haben wolte: darinnen gantz Schonen, Haland, Bornholm, Bleckingen, Bahuß, und Drontheim, an Carl Gustaven abgetreten ward. Und als die Dähnen in dieser Sache etwas zauderten, nahm es Schweden vor einen Friedens-Bruch auf. Dannenhero Carl Gustav abermahl auf Seeland loßgieng, und Cronenburg einnahm, auch Coppenhagen zu Wasser und Lande belagerte, welche Belagerung doch aufgehoben wurde, da die Holländische Flotte den Dähnen zu Hülffe kam: mit welcher sich doch die Schweden tapffer herum schlugen.

110. Wie

110 Wie gienge es weiter mit Schweden und Dennemarck in diesem Kriege?

Die Schweden bedienten sich anno 1659. abermahl des harten Winters und des Eises, führten ihre Soldaten über die gefrornen Wasser-Brücken, und stürmeten in der Nacht gantzer fünff Stunden die Stadt Coppenhagen: aber sie litten einen grossen Schaden. Sie verlohren auch eine Schlacht auf Fühnen: denn es wurden ihrer 4000, erschlagen, und Neuburg, eine Stadt auf selbiger Insul, dahin die Flüchtigen sich retiriret, wurde von der Holländischen Flotte gezwungen, daß sie die Schweden, die dahin geflohen, heraus geben musten. Der König, welcher diesen Schaden gerne ersetzet hätte, da er zu Gothenburg einen Reichs-Tag hielt, starb an einem Fieber, anno 1660. Und also kam es endlich zum Frieden, welcher mit den Dähnen vor Coppenhagen geschlossen wurde, fast auf den Fuß, als der zu Rothschild, nur daß Drontheim in Norwegen, und die Insul Bornholm, bey den Dähnen verbliebe.

111. **Wurde denn auch Friede zwischen Pohlen und Schweden?**

Ja, und zwar anno 1660. zu Oliva, welches ein Kloster ist, nicht weit von Dantzig: der König in Polen muste sich aller Prætension, Titul und Wapen auf Schweden und Liefland begeben: hingegen bekam er alles wieder, was bißher die Schweden in Polen und Preussen besessen.

112. **Was that König Johann Casimir in Polen endlich?**

Weil die innerliche Unruhe und Mißtrauen der Magnaten nicht auf hören wolte, ward Johann Casimir des Wesens überdrüssig, legte anno 1668. Kron und Scepter nieder, und begab sich darauf in Franckreich in die Abtey S. Germain, allwo er auch kurtz hernach anno 1672. gestorben.

113. **Was gab es zu der Zeit vor eine Regiments Veränderung?**

Nach geendigtem Kriege mit Schweden, war der König *Fridericus III.* durch einen allge-

allgemeinen Schluß der Stände anno 1660. vor souverain erkläret, und ihm die absolute Herrschafft über Dennemarck aufgetragen, wodurch die bißherigen Privilegia des Adels zu Grunde gerichtet, und eine andere Regierungs-Art eingeführet ward, Krafft welcher alles schlechter dings von dem Könige dependirte. Es wiedersetzten sich zwar anfangs die Edelleute, aber die Geistlichkeit, nebst den Bürgern und Bauren, brachten es dahin, daß jene weichen musten.

## 114. Wie gieng es in der Türckey zu?

Da Amurad IV. ans Regiment kommen, litten die Türcken von den Persern bey Bagdad, welches man insgemein Babylon nennet, eine grosse Niederlage, also, daß sie auf 50000. Mann einbüsseten. Mit den Venetianern schlugen sie sich bey Candia; Da denn Mohammed IV. dem strangulirten Ibrahim succedirte. Zu der Zeit ereignete sich nicht wenig Unruhe in Siebenbürgen, deren Fürsten, wie auch die Wallachischen und Moldauischen, schon lange under Türcken Schutz gestanden. Denn da

*Georgius Ragotzy*, der im trüben zu fischen meynete, zu eben der Zeit die Polen mit Krieg überzog, da sie von den Schweden gedrücket wurden, empfand es der Türcke, der mit Polen in Freundschafft lebte, sehr übel, dannenhero befahl er den Ständen in Siebenbürgen, daß sie den Ragotzy absetzen, und ihnen einen neuen Fürsten wählen solten. Die Siebenbürger wolten zwar nicht gerne daran, doch trugen sie Francisco Redey die Herrschafft an, mit dem Bedinge, daß er, wenn Ragotzy wieder ausgesöhnet würde, selbige wieder abtreten solte. Aber die Siebenbürger konten die Aussöhnung durch kein Bitten und Flehen von den Türcken erhalten, sondern zogen nur dadurch ihnen ein grösser Unglück über den Hals. Der Ragotzy, welcher den Türcken nicht gewachsen, war freylich Schuld daran, daß die armen Siebenbürger überall verwüstet, und etliche Vestungen erobert worden. Die Türcken setzten auch in Siebenbürgen einen neuen Fürsten, Bartschai, welcher von den Ständen doch nicht erwehlet worden, aus eigener Macht ein. Ragotzy wolte zwar den neuen Fürsten nicht leiden, belagerte ihn derohal-

ben

ben in Hermanstadt, wurde aber von den Türcken geschlagen, und starb an seinen Wunden zu Groß-Waradein, welche Haupt-Vestung auch der Türcke anno 1660. eroberte.

## 115. Was gab es vor Veränderung in Teutschland wegen der Käyserlichen *Succession*?

*Ferdinandus IV.* ein Sohn Ferdinandi III. war allbereit den 5. Augusti 1646. zum Könige in Böhmen, und anno 1647. zum Könige in Ungarn erwehlet worden. Jedermann machte sich von ihm eine sonderbahre Hoffnung: dannenhero er auch anno 1653. zu Regenspurg, als Römischer König, gekrönet worden. Er lebte aber nicht lange, sondern muste den 9. Julii 1654. die Schuld der Natur bezahlen. Der Vater *Ferdinandus III.* welcher den Tod seines Sohnes überlebete, folgete bald nach. Dannenhero *Leopoldus*, der andere Sohn des Ferdinandi III. welcher auch schon das Böhmische und Ungarische Königs-Scepter trug, anno 1658. zu Franckfurt am Mäyn zum Römischen Käyser erwehlet, und den 22. Julii nach alten Ge-

Gebrauch gekrönet wurde; dessen Reichs Anfang so glücklich und gesegnet gewesen, daß er innerhalb zwey Jahren auch so viel Könige, welche von ihren Widersachern viel gelitten, wieder in guten Stand setzete.

## 116. Was hatte *Leopoldus* vor Glück in Ungarn?

Da sahe es widerwärtig aus. Die Siebenbürger hatten ihnen einen neuen Fürsten, *Keminy Janos*, erwehlet; welcher bey dem Kayser anhielt, er möchte, um besserer Sicherheit willen, so wol andere Vestungen, als absonderlich Clausenburg in Siebenbürgen, mit Kayserlichen Völckern besetzen; welches ein grosses Unglück über Ungarn brachte, und dem Türcken einen Schein-Vorwand zu unrechtmäßigen Streifffereyen gab. Die Türcken setzten den Keminy ab, welcher bald darauf in einem Scharmützel erschlagen wurde, und den *Michaël Abaffi*, an des vorigen Stelle, ein. Sie hielten über diß die Kayserlichen Gesandten, welche wegen Erlängerung des Friedens oder Waffen-Stillstandes tractiren solten, mit vergebener Hoffnung auf, und da sie endlich sich zum Kriege genugsam gerüstet

stet hatten, sagten sie öffentlich, sie wolten von keinem Friede hören, so lange Siebenbürgen die Käyserliche Besatzung hätte, und so lange das neue Schloß des Serini, Serinwar, welches Canischa gegen über geleget war, nicht demolirt würde. Darauf fielen sie die Vestung Neuhäusel unvermuthet an, welche sie auch beym Anfange des Herbsts anno 1663. eroberten. Die Tartarn, die es mit den Türcken hielten, brachen in Mähren ein, und erfülleten gantz Teutschland mit grossen Schrecken. Es brachte auch der Winter den Waffen keinen Stillstand; sondern die wilden Türcken und Tartarn nahmen Neytra und Levenz weg, welche aber die Christen wiederum eroberten. Nicolaus Serini, und der Graf von Hohenlohe, *Wolffg. Julius*, nahmen Fünffkirchen weg, und Serini verbrannte die grosse und kostbare Brücke bey Esseck. Bey angehenden Frühling legten sich zwar die Käyserlichen vor Canischa, aber sie musten die Belagerung bald wieder aufheben: denn die Türcken marschirtẽ an, welche das veste Schloß Neu-Serinwar in dem Angesicht der Christlichen Armée einnahmen, und in den Grund schleiffeten.

setzen. Es wolten hierauf die Türcken Levenz wieder einnehmen; aber sie bekamen tapffere Stösse: litten auch nachgehends abermahl eine sehr grosse Niederlage bey dem Fluß Raab, nicht weit von St. Gothardt; so gar, daß, wenn der Käyser diesen Sieg verfolget hätte, sie wol sollten gantz Ungarn haben qvittiren müssen.

## 117. Wie lieff der Krieg zu Ende?

Ob zwar der Käyser *Leopoldus* den erlangeten Sieg hätte verfolgen können, so hatte er doch wichtige Ursachen, warum er zum Frieden eilete. Er trauete Franckreich, wie man dafür hielte, nicht viel gutes zu, muste sich auch befürchten, die Venetianer möchten mit dem Türcken Friede machen, und also alle Türckische Macht im Ungarn einfallen. So ward demnach im Monat Septembr. anno 1664. in dem Türckischen Lager der Friede geschlossen, also daß die Türcken die Festung Neuhäusel behalten, dem Käyser aber frey stehen solte, eine neue Vestung anzulegen, welche auch im folgenden Jahre zu bauen angefangen, und ihr der Nahme: Leopoldstadt gegeben worden.

den. Sie liegt am rechten Ufer des Wag-Flusses, dem Städtlein Freystädel gegen über.

## 118. Was gab es sonst damahls vor Veränderung in Teutschland?

*Carolus* der 4. Hertzog in Lothringen, verhandelte anno 1662. sein Hertzogthum an den König in Franckreich, mit dem Bedinge, daß die Hertzoge von Lothringen unter die Printzẽ vom Geblüte in Franckreich gerechnet werden, auch, nach Absterben des Bourbonischen Hauses, das Recht zur Succeßion haben solten. Darwider legte sich *Carolus Leopoldus*, des Caroli Bruders Sohn, verwarff alle von Franckreich gethane Offerten, und Einräumung des Hertzogthums Bar, und Aufnehmung in die Zahl der Printzen von Geblüte. Beklagte sich demnach bey dem Käyser, dieses Verkauffs wegen: von dem er zum Generalißimo der Käyserlichen Trouppen erwehlet wurde; in welcher Charge er sich als ein Held erwiesen: Wie er denn die Käyserliche Armée beym Entsatz der Stadt Wien comman-

mandiret, und sonst den Türcken und Frantzosen grossen Schaden gethan.

### 119. Was hatte die Stadt Erffurth zur selben Zeit vor Krieg und Unruhe?

Es hatte sich bereits in vorigen Zeiten zwischen dem Rath und Bürgerschafft einige Zwistigkeit erreget, und verzog sich solche Unruhe biß ins Jahr 1644. Und ob gleich Käyserl. Commissarii die Sache schlichten wollten, ward die Unruhe doch immer schlimmer. Endlich kam der Punctus precum darzu, daß man nemlich der Person des Churfürsten von Mäyntz im Gebet nahmentlich gedencken solte: und dieses war die Haupt-Ursache der letzten Erffurthischen Unruhe und Krieges. Der Rath wolte nicht gerne in die Vorbitte willigen, aus Sorge, einiger unangenehmen Consequenzien, und weil es zuvor nicht bräuchlich gewesen: Der Käyserliche Abgesandte aber, Baron Schmiedeburg, drung mit Ernst darauf. Daher die gute Stadt, auf Ansuchen des Churfürsten von Mäyntz, Joh. Philippi, ungeachtet der Intercession vom Hause Sachsen, in die Acht erkläret wurde. Das Volck ward hier-

hierdurch hefftig entrüstet, und empfieng den Kayserlichen Herold, als er von Mülhausen her mit einem Hatschier und etlichen Trompetern auf Erffurt zukam, vor dem Thore sehr übel, und schlugen ihm die Musqueten um den Kopff. Diese Unruhe und Tumult war noch hefftiger, als die Mäyntzische Soldaten zween arme Zimmerleute aus der Stadt, welche zu Gispersleben gearbeitet, nicht weit von der Stadt an einen Wagen aufgehencket, und also in die Stadt geschicket hatten. Hierauf wütete der Pöbel noch ärger, tractireten Hallenhorsten und Limprechten mit Musqueten-Stössen harte, und schossen Kniphofen todt, dem sie die Ursache dieses Unglücks eintzig beymaßen. Sie liessen auch nicht ehe nach, als biß Limprecht d. 10. Novembr. Anno 1663. enthauptet, und der Kopff am Rathhause mit einen eisern Nagel angehefftet wurde. Der Churfürst von Mäyntz ließ aus Franckreich unter dem Marquis de Pradel, 5000. Fuß-Völcker anmarschiren, darzu auch noch Lothringische und Münsterische Trouppen stiessen. Diese forderten die Stadt durch einen Trompeter auf, und wurffen, auf Verweigerung, Feuer ein. Also

so muste die Stadt, nach einer vier wochentlichen Belagerung, und weil sie selbst keine geworbene Soldaten halten, auch sich auf auswärtige Hülffe nicht verlassen konnte, Anno 1664. an den Churfürsten von Mäyntz ergeben, welcher, um künfftiger Sicherheit halben, den Peters-Berg besser befestigen, und eine Citadelle anlegen ließ.

## 120. Was begab sich im Brandenburgischen Hause denckwürdig?

*Fridrich Wilhelm*, Churfürst zu Brandenburg war seinem Vater, *Georgio Wilhelmo*, welcher Anno 1637. das Hertzogthum Pommern ererbet, als Bogislaus, der letzte Hertzog in Pommern gestorben, im Regiment gefolget: Die Schweden aber hatten das Land inne. Dannenhero als Fridrich Wilhelm, nachdem er es vor dreyen Jahren von seinem Vater geerbet, das Land wolte geräumet wissen, ward die Sache in dem Westphälischen Frieden so vertragen, daß Hinter-Pommern, zusamt Cassuben und Wenden, dem Hause Brandenburg bleiben; an statt Vor-Pommern aber, welches, mit der Stadt Stetin, der Kron Schweden zugetheilet wurde, etliche Bißthümer, als Halberstadt, Minden,

und Camin, mit der Anwartung auf das Ertz-bißthum Magdeburg, bekommen solte. Zur selben Zeit wurden diese Stiffter secularisiret, jene, unter dem Titul der Fürstenthümer, dieses aber unter dem Namen eines Hertzogthums. Und da nach der Schlacht bey Warschau, davon oben gedacht, die Sache Anno 1657. zum Frieden kam, welcher zu Welau geschlossen wurde, bekam er die Souverainität über Preussen, darzu Bütau und Lauenburg, welches zuvor an den Wendischen Grentzen Polnische Aemter gewesen.

## 121. Was hat der Churfürst Friedrich Wilhelm sonsten nach diesem Kriege seinen Ländern zu Nutz gethan?

Er hat, um die Commercien in seinen Ländern besonders in die Höhe zu bringen, durch einen Canal die Oder und die Spree zusammen gebracht, daß man mit geringen Kosten, und viel geschwinder, die Waaren durch dieses Mittel aus dem Belt in den Ocean bringen kan.

### 122. Wie verhielt sich Brandenburg/ da Franckreich in Holland einbrach?

Es gieng Anno 1672. der König in Franckreich mit grosser Gewalt auf Holland loß/ und zwar in Gesellschafft des Königs von Engelland, des Churfürsten von Cölln, und des Bischoffs von Münster, und machte treffliche Progressen zu Lande, nahm 3. Provintzen, Gelderland, Ober-Yssel und Utrecht weg, und fassete hier und dar in Holland selbst Posto. In diesem Krieg, da er auch Westphalen mit berührte, stieß der Churfürst mit seinem Volck zu den Käyserlichen Trouppen, dem Frantzosen den fernern Einbruch in Teutschland zu verwehren. Endlich wurde Anno 1673. zwischen Brandenburg und Franckreich ein Stillstand der Waffen geschlossen; dabey Brandenburg sich die Restitution der Clevischen Festungen bedungen.

### 123. War dieser Stillstand auch beständig?

Keineswegs. Denn der Frantzose fiel gleich das andere Jahr darauf, in die Wetterau

rau und Franckenland. Der Churfürst von Brandenburg aber, und seine Alliirten, giengen ins Elsaß, und trieben den Feind zurücke in Lothringen, daß sich also die Furcht in Teutschland legete.

## 124. Was gab es zwischen Brandenburg und Schweden?

Da die Brandenburgischen Völcker im Franckenlande in den Winterquartieren waren, fielen die Schweden, unter dem General, Carl Gustav Wrangel, aus Pommern in die Marck ein, und hauseten in Ratenau, Havelberg, Brandenburg, und andern Städten, übel. Aber der unerschrockene Churfürst kam ihnen unvermuthet über den Halß, und schlug sie bey Ratenau und Fehrbellin, jagte auch alles, was nicht gefallen war, in die Flucht. Er verfolgete auch diesen Sieg, da er zuvor eine Allianz mit Dennemarck und Lüneburg gemacht, und eroberte die Pommerischen Städte, Wolgast, Anclam, Demmin, Grypswalde, auch diejenigen, welche man sonst vor unüberwindlich gehalten, als Stetin und Stralsund, welche er mit einer erschrecklichen Belagerung ängstete. Zur selben

ben Zeit nahmen auch die Dänen Wismar, und die Lüneburgischen mit ihren Bundesgenossen das Hertzogthum Bremen hinweg, also daß dem Schweden gar nichts in Teutschland überbliebe.

### 125. Suchten sich die Schweden nicht zu rächen?

Ja freylich, denn sie giengen Anno 1678. aus Liefland in Preussen, unter dem General Horn: aber zu ihrem grossen Unglück. Denn der sieghaffte Churfürst marschirete mitten im Winter über Schnee und Eiß, jagte innerhalb zween Tagen den Feind aus Preussen, verfolgete ihn durch Churland, und schlug ihn dermassen, daß ihrer wenig in Liefland zurücke kehren konnten. Endlich wurde zu St. Germain anno 1679. Friede gemacht, Krafft dessen der Churfürst dem Schweden das Abgenommene wieder gab, ausser das, was sie durch den Westphälischen Frieden und den Stetinischen Vergleich erhalten.

### 126. Was hat Friedrich Wilhelm zur See verrichtet?

Die Spanier waren an Brandenburg wegen

wegen geschickter Hülffs-Völcker und geleisteten Beystandes, nicht wenig schuldig: Die Zahlung aber wolte nicht, wie sie solte, erfolgen. Deswegen schickte der zu Wasser und Lande mächtige Churfürst eine Schiffs-Flotte aus, welche biß an das Ufer von America lieff, auch den Spaniern etliche Schiffe wegnahme, und also was die Spanier schuldig waren, ihrem Herrn einbrachte. Durch eben diese Schiffarth, hat er in Africa auf der Gold-Küste, welche man Guinea nennet, den seinigen die Commercien befestiget, Groß-Friedrichsburg daselbst gebauet, und mit einem guten Hafen versehen, auch die benachbarten Oerter, Taccari und Accada in seinen Schutz genommen.

## 127. Wenn ist Friedrich Wilhelm aus dieser Zeitlichkeit gegangen?

Als er nach dem Tode Hertzogs Augusti, Administratoris zu Magdeburg, welcher 1680. gestorben, in den völligen Besitz des Hertzogthums Magdeburg, welches ihm in Westphälischen Frieden eigen war zuerkennet wor-

worden, mit guter Ruhe kommen, und seinen Staat durch Siege und Bündnisse an die acht und viertzig Jahr immer höher gebracht und vermehret, und den Titul MAGNUS mit Recht behauptet, hat er in 69sten Jahr seines Alters, Anno 1688. die Sterblichkeit ausgezogen.

### 128. Wie waren die *Successiones* unter denen Sächsischen Häusern beschaffen?

Zur Zeit des Churfürsten *Ioannis Georgii I.* regierte in Altenburg Friedrich Wilhelm, zu Weimar *Wilhelmus*, und zu Gotha *Ernestus*, des Wilhelmi Bruder. Da aber der Churfürst Anno 1656. den Weg aller Welt gegangen, wurde eine Theilung der Länder unter den Herrn Söhnen fürgenommen. Diejenigen Stücke und Länder, welche des Churfürsten eigen sind, und zur Chur gehören, mit einem grossen Theil von Meissen, und der Ober-Laußitz, fielen dem ältesten Churfürsten Sohne, *Johann Georgio II.* zu. *Augustus* bekam, was sein Vater in Thüringen besessen, als Freiburg, Eckartsberge, Sangerhausen, Weißensee, Langensaltze, Querfurt, welches

hernach den Titul eines Fürstenthums erlanget, Heldrungen, Weissenfelß, und etliche Aemter, Jüterbock, Dame, Borck, so wieder an Brandenburg kommen, welche in dem Westphälischen Frieden dem Ertzbißthum Magdeburg waren entzogen worden. Dem Hertzog *Christiano* wurde zu Theil, das Bißthum, Merseburg, Nieder-Laußitz, und etliche Aemter, an den Meißnischen Gräntzen, als Delitzsch, Zörbig, Bitterfeld, und andere. Hertzog *Mauritius* erhielt das Bischoffthum Naumburg, mit dem Sächsischen Antheil am Voigtlande, als Plauen, Voigtsberg, Oelßnitz und Adorff, auch Neustadt an der Orl, Arnshaug, Ziegenrück und Weida. Darzu kam die Herrschafft Tantenburg, und in dem Hennebergischen, Schleusingen, Suhla, Kündorff, und Breßhausen.

## 29. Was hatte es vor Beschaffenheit mit der Gefürsteten Graffschafft Henneberg, seit dem sie an Sachsen gefallen?

Es hatten beyde Sächsische Häuser, das Ernestinische und Albertinische, dieselbe auf die sieben und siebentzig Jahr in Gemein-

meinschafft. Aber Anno 1660. wurde sie also getheilet, daß die Chur-Linie 5. zwölff Theile, die Ernestinische aber 7. zwölff Theile, und davon die eine Helffte das Hauß Altenburg, die andere Helffte Weimar und Gotha bekommen: Wiewol das Altenburgische Theil, nachdem Friedrich Wilhelm der Jüngere Anno 1672. gestorben, auf das Gothaische Hauß gefallen: welches zusammen anietzt der Hertzog von Meinungen, ausgenommen das Amt Themar, besitzet.

130. Wer ist *Johann Georgio I.* in der Chur gefolget?

Sein Sohn Johann Georg der Andere, starb nach einer glücklichen Regierung Anno 1680. Dieser hinterließ einen eintzigen Sohn und Erben des Churfürstenthums, *Johannem Georgium III.* welcher in dem Kriegs-Zuge wider die Frantzosen anno 1691. zu Tübingen gestorben. *Johannes Georgius IV.* des vorigen Successor und Sohn, wurde durch einen frühzeitigen Tod hinweg gerissen, fast drey Jahr nach seines Vaters Tode, und hinterließ die Churwürde seinem Herrn Bruder, *Friderico Augusto.*

131. Wenn starb der *Administrator* zu Magdeburg / Churfürst *Johannis Georgii II.* Bruder?

In eben dem Jahre, da sein Bruder der Churfürst, nemlich Anno 1680. und zwar etliche Tage vorher, und hinterließ in seinen Erb-Provintzen zum Nachfolger *Johannem Adolphum*, dem der Vater selbst eine Residentz zu Weissenfelß erbauete, worauf folgends *Johann Georgius*, der Sohn *Joh. Adolphi*, welcher im Jahr 1697. gestorben, residiret hat, dem aber Anno 1712. sein Bruder, Hertzog *Christianus*, gefolget ist.

132. Wenn starb Hertzog *Mauritius* von Zeitz?

Im andern Jahre nach dem Tode des Hertzogs Augusti, nemlich Anno 1681. am 6. Decembr. dessen Bischoffthum und Länder sein Sohn MAVRITIVS WILHELMVS noch biß dato glücklich regieret, als ein vortrefflich gelehrter und kluger Herr.

133. Wenn starb *Christianus*, der *Administrator* zu Merseburg?

*Christianus* war der mittelste Bruder zwischen dem *Augusto* und *Mauritio*, doch übertraff er sie am Alter beyde: Denn er gieng

aus

aus diesem Leben, da er sechs und siebentzig Jahr alt war, im Jahr 1691. Ihm folgete zwar sein Sohn CHRISTIANUS II. in der Regierung, überlebte aber den Vater kaum 3. Jahr. Dessen Sohn CHRISTIANUS MAURITIUS kaum noch einen Monat nach des Vaters Tode gelebet. Also lieget nun auf dessen Bruder, MAURITIO WILHELMO, alle Hoffnung des Vaterlandes.

## 134. Was sind in der Ernestinischen Linie vor *Successiones* gewesen?

(I.) Das meiste Land der Ernestinischen Linie war sonst in der Hand des Hertzogs von Altenburg, *Friderici Wilhelmi*, des Sohnes *Friderici Wilhelmi*, welcher bey Minderjährigkeit Churfürst *Christiani 2.* Administrator der Chur war. Nachdem dieser anno 1669. und darauf anno 1672. sein Sohn gleiches Nahmens, das irrdische Leben beschlossen, hat der fromme Hertzog *Ernestus* von Gotha die Länder geerbet, und also unter seine Söhne ausgetheilet: *Fridericus* (dem anno 1691. sein Sohn gleiches Nahmens succediret,) bekam Gotha und Altenburg: *Albertus* Coburg:

starb aber ohne Kinder anno 1699. *Bernhardus* erhielt Meinungen in Hennebergischen: die andern Brüder musten mit kleinern Portionen zu frieden seyn; nemlich, Heinrich, bekam Römhild; Christian Eisenberg, Ernst Hildburghausen, und Joh. Ernst Saalfeld.

(II.) *Wilhelmus* aber von Weimar, *Ernesti* von Gotha, und des grossen *Bernhardi*, ältester Bruder, ließ seine Länder seinen Söhnen in vier Theilen nach, welche nach dem Tode des *Adolphi Wilhelmi* zu Eisenach auf drey Theile gebracht worden: das Weimarische bekam IO. ERNESTVS; das Eisenachische IO. GEORGIVS; und das Jenaische BERNHARDVS; welche Portion, nachdem Bernhardi Sohn, Johann Wilhelm, anno 1690. gestorben, durch die Theilung den Agnaten heimgefallen. Den Weimarischen Antheil besassen beyde Brüder, *Wilhelmus Ernestus* und *Johannes Ernestus*: nachdem aber dieser anno 1707. gestorben, ist sein Sohn *Ernestus Augustus* ihm in der gemeinschafftlichen Regierung succediret: den Eisenachischen Theil besaß *Io. Georgius* der Jüngere: da er aber anno 1698. ohne Kinder gestorben, ist ihm sein Hr. Bruder *Johann VVilhelm*, ein

recht

recht Theologischer Fürst, succediret, dem GOtt langes Leben verleihen wolle.

135. Was waren vor *Successiones* in der Chur Pfaltz?

Die Chur-Pfaltz, welche *Fridericus V.* da er geschlagen und verjaget worden, verlassen müssen, wurde seinem Sohne, *Carolo Ludovico*, durch den Westphälischen Friedens-Schluß wieder gegeben, in dessen Sohne Carolo ist die Chur-Linie anno 1685. verloschen. Die Chur-Würde und Güter erbte Philipp Wilhelm Pfaltzgraff von Neuburg / der Sohn *VVolffgangi VVilhelmi*, ein Fürst von hohen Alter, und der in Verheyrathung seiner Töchter, deren die eine dem Röm. Käyser, die andere dem Könige in Hispanien, die dritte dem Könige in Portugall, vermählet gewesen, über alle massen glückselig gewesen: ihm hatt sein ältester Sohn, Joannes Wilhelmus, anno 1690. succediret.

136. Wie stund es in dem Hause Braunschweig-Lüneburg?

(I.) Dieses Hauß ist also getheilet worden. *Augustus* von Wolffenbüttel, ein gelehrter Fürst, welcher die unvergleichliche Bi-

Bibliothec zu Wolffenbüttel gestifftet, da er anno 1666. nachdem er 87. Jahr seines Alters erlebet, die Sterblichkeit ausgezogen, hat seinen beyden Söhnen, *Rudolpho Augusto*, und *Antonio Vlrico*, seine Länder hinterlassen. Zwar wäre alles dem Aeltesten alleine zukommen, aber er wolte lieber in Gemeinschafft mit seinem Bruder regieren. Nachdem aber Rudolphus Augustus anno 1704. die Schuld der Natur bezahlet hat, ist Antonio Vlrico die Herrschafft allein blieben.

(II.) In dem Lüneburgischen Hause verhielt sichs also: *VVilhelmus*, *Ernesti* jüngster Sohn, so anno 1592. gestorben, hinterließ sieben Söhne, unter welchen allein *Georgius*, ein tapfferer Krieges-Held, in den Ehestand getreten: in welchem er vier Söhne *Christianum Ludovicum*, *Georgium VVilhelmum*, *Johannem Fridericum* und *Ernestum Augustum* gezeuget. Da nun Christian Ludewig zu Zelle anno 1665. und Johann Fridrich zu Hannover anno 1679. ohne mänliche Erben gestorben, sind ihnen die andern beyden Brüder, *Georg VVilhelm*, in dem Zellischen Fürstenthum, und *Ernestus Augustus*,

Bi-

Bischoff zu Osnabrück, in dem Calenbergischen oder Hannoverischen, welcher anno 1692. wegen der vortrefflichsten Meriten, und der dem Vaterlande erwiesenen Treue, mit der neunten Chur-Würde beehret worden, gefolget. Nachdem endlich Ernestus Augustus an. 1698. verstorben, ist ihm sein Sohn, *Georgius Ludovicus*, succediret, welcher auch nach Absterben Georg Wilhelms zu Zell, das Zellische Antheil geerbet hat.

### 137. Wie war der Zustand in Holstein?

Es sahe nicht beym besten aus. Denn der heimliche Groll und Mißverständniß zwischen dem Königlichen Hause Dennemarck, und zwischen dem Hertzog von Schleßwig-Holstein, war vielmehr nur eingeschläffert, als gäntzlich aufgehoben. Es schiene zwar, als wenn die Einigkeit auf festen Fuß kommen wäre, da *Christianus Albertus*, *Friderici* Sohn, des Königes in Dennemarck, *Friderici III.* Tochter zur Gemahlin nahm, und hiernechst alles, was in dem Schwedischen und Dänischen Kriege pasiret, in dem Frieden zu Fontainebleau anno 1679. beygeleget wurde.

de. Aber anno 1684. brach das Unglück von neuen aus. Denn der König fiel den Hertzog feindlich an, und jagte ihn von Land und Leuten, also, daß er fünff Jahr aller seiner Länder und Einkünffte entbehren muste, biß er endlich, durch Vermittelung des Käysers, Sachsens und Brandenburgers, anno 1689. durch den Vertrag zu Altona in das seinige wieder restituiret worden. Nachdem CHRISTIANUS ALBERTUS anno 1694. dieses Zeitliche gesegnet, ist ihm sein Sohn *Fridericus* succediret; aber er hatte mit dem Vater fast gleiche Schickungen. Denn der neue König in Dennemarck *Fridericus IV.* des CHRISTIANI V. welcher 1699. gestorben, Sohn, fieng mit ihm einen Krieg an, wegen der Schantzen, die der Hertzog von Holstein an den Grentzen erbauete: welcher aber 1700. beygeleget worden. Nachdem aber der Hertzog *Fridericus* in der Schlacht bey Clissaw in Polen anno 1702. geblieben, ist ihm sein Sohn Carl Friedrich, succediret, aber die Administration hat des Vaters Bruder *Christianus Augustus*, Bischoff zu Lübeck.

138. Was

138. Was waren vor Wechselungen in dem Mecklenburgischen?

Der Hertzog zu Gustrow, *Gustavus Adolphus*, gieng anno. 1695. mit Tode ab, und zwar ohne männliche Erben. Darüber entstund wegen der Erbschafft ein harter Streit, zwischen dem Hertzog von Schwerin, *Friderico Wilhelmo*, und zwischen *Adolpho Friderico* von Strelitz: endlich aber wurde anno 1701. die Sache beygeleget. Fridrich Wilhelm von Schwerin, bekam das Hertzogthum Gustrow / mit dem Voto und Session auf dem Reichs-Tage: Adolph Friedrich aber von Strelitz, das Ratzeburgische, die Herrschafft Stargard, die Commendatorey Nemeraw und Miraw, darneben jährlich von dem Zoll zu Boitzenburg, 9000. Reichsthaler. Darbey das Jus Primogenituræ in beyden Häusern bestätiget worden.

139 Was entstund vor Unruhe in den Niederlanden?

In dem Spanischen Kriege hatten die vereinigten Niederlande anno 1630. Brasilien

lien eingenommen, welches ihnen aber die Portugiesen anno 1653. wieder abnahmen. Diesen Schaden aber ersetzeten die Holländer in India Orientali, oder Ost-Indien, woselbst sie den Portugiesen viel Festungen auf der Küste Malabar, als Cochin und Cananor, nebst andern, und auf der Insul Ceilon nicht wenig Plätze wegnahmen. Inzwischen aber, da der Krieg mit Spanien zu Ende war, hätte schier die inwendige Unruhe den Staat zerrüttet. Denn einige von denen Staaten begehrten, sonderlich die Provintz Holland, daß, weil die Troublen mit Spanien vorbey, man, die Unkosten zu erleichtern, die Kriegs-Völcker einziehen solte. Aber das wolte dem Printzen Wilhelmo von Oranien nicht zu Sinne: Also setzte er sich hefftig darwider, unter dem Vorwand, es sey nicht gut, den Staat von allem Kriegs-Volck zu entblössen, so lange noch Spanien und Franckreich sich mit einander herum zauseten. Man konnte sich über diese Sache nicht so fort vertragen. Endlich ward der Schluß von denjenigen Staaten, die es mit dem Printzen hieltē, gemacht, der Printz möchte selbst in denen Städtē bey dem Magi-

strat

strat das Werck vortragen, und dieselbe dazu vermögen. Darwider baten etliche Staaten von Holland, absonderlich Amsterdam, welche den Printzen bey ihnen nicht gerne setzen wolten, in Meynung, es dürffte ihnen an ihrer Freyheit schaden. Deswegen nahm der Printz sechs Herren aus den Staaten von Holland, zu denen er wenig Vertrauen hatte, und setzte sie auf das Castell Löwenstein, allwo auch Grotius ehmals gefangen gesessen. Unter diesen war der Burgemeister von Dordrecht, Cornelius de Witt, der fürnehmste. Er marchirte auch heimlich mit einigen Trouppen gegen Amsterdam, welche Stadt ihm am meisten zuwider war, umb sich ihrer zu bemächtigen. Aber die Sache wurde durch einen Boten, welchem zu Nacht die Völcker begegnet, verrathen. Als aber die Sache kaum etwas beygeleget worden, starb der Printz, dessen Gemahlin, Caroli I. des Königes in Engelland Tochter, sieben Tage nach ihres Gemahls Tode, nemlich d. 15. Novembr 1650. einen jungen Printzen, *VVilhelmum Heinrich*, welcher hernach König in Engelland worden, zur Welt gebracht.

140. Was

140. Was hatte Holland mit dem Cromwell zu schaffen?

Da der König in Engelland so schändlich aus dem Wege geräumet worden, führte Cromwell, unter dem Titul eines Protectoris, das Regiment. Dieser sahe Holland mit scheelen Augen an, und mißgönnete denen Holl- und Seeländern ihren Wohlstand und Schiffahrt. Fieng derohalben, nachdem er die Schotten, welche *Carolum II.* zum Könige gekrönet hatten, über den Hauffen geworffen, mit Holland Krieg an. Das Parlament machte einen Schluß, daß keine fremde Waaren in Engelland, ohne durch Englische Schiffe, solten eingeführet werden. Dannenhero die Capers Hauffen-weise die Holländischen Kauffardey-Schiffe anfielen. Die Holländer waren unter einander selbst uneinig und mißvergnügt: beschlossen doch endlich, durch Gesandten die Sache in der Güte beyzulegen. Da man nün in Friedens-Tractaten beschäfftiget war, stieß der Holländische Admiral Tromp auf die Englische Flotte, welche der Englische Admiral Jeck commandirte, ob es mit Fleiß, oder un-

unversehens geschehen, lässet man dahin gestellet seyn. und als Tromp nicht streichen wolte, entstund unter beyden Fotten eine hefftige Schlacht, fast mit gleichen Verlust auf beyden Seiten. Also kam es nun zum öffentlichen Kriege, und zu verschiedenen Treffen, in deren letzten die Holländer ihren Tromp mit vielen Schiffen einbüsseten. Endlich wurde anno 1654. Friede gemacht, welcher den Engelländern zuträglicher war als den Holländern. In diesen Tractaten war das auch mit bedungen, daß die Holländer *Carolum II.* des gewesenen Königs in Engelland Sohn, von welchem Cromwel gehöret hatte, daß er sich in Holland aufhielte, nicht länger dulden, und keinen von dem Hause Oranien zu ihrē Stadthalter nehmen soltē.

### 141. Was hatte Cromwell mit Spanien für / und wenn ist er gestorben?

Er führete mit ihnen Kriege zur See, brachte ihre aus America kommende Flotte in grossen Schaden, zwunge das Land Jamaica in die Gewalt der Engelländer, und schwunge seine Gewalt über der Könige Au-

ctorität. Er bediente bey den Engelländern sich der Religion zu seinem Vortheil, ließ einen jedweden glauben, was er wolte, und jedweder Secte ihren freyen Lauff, damit er sich bey allen in Gunst setzen möchte. Nachdem er nun endlich Ao. 1658. die Haup-See-Festung Dünkirchen, welche hernach um Geld an Franckreich überlassen wurde, eingenommen, hieß ihn der Todt das Regiment niederlegen.

## 142. Wie gieng es nach Cromwells Tode in Engelland zu?

Cromwell hinterließ zwar seinen Aeltesten Sohn, Richardum, zu einen Nachfolger im Regiment, welcher aber dem Vater nicht gleichete, und also nicht geschickt war dieses Werck hinauszuführen. Dannenhero der Staat gar turbulent wurde. Endlich wurde Richardus herunter geworffen, und muste mit seinem Bruder, Henrich, Gouverneur in Irrland, wieder in den Privat Stand umkehren. Doch war die Unruhe in Engelland noch nicht gehoben. Denn ein Theil riethen, man solte des Königes *Caroli I.* Sohn, *Carolum II.* wieder ins Reich beruffen: andere meyneten, es wäre besser, wenn man eine

freye

freye Republic-Forme aufrichtete, wie etwa die Holländer. Dieser Gelegenheit bedienete sich der Schottländische Gouverneur, George Monck, kam mit der Armée in Engelland, und brachte es dahin, daß *Carolus II.* aus Holland wieder ins Reich beruffen, und anno 1660. öffentlich und solenniter gekrönet ward.

### 143. Was fieng *Carolus II.* nach seiner Krönung an?

(I.) Erstlich setzte er das Reich, sowol in geistlichen als weltlichen Sachen, in die alte Richtigkeit, bestätigte die Bischöffe, und bestellte beyde Parlamenter wieder. Er war auch darauf bedacht, daß die Commercien und Kauffmanschafft in bessern Stand kommen möchten, zu seiner Länder Wohlfahrt.

(II.) Vors andere, meynete er, die Holländer wären ihm in Wege, damit er nicht, wie er wohl wolte, sein Glück befördern könte. Dannenhero griff er sie anno 1665. mit Kriege an, gewann aber nicht gar viel, weil das Glücke einem so viel gönnete, als dem andern. Die Engelländer meyneten zwar, die Holländer durch Verzug mürbe zu machen, doch

wagten sich die Holländer, und giengen, nicht ohne Verdruß und Schimpff der Engelländer, die Thämse mit ihrer Flotte hinauf, steckten die Englischen Schiffe in Brand, und schienen auf noch mehrern Schaden umzugehen.

### 144. Wie wurde unter diesen beyden mächtigen Potentzien Friede?

Da der König in Engelland diese der Holländer Künheit sahe, beqvemte er sich, durch Spanische Vermittelung, zum Friede, welcher anno 1667. zu Breda geschlossen wurde.

### 145. Was geschahe auf diesen Frieden?

Es verdroß den König in Engelland hefftig, daß die Holländer ihm biß in die Thämse kommen: dannenhero vereinigte er sich anno 1672. mit den Frantzosen, und grieff Holland zu Wasser, der König von Franckreich aber zu Lande, an. Es wolte ihm aber die Sache nicht recht angehen: denn der Krieg zu Wasser war ihm beschwerlicher, als den Franzosen zu Lande. Denn die Englischen Kauffarthey-Schiffe litten von den Hol-

ländern grossen Schaden: so konten auch die Englischen Krieges-Schiffe den Holländern nichts abgewinnen. Dannenhero machte er allein vor sich anno 1674. Friede, und bemühete sich sehr, daß es unter den übrigen auch zum Vergleich kommen möchte.

**146. Wer *succedi*rte in Engelland dem Könige *Carolo II.*?**

*Jacobus II.* sein Bruder, welcher vielen, wegen der Catholischen Religion, verdächtig vorkam: dannenhero es auch viele mit des Caroli II. natürlichem Sohne, Jacobo, Hertzoge von Monmuth, hielten. *Jacobus II.* aber verfolgete den von Monmuth, bekam auch ihn gefangen, und ließ ihn endlich enthaupten. Da aber *Jacobus II.* die Päbstliche Religion öffentlich annahm, und die Englische Freyheit zu unterdrücken trachtete, auch einen Printzen von Wallis, wie man saget, erdichtete, wurde er der Kron verlustig erkläret, und muste also, nach vergeblicher Hoffnung restituiret zu werden, in Franckreich entfliehen; woselbst er auch sein Leben beschlossen Anno 1701.

**147. Wer folgete dem *Jacobo II.* in der Regierung?**

Sein Eydam, Printz WILHELM von Oranien / nach welchen viele in Engelland seufftzeten, welcher auch im Decembr. 1688. so allerdings ein grosses Wunder bey Winters Zeit war, sich aus Holland aufmachete, und glücklich in Engelland kam, auch von allen als ein Schutz-Gott aufgenommen wurde. *Jacobus* meynete zwar, sich in Irrland durch Hülffe der Frantzosen wieder feste zu setzen; wie denn auch die Jacobiter viele feste Städte in Irrland eingenommen, ausgenommen Londondery, welchen Orth die Frantzosen zwar belagerten, aber wieder abziehen musten: König *Wilhelm* aber brachte sie alle wieder zum Gehorsam, und trieb alle Frantzösische Soldaten anno 1691. aus Irrland. So vermochten auch die heimlichen Conspirationes, darinnen sich viele verschworen hatten, den König *Wilhelm* umzubringen, und *Jacobum*, welcher sich schon zu Calais befand, wieder einzuführen, das Werck, das vom Himmel kommen war, nicht zu zerstören.

### 148. Was nahm Franckreich gegen die Holländer für?

Der

Der König in Franckreich, Ludewig der 14. gedachte gegen die Holländer glücklicher zu seyn, welches auch eingetroffen. Denn anno 1672. fielen die Frantzosen die Holländer mit einem greulichen Sturm an; und nahmen in wenig Tagen Utrecht, und andere Städte mehr, weg, und erfülleten Holland mit solchem Schrecken, daß einige meynen, sie hätten können in der ersten Hitze die Stadt Amsterdam einbekommen, wenn sie geschwind darauf loßgangen wären. Doch erholten sich die Holländer wiederum, da dem Bischoff von Münster die Belagerung Gröningen übel gelungen; welcher auch nachgehends die Vestung Cöverden, welche er bereits eingenommen, durch die kluge Conduite des Generals Rabenhaupts verlohren. Hierauf zog Franckreich anno 1674. seine Völcker aus den eroberten Städten, erpressete aber zuvor viel Geldes von ihnen. Und also bekamen damahls die Holländer die verlohrnen Plätze wieder.

149. **Wo ward so dann der Krieg hingespielet?**

Nach Westphalen, und an den Rhein; woselbst das Glücke zweiffelhafft zu seyn schiene,

welcher Parthey es zufallen wolte. Bey Sinßheim gieng es scharff her; woselbst sich die Teutschen zwar tapffer wehreten, aber den Frantzosen das Feld lassen musten. Bey Ensißheim gab es einen gleichen Zustand. Endlich fiel der vortreffliche Frantzösische General, Turenne, durch eine Stück-Kugel, und verursachte durch seinen Tod den Frantzosen viele Verdrüßlichkeit, daß sie nicht wusten, wo sie sich hinwenden solten. Die Teutschen nahmen anno 1676. Philippsburg ein: im folgenden Jahre aber die Frantzosen Freyburg und Breißgau.

### 150. Was betraff die Spanier bey währenden Kriege?

Die Spanier musten überall viel zusetzen: denn sie verlohren die Franche Comté: Die Stadt Messina in Sicilien beqvemte sich auch unter die Frantzösische Gewalt. So wurden ihnen auch in den Niederlanden viel Städte, als Condé, Valencienne, Cambray, Ipern, S. Omar, und andere, weggenommen.

### 151. Wenn kam es zum Friede?

Endlich kam es An. 1679. zum Vergleich

zu

zu Niemägen, also, daß Franckreich den Holländern das ihrige wieder gegeben: die Grafschafft Burgund aber, und viele Vestungen in Niederlanden, von Spanien behalten.

### 152. War der Friede auch beständig?

Wie die Frantzosen die Frieden zu halten pflegen; denn es gieng der Krieg bald von neuen wieder an: da die Frantzosen anno 1684. Cadaquez, Roses anno 1693. und Gironna in folgenden Jahre, sämtlich in Catalonien, eroberten. Barcellona aber wurde 1691. hefftig bombardiret. In Niederlanden eroberten sie Luxenburg, an. 1684. Mons in Hennegau 1691. und nach diesen Dixmüden: Namur aber, welches sie eingenommen, muste wieder restituiret werden.

### 153. War auch um diese Zeit einige Veränderung in Portugall?

Ja! denn der König *Johannes*, welcher anno 1656. gestorben, hatte zum Reichsfolger *Alphonsum*, seinen Sohn, der noch nicht mündig war, hinterlassen. Da dieser

erwachsen, hat er durch seine wilde und unbezäumte Lebens-Art ihm einen grossen Haß zugezogen. Er heyrathete anno 1666. aber die Gemahlin, nachdem sie 16. Wochen bey ihm gewohnet, begab sich in ein Kloster, und begehrte von ihm geschieden zu seyn. Da brachte *Don Pedro*, Alphonsi Bruder, die Sache dahin, daß Alphonsus das Regiment niederlegen, und ihm die Verwaltung des Reichs überlassen muste. Man brachte Alphonsum nach der Insul Tercera, und nach 15. Jahren wieder zurücke auf ein Schloß, sechs Meilen von Lissabon, woselbst er auch anno 1683. gestorben. *Don Pedro* aber erhielt es bey dem Pabste, daß er seines Bruders Gemahlin, welche eine Princeßin von Nemours, aus dem Hause Savoyen, war, heyrathen durffte. Und als diese gestorben, vermählte er sich mit der Princeßin Maria Sophia, von Pfaltz Neuburg, der Käyserin und der Königin in Spanien Schwester.

## 154. Wie *succedi*rten die Päbste in Italien?

Es folgeten in kurtzen auf den *Innocentium* X. viele Päbste; als *Alexander* VII. wel-

welcher anno 1651. zum Päbstlichen Stuhl kommen. Diesem folgete anno 1667. *Clemens IX.* diesem, nach zweyen Jahren, *Clemens* der *X.* Hierauf kam anno 1676. *Odeschalchi*, oder *Innocentius XI.* welcher sich im Türcken Kriege gegen die streitenden Christlichen Potentaten sehr milde erwiesen, und dem Könige in Franckreich sich wiedersetzete. Nach diesen kam zur Päbstlichen Würde anno 1689. *Alexander VIII.* welcher, da er kaum sechszehn Monat diese Ehre genossen, muste er dem *Innocentio XII.* den Platz überlassen. Da dieser, nach gehaltenem Jubilæo anno 1700. dieses Zeitliche verlassen, ist ihm *Clemens XI.* succediret, welcher annoch regieret.

### 155. Was hatten die Türcken und Venetianer mit einander zu thun?

Die Venetianer hatten sich eine gute Weile mit den Türcken um die Insul Candia herum gezauset, und hatten dieselbe bey Fochi, und hernach in den Dardanellen im Hellespont, zur See ziemlich geputzet: denn die Türcken behielten von 19. Schiffen, welche sie gegen die Venetianer angeführet,

kaum 14. übrig, mit denen sie die Flucht suchen musten. Sie konnten doch aber nicht verwehren, daß die Türcken nicht von Tage zu Tage mehr Land zu sich gezogen hätten. Also blieb den Venetianern von der Insul Candia nichts übrig, als die Haupt-Stadt Candia, welche doch endlich die Türcken, durch eine hefftige und langwierige Belagerung, unter sich brachten, und zwar anno 1669. Daher es endlich zum Vertrage kam, also daß die Venetianer sich der Insul begeben musten, und nichts als drey Vestungen bey der Insul, nahmentlich, Suda, Spina longa, und Garabusa, mit so vielen Hafen, behielten: wiewol Garabusa durch Verrätherey anno 1691. an die Türcken übergangen.

## 156. Was entstund vor ein neuer Krieg zwischen den Venetianern und Türcken?

Anno 1683. stieg den Venetianern die Boßheit und Untreue der Türcken, welche, noch vor geendigtem Stillstande, mit dem Römischen Käyser angebunden, und so gar die Käyserliche Residentz-Stadt Wien an zugreiffen, sich nicht gescheuet, zu Sinne; derohalben

halben schlossen sie ein Bündniß mit dem Käyser und dem Könige in Polen, und kündigten den Türcken den Krieg an.

157. Waren sie in diesem Kriege auch glücklich?

Ja, so ziemlich! denn sie nahmen, unter ihrem General, Francisco Morosini, den Türcken anno 1684. S. Maura weg, und machten so fort weitere Progressen, also, daß sie innerhalb wenig Jahren die Halb-Insul Morea unter ihre Botmäßigkeit brachten. Es muste sich Modon, Navarino, Zarnata, Corone, Malvasia, und andere Städte, absonderlich auch Napoli di Romania, unter die Venetianischen Waffen biegen. Es wurde auch Lepanto, und die Dardanellen, und Corinth, bezwungen. Aber Negropont, ob sie zwar demselben mit einer harten Belagerung scharff zugesetzet, auch Canéam in Candia, konnten sie nicht erobern, weil bey der letzten Vestung die Frantzosen davon gelauffen. Die Insul Chios, oder Scio, wurde anno 1695. glücklich erobert, muste aber in eben dem Jahre wieder verlassen werden.

158. **Wie gieng es denen Venetianern in Dalmatien?**

Sie hatten allhier gutes Glücke. Denn Castel Nuovo, eine sehr feste Stadt mit zwey Castellen muste sich anno 1687. an sie ergeben, nebst andern an dem Fluß Narenta gelegenen Vestungen. Uber dieses begagen sich auch viele benachbarte Völcker in den Schutz der Venetianer.

159. **Was hatte die Republicq Genua um diese Zeit vor Schickungen?**

Sie gerieth wegen der Spanischen Protection bey denen Frantzosen in einen unsäglichen Haß. Dahero es auch kam, daß diese anno 1684. eine Flotte dahin sendeten, und die Stadt Genua fast auf eine nie erhörte Weise bombardirten. Wer diese Bedrängniß der Genueser lieset und höret, den müssen die Haare zu Berge stehen. Es war aber an diesen Bombardement nicht genug; sondern sie die Genueser wurden gezwungen, durch ihrem Doge und vier Raths-Herren, welche schier zum Schimpff durch gantz Franckreich herum geschicket

wur-

wurden, nach dem Frantzösischen Hofe zu kommen, und dem Könige abzubitten, worinnen sie ihn etwa belediget.

160. **Was betraff die Insul Sicilien zu der Zeit vor Unglück?**

Es entstund daselbst Anno 1693. ein hefftiges Erdbeben, wodurch nicht allein die mehresten Städte auf der Insul hefftig erschüttert, sondern auch viele gäntzlich umgekehret, und von der Erde verschlungen worden, daß nicht einmahl ein Denckmahl von denenselben überblieben.

161. **Wie stund es um den Ruhestand in Polen?**

Es sahe daselbst nicht zum besten aus. Die Polen hatten ihnen zwar Anno 1669. einen neuen König MICHAELEM WIESNOWIECKY, erwehlet; aber die Uneinigkeiten, womit der Antecessor in vielen Anschlägen war verhindert worden, waren noch nicht abgeleget; Daher konnte es nicht anders, als schlim, hergehen. Die Haupt- und Gräntz-Festung, Caminiec, gieng anno 1672. verlohren, durch welchen Schaden den Türcken eine freye Passage nach Polen eröffnet wurde. Es muste auch solche Festung bey

erfolgten Frieden den Türcken gelassen, und ein jähriger Tribut versprochen werden. Der König Michael aber starb Anno 1673. an einem Fieber, oder, wie andere glauben, an beygebrachten Giffte.

### 162. Wer folgete dem Michael in der Regierung?

Der Cron-Feldherr, JOHANNES SOBIESKI, welcher die Türcken besser konnte zu Chore treiben, als Michael. Er hatte sich auch bereit zuvor signalisiret, da er die Türcken in ihren Lager bey Chocim angegriffen, und dermassen geschlagen, daß, wie etliche sagen, von 32000. kaum 1500. davon kommen. Dieser fieng den Krieg mit den Türcken, nach des Michaelis Tode, von neuen an, und zwung durch eine Schlacht die Türcken von neuen Anno 1676. Friede zu machen, krafft dessen alle mit dem Michaël gemachte Tractaten, benebst dem jährlichen Zoll und Tribut, aufgehoben wurden. Doch blieb die Festung Caminieck in der Türcken Händen.

### 163. Was hatte *Johannes Sobiesky* nach diesen vor Kriege?

Er zog dem Römischen Käyser wider die Türcken, welche die Stadt Wien belagert hat-

hatten, zu Hülffe. Er streiffete verschiedene mahl in die Wallachey, und auf die Tartarischen Gräntzen: aber die Unternehmungen lieffen gemeiniglich nicht allzu glücklich ab, welches der heimlichen Uneinigkeit der Polen zuzuschreiben. Wodurch es geschahe, daß das Reich viel Schaden litte.

164. Wer ist dem JOHANNI SOBIESKY im Reich gefolget?

Nachdem König JOHANNES Anno 1696. mit Tode abgegangen, kam im andern Jahre an dessen Stelle FRIDERICVS AVGVSTVS, Churfürst zu Sachsen, welchen die Polen AVGVSTVM II. nenneten. Er gerieth mit dem Könige in Schweden, CAROLO XII. welcher seinem Vater Anno 1697. succediret, in einen Krieg wegen Liefland; Anno 1707 aber im Monat Sept. ward der König AVGVSTVS genöthiget, durch Gewalt der Schwedischen Waffen, sich der Crone Polen zu begeben; an dessen statt der Stanislaus Lesczinski, Woywode von Posen, durch Vermittelung des Königs in Schweden, wiewohl Anno 1709. König Augustus sich des Königreichs wieder angenommet hat, erhoben worden.

## 165. Wer regierte in Moscau?

Dem Michael Fedorowiz war Anno 1645. in der Regierung gefolget, Alexius Michaëlowiz. Dieser suchte seine Macht mehr und mehr zu verbreiten, überfiel die Polen Anno 1653. nahm ihnen Smolensko und Kiow weg, und hausete mit Verwüstung der Länder grausam, absonderlich in Lithauen.

Er hatte damit noch nicht genug; sondern er ließ auch Liefland seinen Säbel fühlen, und eroberte Dörpt, Kokenhausen, und andere Plätze. Riga aber bot ihm die Stirn, und wehrete sich dermassen, daß er mit grossen Schaden den Abmarsch suchen muste. Anno 1666. gab er, bey erfolgeten Frieden, alles wieder: Und verlängerte auch den Stillstand mit den Polen auf dreyzehen Jahr, so daß Moscau Smolensko und Siberien behielt; und den Polen etliche Plätze an der Düna abtrat: um Restituirung der Stadt Kiow konnten sie nicht eins werden.

## 166. Was begab sich in der Moscau mit *Stephan Radzin?*

Stephanus Radzin, ein Mann von schlechter Ankunfft, aber sehr verschlagen,

und

und zu allen Sachen kühne und verwegen, über diß grausam, also daß er auch durch sein Ansehen den Leuten ein Schrecken einjagen konnte, hatte eine grosse Menge der Cosacken an sich gezogen, die ihm auch gerne folgeten, weil sie von Moscau vielleicht übel mochten tractiret worden seyn. Mit diesem unter sich habenden Schwarme machte er den Russen viel zu schaffen, brachte auch die Tartarischen Königreiche, Casan und Astrachan, unter sich. Endlich aber ward er gefangen und dem Scharffrichter übergeben: es konnte aber durch keine Marter einige Bekänntniß von ihm erpresset werden. Zuletzt wurde er zur schrecklichen Straffe gezogen, denn man hieb ihm erst die Hände, hernach die Füsse, ab; worüber er nicht einmahl einen Seufftzer gethan. Seinen Kopff, Hände und Füsse steckte man auf spitzige Pfäle, und den Rumpff warff man den Hunden für, von welchen er schändlich zerfleischet worden.

## 167. Was entstund mehr vor Unruhe in Moscau?

*Alexius Michaëlowiz* hatt zwo Gemahlinnen gehabt, mit deren ersteren er zween Söhne,

Söhne, den Ivan Alexiowiz, welcher am Leibe und am Gemüthe unvermögend war, und Fedor Alexiowiz, welcher dem vorigen an Blödigkeit des Verstandes nicht ungleich war, und eine Tochter, Sophiam, gezeuget. Von der andern hatte er einen einigen Sohn, Petrum Alexiowiz. Da nun der Vater, Alexius, An. 1676. gestorben, wurde Fedor auf den Stuhl seines Vaters erhoben, und verfolgete diejenigen, welche den Petrum zur Crone vorgeschlagen, hefftig. Er starb aber im Jahr 1682. entweder eines natürlichen Todes, oder von einem empfangenen Giffte, und hinterließ dem Petro die Regierung.

### 168. Wie lieff die Sache ab?

So bald die Strelitzen höreten, daß Fedor durch Gifft von den Freunden des Petri, wie man muthmassete, hingerichtet worden, fiengen sie an hefftig zu wüten, und schlugen todt, wen sie von den Fürnehmsten antraffen, und begehrten, man solte den IWAN zum Zaar ausruffen. Endlich kam es, nach vielen Morden, dahin, daß beyde Iwan und Petrus, zugleich regiren solten. Also hatten die Russen von anno 1682. biß 1688. zween Zaare, welche mit dem Käyser und Könige in Polen wider

die

die Türcken ein Bündniß machten, und verschiedene mahl in die Crimenser-Tartarey einfielen. Endlich erweckte die Princeßin, *Sophia*, wieder eine neue Conspiration wider ihren Bruder, *Petrum*: Daher es geschahe, daß der Feldherr *Gallizin*, welcher einer Verrätherey beschuldiget wurde, nach Siberien verwiesen, die Schwester Sophia aber in ein Kloster gesperret ward. Iwan überließ das Regiment seinem Bruder Petro gutwillig, und begab sich zur Ruhe, worinnen er auch anno 1696. gestorben. Also bekam *Petrus* allein die Regierung, und suchte ihm einen grossen Namen bey der Welt zu machen. Dannenhero nahm er auch den Türcken die Haupt-Festung Asovv, welche am Fluß Don lieget, hinweg: machte aber doch endlich Stillstand. Er that auch eine Reise in Holland, und kehrte durch Teutschland wieder nach Hause, führet jetzo noch Krieg mit dem Könige in Schweden, und hat seinen Ruhm, Macht, Militz-Wesen, und Landes-Verfassung, auf einen solchen Fuß gesetzet, als vor ihm noch kein Czaar gethan hat.

**169. Was that sich vor Unruhe in Ungarn herfür?**

Da

Da der Käyser mit den Türcken einen Stillstand geschlossen, entstund ein neues Wetter aus Ungarn. *Franciscus Nadasti*, *Petrus Serini*, und *Franciscus Christophorus Frangipani*, nebst einem Grafen von Tättenbach, bemüheten sich eine Revolte in Ungarn anzuspinnen: Ja sie scheueten sich nicht, ihre Hände an die geheiligte Person des Käysers zu legen. Denn als Jhro Käyserliche Majestät Anno 1666. der ersteren Braut aus Spanien entgegen gehen wolten, und die Verräther in Erfahrung gebracht, daß nur wenig Personen bey dem Käyser auf der Post seyn würden, stelleten sie 500. Mann an einen gewissen Ort, wo sie meynten, daß Jhro Majestät durchkommen würden, deren Anführer sich verpflichtet, den Käyser mit eigner Hand zu ermorden. Aber der Anschlag der Verräther ward zu nichte. Da nun dieser Anschlag mißlungen, bat Nadasti den **Käyser/ die Käyserin und Printz Carlen von Lothringen**/nach Pottendorff auf eine Fischerey, woselbst eine vergifftete Pastete den Käyser aus dem Wege räumen solte: Aber es wurde dieses durch die Gemahlin des Nadasti verhütet. Nach diesem brach die Verrätherey weiter

ter aus: und also wurden diese Haupt-Rebellen in Verhafft gebracht. Nach Untersuchung ihres Verbrechens, wurde ihnen der Proceß formiret, daß ihre Güter confiſciret, und dero Gedächtniß von der Welt ausgetilget, hierneben die rechte Hand und der Kopff abgehauen werden solte. Diese Execution ward über den Nadaſti zu Wien, über die andern beyde aber zu Neustadt, vollzogen Anno 1671.

### 170. Was erfolgte auf diese der zusammen verschwornen Straffe?

Es waren zwar alle die Personen, welche der Straffe herhalten müssen, der Catholischen Religion zugethan, nichts destoweniger kam auch der Verdacht auf die Protestirenden: Dannenhero wurde diesen das freye Exercitium Religionis, alle Priester, und Schulmeister, abgenommen, und diese ins Elend verjaget, auch theils auf die Galleren geschicket.

### 171. Wie verhielten sich die Ungarn hierbey?

Sie meynten, es wäre auf den Ruin ihrer Freyheit und Religion angesehen, derohalben machten sie einen Schluß, die Freyheit und Religion mit Waffen und Gewalt zu defendiren.

diren. Sie erwehlten ihnen den Grafen Emericum Toekeli, zum Oberhaupt, welcher unter dem Schutz der Türcken viele Unruhe in Ungarn anfieng, und freylich Ursache war, daß die Türcken in Ungarn streiffeten, und den Toekeli, als ihren Clienten, zum Fürsten in Ungarn bestellen wolten. Man versuchte von Käyserlicher Seiten, ob diese Sache in der Güte zu heben; auch wohl durch Waffen die Zwistigkeit beyzulegen: Aber es wolte nichts verfangen, die Türcken hatten ihnen einmahl vorgesetzet, die Waffen zu ergreiffen, die Käyserlichen aber drungen auf den Stillstand, welcher noch nicht zu Ende gelauffen, und verlangeten nicht desselben Prorogation.

## 172. Was geschahe hierauf?

Da man nun also nicht wuste, ob die Türcken Friede halten, oder Krieg anfangen wolten, fielen sie Anno 1683. mit einem schnellen Sturm in Oesterreich, und belagerten die Käyserliche Residentz-Stadt Wien. Den 6. Julii 1683. öffnete der Feind seine Lauffgraben, so über zween Mann tieff waren, und fieng an, Feuerkugeln einzuwerffen. Ihro Käyserliche Majestät hatte sich unterdessen aus Wien

nach

nach Lintz begeben: Der Commendant aber, Ernst Rüdiger/Graf von Starenberg/ machte zu einer standhafften Gegenwehre alle Anstalt. Der Feind minirte, und richtete seine gröste Force wider die Burg- und Löbel-Posten, welche die Belagerten tapffer defendirten. Den 11. Julii kam ein Bote von dem Hertzog von Lothringen, und vertröstete die Stadt auf gewissen Entsatz. Den 14. Julii that der Feind den ersten Sturm, aber vergebens und ohne Schaden. Den 15. Julii gieng es scharff her, denn die belagerten thaten einen Ausfall, welchen der Hertzog von Würtenberg commandirte, welcher den Feind biß auf eine neue Batterie zurücke schlug, und sich in guter Ordnung wieder retirirte. Es verschantzeten sich hiernechst die Türcken vor der Stadt immer mehr und mehr, stürmeten verschiedene mahl, und brachten die Bürger und Besatzung in solche Enge, daß sie durch steigende Raqueten den Entsatz und Hülffe flehentlich suchten.

**173. Wenn kam der Entsatz/ und wenn erschien der Tag der freudigen Hülffe?**

Nachdem Seine Käyserliche Majestät

zu Lintz ankommen, und von der grausamen Belagerung Bericht eingezogen, fertigten sie einen Courier nach dem andern, sowol nach Polen, als an andere Churfürsten und Fürsten des Reichs, ab. Johann Georg der Dritte/Churfürst zu Sachsen, machte sich in eigner Person mit 12000. Mann auf, und conjungirte sich d.29. Augusti mit denen in Bereitschafft stehenden Kayserlichen, Polnischen und andern Reichs-Trouppen, bey Tullen, einer 4. Meilen von Wien gelegenen Stadt. Bey dieser Armée waren auch der König in Polen, der Churfürst von Bäyern, viele Hertzoge und Fürsten, Grafen, Herren und Generalen, auch eine grosse Menge tapfferer Leute aus Spanien, Italien, Dennemarck, und anderen Orten. Mit diesen vortrefflichen Soldaten geschahe den 30. Augusti der Aufbruch. Es marschirete die gantze Armée auf den Calenberg zu, welchen sie auch glücklich einnahmen, besetzten die Spitze desselben mit Stücken, und feuerten getrost auf die Feinde. Die tapffern Sachsen geriethen zu erst an den Feind, und machten, daß der Feind sehr stutzig wurde. Nach verschiedenen Scharmützeln griefff die Sächsische Infanterie den

Feind

Feind in der Fronte und Flanquen an, und brachte denselben in Confusion: Dannenhero sie endlich, durch die Tapfferkeit der hohen Alliirten, gezwungen sich nach der Flucht umsehen musten. Der Großvezier wolte selbst nicht der letzte seyn, und entwischete noch bey Zeiten. Also wurde durch GOttes Beystand der grausame Feind geschlagen, das gantze Lager erobert, und an Zelten, Stücken, Bomben, Kugeln, Pulver und andern Reichthum grosse Beute gemacht.

174. Was erfolgete auf den glorieusen Entsatz der Stadt Wien?

Die Christen verfolgeten ihren Sieg, nahmen denen Türcken Gran, Novigrad und andere Städte hinweg, und erretteten in weniger Zeit Ungarn und Slavonien aus der Türcken Gewalt. Anno 1685. eroberten sie Neuhäusel, und in folgenden Jahre die Königliche Residentz-Stadt Ofen.

175. War die Belagerung und Eroberung der Stadt Ofen auch mühsam und gefährlich?

Allerdings. Denn die siegreiche Käyser-

liche Waffen hatten schon Anno 1684. sich bemühet, diesen Schlüssel zu Ungarn zu gewinnen; liessen aber viele tausend Soldaten dafür sitzen. Nichts destoweniger wurde im Kriegsrath beschlossen, nochmahls die äuserste Macht anzuwenden, und diese Festung aus der Türcken Händen zu reissen. Diesem nach wurden die Käyserlichen und Auxiliar-Trouppen zusammen geführet, und eine solche Armée aufgebracht, dergleichen Ungarn wohl selten gesehen, in Hoffnung Anno 1686. das zu verrichten, worauf man anderthalb hundert Jahr gewartet. Also rückete man den 8. Junii vor die Festung, und eröffneten die Käyserlichen ihre Trencheen. Die Feinde thaten verschiedene mahl einen hefftigen Ausfall, wurden aber allezeit mit blutigen Köpffen zurücke gewiesen. Die Brandenburgische Hülffs-Trouppen waren nunmehr angelanget; welche denn bald darauf ein solches Feuer durch glüende Kugeln und Bomben in Ofen anzündeten, daß die Türcken, nach der Uberläuffer Aussage, nicht anders gemeinet, als der Teuffel läge vor der Festung. Die Feinde spareten nichts der Gegenwehre: Und die Juden arbeite-

ten

ten Tag und Nacht, die Stadt durch und durch mit Abschnitten zu verwahren. Den 4. Julii ward auf die Bresse, welche die Belagerer gemacht, gestürmet, aber die Christen büsseten, wie auch in folgenden Sturm, viel Volck ein. Den 12. Julii fiel eine Bombe, welche die Belagerer eingeworffen, in das mit Pulver, Granaten und Kugeln angefüllete Zeughauß, welches mit dem erschrecklichsten Knallen in die Lufft flog. Die Stadt wurde aufgefordert, aber ohne Effect: Denn die Belagerten verliessen sich auf den Entsatz. Dieser zeigte sich auch bald würcklich: Aber er wurde nach einer hefftigen Gegenwehr geschlagen. Bald hierauf bestürmten die Käyser- und Bäyerischen das Schloß, und eroberten auch dasselbe: doch wolte der Feind von den Accord nicht hören. Es versuchte der Türckische Entsatz, die Käyserlichen zur Retirade zu zwingen, aber es wurde derselbe abermahl geschlagen. Hierauff wurde alle Anstalt zum General-Sturm gemacht; und nachdem die Ordnungen gestellet waren, wolte doch der Hertzog von Lothringen des Christen-Bluts schonen, und durch abermahlige Auff-

Aufforderung die Güte versuchen. Aber der erbitterte Soldate wolte dieses nicht erwarten, sondern lieffen d. 23. Aug. Nachmittags zwischen zwey und drey Uhren mit grosser Furie an. Nichts destoweniger thaten die Feinde hefftige Gegenwehr: als sie aber mercketen, daß sie von allem Entsatz verlassen, und die Christliche Macht andringen sahen, steckten sie weisse Fahnen aus, und begehrten, aber zu spät, Accord. Die Christlichen Soldaten drungen immer gewaltiger ein: Hatten aber schier aller Barmhertzigkeit vergessen: Denn sie hieben alles nieder, was ihnen fürkam. Den Juden wurde auch ihre Boßheit redlich bezahlet. Und also kam diese Haupt-Festung nach so langer Zeit wieder in der Christen Hände.

## 176. Was passireten vor Merckwürdigkeiten bey Eroberung der Festung Griechisch-Weissenburg?

Diese Festung hatte nun 167. Jahr unter dem Türckischen Joche geschmachtet: Aber die siegreichen Waffen des Käysers suchten Anno 1688. das geraubte wieder. Also gieng

gieng die Armée, unter dem tapffern Commando des Churfürsten von Bäyern, auf die Stadt loß, und fassete d. 2. Augusti bey der Wasserstadt Posto. Der Feind wolte zwar solches durch einen starcken Ausfall hindern, konnte aber nicht viel ausrichten. Den 5. Augusti wurde den Belägerten mit Bomben und Feuerkugeln zum Abend-Essen geläutet: Woran sich doch die Türcken nicht kehreten, sondern mit donnernden Carthaunen wieder antworteten. Hierauf wurde d. 17. die Stadt aus 30. Canonen und 15. Mörsern beängstiget; und darauf abermahl die Festung aufgefordert. Da aber die Türcken nichts antworteten, als dieses: es wäre schon gut/ so wurde Anstalt zum General-Sturm gemacht, welcher auch d. 27. Aug. erfolgete: Es gieng alles hefftig zu: Die Belagerer wolten nicht weichen, und die Belagerten nicht nachgeben. Endlich drung die Klugheit und tapffere Faust des Churfürsten von Bäyern durch, und eroberten die seinigen den Ort mit grosser Gefahr und Mühe. Die Türcken, da sie der Christen Waffen wüten sahen, suchten bey ihren gefangenen Christen, die sie bißher übel tractiret, nunmehr ihre Hülffe:

Deren Fürbitte auch viele genossen. Die Beute, welche den Christen zu Theil wurde, war groß, und versüssete den Soldaten alle bißherige Arbeit. Es gieng aber diese Festung Anno 1690. wiederum verlohren.

### 177. Was eroberten die Christen noch mehr?

Canischa, Erla, Stuhlweissenburg, welche sich alle ergaben: Auch die Bergstädte, welche der Toeckeli bißher inne gehabt, wurden wieder zum Gehorsam gebracht, und das unüberwindliche Schloß Mongatsch, worauf sich bißher die Gemahlin des Toeckeli aufgehalten, muste sich den Käyserlichen Waffen ergeben. Kurtz, wo die Christen mit den Türcken zum Treffen kamen, als bey Waitzen, welche Stadt und Schloß sich Anno 1684. auf Gnade und Ungnade ergeben muste, bey Esseck, Mohaz, Verowitz, und Gran, wo die Türcken die Flucht suchen musten, behielten die Christlichen Waffen überall die Oberhand.

### 178. Wenn geschahe die grausame Schlacht mit den Türcken bey Salanckemen?

Im

Im Jahr 1691. war man von Käyserlicher Seiten auf einen frühen Feldzug bedacht: Derohalben zog man die Völcker zusammen, zu welchen auch die Brandenburger stiessen. Die Türcken zogen sich nicht weniger bey Belgrad starck zusammen, und warteten nur auf den Großvezier, bey dessen Ankunfft die Sache angehen solte. Dieses geschahe auch d. 31. Julii, da die gantze Feindliche Cavallerie, in einer Linie gestellet, nicht weit von dem Käyserlichen Lager im Felde hielt. Die Christliche Armée merckete wohl, daß der Feind sie aus ihrem Vortheil locken wolte: Hielt sich dannenhero gantz stille: nur daß einige Scharmützel passirten. Den andern Augusti hingegen giengen die Käyserlichen in geschlossener Bataille biß unter die Türckischen Canonen dem Feinde ins Gesichte: Der Feind aber blieb in seinem wohlverwahrten Lager unbeweglich stehen. Dannenhero die Christen beschlossen, den Feind in seinem festen Lager nicht anzugreiffen, zogen sich derhalben etwas zurücke. Die Türcken legten diß vor eine Flucht aus, und fielen den Christen in ihren Nachzug, verursachten auch einigen Schaden.

Die Christliche Armée zog sich inzwischen nach der Donau, und nahmen die Höhen bey Salankemen ein: Da inzwischen die Türcken anmarschiret kamen, und die Christen delogiren wolten, aber vergebens. Inzwischen hatten sie daselbst ein Dragoner Regiment, ehe man ihm succurriren konnte, also zernichtet, daß kaum 5. Mann davon kommen, welche diese böse Zeitung gebracht. Und dieses machte den Barbaren einen Muth, daß sie sich unterstunden, durch ein vortheilhafftes Lager denen Christen allen Proviant abzuschneiden. Dannenhero fassete Printz Louis mit allen Generals-Personen den tapffern Entschluß, die Feinde anzugreiffen. Den 9. Augusti giengen die Christen auf die tollen Barbaren loß, ungeachtet beynahe alle Janitscharen und Canonen in der Höhe wider die Christen postiret waren. Die Christen musten durch viele Thäler und tieffe Wege passiren, dannenhero erst das Treffen Nachmittage seinen Anfang hatte. Der Angriff war ziemlich hart, und hielten es die Christen schier vor unmöglich, weil die Feinde mit so tieffen und weiten Graben verschantzet waren, mit gu-

ten

ten Vortheil durchzubrechen. Nichts desto-weniger sprungen die Granadirer in den Graben, und suchten an die Trenscheen, ungeachtet des erschrecklichen Feuers, anzukommen. Die Türcken fochten vor ihr Leben desperat, und wiesen den Christen, daß sie auch Muth und Courage hätten. Als Printz Louis von Baaden die grausame Furie der Feinde sahe, so entsetzete er in eigner Person seine abgemattete, welche bißher so viel gelitten, mit frischen Trouppen. Und dieses geschahe mit solcher Tapfferkeit, daß der Feind stutzig wurde, und sich zu retiriren begunte. Endlich gieng die gantze Macht der Christen getrost auf die Feinde loß, wurffen alles über einen Hauffen, und richteten eine grausame Blutstürtzung an. Endlich wendete sich alles, was Türckisch war, in die Flucht: und wurden die Christen Meister im Felde. Die Beute, welche den Christen heimfiele, war herrlich, und ergötzete manchen armen Musquetirer über alle ausgestandene Gefahr und Sorge.

**179. Wer verhinderte denn die künfftigen Processen der Käyserlichen Siege?**

Der blosse Neid. Es waren obbesagte Städte und Länder, wie auch Siebenbürgen, in des Käysers Gewalt wieder kommen: aber das neidische Franckreich mißgönnete den Käyserlichen Waffen ein solch grosses Glück. Denn es schickete den Barbaren Generals, Ingenieurs, und Stücke zu, diese Siege zu hemmen. Dannenhero geschahe es, daß in Bulgarien und Servien, welche Provintzien die Käyserlichen besetzet hielten, von den Türcken die mehresten Oerther wieder eingenommen worden. Es würde auch wohl Griechisch-Weissenburg nicht wieder verlohren gangen seyn, wenn nicht, vielleicht durch einige Verrätherey und Boßheit, der Pulver-Thurm daselbst in die Lufft geflogen, und den Türcken ein offner Weg dadurch gebahnet worden wäre.

## 80. Was fiengen die Türcken an/ da sie Griechisch-Weissenburg wiederum eingenommen?

Sie legten sich im Monat Octobr. und Novembr. 1690. vor die Stadt Esseck, um auch diesen Ort wieder an sich zu bringen: Aber sie funden ziemlichen Wiederstand, wurden auch durch ein Krieges-Stratagema zurück

rück gewiesen. Denn der Hertzog von Croy that nicht allein mit gewaffneter Hand tapfere Gegenwehre; sondern schickete auch Trompeter und Trommelschläger auf der andern Seite der Festung in das freye Feld, und ließ sie von ferne einen blinden Lermen machen, als wenn die gantze Käyserliche Armée in vollem Anmarsche wäre. Hierdurch wurden die Türcken nicht wenig erschrecket, und huben die Belagerung also wieder auf.

### 181. War der Hertzog von Croy auch glücklich / da er Griechisch-Weissenburg wieder einnehmen wolte?

Er gieng zwar Anno 1693. wiederum vor Griechisch-Weissenburg, hatte auch ziemliche Hoffnung, diesen Ort wieder aus den Türckischen Klauen zu reissen: Aber die Türcken marschireten mit aller Macht auf ihn loß. Weil er ihnen nun nicht gewachsen war, muste er im Monat Septembr. die Belagerung wieder aufheben. Doch ward dieser Schaden durch Eroberung der festen Plätze, welche Ungarn mit Siebenbürgen verbinden, als durch Großwaradein, welches sich Anno

1691. Gyula, so sich das Jahr darauf, und Jenoa, das sich Anno 1694. ergeben, wieder ersetzet.

### 182. Wenn ward JOSEPHUS zum Könige in Ungarn gekrönet?

Im Jahr 1687. im Monat Novembr. da zuvorher auf dem Reichs-Tage zu Preßburg das Erbrecht dem Oesterreichischen Hause confirmiret, und das Privilegium des Königs Andreæ, Krafft dessen den Unterthanen erlaubet seyn solte, sich dem Könige zuwidersetzen, abgeschaffet worden.

### 183. Wenn wurde er Römischer König?

Teutschland folgete dem Exempel der Ungarn, und wolte seine Sicherheit auch bedencken, damit nicht, wenn nach GOttes Willen der Käyser *Leopoldus* mit Tode abgehen solte, ein Zanck wegen der Succession sich ereignen möchte. Derowegen ward dessen ältister Sohn, JOSEPHUS, Anno 1690. zu Augspurg mit solennen Ceremonien zum Römischen König erkläret.

## 184. Wie führte sich Franckreich nach dem Nimägischen Frieden auf?

Es hatten die Frantzosen, des Nimägischen Friedens ungeachtet, anno 1681. die Stadt Straßburg überrumpelt, und ihnen einen beqvemen Weg in Teutschland eröffnet, und warteten nur auf gute Gelegenheit, Teutschland anzufallen. Aber der Käyser wolte keine Gelegenheit geben, damit er in dem Türcken Kriege nicht verhindert würde: machte dannenhero anno 1684. mit Franckreich auf zwantzig Jahr Stillstand.

## 185. Wie hielt der König in Franckreich den Stillstand?

Gar schlecht. Denn er brach denselben, da noch nicht drey Jahr verflossen. Franckreich meynete eine Prætension an die Chur Pfaltz zu haben. Anno 1685. starb Carolus, Churfürst zu Pfaltz-Heydelberg, ohne Erben, dem der näheste Agnate, PHILIPP WILHELM, Hertzog zu Neuburg, succedirte. Des verstorbenen Churfürsten Fr. Schwe-

ster, Charlotte Elisabeth, war an den Hertzog Philipp von Orleans verheyrathet: dannenhero wolte der Frantzose behaupten, es geschehe in der Succeßions-Sache der Charlotte Elisabethæ zu viel. Die andere Ursache war, daß der Frantzösische Client, Wilhelm Ego, Fürst von Fürstenberg in dem Ertzbißthum Cölln nicht konnte zur Succeßion gelangen.

## 186. Wolte sich denn Philipp Wilhelm von Neuburg nicht in der Güte mit Franckreich abfinden?

Ja freylich. Er unterließ nichts, was zu Beylegung dieser Streitigkeit gehören und dienen konte. Er erbot sich, alles, was dem Herkommen gemäß, des vorigen Churfürsten Schwester zukäme, zu zahlen: tractirte auch anno 1687. mit dem Frantzösischen Gesandten, ein gewisses Geld vor die Anforderungen der Hertzogin von Orleans zu liefern: aber Franckreich verwarff alles Anerbieten. Dannenhero ließ der neue Churfürst von der Pfaltz die unbilligen Frantzösischen Anforderungen an den Käyser ge-

lan-

langen, da alles nach den Gesetzen solte ausgemachet werden.

### 187. Was sagte Franckreich hierzu?

Dem Könige in Franckreich gefielen die Waffen mehr, als Recht und Gesetze, und er fiel nicht allein anno 1688. in die Pfaltz, verwüstete und kehrete schier alles um; sondern nahm auch Philippsburg und Mäyntz, welches er hernach mehr befestigen ließ, mit Gewalt und List hinweg. Wie er mit den guten Städten Speyer und Worms, so barbarisch gehandelt, bezeugen noch die kläglichen Uberbleibsel. Die guten Städte wurden der Erden gleich gemacht: man verschonete keiner Kirchen, auch der Gräber nicht, welche doch bey den wildesten Völckern sonst heilig gehalten werden. Die gottlose Faust der Feinde wütete auch wider die Weinberge, und riß alles aus, was der Nachwelt hätte Früchte tragen und Nutzen schaffen können. Das Würtenbergische und Baadenische, nebst den benachbarten Ländern, empfand das Unglück auch, welches noch grössern Schaden verursachet hätte, wenn nicht die Käyserliche

che Armée unter dem Hertzoge von Lothringen, und, nach dessen Tode, unter dem Printz Louis von Baden, auf der Hut gewesen wäre. Es conjungirten sich auch mit den Käyserlichen die Sachsen, die Hessen und andere, und brachten es dahin, daß die Feinde mit solcher Gewalt ihr Müthlein nicht weiter kühlen konten. Dannenhero wurde die Stadt Mäyntz durch eine sieben monatliche Belagerung dem Feinde wieder abgenommen, und der Paß disputiret, daß sie nicht, wie sie wohl ihr Absehen gerichtet, der Stadt Franckfurth Schaden zufügen konten. Es giengen zwar dieselben in dem harten Winter vor die Vestung Rheinfelß, wurden aber von den tapffern Hessen mit Schimpff zurücke geschlagen.

**188. Oben ist der Cöllnischen Sache gedacht worden; sage mir / was hatte es mit derselben vor eine Beschaffenheit?**

*Maximilianus Henricus*, aus dem Hause Bäyern, Churfürst und Ertz-Bischoff zu Cölln, starb Anno 1688. Dahero, der Competenten wegen, so diese hohe Würde suchten,

ten, einige Schwürigkeiten entstanden. *Maximilianus Henricus* hatte vor seinem Tode *Wilhelmum Egonem* von Fürstenberg zum Coadjutor angenommen; daher meynete dieser, das näheste Recht zu haben, und setzte sich in die Possession. Die Sache kam zur Wahl, und bekam Fürstenberg die Stimmen von dreyzehn Canonicis, welche zwar in Verdacht waren, daß sie es mit den Frantzosen hielten: *Joseph Clemens*, Printz von Bäyern, aber hatte nur neun Stimmen auf seiner Seite. Der Pabst und der Käyser, welche nachgehends auch durchgedrungen, wolten kurtz um den *Joseph Clemens* von Bäyern, des Churfürsten von Bäyern Bruder, zum Ertz-Bischoff haben, dessen minderjähriges Alter der Pabst durch ein Diploma ersetzete. Der König in Franckreich aber defendirte den Fürstenberg; dannenhero er auch Bonn, Käyserswerth, und andere Städte, mit vieler Besatzung belegte.

### 189. Wie lieff denn nun die Sache ab?

Im Jahr 1689. musten alle diese Städte durch langwierige und harte Belagerungen wie-

wieder erobert werden; worinnen absonderlich *Friderici III.* Churfürstens von Brandenburg, nun Königes in Preussen, des grossen *Friderici Wilhelmi* Herrn Sohnes, Klugheit und Verstand herfür geleuchtet. Er brachte in besagtem Jahre in die 24000. Mann zusammen, und machte sich durch viele tapffere Actiones den Feinden formidable. Käyserswerth muste seinen Waffen die Thore öffnen, und Bonn empfand die erschreckliche Gewalt und Macht der Feuer-Kugeln und Bomben. Und als die andern Trouppen der Alliirten anmarschirten, rüstete man sich zu einem hefftigen Sturm, welcher auch erfolgete, und die Stadt dermassen ängstete, daß sie endlich den 2. Octobr. capituliren muste. Also ließ sich die Macht und Autorität von dem Hause Brandenburg auf dem Schauplatze dieser Welt sehen. Es machte der glorieuse König und Churfürst wider die allgemeinen Feinde unserer Teutschen Freyheit, mit dem Käyser, Könige in Engelland und Spanien, und Churfürsten von Bäyern, welcher auch damahls Gouverneur in Spanischen Niederlanden war, nicht weniger mit dem Hertzoge von Savoyen, und den vereinig-

ten Niederlanden, ein Bündniß, und schickete jedweden Hülffs-Trouppen, welche sich durch ihre Tapfferkeit so herfür gethan, daß fast keine Schlacht gehalten, kein Sieg erworben, und keine Vestung in diesem Kriege erobert worden, da sie nicht einen herrlichen Ehren-Krantz verdienet. Namur und Casal, welche mit erschrecklichen Belagerungen gezwungen worden, können dessen Zeuge seyn: wiewol er bey der letztern seinen Herrn Bruder, Carolum Philippum, der Johanniter Ritter in der Marck und Pommern Ordens-Meister, verlohren, nicht durch der Feinde Schwerdt bezwungen, sondern von der Kranckheit überwältiget.

### 190. Wie ist es endlich mit diesem Wesen abgelauffen?

Von den Ungarischen und Spanischen Kriegen ist bereits gesaget: die Alliirten und Frantzosen wolten noch kein Ende machen. Dannenhero wurde anno 1695. im Monat Augusti die Stadt Brüssel durch die Bomben hefftig verwüstet; denn der General Villeroy, welcher die Frantzösischen Trouppen commandirte, meynete den Alliirten,

da sie die Vestung Namur belagert, hierdurch eine Diversion zumachen. Aber er fand sich in seiner Hoffnung betrogen. Die Holländer aber und Engelländer vergalten den Frantzosen gleiches mit gleichen, und bombardirten die Städte Dieppe, Havre de Grace, Calais, Granville, und S. Malo, mit solcher Gewalt, daß sich die Frantzosen niemahls eingebildet hätten, ein solches Wetter in ihren Städten zu sehen.

### 191. Was gewann indessen Franckreich bey dem Hertzog von Savoyen?

Er belagerte ihm seine Haupt-Vestung Montmelian an der Par, eine Vestung auf einem entsetzlichen Felsen gelegen, welche allezeit vor unüberwindlich gehalten wurde: und eroberte dieselbe im Jahr 1691. doch so, daß sie von den Bomben und Minen gantz ruiniret worden. Es muste auch die treffliche Stadt Nizza, so am Meer gelegen, zusamt Villa Franca, so nicht weit davon, wie nicht weniger die Festung Susa, das Haupt vor der Frantzösischen Lilie beugen. Carmagnuole aber muste der Frantzose wieder heraus geben.

192. Wie rächete sich der Hertzog von Savoyen dargegen?

Er nahm ihm mit Ernst für, alle dieß angethane Unrecht an den Frantzosen zu rächen. Derohalben gieng er mit seiner Armée anno 1693. in das *Delphinat*, und nahm daselbst *Embrun*, und *Barcellonette*, mit Gewalt ein, Gap opfferte er dem Feuer, Briançon unt Grenoble setzte er in eine unaussprechliche Furcht und Schrecken. Aber eine unvermuthet zugestossene Kranckheit nöthigte den Uberwinder, in dem Lauff seiner glücklichen Siege umzukehren. Nach diesem vertrug sich der Hertzog von Savoyen mit Franckreich, welches die Alliirten nicht gerne sahen, vor seinen Theil alleine: denn es geschahen ihm von Frantzösischer Seiten viele angenehme Vorschläge; absonderlich, daß ihm alles dasjenige, was ihm abgenommen worden, wieder gegeben werden solte: worzu auch noch kam die Heyrath zwischen der Savoyischen Printzeßin, und den Hertzog von Burgund, des Königs Ludovici XIV. Enckel.

193. Wur-

## 193. Wurde denn nicht endlich zwischen den streitenden Partheyen insgesamt Friede?

Ja freylich. Nachdem sich die Alliirten und Frantzosen genugsam herum geschlagen, trachteten alle nach den Frieden. Dannenhero gefiel anno 1697. beyden Theilen das bey Haag in Holland gelegene Lust-Schloß Ryßwick/ zu einem Friedens-Platze, daß man daselbst die Sache beylegen solte. Der König in Schweden, CAROLVS XI. war Mediateur zwischen beyden Partheyen, nach dessen Tode die Schwedischen Legaten die Sache zu Stande brachten.

## 194. Auf welchen Fuß wurde der Friede gesetzet?

Dem Hause Oesterreich muste Brisach, Friburg, und andere Plätze in Brißgow, wieder gegeben werden. Straßburg aber, als ein Schlüssel zu Teutschland, dessen sich bey künfftiger Gelegenheit der Frantzose gebrauchen wolte, blieb bey Franckreich, ausser dem disseits den Rhein gelegenen Fort Kehl/ welches doch im folgenden Kriege die

Fran-

Frantzosen bald wieder nachholeten. Die Teutschen bekamen auch Philippsburg/ welches bißhero so verschiedene traurige Fata gehabt, indem es bald dieses, bald jenes, Feuer empfinden müssen, nunmehro wieder. MontRoyal aber, der Vestung Trarbach gegen über an der Mosel gelegen, wurde geschleiffet. Fort Louis blieb bey Franckreich, und das bißhero unrechtmäßiger Weise besessene Hertzogthum Lothringen und Bar, wurde seinen rechtmäßigen Fürsten restituiret. Uber diß kamen alle die Plätze des Königs in Spanien, welche in dem obigen Kriege von Franckreich eingenommen waren, wieder an ihren Herrn. Und da das stoltze Franckreich den König WILHELM von Engelland nicht vor einen König erkennen wollen, muste nunmehro derselbe vor einen rechtmäßigen König angenommen, und dem exulirenden *Jacobo* alle Hoffnung zur Kron benommen werden.

### 195. Wenn wurde zwischen dem Römischen Kayser und dem Türcken Friede?

Es hatten bißhero die Türcken von den Kayserlichen und Venetianern viele Niederlagen

lagen erlitten, welche auch mehr vermehret wurden, da man in Holland mit den Frantzosen des Friedens wegen tractirte. Denn der nie genug gelobte Printz Eugenius von Savoyen schlug sie anno 1697. bey der Zenta an dem Fluß Theisss dermassen, daß sich alle Welt über dessen Hertzhafftigkeit und kluge Tapfferkeit verwundern muste. Die Türcken büsseten fast ihre gantze Armée ein, und was das Schwerd der Teutschen nicht traff, das verschluckte die Theisse: das gantze Lager, und alle Kriegs-Cantzeley, ward verlohren, daß sich auch der Groß-Vezier schier nicht wolte trösten lassen. Die Venetianer schoneten an ihrer Seite auch keine Waffen, sondern brachten die Ottomanner durch eine doppelte See-Schlacht bey Tenedos und Andros in grossen Schaden. Daher geschahe es, daß sie den von dem Kayser und andern Christlichen Puissancen angebotenen Frieden gerne annahmen, welches sie sonst zu thun nicht gewohnet waren.

**196. Was gewann der Kayser und übrigen Alliirten bey diesem Frieden?**

Alles

Alles was der unüberwindliche LEOPOLDUS wieder eingenommen, muste ihm bleiben, nemlich der Theil von Ungarn, welchen die Türcken bißher unrechtmäßiger Weise besessen, nebst gantz Slavonien und Siebenbürgen. Ein Theil aber von Croatien blieb bey den Türcken. Die Venetianer bekamen Peloponnesum oder Morea, und Dalmatien. Den Polen wurde Caminiec Podolsky wieder gegeben. Uber diß kamen von beyden Seiten gewisse Gesandten, welche die Grentzen überall zwischen den Türcken und Christen bestimmen musten.

## 197. Was trug sich damahls mit dem Calender zu?

Es hatte zwar von Anfang des Gregorianischen Calenders zwischen den Römisch-Catholischen und Protestanten vielen Streit gesetzet: denn die Protestanten wolten denselben nicht gerne annehmen. Es war zwar dieser verbesserte Calender dem Rudolpho II. bereits recommendiret worden, der denselben Auctoritate publica einführen und bestätigen solte. Allein ob sich gleich in den Käyserlichen Erb-Landen, und in den übrigen Römisch-Catholischen Oertern kein Wider-

spruch fand, so protestirte doch das Sächsi-
sche Hauß, nebst andern Protestantische
Ständen, darwider; denn sie wolten ihre
Freyheit nichts vergeben: absonderlich, wei
der Pabst, unter der Straffe des Bannes, di
Annehmung des neuen Calenders, urgirte
Es haben sich zwar nachgehends die folgende
Kähyser sehr bemühet, die Protestirenden zu
Annehmung des Gregorianischen Calenders
zu bereden, aber vergeblich. Dahero entstand
zu Riga in Liefland, und absonderlich zu Aug-
spurg in Schwaben viel Contradiction,
weswegen auch in Augspurg viele Priester,
die nicht einwilligen wolten, absonderlich D.
Georg Mylius, abgesetzet worden. Uber
hundert Jahre hernach aber, wurde alles die-
ses in der Güte beygeleget, und aus dem
1700ten Jahre eilff Tage heraus geworffen,
also daß die Zeit mehr nach den Sonnen-Lauff
gerichtet wurde. Diesen solcher gestalt ver-
besserten Calender, haben alle Protestirende
Stände in Teutschland angenommen.

## 198. Was hatte Spanien vor eine Veränderung im Reich?

Im Jahr 1700. starb *Carolus II.* den 1.
Novembr. ohne Erben, und versetzete durch
sei-

seinen Tod das Reich in grosse Verwirrungen. Der König in Franckreich, der nach dieser Monarchie lange Zeit geschnappet, suchte vor dessen Tode, wie er sich in diese Erbschafft einsetzen möchte. Dannenhero trug er den Engelländern und Holländern, noch ehe der König Carolus die Augen geschlossen, die Theilung dieses mächtigen Königreichs an. Es wurde auch zu Londen den 3. Mart. 1700. ein Schluß gemacht, daß dem Ertz-Hertzogen Carolo von Oesterreich das gantze Spanien, mit den Americanischen und Niederländischen Provintzen: dem Dauphin in Franckreich Sicilien, und die See-Häfen von Italien: dem Hertzoge von Lothringen, jedoch mit Condition, daß dieser sein Land an Franckreich überlassen möchte, das Mayländische zu Theil werden solte; aber der Käyser und andere wolten diese Theilung nicht approbiren, absonderlich da der König noch lebete, und vielleicht noch Hoffnung zur Wiedergenesung hatte.

**199. Was that Franckreich/als der Vorschlag nicht angenommen werden wolte?**

Er fienge es auf eine andere Weise an, und

ließ durch Hülffe des Cardinals *Portocarero* Ertzbischoffs zu Toledo, ein Testament wider alles Recht schmieden, Krafft dessen des Königs in Franckreich Enckel, Philipp Hertzog von Anjou, zum eintzigen Erben des gantzen Königreichs erkläret wurde.

### 200. Was sagte das Hauß Oesterreich hierzu?

Gleichwie dieses eigenthätige Unterfangen denen Rechten zuwider, und dieses Testament von den meisten und klügsten Leuten vor nichtig und untergeschoben erkannt wurde; also konnte auch der grosse und fromme Käyser Leopoldus hierzu nicht stille schweigen. Dannenhero muste er freylich nicht sowol wider Spanien, als fürnemlich wider die Frantzosen, die Waffen ergreiffen, und sich wider solches Unrecht wehren. Der Käyserliche Hoff schützte die nächste Verwandschafft für, und erhärtete, wie es ohne dem bekannt wäre, daß des Königs in Spanien, Philippi des 4. Tochter, *Maria Theresia*, da sie dem Könige in Franckreich Ludwig dem 14. vermählet worden, sich aller Rechte auf die Kron Spanien begeben. Dannenhero auch eine Deduction in Oesterreich heraus gegeben wurde, wodurch

durch man öffentlich erkennen muste, daß dem Käyserlichen Hause die Erb-Succession allein zukäme: wiewol auch mancher Client von Franckreich vielerley anbrachte, daß der Mariæ Theresiæ Renunciation auf Spanien nicht gültig wäre.

## 201. Was begab sich in diesem *Seculo* in der Barbarey?

Davon hat man eben nicht viel gewisses und zuverläßiges; dahero auch davon allhier nicht viel zu erzehlen. Die Raub-Nester in Africa, als Algier, Tunis, und Tripolis, sind bald der Europäer Freunde, bald Feinde, nachdem sie entweder einen Nutzen in ihrer Rauberey, oder auch einen Schaden oder Krieg, zu gewarten haben. Nichts destoweniger wiesen ihnen die Europäer, absonderlich die Frantzosen, daß man ihren Tollsiñ auch zwingen könnte. Denn die Frantzösischen Schiffe kamen anno 1685. vor Tripoli, und anno 1688. vor Algier, und liessen sie die Bomben und Feuer-Kugeln dermassen kosten, daß sie auch zum Frieden auf harte Conditiones gezwungen worden. Der König von Marocco, welchen der Morische Printz Tafiletta offt beunruhigte, vertrug sich mit diesen seinem Sohn, dem jün-

jüngern Tafiletta, und gab ihm gewisse Länder ein: auch hat er durch Belagerung der See-Städte, welche an dem Freto Herculeo, oder der Spanischen Strasse, liegen, absonderlich an der Vestung Ceuta, welche er so viele lange Jahr belagert, bißhero nicht viel gewonnen.

**202. Was sind in diesem *Seculo* vor Fürstliche Häuser ausgestorben?**

(1) Im Jahr 1609. gieng, wie bereits oben erwehnet, in dem IOANNE WILHELMO die Linie der Hertzoge von Cleve, dessen Groß-vater, Ioannes von Cleve, das Jülichische und Bergische durch eine Vermählung an sich gebracht, zu Grabe. Anno 1631. muste die Gleichische Familie, in dem Grafen *Johanne Ludovico*, verlöschen, deren Verlassenschafft in Thüringen die Hertzoge zu Sachsen, die Grafen von Hohen-Lohe, und die Grafen von Hatzfeld besitzen: die Grafschafft Pyrmont aber ist den Grafen von Waldeck heimgefallen.

(2) Das Gräfliche Hauß Schaumburg hörete anno 1640. in dem Ottone auf, von dessen Erbschafft der Landgrafe von Hessen-Cassel den grösten Theil, das übrige aber die Hertzoge von Braunschweig, und der Graf von der Lippe, bekommen.

(3)

(3) Die Grafschafft Barby, gieng anno 1659. in dem letzten Grafen von dieser Linie, Augusto Ludovico, zu Ende: die Erbschafft kam auf den Hertzog Augustum von Sachsen, des Ertzbisthums zu Magdeburg Administratorem; etliches aber bekam das Fürstliche Hauß Anhalt.

(4) Im Jahr 1675. starb der letztere Hertzog von Liegnitz und Brieg, *Georgius Wilhelmus*, in Schlesien, welcher an Tugenden und Verstande viele andere übertraff, und überließ dem Königreich Böhmen, mit hin dem Käyser, eine reiche Erbschafft.

(5) Die Linie der Grafen von Oldenburg, so ferne sie von Dennemarck und Holstein unterschieden, muste in dem letzten Grafen, *Anthonio Gunthero*, in Jahre 1667. verlöschen. Um die Erbschafft gab es zwischen Dennemarck, Holstein-Gottorff uñ Holstein-Plöen, einige Beschwerung: doch kam das meiste an Dennemarck, welches hernach die Theilung mit dem Hertzog von Plöen umgesetzet, das übrige davon erhielt *Johannes* von Anhalt, des letzten Grafens Schwester Sohn, dem auch die Herrschafft Jevern nachgehends zugefallē.

(6) Im Jahr 1689. verließ IULIUS

FRANCISCUS Hertzog zu Sachsen-Lauenburg, des IULII HENRICI Sohn, diese Sterblichkeit. Um dessen nachgelassene Erbschafft war ein nicht geringer Zanck. Das Land schwur zwar erstlich dem Churfürsten zu Sachsen: die Lüneburger nahmen es aber nachmahls mit Gewalt ein. Da nun die Lüneburger die Stadt Ratzeburg mit Macht fortificireten, so wolte der König von Dennemarck, vielleicht aus verschiedenen *Ursachen*, solches nicht leiden. Dannenhero rückete derselbe anno 1693. mit seinem Volcke dafür, und schoß alles in den Grund. Doch wurde diese Sache durch Unterhandlung anderer Potentaten bald gestillet. Die Hertzoge der Ernestinischen Linie haben wegen der alten Verträge, die von Anhalt aber wegen der Blut-Verwandschafft, darauf noch ihre Prætension.

## 203. Wie sahe es in den Kirchen-Sachen aus?

Von Arminianern, Jansenisten und Puritanern ist oben allbereit Meldung geschehen. Es ereignete sich aber nachgehends eine neue Secte der Molinisten. *Ludovicus Molina* ein Spanier, hatte um das Ende des XVI.

Se-

Seculi ein Buch heraus gegeben, darinnen er den menschlichen Kräfften bey der Bekehrung fast mehr als GOtt selbst zugeschrieben, und darüber mit den Dominicanern viel Streitigkeit bekommen. Seinen Lehren folgte ein Spanischer Priester in Rom, Michaël Molinos. Von diesem Molina, oder Molinos, weil er eine sonderbare Ruhe in dem Gemüthe lehrete, und die seinigen von allen äusserlichen Welt-Wesen abgezogen haben wolte, bekamen seine Adhærenten den Nahmen der Quietisten. Dem Molinos aber gieng es zuletzt sehr übel, da er von dem Pabste zum ewigen Gefängniß verdammet worden: doch hat er noch viele, die seine Sätze lieben, hinter sich gelassen.

### 204. Wie lieff es mit den *Protestirenden* in Franckreich?

In Franckreich war der Zustand noch verwirrter. Es waren schon vormahls die Protestirenden in Franckreich hefftig angefochten, und auf alle Weise verfolget worden: da ihnen alle ihre Privilegia durch Gewalt entgiengen. Nachgehends hat man noch mehrere Gewalt gegen dieselben angewendet; wie denn der König anno 168?. sich auf dem Synodo zu Pariß gegen den Ertz-

Bischoff erklärete, er wolte an die Bekehrung der Hugonotten sein Leben setzen. Im Jahr 1685. brach die Sache mehr aus; da das bekannte scharffe Edict des Königs wider die Reformirten im Monat Octobr. überall publiciret wurde. Darauf beraubte man die Reformirten aller ihrer Güter, man zwang sie mit ihren Weibern und Kindern mit der äussersten Hungers-Noth, und ließ sie durch die wütenden Dragoner dermassen plagen, daß auch die Feder es nicht genug beschreiben kan. Kurtz, es muste alles, was Protestirend hieß, theils nach Engelland, theils nach Holland, und Teutschland, sich retiriren, absonderlich weil sie die Freyheit der Religion höher hielten, als alle Gefahr dieses bittern Elendes, und der Verlust ihrer Güter.

## 205. Wie lebten die armen verfolgeten Leute in fremden Landen?

Es wurde dieses ihr Creutz und schmertzliche Verjagung durch den Willen GOttes in Engelland, wie bereits erinnert, in Holland, und in Teutschland versüsset, daß es in der Fremde schiene, als lebten sie in ihrem Vater-

lande;

lande; denn sie bekamen nicht alleine Raum, ihnen Häuser aufzubauen, sondern auch ihr freyes Exercitium religionis. Der großmächtige König von Preussen / und *Carolus*, der tapffere Landgrafe von Hessen, erwiesen sich hierinnen absonderlich als milde Väter, nahmen die Verfolgten in ihre Städte, und versahen sie sonst mit vielen Wohlthaten.

## 206. Wie gienge es den armen Waldensern in Savoyen?

Nicht besser, auch wol noch schlimmer, als den betrübten Hugonotten. Der Hertzog von Savoyen, CAROLUS EMANUEL, VICTORIS AMADEI Sohn, plagete anno 1655. die Protestirenden mit so grossen Verfolgungen, daß man sie kaum genug beschreiben kan. Er verfolgete sie mit der härtesten Marter, und ließ viele zur Todes-Straffe ziehen. Es intercedirten zwar viele andere Fürsten vor die armen und bedrängten Leute, also daß ihnen einige Ruhe zu scheinen anfieng, aber sie wurde bald wiederum zerstört. Denn VICTOR AMADEUS der 2. Hertzog von Savoyen, setzte ihnen dermassen

hart zu, daß sie entweder die Religion verläugnen, oder das Land meiden solten. Dannenhero gieng eine grosse Menge dieser verfolgten Leute aus ihrem Vaterlande, und funden überall bey den Teutschen und andern Christlichen Hülffe und Nahrung. Da aber der Hertzog von Savoyen sich ihrer Hülffe wider Franckreich gebrauchen wolte, wurden sie alle wieder in ihr Vaterland beruffen. Nachdem nun zwischen Franckreich und Savoyen Friede worden, musten sie entweder ihre Religion verändern, oder das Land nochmals meiden.

## 207. Was gab es weiter in der Kirche vor Streitigkeiten?

(1) Die Wiedertäuffer, welche sich in dem vorigen Seculo herfür gethan, suchten immerfort ihre Lehre weiter auszubreiten, und funden von gar vielen Gemüthern nicht geringen Beyfall; absonderlich da sie in der äusserlichen Christen-Zucht, Demuth und Einfalt, ihnen einen Nahmen zu erwecken suchten. Da man sie aber allerhand grober Irrthümer beschuldigte, wurden sie völlig in das Ketzer-Register gezeichnet, ob sie

sie gleich des äusserlichen Lebens halben es vielen andern zuvor thaten.

(2) Die Socinianer fiengen auch an, sich in Teutschland auszubreiten, da sie zuvor an andern Orten ihren Vortheil gesuchet. Dannenhero man überall schrieb: Das Photinianische Ubel breitete sich so weit aus, daß von demselben eine grosse Ungelegenheit zu besorgen. Sie schlichen sich in Schlesien zu Brieg, in der Pfaltz, in Preussen, und Holland, vielfältig ein. Es wurden aber ihre Schrifften hin und wieder confisciret und verbrannt. Sie selber musten sich aus Polen, woselbst vorhero ihr Schlupffwinckel gewesen, nach Ungarn und Siebenbürgen retiriren. Der Pabst ließ wider sie viele Decreta ergehen, und in Engelland wurden sie nicht zum besten angesehen: dennoch schlichen sie sich überall ein. Es gaben auch diejenigen, welche der Socinianer Lehre defendirten, verschiedene Bücher heraus, welche hier und dar einigen Beyfall funden.

**208. Waren die Weigelianer zu der Zeit besser angesehen?**

Keinesweges: Weigelius war Pastor zu

Thschopau gewesen, woselbst er auch gestorben und begraben worden. Auf seinem Grabmahl sollen diese Worte stehen:

**Wer Christo glaubt und fürchtet GOtt,**
**Dem mangelt nichts weder hier noch dort.**

Sonst soll er eines frommen und stillen Lebens gewesen seyn. Von seinen Theologischen Lehrsätzen ist allhier nicht Noth, viel anzuführen. Der bekannte Gottfried Arnold giebt in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie alles weitläufftiger an den Tag, und zeuget, wie er allezeit auf ein thätiges Christenthum gedrungen habe.

## 209. Was waren die *Fratres Roseæ Crucis*?

Sie hiengen meistens am Weigelio, und bekamen ihren Namen, weiß nicht was von einem Christian Rosenkrantz; wiewol Robertus à Fluctibus alle die Sache mystisch ausleget, und ihren Namen von einem mit dem Blut Christi besprengten Creutze herführet. Ihr meistes Wesen bestunde in Chymischen und Mystischen Lehrsätzen, welche hin und wie-

wieder an das Tages-Licht kommen: Wie in der Kirchen-Historie zu sehen.

## 210. Was hießen doch damals und heutiges Tages die Bömisten?

Sie hatten ihren Namen von einem Schuster, mit Namen Jacob Böhme, welcher in einem Flecken bey Görlitz in der Ober-Laußitz von armen und geringen Bauers-Leuten gebohren worden. Dieser rühmte sich vieler Erleuchtungen, hatte auch hin und wieder viel mit den Theologis so schrifft- als mündlich zu thun. Er schrieb viele Bücher, welche in öffentlichen Drucke stehen: Was sie aber vor Schickungen gehabt, ist hier nicht Zeit und Raum weitläufftig zu erzehlen. Im Jahr 1624. d. 7. Novembr. ist er in andächtigem Gebeth, wie man saget, mit Verstand und Christlicher Gelassenheit sanfft und still verschieden, und hat Christum um die Aufnahme in sein Reich zuvor brünstig angeruffen.

## 211. Von wem kamen die Labadisten her/ und was waren ihre Lehr-Sätze?

Der Urheber dieser Secte war Johannes de

de la Badie aus Gasconien in Franckreich von einem geringen Soldaten entsprungen. Im siebenzehenden Jahre wurde er den Jesuiten zur Information gegeben, deren er sich auch biß ins zwölffte Jahr gebrauchet. Endlich aber, weil er von vielen Erscheinungen schwatzete, wolten ihn die Jesuiten nicht länger bey sich dulden: gaben ihm derohalben eine Recommendation nach Rom. Er roch den Braten, und wuste wohl, wie ihm zu Rom würde gewartet werden; Bat derhalben, daß ihm in seinem Vaterlande zu wohnen, oder sonst anders wohin zuziehen, möchte erlaubet seyn. Nachdem ließ er sich bald mit seiner neuen Lehre heraus, daß er ein neues Evangelium predigen wolte. Er bekam auch nach diesen vielen Zulauff, absonderlich zu Amsterdam; da er auf die Professores und Prediger tapffer loßzog. Von dannen kam er Anno 1670. nach Bremen, und hernach in Westphalen nach Herford, woselbst er einige Jahr in Ruhe gelebt. Endlich gieng er mit seinen Gesellen nach Altona, biß er 1674. gestorben. Seine Lehren waren verschieden, und kamen absonderlich mit den alten Donatisten in vielen überein, welche sich von andern

ab-

absonderten, und ihre Hauffen allein vor die rechte Kirche erkenneten. Es haben aber desselben Lehre viele gescheide Leute widerleget.

212. Was hatten die Vergleichungs-Gedancken der Catholiquen mit denen Protestirenden vor einen Ausgang in diesem *Seculo?*

Gar einen schlechten. Man suchte zwar auf allen Seiten, die Catholischen mit den Protestirenden zu vergleichen; aber es wolten die Gemüther aus einer Unmöglichkeit nicht zusammen treten. Man schrieb ein Colloquium nach Regenspurg auß, da von der protestirenden Seite, Ægidius Hunnius, David Langius, Andreas Osiander, Jacobus Heilbrunnerus, und andere, auf der Gegenparth Gretserus, Hungerus, Tannerus und andere sich einfunden: Aber es war, wie sonst bey andern Unterredungen, alles umsonst.

213. Lieff denn das Neuburgische *Colloquium* besser ab?

Es hatte zwar Pfaltzgraf *Wolffgang Wilhelm*

*helm* von Neuburg, welcher Anno 1614. Papistisch worden, in folgenden Jahr zwischen D. Jacob Heilbrunnern, und den Jesuiten, Jacob Kellern, ein Colloquium veranlasset: Aber es wäre eben so gut gewesen, wenn es nicht geschehen wäre. Denn wo einmahl ein Herr Catholisch worden, da lässet sich das Gemüth nicht leicht ändern.

## 214. Was hatte das Leipziger Colloquium vor Nutzen?

Im Jahr 1631. waren die protestirenden Churfürsten und Stände auf dem angestellten Convent beysammen, deren iedweder seinen Hoff-Prediger bey sich hatte: Der Churfürst von Brandenburg hatte *D. Joh. Bergium*, der Landgraf von Cassel *D. Joh. Crocium* und *Theophilum* Neubergern. Auf der Lutherischen Parthey, war *D. Matthias Hoë*, *D. Polycarpus Lyser*, und *D. Heinricus* Höpffner. Diese fiengen, auf Erlaubniß, an, gegen einander zu disputiren, aber es war von dieser Conferentz kein grosser Vortheil zu hoffen.

## 215. Gieng das *Colloquium* zu Thoren besser ab?

Der

Der König in Polen, *Vladislaus*, wolte auch versuchen, ob er Friede stifften könnte: stellte derohalben Anno 1645. ein Religions Gespräch oder Colloquium Charitativum, zu Thoren in Preußen an, worzu er sowol die Reformirten, als Lutheraner, einladen ließ. Man hatte bereits sechs und dreyßig Sessiones gehalten, war aber noch kein Effect zu spüren: Die Gemühter wurden nur immer mehr und mehr erbittert, daß man also nichts fruchtsames hoffen konnte.

216. Wie aber waren die übrigen *Colloquia* gesteller?

Das Rheinfelsische / welches *Ernestus* Landgraf von Hessen, Anno 1651. anordnete, zwischen den Gießensischen *Theologis* und dem *Capuciner*, *Valeriano Magno*, und andern Päbstlern, war von schlechten Ausgange: Denn der Landgraff gieng kurtz darauf zu den Papisten über. Das *Colloquium* zu Cassel / welches Anno 1661. auf Befehl *Wilhelmi VI.* Landgrafens von Hessen, angesteller ward, hatte das Glücke, daß die Theologi zu Rinteln und Marburg sich miteinander vertrugen. Aber die Sächsischen

schen Theologi setzten sich mit Gewalt und vielen Streitschrifften wider diesen Vertrag

217. **Was entstund den Juden in diesem *Seculo* vor ein *Messias*?**

Man weiß in vorigen Zeiten schon viel von denen Betrügern zu sagen, welche sich vor den Messiam ausgegeben, und die Juden hinter das Licht geführt. Anno 1500. stund ein solcher Betrüger auf, Namens *R. Lemlem*: Der andere kam auf in Spanien Anno 1535. In diesem *Seculo* that sich Anno 1615. einer in Ost-Indien herfür. Vor andern aber war Anno 1666. berühmt, *Sabatai Sevi*, ein Jude von Smirna, welcher sich wegen seiner ungemeinen Wissenschafft etwas einbildete, und sich daher den Sohn David oder Messiam nennete. Seinen Betrug nun desto besser auszuführen, bediente er sich eines andern Rabbi, Nathan Levi, welcher den Propheten Eliam præsentirte, und sich des Messiæ Vorläuffer nennete. Es ist unbeschreiblich, was daher durch gantz Asien vor eine Freude und Beyfall der Juden entstunde. Viele Juden verkaufften das ihrige, und folgeten diesem Messia, und ver-

lie-

ließen sich auf sein Versprechen steiff und feste. Er begehrte das heilige Land wieder: Aber die Türcken nahmen diesen Auflauff übel auf, und legten zu Abydos den guten Kerl ins Gefängniß; wolte er endlich sein Leben retten, so muste er sich zur Türckischen Religion bekennen; und also war des Spiels ein Ende. Anno 1682. warff sich ein neuer Betrüger vor den Messiam auf, welcher von Geburt ein Teutscher, und aus Eisenstadt bürtig, war. Von diesem sagt man, er habe sich als den Messiam anbeten lassen, sey auch durch Italien, Teutschland und Polen gezogen; Endlich aber habe ihn der Thorheit gereuet, und habe weitere Ungelegenheit zu verhüten, zu Prage die Ruhe gesuchet.

**218. Was hatten die freyen Künste in diesem *Seculo* vor Zuwachs?**

Von gelehrten Leuten, welche zu dieser Zeit gelebet, kan hier in der Kürtze nicht viel gesagt werden: Die Werckstädte aber aller Weißheit, die Academien, welche dißmahl aufkommen, wollen wir kürtzlich erörtern.

(1) Anno 1607. wurde die Gießensische

Aca-

Academie aus den Ursachen gestifftet, die oben schon berichtet worden.

(2) Anno 1614. errichteten die Staaten von Gröningen ihre hohe Schule, damit sie auch den freyen Künsten einige Gunst erzeigeten.

(3) Anno 1621. pflantzete der Graf von Schaumburg zu Rinteln den Musen einen anmuthigen Garten, nahe an der Weser, welcher nun unter der Herrschafft des Landgrafens von Hessen-Cassel stehet.

(4) Anno 1626. kam die Giesische Academie nach Marburg, da der Landgraf von Darmstadt die Stadt und das Land eingenommen. Die Professores, so bißher zu Marburg gestanden, retirirten sich nach Cassel.

(5) Anno 1632. stifftete Gustavus Adolphus König in Schweden die Academie zu Dörpt in Liefland, so Anno 1699. nach Pernau verleget worden.

(6) Anno 1636. stiffteten zu Utrecht die Stände daselbst ein neues Kauffhauß aller Weißheit.

(7) Absonderlich ließ ihnen das Chur-Hauß Brandenburg die Wohlfahrt der guten

ten Künste wohl angelegen seyn: Denn der grosse Fridrich Wilhelm, wiese die Musen Anno 1656. zu Duisburg zu vielen Gedeyhen an.

(8) Anno 1652. war durch Erlaubniß des Kaysers Ferdinandi III. eine Universität zu Kiel in Holstein bestimmet: Es kam aber der Krieg darzwischen, und konnte dieselbe erst von dessen Sohn, CHRISTIANO ALBERTO, Anno 1665. inauguriret werden.

(9) Anno 1668. richtete der König in Schweden Carolus zu Lunden in Schonen denen freyen Künsten und Wissenschafften ein schönes Wohnhauß zu.

(10) Anno 1694. stieg die Academie zu Hall in Sachsen, die Fridericiana, welche bereits der Ertzbischoff zu Magdeburg, Albertus, zu bauen in Sinne gehabt, herrlich empor, und wurde d. 1. Julii eingeweihet.

(11) Anno 1702, wurden so wohl zu Breßlau, als zu Straßburg, Catholische Vniversitäten auffgerichtet.

# Geschichte Des XVIII. Christlichen SECVLI.

1. Was

## 1. Was begab sich bald beym Anfange dieser neuen Zeit?

Es war dieselbe kaum aus ihren Wiegen herfür getreten, so ließ sie uns bald sehen, wie vergnügt sie dem Brandenburgischen Hause seyn würde. Denn der Großmächtigste Churfürst, *Fridericus*, wurde Anno 1701. d. 18. Januarii zu Königsberg zu gutem Glücke als König in Preussen gekrönet, und brachte also die Königliche Würde auf seine hohe Familie.

## 2. Wenn kam das Fürstenthum *Orange* an Brandenburg?

Da Wilhelm III. König von Groß-Britannien diese Zeitlichkeit Anno 1702. verlassen, fiel dieses Fürstenthum dem Könige *Friderico* in Preussen heim: welches Glücke nachgehends durch das Fürstenthumb Neufchâtel, oder Welsch-Neuburg in der Schweitz, einen grossen und herrlichen Anwachs bekam.

## 3. Was begab sich mit Spanien?

*Carolus II.* König in Spanien, war mit dem vorigen Seculo aus dieser Sterblichkeit gegangen: Nach dessen Reich und Provin-

tzen

tzen die Frantzosen allezeit geschnappet. Jetzo meynten sie, durch das erdichtete Testament, womit sie sich breit machten, das beste Recht darzu zu haben. Dannenhero machte sich Philippus von Anjou, des Ludovici XIV. Königs in Franckreich Enckel, mit einem grossen Gefolge nach Spanien auf, und wurde daselbst den 17. Februar. anno 1701. mit grossen Freuden herrlich angenommen. Die Spanischen Provintzen brachte der Churfürst von Bayern, und andere Königliche Gouverneurs durch die Frantzösischen Soldaten, unter die Frantzösischen Lilien.

4. Schwieg denn das Haus Oesterreich darzu stille?

Keines weges. Nachdem es sich durch hohe Alliancen in einen guten Stand gesetzet, so wurde Ertzherzog CAROLVS im Jahr 1703. zu Wien öffentlich durch herrliche Solennien zum Könige in Spanien unter dem Nahmen Caroli des 3, erkläret und bestättiget; weil LEOPOLDVS und IOSEPHVS alle ihr Recht auf Spanien an denselben cedirten. CAROLVS hingegen begab sich alles Anspruchs auf die Oesterreichischen Provintzen, und gieng bald darauf über

S Hol-

Holland und Engelland nach Lissabon in Portugall, um einen festen Grund zu legen, das Spanische Reich, welches ihm gebühret, wieder zu erobern.

## 5. Was waren in Engelland vor *Successions*-Wechselungen.

Dem grossen Könige GVILIELMO III. welcher nach vielen Siegen anno 1702. die Sterblichkeit ausgezogen, succedirte alsbald, nach den Parlaments gesetzen, die ietzige Königin ANNA, welche mit ihrem Ruhm und klugen Thaten die gantze Welt erfüllet. MARIA, GVILIELMI III. Gemahlin, war vorher gestorben, und also muste das Reich auf die Königin ANNAM ihre Schwester, fallen; welche auch die Regierung alsofort antrat, und bald darauf den 20. Martii in Schottland, und den 28. Martii zu Dublin in Irrland, als Königin ausgeruffen wurde; ob es gleich an Widerspruch unruhiger Köpffe nicht fehlete, welche den vermeynten Printz von Wallis dem der König in Franckreich den Titel Jacobi des 3. Königs in Groß Britannien beylegte, gerne vorgezogen hätten.

6. Was hat die Königin *ANNA* vor andern wichtiges verrichtet?

Sie nahm sich der gemeinen Sache von gantz Europa an, welche sie auch bißhero mit aller Macht secundiret hat: absonderlich aber brachte sie Schottland und Engelland zur Vnion, welches man lange Zeit zuvor vergebens versuchet hatte. Es mangelte zwar an hefftigen Streit und Widerspruch nicht, daß man schier einen grossen Aufruhr befürchten muste, absonderlich da die Clerisey in Schottland das Volck bereden wolte, es würde durch diese Vnion ihre Religion in Gefahr kommen: aber die großmüthige Königin drunge durch, und brachte die Vereinigung zu einem glücklichen Stande.

7. Wenn starb der grosse Kayser *Leopoldus*, und wer *succedi*rte ihm?

Anno 1705. den 5. Maj. entschlieff dieses Haupt des Römischen Reichs, nemlich der großmächtigste *Leopoldus*, welcher seine Feinde so offt besieget und triumphiret, und nun die abgesagtesten Feinde der Teutschen zurücke geschlagen. Den verledigten Kayser-Thron bestieg sogleich JOSEPHVS, der

Römische König; dessen Regierung aber nach göttlicher Fügung am 17. April 1711. sich frühzeitig endigte; an deßen Stelle sein Herr Bruder Carl der 3, König in Spanien, zum Römischen Kayser erwehlet, und unter dem Nahmen Carl des 6, am 22. December 1711. zu Franckfurt am Mayn gekrönet worden. Welchen GOtt ferner seegnen und zum Schrecken seiner Feinde setzen wolle.

## 8. Hatte Portugall keine Veränderung?

Ja, daselbst starb der König Petrus 2, dem aber so gleich sein ältester Sohn IOANNES der V. im Reiche anno 1706. folgete; und wie sein Herr Vater es mit dem Römischen Kayser wider den unrechtmäßigen König in Spanien gehalten, also trat dieser neue König auch mit in solche Alliantz.

## 9. Bekamen die Mitternacht-Länder keine neue Könige?

Seinem Herrn Vater, Carolo XI. folgete in Schweden Carolus XII, welcher schwere Kriege gegen Dennemarck, Polen und Moscau, zeithero geführet, viele Verdrießlichkeiten bereits großmüthig überwunden hat. In Dennemarck kam auf den Thron seines Herrn

Va-

Vaters, *Christiani V.* der ietzige König, *Fridericus IV.*

## 10. Wie gieng es in Polen?

Nachdem *Johannes Sobiesky* den Weg aller Welt gegangen, bestieg den Polnischen Thron der grosse Held, *Fridericus Augustus*, Churfürst zu Sachsen, wie oben gemeldet worden. Dieser fürtreffliche Fürst und König fiel 1700. im Monat Februario mit seinen Sächsischen Soldaten aus Polen unversehens die Stadt Riga in Liefland an: eroberte auch die Festung Dünamunda und einige andere: aber die Stadt Riga, weil verschiedene wider die Belagerung redeten, und vielleicht weil die Nothwendigkeiten, so zu einer so festen Stadt gehören, nicht zugegen waren, wurde gegen Erlegung einer gewissen Summa Geldes verschonet.

## 11. Wer hielt es mit des Königs *Augusti* Parthey?

Der grosse *Zaar* in Moscau, Petrus, schlug sich im Monat Augusto zu ihm, und kündigte den 1. Septembr. dem Könige in Schweden den Krieg an, belagerte auch in selben Monat die Stadt Narva.

12. **Was sagte der König in Schweden hierzu?**

Er kam wie der Löwe von Mitternacht; grieff nicht sowol mit einer grossen Armee, als vielmehr mit einem festen Vertrauen auf die Hülffe GOttes, den 20. Novembr. 1700. die Moscowitter an, schlug deren viel tausend todt, eroberte das gantze Lager, und brachte viele in die Gefangenschafft. Im folgenden Jahre gieng der Sieghaffte *Carolus XII.* am 9. Julii über die Düna, obgleich die Sächsische gantze Armée ihm die Passage disputirte. Nachgehends eroberte er wiederum die Vestung Kockenhausen, und die Dünamünder Schantze, welche bißher die Sachsen innen gehabt, und legte sich in Churland.

13. **Wolte man denn nicht Friede machen?**

Die Sache wurde offtermahls auf das Tapet gebracht, aber die Schweden spanneten die Saiten zu hoch, und wolten alle Kriegs-Unkosten ersetzet haben: und also wurde nichts daraus, und muste das Königreich Polen welches in solchen Krieg sich nicht mischen wollen, viel Trübsal leiden.

14. Wie

### 14. Wie lieffen diese Troublen hernach?

Es kam zu vielen Scharmützeln und Schlachten; darinnen die Polen das wenigste gewonnen. In der Schlacht bey Clissau gewonnen die Schweden den 9. Jul. 1702. den Sieg, weil die Polen ihren König verlassen, und in die Flucht gegangen; wiewol die Schweden den Hertzog von Holstein-Gotorff, FRIDERICUM, dabey einbüsseten.

### 15. Bringe mir die fürnehmsten Schlachten und Begebenheiten zwischen den Schweden / und des *Augusti* Alliirten / in einen kurtzen Begriff?

Es gieng nach der Clissovischen Schlacht bunt über. Sie schlugen sich abermahl bey Polotzko den 9. Julii 1702. weidlich herum. Hierauf belagerten die Schweden die Stadt Thoren, welche sie auch nach einer langwierigen Blocquade den 1. Maj. 1703. einbekamen. Hierauf gieng es auf Elbingen in Preußen loß, welches sich den 4. Octobr. submittiren muste. Inzwischen verliessen die ungetreuen Polen ihren König Au-

gustum, und erwehlten den 12. Julii 1704. auf Anstifften des Cardinals und Primatis des Polnischen Reichs, Radziowski, auf dem Land-Tage zu Warschau den Stanislaum Leszinsky, Woywoden zu Posen. Augustus widersprach dieser Wahl, und setzete sich mit Gewalt darwider, nahm auch die Stadt Warschau ein, und bekam viel Schweden gefangen, darbey sich auch der Bischoff von Posen befand, welcher nach Rom muste ausgeliefert werden. Die Moscowiter kamen auch darzu, fielen in Liefland ein, musten aber in etlichen Scharmützeln den kürtzern ziehen. Dörpt belagerten sie vergebens, Iwanogrod aber und Narva musten sich ihnen ergeben. Also hatten die Russen, absonderlich auch auf der Insul *Retusar*, ziemlich Glücke; wiewol sie nicht lange hernach anno 1705. den 16. Julii in Churland ziemlich einbüsseten, und 5000. Mann verlohren.

## 16. War des Lermens noch kein Ende?

Keines Weges. Polen muste wegen innerlicher Unruh viel ausstehen, und die Schweden behielten überall die Oberhand.

Dan-

Dannenhero auch die Polen bey Warschau unten liegen musten, dahero *Stanislaus* in derselben Stadt den 4. Octobr. 1705. mit sonderlicher Solennität konnte gekrönet werden, welchen der König von Schweden seithero mächtig unterstützet hat. Im Jahr 1706. wolten zwar die Schweden die Stadt Grodno in Lithauen, da die Moscowiter sich verwahret, angreiffen, aber es schiene nicht verträglich zu seyn; wendeten sich dannenhero anders wohin. Anno 1706. d. 13. Februar. geschahe die beschriebene Schlacht bey Frauenstadt / woselbst von der Armée des Königes Augusti viele tausend entweder erschlagen, oder gefangen worden. Durch diese Niederlage der Sachsen, bekam der König in Schweden gute Gelegenheit, über die Oder zu gehen, und in das Churfürstenthumb Sachsen einzudringen, woselbst er auch mit seinen Trouppen sich einlogirte. Ob aber schon nachgehends den 92. Octobr. 1706. ein anderweitiges Treffen vor den Augustum glücklich abgelauffen, wurde doch der Friede den 14. Octobr. in Alt-Ranstadt geschlossen; da hernach die Schweden, nachdem sie verzehret, was da war, sich wieder

nach Polen gezogen. Hier vagirten sie eine lange Zeit gegen die Moscowiter herumb, biß es endlich der König von Schweden plötzlich versahe, und, als der *Czaar* von Moscau den Entsatz der belagerten Stadt Pultava unternahme, die völlige Schwedische Armée, eine kleine Anzahl ausgenommen, so sich mit dem König retirirte, auf discretion ergeben muste.

### 17. Wie stund es denn um den Krieg in Italien und Spanien / zwischen denen Alliirten und Frantzosen?

Wir haben oben Meldung gethan, wie Franckreich durch ein erdichtetes Testament, nach des *Caroli II.* Tode, in Spanien gedrungen: und wie der Römische Kayser *Carolum III.* zum Spanischen Könige ernennet. Damit nun aber Franckreich sich fester setzen möchte, zog es den König in Portugall, *Petrum*, und den Hertzog von Savoyen, *Victorem Amadeum*, durch viele Versprechungen in seine Bündniß. Ja Ludovicus XIV. stifftete, um das Savoysche Haus desto gewisser beyzubehalten, eine Heyrath zwischen Philippo von Anjou, und des Herzogs von Savoyen jüngern Tochter.

Die

Die Holländer giengen behutsam, und erkenneten auf gewisse Conditiones Philippum vor einen König in Spanien. Der Hertzog von Mantua räumete seine feste Stadt Mantua, und gantzes Hertzogthum, den Frantzosen zum Waffen-Platz und Retirade ein: die andern Fürsten aber in Italien blieben neutral. Engelland begunte hier grosse Augen zu bekommen, welche wohl mercketen, was vor ein Schaden dem gantzen Europa zuwachsen würde, wenn die beyden Reiche, Spanien und Franckreich, solten in eins kommen. Es verdroß auch die Engelländer gewaltig, da nach dem Tode Jacobi II. der König in Franckreich, wider gegebene Parole den vermeynten Printz Wallis zum Könige in Engelland erklärete. Dahero sie es auch mit Ernst sucheten, daß der Frantzose vor einen Feind möchte erkläret werden; welches auch geschahe.

## 18. Wenn kam dieser Streit zur öffentlichen Thätlichkeit?

Die Frantzosen waren schon in Italien gerücket, als die Kayserlichen Soldaten unter

dem grossen General, Printz Eugenio, im Jahr 1701. durch viele rauhe Wege auch in Italien einbrachen. Mit was vor Arbeit und Klugheit dieses geschehen, mag kaum genug beschrieben werden. Man muste die Stücken Geschützes an grossen Seilen über die Felsen hinunter lassen, und durch das Gebürge die rauhesten Gipffel überklättern. Doch überwand die Tapfferkeit des Generals und der Soldaten alle diese Beschwerlichkeiten. Bey Carpi kam es mit dem Frantzosen zum ersten Gefechte, da diese weichen, und dem Printzen Eugenio verschiedene Städte, als Gvastalla, Castiglione, Mirandola, und andere, überliessen. Im folgenden Jahr blocquirten die Kayserlichen die Stadt Mantua, daß niemand weder aus noch einkommen konnte: hätten auch wohl Meister davon werden können, wenn sie die Stadt härter angreiffen wollen. Endlich aber kamen die Frantzosen zu starck, daß sich die Kayserlichen davon zurücke zogen.

19. Was trug sich mit der Stadt Cremona merckwürdiges zu?

Die

Die Käyserlichen hatten auf dieselbe einen klugen Anschlag ersonnen, dessen sich die Frantzosen wohl nie versehen. Sie erfunden, durch Hülffe einiger gut Käyserlich Gesinneten, anno 1702. einen verborgenen Weg durch einen Canal in die Stadt, wodurch sich die Soldaten des klugen Eugenii hinein schlichen, und bereits verschiedene Plätze der Stadt inne hatten. Die Frantzosen, da sie das merckten, kamen bald in Waffen, und thaten mögliche Gegenwehre: würden aber doch nichts gewonnen haben, wenn der Printz von Vaudemont zu rechter bestimmter Zeit mit seinem Succurs dem Eugenio hätte zu statten kommen können. Weil er aber, wegen des beschwerlichen Weges, etwas zu lange aussenblieben, zog Eugenius wieder aus der Stadt, woraus er den Frantzösischen Marschal de Villeroy, und andere, gefangen mitnahm. Dieses Wag-Stücke machte die Frantzosen erstaunend und furchtsam, daß sie viele Plätze, die sie bißhero besessen, verliessen. Sie bekamen zwar einige Hülffs-Völcker, wodurch sie sich mercklich verstärcketen, dahero sie den 26. Julii 1702. bey Casal Maggiore vier Käyserliche Regimenter, welche bey

dem Poo postiret waren, zurücke schlugen: nichts destoweniger brachte ihnen Eugenius den 26. Augusti darauf keinen geringen Schaden bey Luzara bey.

## 20. Blieb der Hertzog von Savoyen beständig bey Frantzösischer Parthey?

Keines weges. Die Frantzosen hätten zwar gerne die Käyserlichen aus Italien getrieben, weil jene viel stärcker waren, als diese. Aber da der Hertzog von Savoyen die Frantzosen verließ, und zum Käyser trat, bekamen die Käyserlichen einen guten Anwachs.

## 21. Was sagte Franckreich zu diesem Abtritt des Hertzogs von Savoyen?

Der König ward dadurch so erbittert, daß er alle die Savoyer, welche er unter seiner Armée hatte, und die nun der Hertzog wieder foderte, disarmiren ließ. Die Frantzosen fielen darauf nicht nur in Savoyen, sondern auch in Piemont, ein, und suchten

sich mit Macht zu rächen. Der General Guido von Starenberg kam um das Ende des 1703ten Jahres dem Hertzoge zu Hülffe, konnte aber, weil er zu schwach war, den Frantzosen die Progressen nicht verwehren. Die Frantzosen, welche ihre Armée mächtig verstärcket hatten, nahmen im folgenden Jahre die Festungen, Vercelli Jürea, nachgehends Verüa, welches sich zwar lange und tapffer wehrete, Susa, und das meiste von Savoyen und Piemont, mit Gewalt hinweg. Gleiche Schickung hatten auch Villa Franca und Montmelian: und blieb dem Hertzoge von Savoyen kaum die Residentz-Stadt Turin übrig.

### 22. Wurde denn auch nachgehends diese Haupt-Vestung verlohren?

Nein. Denn im Jahr 1706. kam der treffliche Held *Eugenius*, den die Engelländer und Holländer verstärcket, wieder in Italien, allwo bißhero der berühmte General Starenberg commandiret hatte. Die Frantzosen hatten ihm alle Pässe besetzet, damit er nicht durchkommen möchte. Aber

er

er kam glücklich über die Adda, und andere Flüsse, ob sie gleich von den Feinden verretrenchiret waren, daß es schiene, es wäre den Frantzosen von der Schickung GOttes auferleget, daß sie überall vor dem Eugenio weichen müsten. Die Frantzosen hatten bißhero der Vestung Turin, welche der tapffere Graf von Thaun defendirte, hefftig zugesetzet, und würde freylich dieselbe der Feinde Gewalt nicht haben resistiren mögen: aber Printz Eugenius, der Frantzosen Schrecken und Donner-Strahl, kam den Belagerern dermassen geschwind über den Halß, und erlegte der Frantzosen eine so grosse Menge, daß der Hertzog von Orleans sich mit grossem Verlust ins Delphinat retiriren muste, und die Stadt Turin also erhalten wurde.

## 23. Was erfolgete darauf?

Im Jahr 1707. musten die Frantzosen das Hertzogthum Mäyland und das Mantuanische, mit allem Ober-Italien, wo sie bißhero sich breit gemacht, verlassen.

24. Wie gieng es bey der Belagerung *Toulon* zu?

Die Schiff-Flotte der Engelländer und Holländer war nun in dem Mittelländischen Meere ankommen; so drungen die Käyserlichen in die Provence ein, und machten ziemliche Progressen. Sie belagerten Toulon die Haupt- und See-Vestung der Frantzosen, und war auch an dem, daß dieser Platz sich hätte ergeben müssen; ungeachtet sich die Frantzosen gut wehreten, auch der tapfere Printz von Sachsen Gotha, Johann Wilhelm, darbey erschossen wurde; aber der Mangel an Proviant nöthigte die Alliirten wieder zurücke zu gehen. Diese Expedition aber war dennoch nicht ohne allen Nutzen: denn Eugenius nahm, nach einer kurtzen Belagerung, den trefflichen Paß gegen Franckreich, Susa, wiederum hinweg.

25. Was gieng indessen in Niederlanden zwischen Holl- und Engelland auf der einem, und den Frantzosen auf der andern Seiten für?

En-

Engell- und Holland, denen das Unternehmen des stoltzen Frantzosen ein Dorn in Augen, und Stachel im Gemüthe war, erklärten mit ihren Alliirten denselben öffentlich vor einen Feind, und nahmen ihnen für, die Spanischen Provintzen in Niederlanden dem rechtmäßigen Könige in Spanien zu vindiciren. Dannenhero, weil Chur-Bäyern und Cölln von dem Käyser zu den Frantzosen übergetreten, legten sie sich anno 1702. vor Käyserswerth. Die Frantzosen darinnen wehreten sich nicht wenig, dennoch muste sie sich im Monat Junio ergeben. Von dannen wendeten sich die Alliirten in Gelderland/ nahmen dasselbe ein, und kurtz darauf Lüttich: es folgete auch bald Rheinberg und Bonn. Hierauf gieng der Hertzog von Marlborough nach der Mosel, nahm Hoy und Limburg weg: aber anno 1705. wurden die Frantzosen an der Mosel stärcker: derohalben kehreten sich die Alliirten wieder nacher Braband/ um daselbst den Feinden auf dem Dache zu seyn.

## 26. Was passirte in den folgenden Campagnen?

Anno

Anno 1706. gieng die hefftige Schlacht bey Ramelies vor / da die Frantzosen und Bäyern dermassen in die Pfanne gehauen wurden / daß sie / mit Hinterlassung aller Bagage, ihr Leben mit der Flucht salviren musten. Hierauf muste sich gantz Braband und Flandern / zusamt der Marggrafschafft Antwerpen / ihrem rechtmäßigen Könige CAROLO III. unterwerffen. Am Ende des 1708ten Jahrs gewonnen die Alliirten / nach einer langwierigen Belagerung / die Haupt-Vestung Ryssel / samt der Citadelle; schlugen den Bäyer-Fürsten von Brüssel hinweg. Zuvor aber hatten sie denen Frantzosen bey Audenarde eine grosse Niederlage angebracht. In den Jahren 1709. 1710. und 1711. wurden den Frantzosen noch mehr vortreffliche Grentz-Festungen entzogen / durch die siegreichen Waffen der Alliirten / unter dem Commando des Printzen Eugenii, des Hertzogs von Marlborough, und des Grafen von Tilly, nahmentlich / Douay, Dornik, S. Venant, Bethune, Aire, Mons, Bouchain, u. s. w. wie sie denn auch Anno 1710 bey Tanieres einen blutigen Sieg rühmlich befochten.

## 27. Wie sahen die Sachen am Ober-Rhein und in Teutschland aus?

Der Churfürst von Bäyern und Cölln / beyde Gebrüder / waren wie gesaget / von dem Römischen Reich abgefallen; davon der Cölnische Frantzösische Soldaten / unter dem Titul der Burgundischen Creyß-Trouppen / in seine Vestungen eingenommen: dannenhero sie auch nachgehends mit dem Reichs-Banne angesehen worden. Käyserswerth war hin: und

und Landau muste sich auch bald ergeben. Ube diß verfolgete der Printz Louis von Baaden di Frantzosen / und brachte sie bey Friedlingen ziem lich in die Enge / wiewohl nicht ohne Verlust de seinigen.

## 28. Was unternahm der Churfürst von Bäyern / da er vom Käyser abgefallen?

Er hatte lange Zeit auf Schwaben und Francken gelauret; und da er mit Gewalt nicht konnte, nahm er die Stadt Ulm mit List ein, weil man allzu sicher war. Memmingen muste nachgehends sich auch in seine Gewalt ergeben, daß also in Schwaben eine grosse Unruh entstunde.

## 29. Was sagte der Käyserl. Hoff zu dieser Thätlichkeit?

Der Churfürste schützte zwar seine eigene Sicherheit für. Sie aber wusten wohl, worauf dieses alles gemüntzet wäre. Nichts destoweniger versuchte man auf Käyserlicher Seite alle Gütigkeit, das erhitzte Gemüth des Churfürsten zu besänfftigen. Aber es waren alle die gütigen Vorschläge vergebens, weil Bäyern sich zu weit mit den Frantzosen eingelassen; daß es also zur öffentlichen Uneinigkeit ausbrach.

30. Wie

30. Wie gieng es dem Churfürsten von Bäyern beym Anfang dieser Troublen?

Sehr wohl. Er nahm Neuburg an der Donau ein, schlug den Graf Schlick bey Schärdingen. Nach diesem entstund ein Schärmützel, darinnen der Marggraf von Anspach, *Georgius Fridericus*, erschossen wurde: worauf der Bäyer-Fürst Regenspurg einnahm, und den Reichs-Tag, wider alle Versicherung, störte. Und also waren die Feinde der Teutschen Freyheit so mächtig, daß die Käyserliche den Durchbruch durch den Schwartzwald, und die Conjunction der Frantzosen und Bäyern, nicht verhindern konnten: ob sie gleich bey Dillingen sich den Feinden zur Schlacht anerboten.

31. Wie ergieng es indessen der Grafschafft Tyrol unter der Bäyern Wüterey?

Ein Theil der Bäyern brach in Tyrol ein: eroberten Kuffstein, das feste Schloß Rattenberg, Halle, die Ehrenburger Clause, auch selbst die Haupt-Stadt Inspruck. Der Frantzösische General, Hertzog von Vendome, fiel auch über diß aus Italien in das Käyserliche

che ein, belagerte Trident, wiewol vergebens, eroberte aber doch das Schloß Arco. Die Frantzosen hätten zwar gerne weitere Progressen gemacht, die Käyserlichen Soldaten aber, und, welches noch mehr zu verwundern, die Tyrolischen Bauren, welche vor ihren Käyser die Waffen ergriffen, verlegten ihnen den Weg, und thaten darneben dem Churfürsten von Bäyern grossen Schaden. Dannenhero musten die Bäyern, weil ihnen in Tyrol die Sache nicht nach Wunsche gehen wolte, auch ihre halbe Armée darauf gangen war, alles, was sie eingenommen, ausgenommen Kuffstein, verlassen.

32. Was ereignete sich an der Donau?

Es giengen daselbst verschiedene Scharmützel für, darbey keine Parthey viel Vortheil hatte. Bey Munderkingen kam es anno 1703. d. 31. Julii zu einem Gefechte, darinnen Printz CHRISTIAN von Hannover todt blieb: im Herbst desselben Jahres litte der Graf von *Styrum* von dem Churfürsten aus Bäyern und dessen alliirten Frantzosen eine grosse Niederlage bey Höchstedt.

33. Wenn nahmen die Frantzosen Landau wieder ein?

Im

Im Jahr 1703. d. 28. Novembr. obgleich der Commendante, Graf von Friesen/sich darinnen tapffer defendirte, und den Feinden genug zu schaffen machte: auch überdiß die Hülffs-Völcker aus Holland anmarschirten; so wurden doch diese unversehens geschlagen, daß sich der tapffere Commendante mit der Vestung ergabe.

34. **Wie hielten sich die Trouppen des Fränckischen Creyses?**

Sie giengen in die Ober-Pfaltz, welche bißhero in der Bayern Gehorsam gewesen, nahmen Rothenberg, Amberg, Cham, nebst andern Städten weg.

35. **Werden wir bald auf die Erzehlung der Schlachten beym Schellenberge und Hochstädt kommen?**

Gleich jetzo. Es hatten die Frantzosen und Bäyern bißhero überall sich groß gemacht, wolten auch gar Nürnberg wegnehmen, wenn die Käyserlichen es nicht gehindert. Es sahe freylich in Teutschland nicht zum besten aus: dannenhero der unvergleichliche Engelländische General, Hertzog von Marleborough mit

mit denen meisten Engellischen und Holländischen Völckern, an die Donau rückete, und sich mit dem Printz Louis von Baden conjungirte. Es kamen noch darzu der Erb-Printz von Hessen, mit seinen Trouppen, Fürst Leopoldus von Anhalt, mit denen Brandenburgern: darbey auch der tapffere Eugenius von Savoyen sich einfand. Die fürnehmste Sorge der Alliirten war, daß sie in Bayern einbrechen möchten: welches auch, obgleich die Bayern durch den Frantzösischen Tallard verstärcket worden, d. 11. Julii 1704. glücklich zu Wercke gerichtet worden. Denn die Alliirten avancirten auf den Schellenberg bey der Stadt Donawerd, an der Donau, woselbst die Frantzosen und Bayern sich feste gesetzet; jagten die Feinde aus ihren Bollwercken, uñ versetzten ihnen einen solchen Streich, daß alles, was sich nicht mit der Flucht in die Donau retirirte, niedergehauen ward. Sie eroberten über diß auch Donawerd / und hatten nun den offenen Paß über die Donau. Der Churfürst von Bayern hatte sich indessen bey Augspurg / welche Stadt sich ihm vorher ergeben müssen, wohl verschantzet, und wartete auf neue Hülffe aus Franckreich.

Da

Da er sich nun verstercket, zog er, damit seine Länder erhalten würden, gegen die Alliirten an. Printz Louis von Baaden war mit der Belagerung Ingolstadt beschäfftiget: dannenhero conjungirten sich der Fürst *Eugenius* und *Marleborough*. Da giengen nun beyde Partheyen feurig bey Höchstädt auf einander loß, und geschahe am 13. August eine solche Schlacht, als kaum jemahls geschehen. Anfangs schiene der Sieg zweifelhafftig: nachgehends aber erhielten ihn die Alliirten durch GOttes Beystand desto vollkommener. Der gefallenen und gefangenen Frantzosen waren bey dreyßig tausend, unter denen letztern sich auch der General Tallart mit befand.

### 36. Was erfolgete auf diese *Victorie?*

Die Feinde musten Augspurg, Memmingen, Biberach, und fast die gantze Donau, verlassen, und sich mit der Flucht salviren; es kam auch Ulm, Kuffstein, und gantz Bayerland, in des Kaysers Gewalt.

### 37. Was geschahe darauf am Rhein?

Die Alliirten belagerten Landau abermahl, welches sich auch nach einem harten Widerstand ergeben muste.

## 38. Wie gieng es an der Mosel?

Unter der Anführung des Hertzogs von Marleborough, gewannen die Confœderirten die Stadt Trier, das Schloß Saarburg, und etliche andere Städte. Der Printz von Hessen-Cassel gewann Trarbach. Man machte zwar auf das folgende Jahr an der Mosel grosse Præparatoria zu wichtigen Unternehmungen: aber weil die Frantzosen an der Maaß grosse Progressen machten, musten alle diese Anschläge verändert werden.

## 39. Was wurde ferner am Ober-Rhein vorgenommen?

Printz Louis von Baaden nahm die Stadt Hagenau hinweg, und blocquirte Fort Louis: man richtete aber dafür nicht viel aus, wie denn auch über diß die Frantzosen Hagenau wieder einnahmen, und die Besatzung zu Krieges-Gefangenen machten.

40. Suchten die Frantzosen nach diesem nicht weitere *Progressen* zu machen?

Ja. Denn anno 1707. im Monat Majo giengen sie herüber über den Rhein, jagten die Teutschen bey Stolhoffen aus ihren Linien, trieben grosse Contributiones in Schwaben zusammen, und wären wohl gar in Bayern eingetrungen, wenn der tapffere Churfürst von Hannover ihnen nicht Widerstand gethan, und den Rückweg gezeiget hätte. Nach der Zeit haben sie am Rhein weiter nichts wagē dürffen, indem sie ihre gröste Macht in die Niederlande gezogen hatten.

41. Wie stund es mit dem Kriege in Spanien?

Es hatte derselbe keine geringe Beschwerlichkeit, absonderlich da, wie oben gedacht, der König von Portugall es noch mit den Frantzosen hielte. Es sahe aber bald dieses gekrönte Haupt, daß diese Freundschafft mit den Frantzosen nicht profitable: dannenhero schlug es sich zu der Alliirten Parthey: da die vereinigte Flotte zu Lissabon ankam: welches Bündniß denn anno 1703. den 16. Maj. bekräfftiget und besiegelt wur-

de. Vorhero aber hatten schon die Alliirten den Frantzosen und Spaniern ihre Silber-Flotte bey Vigos im Monat Octobr. 1702. theils verbrannt, theils aufgefangen, und viele Schiffe nebst drey und zwantzig Millionen, zur Beute davon gebracht.

### 42. Wie sahen die Frantzosen die Portugiesen an?

Sie giengen freylich sich zu rächen, und den König über einen Hauffen zu werffen, auf Portugall loß, nahmen auch etliche kleine Schlösser und Castelle ein: welche sie aber alle wieder verlassen musten, da der Confoederirten Schiffs-Flotte angeseegelt kam. Es büsseten auch die Frantzosen über diß anno 1704. die Vestung Gibraltar ein, welche sie aber nachgehends vergebens wieder zu erobern suchten.

### 43. Wie gienge es in Catalonien her?

Es wurde die Haupt-Stadt in Catalonien, Barcellona, belagert, und endlich zur Ubergabe gezwungen; worbey Printz George von Heßen-Darmstadt sein Leben einbüs-

büssete. Die Eroberung dieser Vestung zog einen grossen Vortheil nach sich. Denn dadurch kam fast gantz Catalonien, und das meiste Theil von Arragonien und Valencia, unter die Botmäßigkeit des rechtmäßigen Königes Caroli III. Es verdroß aber die Frantzosen gewaltig, daß ihnen dieser fette Bissen aus dem Rachen gerissen worden, dannenhero suchten sie Barcellona, wo König Carl sich aufhielt, wieder zu gewinnen, und belagerten dieselbe mit einer grossen Gewalt Anno 1706. hatten es auch allbereit sehr weit gebracht: aber da die Alliirten zum Entsatz kamen, musten die Feinde die Belagerung aufheben, und waren alle diese grosse Unkosten umsonst angewendet. Daher erschrack *Philippus* von *Anjou*, daß er auch sich auf die Flucht aus *Madrit* nach *Pampelona* gewendet; dannenhero Carolus III. die Stadt Madrit zu behaupten, nicht ungeneiget war. Allein es kamen einige Ursachen darzwischen, welche den guten Vorsatz verhinderten, daß die Frantzosen indessen Carthagena, und andere Plätze, wieder einnehmen konnten.

## 44. Was erfolgete im tausend sieben hundert und siebenden Jahre in Spanien und Portugall?

Die Philippisch gesinneten Spanier und Frantzosen rühmeten sich eines grossen Glückes/ daß die Gemahlin des Hertzogs von Anjou schwanger worden: und schiene daher / das Glücke wolte sich in Spanien auf des Philippi Seite lencken. Die Alliirten litten den 25. April. bey Almanza eine grosse Niederlage / wodurch die Frantzosen fast gantz Valencia und Arragonien, ausgenommen die Stadt Denia, welche doch auch anno 1708. sich ergeben muste/ wieder bekamen. Lerida in Catalonien muste sich nach einer harten Gegenwehr an den Hertzog von Orleans ergeben. Die Portugiesen hatten auch nicht sonderliche Progressen, sondern verlohren verschiedene Städte. Im folgenden Jahre 1710. war König Carl glücklich/ und schlug seinen Gegentheil zweymahl sehr hart/ drung darauff in Arragonien und Castilien, mit einem großen Succeß; und hatte Hoffnung / seinen Feind gäntzlich aus Spanien zu verjagen. Allein die Portugiesen ließen ihn im Stiche / dahero er wieder nach Catalonien umbkehren muste. Darauf ward er Anno 1711. zum Röm. Kayser erwehlet / und reisete im Monat Septembr. von Barcellona nach Teutschland.

## 45. Lieffen die Sachen nicht besser in dem *Neapolitani*schen?

Ja! Es hatte der Adel vorhero einen Auffstand

im

im Königreich Neapolis erwecket/ und dasselbe den Frantzosen entwenden wollen: aber es gieng das Werck nicht von statten; denn die Frantzosen waren mit Feuer und Schwerdt dahinter her/ und zerstreueten bald/ was sich vor das Haus Oesterreich zusammen geschlagen. Endlich drung der tapffere Graf von Thaun / welcher vormahls Turin so tapffer defendiret/ in das Königreich / und nahm Capua hinweg/ worauff sich auch die Haupt-Stadt Neapolis ergeben muste / absonderlich da die Spanischen Soldaten zu den Kayserlichen übergiengen. Gaëta, die trefliche Vestung und Hafen / wolte sich zwar sperren / sie wurde aber mit Gewalt gezwungen/ daß sie sich submittiren muste. Hier bekamen die Kayserlichen einen ihrer Hauptfeinde / nemlich den zeitherigen Vice-Roy zu Neapolis, Hertzog von Escalona, nebst etlichen andern vornehmen Personen/ gefangen/ und hiernechst auch eine ohnschätzbare Beute.

## 46. Woher entspann sich der Krieg in Ungarn?

Die Ungarn hatten seithero über die Unterdrückung ihrer Freyheit und Religion sehr geklaget; absonderlich aber, daß alle vornehme Bedienungen in selbigen Königreich meistentheils den Teutschen conferiret würden. Dannenhero viele dem Oesterreichischen Hause aufgesessen worden. Franciscus Fürst Ragotzi, und dessen Helffer, Graf Bere-

rezeni, Graf Caroli, und Baron Sirmai, hatten eine Conspiration wider den Kayser erwecket, und wolten das gantze Oesterreichische Hauß vertilgen, beworben sich auch absonderlich bey Franckreich um Hülffs-Völcker.

### 47. Ward diese *Conspiration* nicht entdecket?

Ja: dannenhero wurde auch Ragotzi, als der Urheber, ins Gefängniß nach Wienerisch Neustadt gebracht, darinnen er eine Zeit lang sich behelffen muste, biß er die Gelegenheit abgesehen, da er mit Hülffe eines Hauptmannes sich des Gefängnisses entledigte, und nach Polen retirirte. Von dannen gieng er nach Ungarn, erweckte da einen grossen Tumult, und reitzete die Gemüther der Ungarn zum Kriege wider den Kayser, welcher auch anno 1703. öffentlich ausbrach. Es schlugen sich zu dem Ragotzi viele tausend Ungarn, um, wie sie sagten, vor die Religion und Freyheit zu streiten.

### 48. Was sagte man auf Seiten des Kaysers zu dieser Unruhe?

Der Römische Kayser, nach seiner Weltbekannten Milde und Gütigkeit, wolte gerne

alles

alles in der Güte abgethan wissen; aber es wolte bey den widerspenstigen Köpffen die Gelindigkeit nicht verfangen. Demnach konnte es nicht anders seyn, es muste diese Unruhe zu öffentlichen Scharmützeln kommen. Anfangs muste zwar Ragotzi in etlichen Begebenheiten unten liegen, nichts destoweniger bekam er viele Städte, als Zolnok, Tokay, Zatmar, Caschau, und andere, absonderlich die Berg-Städte, welche aber anno 1708. wieder von denen Käyserlichen erobert wurden. Sie hätten auch wohl Preßburg und Wien infestiren sollen, wenn nicht der grosse Printz *Eugenius* ihnen die Gewalt benommen hätte. Die Englischen und Holländischen Gesandten versuchten Anno 1704. alles, wodurch die Zwietracht könnte beygeleget werden; aber wo einmahl das Gemüth sich in den bösen Vorsatz bestricket, da ist alles Zureden verlohren. Ragotzi gieng in Siebenbürgen, und wurde daselbst wohl aufgenommen. Bey seiner Rückkunfft in Ungarn nahm er wieder ein, was die Käyserlichen indessen wieder erobert: ja er streiffete biß in Mähren, nahm die Festung Segedin weg, und nicht lange darnach auch die Ve-

stung Neuhänsel. Es litten die Rebellen hin und wieder Schaden, Anno 1704. den 13. Maj. bey Raab, da der General Heister den Grafen Forgatsch schlug, absonderlich aber bey Tirnau: wie denn auch nachgehends, unter dem General Kabutin, Siebenbürgen wieder erlediget worden.

## 49. Warum wolten sich denn die Ungarn nicht beqvemen, da die Engell- und Holländer abermahl sie mit dem Röm. Kayser zu vereinigen suchten?

Sie begehrten mehr, als ihnen konnte zugestanden werden. Nemlich sie wolten ihnen die freye Königs-Wahl wieder restituiret wissen; und begehrten, daß der Ragotzi Siebenbürgen, als ein Lehn, bekommen, Berezeni aber zum Reichs-Palatino erwehlet, die Teutschen von allen Bedienungen ausgeschlossen, das freye Religions-Exercitium hergestellet, die Jesuiten aus Ungarn vertrieben, und die Freyheits-Briefe des Königs Andreæ wieder eingeführet werden solten. Hieraus konnte man

Son-

Sonnen-klar abnehmen, daß Ragotzi lieber zum Kriege, als Frieden, greiffen wolte.

## 50. Was unternahmen die Ungarn nach diesem Friedens Vortrag?

Ragotzi fuhr immer in seinem Unwesen fort, und fieng den Krieg gleich als von neuen mit grosser Hefftigkeit an: streiffete in Oesterreich und Mähren, und erfüllete alles mit Schrecken. Im Jahr 1706. belagerten die Rebellen die Stadt Oedenburg, wurffen Feuer ein, und versuchten alles, derselben sich zu bemächtigen: als sie aber sahen, daß nicht viel ausgerichtet werden konnte, huben sie die Belagerung auf. Nichts destoweniger giengen sie auf die Insul Schütt, nahmen dieselbe hinweg, und blocqvirten Ofen, und viel andere Städte an der Donau. Sonsten verübten sie hin und wieder mit Feuer und Schwerd grosse Grausamkeit: Doch versuchte Oesterreich immer den gelindern Weg, schrieb einen Reichs-Tag nach Preßburg aus, und machte mit ihnen einen zwey monatlichen Waffen-

fen-Stillstand, aber es war alles ohne Frucht. Denn es waren deren nicht wenig, welche denen Ungarn allen Vortrag wiederriethen, auch über diß sie mit Gelde in der Rebellion zu unterhalten versprachen. Nachdem nun also der Stillstand zu Ende gelauffen, fiengen sie es wieder an, wo sie es zuvor gelassen, legten sich vor Gran/welches sie auch eroberten, aber nicht lange hernach von dem Grafen Starenberg mit tapffern Muth wieder heraus geklopffet worden. Nachdem nun diese Unruhe sich etliche Jahre fortgeschleppet hatte, so unterwarffen sich endlich die mehresten Ungarn Anno 1711. der Käyserlichen Gnade, und kröneten Käyser Carln den 6. zu ihrem Könige, Anno 1712.

## 51. Was waren unter denen Türcken vor Spaltungen?

Anno 1703. wolte der Groß-Vezier, Artaban Bassa, der es mit den Frantzosen hielt, die Türcken zum Kriege wider den Kayser aufhetzen: aber er wurde auf Befehl des Sultans stranguliret. Dieses war aber noch nicht genug, den Auflauff zu stillen: dahero wurde der Sultan vom Thron herunter gestossen, und dessen Bruder, *Achmet*, darauf gesetzet.

52. Was

52. Was hatte es vor eine Beschaffenheit mit der Kirchen-*Restitution* in Schlesien?

Die Innwohner hatten offtmals grosse Klage über die Bedrängniß ihrer Evangelischen Religion geführet. Nun aber suchten sie bey dem Könige von Schweden, da er in Sachsen lag, einige Hülffs-Mittel: welche er ihnen auch nicht versagte. Der König ließ ihm angelegen seyn, die Sache der Religions-Freyheit, welche auf dem Westphälischen Friedens-Schlusse war versprochen worden, wieder herzustellen. Die Engel- und Holländer trugen ihre Sorge auch darzu; daß also der Handel mit dem Käyser Anno 1707. verglichen, und die Religions-Freyheit den Schlesiern wieder erstattet wurde; wie denn auch bereits die Augspurgische Confeßions-Verwandten viele Kirchen wieder bekommen.

53. Wie gieng es mit denen Sevennern in Franckreich?

Diese defendirten ihre Evangelische Lehre wider der Päbstler Mißbrauch; wurden aber in vorigen Seculo aller ihrer Kirchen

und Gottesdienstes beraubet. Derohalben retirirten sie sich in die Wälder, und abgelegensten Winckel, und hielten da ihre geistliche Zusammenkünffte in den Gebürgen Sevennes. Aber die Bischöffe verfolgeten sie auf allen Ecken, und liessen ihrer viele hinrichten. Die gedrückten Sevenner griffen zu den Waffen, und erhielten dann und wann einen Vortheil wider ihre Feinde. Endlich aber musten sie der Gewalt weichen, also, daß viele erschlagen, verjaget, oder zur Päbstlichen Religion gezwungen wurden. Was sich mit der Flucht salviren konnte, das retirirte sich in die Schweitz, oder in Engelland, und Niederland. GOtt gebe daß ferner der wahre Gottesdienst und die freyen Künste in diesem neuen Seculo wachsen, und der lange gewünschte Friede und aller Wohlstand uns wieder erfreuen möge.

Ende der Historischen Fragen.

# Verzeichniß der Assyrischen Könige / nach der gemeinen Rechnung.

NIMROD

BELVS

NINVS

SEMIRAMIS, die Wittbe des Nini.

NINYAS der Sohn des Nini und der Semiramis.

SARDANAPALVS, welchen Arbaces und Phul vom Throne gestürtzet, daß also diese Monarchie in zwey Theile getheilet worden, und einen Theil der Phul in Assyrien, den andern Arbaces in Meden, behalten.

| Assyrische Könige | Medische König. |
|---|---|
| PHVL | ARBACES |
| TIGLATH-PILESSER | |
| SALMANASSER | etliche unbekannte. |
| SENNACHERIB | |
| ASARHADDON vō welchē sich Mero- | |

dach

| Assyris. Könige. | Med. Könige. |
| --- | --- |
| dach abgerissen, und den Reichs-Sitz von Assyrien nach Babylon überbracht, und also zu Babylon regieret. | |
| MERODACH, | |
| BEN-MERODACH | |
| NABOPOLASSAR | DEIOCES |
| NEBVCADNEZAR. | PHRAORTES |
| EVILMERODACH. | CYAXARES |
| BELSAZER. | ASTYAGES |
| DARIVS Medus. | |

CYRVS
bringet das Reich auf die Perser

Persische Könige.

CYRVS, regiret XXX Jahr.
CAMBYSES, VIII Jahr.
das Reich der Magorum währet 7. Monat.

DA-

## Persische Könige.

DARIUS Hystaspis, reg. XXXVI. Jahr.

XERXES, XX. Jahr.

ARTAXERXES Longimanus, XL. Jahr

DARIUS Nothus, XIX. Jahr.

ARTAXERXES Mnemon, XL. Jahr.

ARTAXERXES Ochus, XXVI. Jahr.

ARSANES, regieret IV. Jahr.

DARIUS Codomannus, regieret VII. Jahr, welchen Alexander Magnus bezwungen und das Reich auf die Griechen gebracht hat.

## Griechische Monarchen.

ALEXANDER Magnus, Philippi, Königs in Macedonien Sohn, regieret nur VII. Jahr: daß also diese Monarchie in vier andere große Reiche vertheilet worden, nemlich in das

Ma-

| Macedonische Könige. | Egyptische Könige regiert. |
| --- | --- |
| PHILIPPVS Aridæus. | PTOLEMÆVS Lagi, XXXIX. |
| CASSANDER. | PTOLEMÆVS Philadelphus, XXXVIII |
| DEMETRIVS. | |
| PYRRHVS aus Epiro. | PTOL. Evergetes, XXIV. |
| LYSIMACHVS aus Thracien. | PTOL. Philopator, XIX. |
| SELEVCVS der König in Syrien. | PTOL. Epiphanes, XXIII. |
| PTOLEMÆVS Ceraunus. | PTOL. Philometor, XXXV. |
| ANTIGONVS Gonatas. | PTOL. Evergetes, II. oder Physcon |
| DEMETRIVS | PTOL. Lathurus, X. |

SE-

| Syrische Könige regieret. | Asiatische Könige. |
|---|---|
| SELEVCVS Nicator, XXXII. | ANTIGONVS. |
| ANTIOCHVS Soter, XIX. | DEMETRIVS. |
| ANTIOCHVS Theos, XV. | |
| SELEVCVS Callinicus, XX. | wird von dem Se- |
| SELEVCVS Ceraunus, III. | leuco Nicanore, |
| ANTIOCHVS Magnus, XXXVII. | Könige in Syrien, |
| SELEVCVS Philopator, XII. | |
| ANTIOCHVS Epiphanes, XI. | überwundert; daß |
| ANTIOCHVS Eupator, II. | also das Asiati- |
| DEMETRIVS Soter, XII. | |
| ALEXANDER Bala, X. | sche Reich unter |
| DEMETRIVS Nicator, III. | die |

| Macedonische Könige. | Egyptische Könige regiert. |
| --- | --- |
| ANTIGONVS Doson | PTOLOMÆVS Alexander XVIII. |
| PHILIPPVS | |
| | PTOL. Auletes XXX. |
| PERSES | |
| | PTOL. Puer |
| PSEVDOPHILIPPVS. | CLEOPATRA |
| | XXII. |

AN-

| Syrische Könige regieret. | Asiatische Könige. |
|---|---|
| ANTIOCHVS, VI. | |
| TRYPHON, III. | |
| ANTIOCHVS VII. | die |
| ALEXANDER Zabinna IX. | |
| SELEVCVS V. | |
| ANTIOCHVS VIII. reg. XXIX. Gryphus zubenahmet. | |
| ANTIOCHVS IX. Philopator, ins gemein Cyzicenus genennet, regiert XVIII. | Gewalt |
| SELEVCVS, VI. | |
| ANTIOCHVS, X. | |
| ANTIOCHVS, XI. | |
| PHILIPPVS, ein Bruder des Antiochi, XI. | der |
| DEMETRIVS III. sonst Εὔκαιρος. | |

| Macedonische Könige. | Egyptische Könige regieret, |
| --- | --- |
| welcher von | welche, zusamt |
| den Römern | dem Römer Antonio, |
| überwunden, und | vom Käyser Augusto |
| | überwunden, und |
| Macedonien zur | also Egypten zur |
| Römischen Provintz | Römischen Provintz |
| gemacht | gemacht |
| worden. | worden. |

AN-

| Syrische Könige regieret. | Asiatische Könige. |
| --- | --- |
| ANTIOCHVS II. Dionysus | Syrer |
| TYGRANES, der König in Armenien. | |
| ANTIOCHVS der XIII. mit dem Zunahmen Asiaticus, welchen der Römer Pompejus Magnus überwunden, und das Syrische Reich zu einer Römischen Provintz gemacht. | gerathen |

Und also ist die Griechische Monarchie auf die Römer kommen: Deren Monarchen gewesen

## Römische Monarchen.

JVLIVS Cæsar, der die Monarchie gestifftet.

OCTAVIANVS Augustus, unter dem Christus gebohren.

TIBERIVS, unter dem Christus gestorben.

CAJVS Caligula, eine grausame Mißgeburt der Erden.

CLAVDIVS, der Thore.

DOMITIVS Nero, der Muttermörder.

GALBA }
OTHO } gerne-Kayser, aber kurtze Regenten.
VITELLIVS }

FLAV. Vespasianus } der Juden Uberwinder.
TITVS Vespasianus }

DOMITIANVS, der Mücken-Jäger.

NERVA Coccejus } Kinder der Tugend.
VLPIVS Trajanus }

# SECVL. II.
## nach Christi Geburt.

ÆLIVS Adrianus, der Juden Geisel.

ANTONINVS Pius } Bürger-freunde.
M. ANTONINVS Philosophus }

L. VERVS, der Parther Uberwinder.

COM-

gelland.

a, Gemahlin Friderici des 5. Churfür-
n der Pfaltz, und Königs in Böhmen.

cus
altz

Eduardus
Pfaltz-Graf

Sophia, Ernesti Augusti
Churfürstens zu Braun-
schweig-Lüneburg Wittbe

George Ludwig, Churfürst
zu Braunschweig-Lüneburg.

Georg Augustus, Chur-
Printz, und Erster Pair von
Groß-Britannien auch de-
signirter Cron-Erbe.

otta,
von
Ge-

etha
otta
hlin
oldi
oth-
n.

Louisa Maria, Caroli Theodori Fürsten zu Salm, andere Gemahlin

Anna Henrica Julia, Gemahlin Henrici Julii Printzens Con

Benedicta Henrietta Hertzog Johann Friedrichs ...n-

NB. Diese Tabella gehöre

Römische Monarchen.

COMMODVS, der ungerathene Sohn Antonini.

PERTINAX: war längeres Lebens würdig.

DIDIVS Julianus: kauffet das Reich gleich als von Marquetendern.

SEPTIMIVS Severus: ein Schrecken der Gegen-Käyser, Nigri und Albini.

## SECVL. III.
## nach Christi Geburt.

BASSIANVS Caracalla, und Geta, Gebrüder; deren jener diesen umgebracht, und das Reich an sich gezogen.

MACRINVS, und sein Sohn Diadumenus, Opffer ihrer Feinde.

ANTONINVS Elagabalus, ein Lüstling.

ALEXANDER Mammeæ Sohn, ein frommer Fürst.

MAXIMINVS Thrax, anfangs ein Schuster.

PVPIENVS und Balbinus, wurden bald umgebracht.

GODRIANVS, der Perser Schrecken.

PHILIPPVS Arabs, der Christen Freund.

DECIVS, ein grausamer Verfolger der Christen.

## Römische Monarchen.

HOSTILIANVS und Volusianus, haben schlechten Ruhm.

VALERIANVS, ward von Persern gefangen.

GALLIENVS, der Träge.

XXX. Tyrannen.

CLAVDIVS II. oder Gothicus, ein tapfferer Mann, und glücklich wider die dreyssig Tyrannen.

QVINTILLVS, ein Käyser von XVII. Tagen.

AVRELIANVS, bringet das Reich wieder in guten Stand.

TACITVS, gieng mit seinem Bruder FLORIANO, bald zu Grunde.

PROBVS, war seinem Namen gemäß.

CARVS, starb in Assyrien.

NVMERIANVS und Carinus, des Cari Söhne, erworben wenig Ehre.

DIOCLETIANVS und Maximianus legen das Regiment nieder.

CONSTANTIVS Chlorus, und Maximianus Galerius.

# SECVL. IV.
## nach Christi Geburt.

CONSTANTINVS der Grosse, bekommt das Reich alleine, nachdem Maxentius, welchen die Prætoriani zu Rom geweh-let, überwunden worden, Galerius gestorben, und Licinius auch umkommen: regieret XXXI. Jahr, nach dessen Tode kam das Reich an seine drey Söhne, und bekam das Land

| Jenseit der Alpen. | Italien und Africa. | die Morgenländer. |
|---|---|---|
| CONSTANTINVS | CONSTANS | CONSTANTIVS |

Nachdem aber CONSTANTINVS im Bruder-Kriege umkommen, bekam

| den *Occident.* | *Orient.* |
|---|---|
| CONSTANS; und da Constans umkam, und Magnentius den Weg aller Welt | CONSTANTIVS |

gangen, ist Constantius allein überblieben, dem gefolget

SECVL. IV.

JVLIANVS, der Abtrünnige, oder Apostata.
JOVIANVS, der den Persern weichen muste.

| *Occident.* | *Orient.* |
|---|---|
| VALENTINIANVS I. | VALENS |
| VALENTINIANVS II. | GRATIANVS |
| | THEODOSIVS Magnus, theilet das Römische Reich unter seine beyden Söhne |
| HONORIVS. | ARCADIVS. |

# SECVL. V.
## nach Christi Geburt.

| *Occident.* | *Orient.* |
|---|---|
| VALENTINIANVS II. | THEODOSIVS II. |
| MAXIMVS. | |
| AVITVS. | MARCIANVS. |
| MAIORIANVS. | |
| SEVERVS. | |
| ANTHEMIVS. | LEO Magnus. |
| OLYBRIVS. | |
| GLYCERIVS. | |
| IVL. Nepos. | ZENO Isauricus. |
| ROMVLVS Augu- | |

stu-

| *Occident.* | *Orient.* |
|---|---|
| stulus. Diesen folgen die Barbaren ODOACER, und nach diesem die GOTHI; und so gieng das Römische Occidentalische Reich zu Grunde. | ANASTASIVS Dicorus. |

# SECVL. VI.

## IMPERATORES ORIENTIS.

ANASTASIVS Thrax.
JVSTINIANVS der Grosse, der die Gesetze zusammen tragen lassen, und die Gothen durch den Belisarium überwunden.
JVSTINVS II. muß Italien den Longobarden zur Beute überlassen.
TIBERIVS II.
MAVRITIVS der Unglückselige, ward von dem Phoca ermordet.

## Kayser in Orient.

# SECVL. VII.

PHOCAS des Pabstes Freund.

Kayser in *Orient.*

HERACLIUS krieget wider Cosroem II. den König in Perser.

CONSTANTINUS, ein Sohn des Heraclii.

CONSTANS, Constantini Sohn, ein Enckel des Heraclii, ward von den Persern überwunden.

JUSTINIANUS II. mit der abgeschnittenen Nase.

LEONTIUS, stürtzet den Justinianum, welcher doch im Jahr 703. wieder zum Reiche gelanget, und wiederum 8. Jahr regieret.

APSIMARUS stürtzet den Leontium.

## SECUL. VIII.

PHILIPPICUS Bardenes, der den Justinianum abermahl ausjagte.

ARTEMIUS, genennet Anastasius: Diesen verjagte

THEODOSIUS, nach 15. Monat: Und diesen nach 2. Jahren

LEO Canon Isaurus
CONSTANTINUS Copronym9
LEO IV. Chazarus
} Bilderstürmer.

IRE-

IRENE, des Leonis Witthe, mit ihrem Sohne, Constantino VII. welche die Bilder heilig und in Ehren hielt.

## SECVL. IX.

| *Occident.* | *Orient.* |
| --- | --- |
| CAROLVS M. regieret von anno 800. dreyzehen Jahr. | NICEPHORVS.<br>MICHAEL Rangabe. |
| LVDOVICVS der Fromme. | LEO der Armenier. |
| LOTHARIVS des Frommen Sohn. | MICHAEL der Stammler. |
| CAROLVS der Kahl-Kopff. | |
| LVDOVICVS der Stammler. | THEOPHILVS des vorhergehenden Sohn. |
| CAROLVS der Dicke. | |
| ARNVLPHVS ein Sohn des Carolomanni. | THEODORA, mit ihrem Sohn, Michael. |
| LVDOVICVS ein Sohn des Arnulphi am Ende dieses Seculi. | BASILIVS der Macedonier.<br>LEO der Weltweise. |

# SECVL. X.

| *Occident.* | *Orient.* |
| --- | --- |
| LVDOVICVS IV. mit dem die Carolinische Linie ausgestorben. | ALEXANDER regiert 1. Jahr. |
| | CONSTANTINVS Porphyrogennetus, ein Sohn des Leonis. |
| CONRADVS Francus, regieret 8. Jahr. | |
| HENRICVS Auceps, oder Vogler, regieret 17. Jahr. | ROMANVS Lacapenus. |
| OTTO I. der Grosse, überwindet die Hunnen, regieret 37. Jahr. | NICEPHORVS Phocas. |
| OTTO II. regieret 11. Jahr. | IOANNES Zimisca. |
| OTTO III. zugenamt das Kind, regiert 8. Jahr. | BASILIVS und Constantinus Gebrüder. |

# SECVL. XI.

| *Occident.* | *Orient.* |
| --- | --- |
| HENRICVS der Heilige, reg. XXIII. | CONSTANTINVS. |

CON-

| *Occident.* | *Orient.* |
|---|---|
| | ROMANUS Argyropulus. |
| CONRADUS Salicus reg. XV. | MICHAEL Paphlago. |
| | MICHAEL Calaphates. |
| HENRICUS III. der Schwartze, reg. VII. | CONSTANTINUS Monomachus. |
| | THEODORA Augusta. |
| HENRICUS IV. der Unglückselige, regiert 49. Jahr 10. Monat. | MICHAEL Stratioticus. |
| | ISAACIUS Comnenus. |
| | CONSTANTINUS Ducas. |
| RUDOLFUS Suevus. | ROMANUS Diogenes, wird von Türcken gefangen. |
| | MICHAEL Ducas. |
| | NICEPHORUS Botoniates. |
| | ALEXIUS Comnenus, regiert XXXVII. |

# SECVL. XII.

*Occident.*

HENRICVS der Fünffte, regiert 19. Jahr.

LOTHARIVS Saxo, 13. Jahr.

FRIDERICVS Barbarossa, 28. Jahr.

HENRICVS VI. 9. Jahr.

PHILIPPVS und OTTO IV. welche sich um das Reich zanckten.

*Orient.*

IOANNES Comnenus reg. XXIV.

MANVEL Comnenus. XXXVII.

ANDRONICVS, nachdem der Pupille Alexius aus dem Wege geräumt.

ISAACIVS Angelus reg. IX. Jahr.

ALEXIVS Ducas wurde von denen Venetianern verjaget.

# SECVL. XIII.

*Occident.*

OTTO allein, nachdem Philippus gestorben.

FRIDERICVS II. ein Bruder des Philippi, folgen fünff

*Orient.*

ALEXIVS der Knabe durch Hülffe der Venetianer.

MVRZVFLVS.

BALDVINVS.

HENRICVS.

Can-

| *Occident.* | *Orient.* |
|---|---|
| Candidaten des Reichs, die sich um die Herrschafft beworben. | PETRVS Altisiodorensis. |
| | ROBERTVS. |
| Grosses *Interregnum*: da in verschiedenen Jahren kein rechtmäßiger Kayser war. | BALDVINVS II. |
| | MICHAEL Palæologus. |
| RVDOLFVS von Habspurg, regiert 18. Jahr. | ANDRONICVS Palæologus. |
| ADOLFVS von Nassau regiert 6. Jahr. | |
| ALBERTVS Austriacus. | |

## SECVL. XIV.

| | |
|---|---|
| HENRICVS der VII. von Lützelburg. | ANDRONICVS Palæologus, regiert auch in diesem Seculo XXVII. Jahr. |
| LVDOVICVS der Bayer, regieret XXXIII. Jahr, überwindet Fridericum, des Alberti Sohn. | ANDRONICVS II. Palæologus. |
| | CANTACVZENVS. |

| *Occident.* | *Orient.* |
| --- | --- |
| CAROLVS IV. regieret XXXIII. Jahr. | IOANNES Palæologus. |
| WENCESLAVS der Faule, wird des Reichs entsetzet: | ANDRONICVS III. gottloß gegen seinen Vater. |
| an dessen Stelle kommt An. 1400. | MANVEL, muß den Türcken Tribut geben, |
| RVPERTVS, Churfürst zu Pfaltz. | |

# SECVL. XV.

| | |
| --- | --- |
| RVPERTVS stirbt anno 1409. | regieret auch in diesem Seculo. |
| IODOCVS, regiert 6. Monat. | IOANNES II. gehet auf das Concilium zu Florentz. |
| SIGISMVNDVS, reg. XXVI. Jahr, unter welchem das Costnitzer Concilium gehalten worden. | CONSTANTINVS Palæologus. |
| ALBERTVS Austriacus der Eidam. | |
| FRIDERICVS III. regiert LIII. Jahr. | Constantinopel von den Türcken erobert, anno 1453. |
| MAXIMILIANVS I. ein Sohn Friderici III. | |

# SECVL. XVI.

MAXIMILIANVS der I. vom vorigen Seculo biß 1518.

CAROLVS V. König in Spanien, des Maximiliani Enckel, regieret XXXVIII. Jahr.

FERDINANDVS I. Anfangs Römischer König; nachgehends, da Carolus, sein Bruder, das Reich und Scepter niedergeleget, Römischer Kayser, regieret 6. Jahr.

MAXIMILIANVS II. des Ferdinandi I. Sohn, regieret XII. Jahr.

RVDOLPHVS der II. des Maximiliani Sohn, regiert XXXV. Jahr.

# SECVL. XVII.

MATTHIAS, ein Bruder des Rudolphi, stirbet 1619.

FERDINANDVS II. Caroli Austriaci Sohn, des Ferdinandi Enckel, gerieth in den Teutschen verderblichen Krieg, und starb 1637.

FERDINANDVS III. gab Teutschland den Frieden anno 1648. starb 1657.

FERDINANDVS IV. Römischer König starb bey Lebzeiten seines Herrn-Vaters anno 1654.

LEOPOLDVS Magnus, ein Sohn Ferdinandi III. gebohren 1640. zum Römischen Kayser erwehlet 1658. überwindet mit grossen Glück die Türcken: Ist gestorben d. 5. Maj. 1705. nachdem er 47. Jahr regieret.

## SECVL. XVIII.

JOSEPHVS I. ein Sohn des Leopoldi ward gebohren d. 26. Julii 1678. ward König in Ungarn 1687. Römischer König 1690. und Römischer Kayser nach des Herrn Vaters Tode, anno 1705. starb den 17. April. 1711.

CAROLVS der VI. König in Spanien, Böhmen und Ungarn, ein Sohn Kaysers Leopoldi, zum Römischen Kayser erwehlet und gekrönet, anno 1711.

## Spanische Könige / die bey der neuen Historie zu wissen nöthig.

FERDINANDVS, zugenahmt Catholicus, gebohren 1453. vereinigte durch Heyrath die Reiche Castilien und Leon, mit Arragonien, eroberte Granada, und brachte die bißher vertheilten Reiche wieder zusammen, stirbt 1516.

CA-

CAROLVS I. gebohren 1500. unter den Kaysern der V. ein Enckel des vorigen, von der Tochter Johanna, stirbt 1558.

PHILIPPVS II. Caroli Sohn, bringet auch Portugall zum Spanischen Reich; gebohren 1527. giebet Ursache zu der Niederländischen Unruh, die ihm zu grossen Schaden gereichet, stirbt 1598.

PHILIPPVS III. des andern Sohn, gebohren 1578. continuiret mit schlechtem Nutzen den Krieg wider die Niederländer, stirbt 1621.

PHILIPPVS IV. des dritten Sohn, gebohren 1605. verliehret Portugal, und erkläret die Niederlande vor souverain, stirbt 1665.

CAROLVS II. gebohren 1661. des vorigen Philippi Sohn, ward in viele Kriege verwickelt, und muste an Franckreich viele Provintzen überlassen, stirbt d. 1. Novembr. 1700. ohne Erben: Daher nunmehr

CAROLVS III. des grossen Leopoldi anderer Herr Sohn, und

PHILIPPVS V. Hertzog von Anjou, Ludovici des Daufin von Franckreich anderer Sohn, Um

Um dieses Reich und dessen Besitz gegen einander Krieg führen.

## Könige von Portugal.

EMANVEL, gebohren anno 1469. der mächtigste und glücklichste unter allen Portugiesischē Königen, stirbt anno 1521.

JOANNES der Dritte, Emanuelis Sohn, stirbt 1557.

SEBASTIANVS Posthumus, gebohren 1554. thut einen vergebenen Zug in Africa, und wird daselbst, samt dem Kern des Portugiesischen Adels, anno 1578. erschlagen.

HENRICVS der Cardinal, des Emanuels anderer Sohn, stirbt 1590. ohne Erben.

PHILIPPVS II. König in Spanien, bezwinget Portugal durch Krieg.

PHILIPPVS III. } auch Könige in Spa-
PHILIPPVS IV. } nien.

JOANNES IV. Hertzog von Braganza, erobert durch Hülffe der Portugiesen anno 1640. sein väterliches Reich, stirbt anno 1656.

ALPHONSVS der Sechste, succediret zwar seinem Herrn Vater, wurde aber im Jahr 1668. von den Ständen des Reichs gezwungen, das Reich nieder zulegen, stirbt anno 1683.

PETRVS der 2. succediret seinem Bruder, und stirbt 1706.

JOHANNES der Fünffte, welcher 1689. gebohren worden, ist seinem Herrn Vater im Reich gefolget.

## Ordnung der Succession in Portugal / nachdem Henricus der Cardinal gestorben.

EMANUEL

Johannes der Dritte.

Maria.

Johannes
Sebastianus Posthumus.

Isabella, Caroli des Fünfften Gemahlin
Philippus der II.
Philippus der III.
Philippus IV.

Henricus der Cardinal starb ohne Kinder.

Eduardus

Catharina, des Hertzog Joannis von Braganza Gemahlin.
Theodosius der andere, Hertzog von Braganza.

Maria, ward an Alexandrum Hertzog von Parma, verheyrathet

Ludovicus
Antonius ein natürlicher Sohn
Emanuel.

# Ordnung der Könige in Engelland/ so zur neuen Historie gehören.

HENRICVS der Siebende, kommt zur Regierung anno. 1485. und hebt den Streit und Zwiespalt zwischen den Familien von der weissen und von der rothen Rose, starb 1509.

HENRICVS der VIII. hat wunderliche Schickungen in seinem Ehestande, entziehet sich der Päbstlichen Gewalt, und hebt die Evangelische Reformation an, stirbt 1547.

EDVARDVS der VI. Henrici des VIII. eintziger Sohn, welchen er mit Jana Seymour seiner dritten Gemahlin, erzeuget: stirbt ohne Erben, anno 1553,

MARIA des Eduardi älteste Schwester, welche Henricus der VIII. mit der Catharina aus Spanien gezeuget, läst des Pabsts Hoheit, und Päbstliche Religion, im Reich wieder einführen, stirbt 1558.

ELISABETHA, der Mariæ Schwester, von der Anna Bolena gebohren, wird Königin 1558. führet das Regiment klüg-

lich:

lich: Und hebet alles auf, was Maria wider die Reformirte Religion geschlossen, stirbt unverheurathet, 1603.

JACOBVS I. Stuart, ein gelehrter Fürst, wird König über Groß-Brittannien: d. 25. Julii 1603. nach dem Tode der Königin Elisabethæ.

CAROLVS der I. des Jacobi I. Sohn, wird zu Londen öffentlich 1649. d. 30. Januar. enthauptet.

OLIVIER Cromwel, welcher sich nicht einen König, sondern Protector, über Engelland nennen ließ.

CAROLVS II. Caroli des ersten Sohn, wird nach Cromwels Tode anno 1660. wieder ins Reich beruffen: stirbt Ao. 1685.

JACOBVS der andere, zuvor Hertzog von Yorck, des Caroli Bruder, war unglücklich. Denn weil er der Päbstlichen Religion zugethan war, und die Reichs-Gesetze stören wolte, ist er endlich anno 1688. verstossen worden, und in Franckreich, dahin er entflohen, anno 1701. gestorben.

WILHELMVS der 3. Printz von Oranien, trat hierauf mit seiner Gemahlin, Maria, des vertriebenen Königs Jacobi Tochter,

die

die Regierung an, und regiereten zugleich, davon die Gemahlin anno 1694. verstorben, Wilhelmus aber anno 1702.

ANNA, des Jacobi andere Tochter, eine glückseelige Königin, welche durch ihre Klugheit und Macht den Frantzosen seithero genug zu schaffen gemacht: ist gebohren d. 16. Februar. 1664. und hat durch die Union der Brittannischen Reiche ihro einen mächtigen Ruhm erworben.

Hieher gehöret die Tabelle von der Successions-Ordnung in Engelland.

## Verzeichniß der Könige von Franckreich.

LUDOVICUS der Zwölffte, succedirt Carolo dem achten, seinem Vetter, anno 1498. ward ein Vater des Volcks genennet: stirbt 1515. ohne Erben.

FRANCISCUS der erste, des Ludovici XII. Vetter, succedirt anno 1525. gerieth mit dem Kayser Carolo V. in Krieg und ward bey Pavia gefangē, stirbt anno 1547.

HENRICUS der andere, Francisci Sohn, leidet eine grosse Niederlage von den Spaniern, bey St. Quintin anno 1557. that sich

in

in dem Schmalkaldischen Kriege herfür, stirbt anno 1559.

FRANCISCVS der andere, folget seinem Vater in der Regierung; stirbt anno 1560.

CAROLVS der Neundte, Francisci Bruder: stifftet die Parisische Hochzeit d. 24. August. anno 1572. stirbt ohne eheliche Erben anno 1574.

HENRICVS der Dritte, des Caroli IX. Bruder, gebohren 1551. wird König in Polen 1573. verlässet das Königreich folgendes Jahr darauff, um die Kron Franckreich zu erhalten; ward von Jacob Clement erstochen, anno 1589. war der letzte von dem Valoisischen Stamm.

HENRICVS, der Vierdte dieses Namens, König in Franckreich und Navarren, der erste von dem Bourbonischen Stamme: ward endlich von Francisco Ravaillac zu Paris erstochen, d. 14. Maj. 1610.

LVDOVICVS der Dreyzehende, des vorigen Sohn, gebohren 1601. erobert Brisach bey währenden Teutschen Troublen, stirbt, 1643.

LVDOVICVS der Vierzehende, des 13. Sohn,

Sohn, welcher noch ietzo regieret, ist gebohren d. 5. Septembr. 1638.

## Könige von Dennemarck.

CHRISTIANUS der Erste, Graf von Oldenburg, wird König in Dennemarck auf Recommendation Hertzogs Adolphi zu Schleßwig, seines Oheims, anno 1448. in Norwegen anno 1450. in Schweden anno 1458. welches letztere Reich er 1463. wieder verlohren, stirbt 1481. ein Stamm-Vater der ietzigen Königlichen Linie in Dennemarck.

JOHANNES, Christiani ältester Sohn: presset seine Unterthanen, und verwendet alles zu seinem eignen Nutzen, stirbt 1513.

CHRISTIANUS der andere, sonst Christiernus, gebohren 1496. regieret gar wüste; muß auf das Reich Verzicht thun: stirbt in der Gefangenschafft 1559.

FRIDERICUS der Erste, Christiani des Ersten anderer Sohn, wird aus einem Hertzog von Holstein, an statt Christierni, König in Dennemarck und Norwegen, stirbt 1533.

CHRISTIANUS der Dritte, Friderici Sohn, stirbt 1559. da ihm zuvor, wie man sa-

saget, sein bevorstehendes Ende durch einen Engel kund gethan worden.

FRIDERICVS der Andere, gebohren 1534. gekrönet 1559. stirbt 1588.

CHRISTIANVS der Vierdte, ein tapfferer und in allen Gefährlichkeiten unerschrockener Herr, gebohren 1577. stirbt 1648.

FRIDERICVS III. Christiani Sohn, gebohren 1609. fänget Krieg mit Schweden an, ziehet aber den Kürtzern, stirbt 1670.

CHRISTIANVS der Fünffte, ein tapfferer und kluger Herr: Gewinnet den Schweden viel Städte ab: giebet aber endlich, bey erfolgten Friedensschluß, die eroberten Plätze an Schweden wieder, stirbt anno 1699.

FRIDERICVS IV. der ietzige König, ist gebohren d. 11. Octobr. anno 1671. Dessen Regierung GOtt gesegnet seyn lassen wolle.

## Könige in Schweden neuerer Zeit.

GVSTAVVS der Erste, aus dem Geschlechte

te von Vasa, wird, nach Abschaffung des Königes Christierni, 1523. gekrönet, stirbt 1560.

ERICVS der Vierzehende, ein sehr qualificirter Herr, wird aber zur Grausamkeit verleitet, des Reichs anno 1568. entsetzet, und stirbt 1577. im Gefängniß.

IOANNES, des Erici Bruder, wird gekrönet anno 1569. stirbt 1592.

SIGISMVNDVS, sein Sohn, ward König in Polen 1587. succediret seinem Vater in Schweden, 1594. wird des Schwedischen Reichs entsetzet, weil er der Päbstlichen Religion zugethan war: stirbt 1632.

CAROLVS der Neundte, Gustavi des Ersten dritter Sohn, vormahls Hertzog von Südermannland, gebohren 1550. stirbt 1611.

GVSTAVVS ADOLPHVS, der Weltberühmte Kriegesheld, wird König anno 1611. nimmt sich der Evangelischen Religion in Teutschland an 1630. wird in der Schlacht bey Lützen anno 1632. umbracht.

CHRISTINA, Gustavi Adolphi Tochter, folget dem Vater im Reich, dancket aber

1654. wieder ab: stirbt zu Rom anno 1689.

CAROLVS Gustavus, Pfaltzgraf bey Rhein, von Gustavi Adolphi Schwester, Catharina, Gemahlin Johann Casimiri, Pfaltzgrafen bey Rhein, gebohren anno 1622. wird König in Schweden 1654. stirbt 1660.

CAROLVS der Eilffte, gebohren 1655. wird anno 1680. auf einem Reichs-Tage, durch Vorschub des Adels, souverain, stirbt anno 1697.

CAROLVS der Zwölffte, gebohren d. 17. Junii, 1682. andere geben d. 24. als Geburts-Tag an: Ein vortrefflicher König, welcher seine Feinde überall in die Enge getrieben, aber anno 1709. bey den Türcken Schutz suchen müßen: Dem GOtt langes Leben verleihen wolle.

## Groß-Fürsten in Moscau.

JOANNES Basilides, welchen die Russen Jwan Wasiliwiz, nennen, stirbt 1505.

JOANNES, dem der Vater die Regierung bey Lebens-Zeiten übergeben, starb vor den Vater.

DEMETRIVS II. Johannis Sohn, wird

durch

durch die Zaarin, Sophia, des Reichs und Lebens beraubet.

GABRIEL, hernach Basilius genennet, starb anno 1533.

IOANNES oder Jwan Wasiliwiz, regieret tyrannisch, hat sieben Weiber: stirbt 1584.

THEODORVS, bey denen Russen, Fedor Jwanowiz, stirbt ohne Kinder anno 1598.

DEMETRIVS, des Fedor Jwanowiz Bruder, wird auf Befehl des Boris Gudenow ermordet.

BORIS Gudenow, nachdem Demetrius aus dem Wege geräumet, nimmt das Rußische Reich ein, 1598. stirbt aber endlich 1605. aus Furcht vor dem falschen Demetrio, an eingenommenen Giffte.

THEODORVS, insgemein Fedor Borisowiz, succedirt zwar seinem Vater, wird aber bald wieder abgesetzt und umgebracht.

Der falsche DEMETRIVS, Demetrius Jwanowiz genannt, nimmt das Reich ein, wird aber 1606. im Tumult erschlagen.

BASILIVS, insgemein Jwanowiz Zusky, wird anno 1606. gekrönet, muß endlich die

Krone ablegen, 1610. und endlich im Kloster elendiglich sterben.

VLADISLAVS, Sigismundi des Dritten, Königs in Polen, Sohn, wird zum Zaar von den Russen erwehlet, aber anno 1613. wiederum verworffen.

MICHAEL Federowiz, wird gekrönet 1613. regieret 33. Jahr sehr löblich, stirbt 1645.

ALEXIVS Michaëlowiz, stirbt 1675.

THEODORVS, sonst Fedor Alexiewiz, des vorigen Sohn, stirbt anno 1682.

JOHANNES, sonst Jwan Alexiewiz, ist blöden Verstandes: Dancket endlich wegen vieler Unruhe selbst ab, und begiebt sich zur Ruhe, stirbt anno 1696.

PETRVS Alexiewiz regieret nun nach seines ältesten Bruders Tode allein. Dessen Erb-Printz ist Alexius Petrowiz.

## Könige.

### in Ungarn.

STEPHANVS, welcher ungefehr biß an das eilffte Seculum gelebt.

### Polen.

PIASTVS der Stamm-Vater der Könige in Polen, von welchen Stamme der letzte

nach

| | |
|---|---|
| nach etlichen Seculis | CASIMIRVS, stirbt 1370. |

LVDOVICVS, Casimiri Schwester Sohn, ein löblicher Regent.

| | |
|---|---|
| SIGISMVNDVS, Caroli IV. Sohn: mit dem sich Maria, des Königes Ludovici Tochter, nach dem Tode ihres Vaters vermählet: stirbt 1437. | IAGELLO, Groß-Hertzog in Lithauen, der Hedvvigis, Ludovici Königs in Ungarn und Polen Tochter, Gemahl. |
| ALBERTVS, der Eidam Sigismundi, stirbt 1439. | |

VLADISLAVS ein Sohn das Jagellonis, wird von den Türcken bey Varna erschlagen.

| | |
|---|---|
| VLADISLAVS Posthumus, ALBERTI Sohn. | CASIMIRVS, des Jagellonis Sohn, gebohren 1427. gestorben 1492. |
| MATTHIAS Corvinus, gebohren 1443. stirbt 1490. ohne Erben. | IOHANNES Albertus, stirbt unverheyrathet. |

VLADISLAUS, König in Böheim, des Polnischē Königs Casimiri Sohn.

LUDOVICUS, wird bey Mohaz von den Türcken erschlagen, 1526.

JOHANNES Zepusiensis, wider den Willen des Hauses Oesterreich.

FERDINANDUS I. Gemahl der Annæ, der Schwester des oberwehnten Ludovici; von welcher Zeit an das Ungarische König-Reich bey

ALEXANDER stirbt ohne Erben.

SIGISMUNDUS, ein Wunder der Potentaten seiner Zeit: diese und die zween vorigen waren 3. Brüder.

SIGISMUNDUS Augustus.

HENRICUS Valoisius aus Franckreich, fliehet wieder dahin, als er vernommen, daß Carolus der Neundte, König in Franckreich, mit Tode abgangen.

STEPHANUS Bathori, aus Siebenbürgē.

SIGISMUNDUS, Johannis aus Schweden Sohn.

VLADISLAUS Sigismundus, Sigis-

den

den Römischen Käysern aus dem Hause Oesterreich verblieben, biß auf jetzige Kayserl. Maj. CAROLVM, welchem GOtt langes Leben geben wolle.

mundi des Dritten Sohn, stirbt 1648.

IOHANNES Casimirus, des vorigen Königes Sohn, leget das Reich nieder, anno 1668. stirbt in Franckreich 1672.

MICHAEL Wisnovviezky, verliehrt die Festung Caminieck in Podolien, stirbt 1673.

IOHANNES Sobiesky, überwindet die Türcken, stirbt 1696.

FRIDERICVS August9, Churfürst zu Sachsen, wird König in Polen anno 1697.

STANISLAVS, Graf Lesczinsky, wird, durch Beystand des Königs in Schwedē, an. 1706. zum König in Polen widerrechtlich erwehlet.

# Hertzoge und Churfürsten in Bayern.

WILHELM IV. Alberti des Weisen Sohn, machet nichtige Anschläge wider Carolum den Fünfften, Römischen Kayser, stirbt 1540.

ALBERTVS der Fünffte, Wilhelmi Sohn: Vergönnet den seinigen auf eine Zeitlang den ungestümmelten Gebrauch des H. Abendmahls, stirbt 1579.

WILHELMVS der Fünffte, Alberti des Fünfften ältester Sohn: den Jesuiten sehr ergeben starb 1626.

MAXIMILIANVS, bekommt von seinem Vater die Regierung: Wird Ertz-Truchses und Churfürst, 1623. stirbt 1651.

FERDINANDVS Maria, des vorigen Sohn, stirbt 1679.

MAXIMILIANVS Maria Emanuel, tritt die Churwürde und Landes-Regierung an 1682. hilfft Wien großmüthig entsetzen, 1683. schläget sich endlich in dem letzten Kriege wegen des Spanischen Reichs zu den Frantzosen, und wird darüber

über von dem Käyser der Churwürde entsetzet, anno 1706.

## Churfürsten von Sachsen.

**Ernestinischer Linie.**

FRIDERICUS I. oder der Streitbare, wird aus einem Marckgrafen zu Meissen Churfürst 1423.

FRIDERICUS II. oder der Sanfftmüthige, stirbt 1464.

ERNESTUS, Friderici II. Sohn, wird in seiner Jugend nebst seinem Bruder, Alberto, von dem Schlosse zu Altenburg gestohlen, stirbt anno 1486.

FRIDERICUS III. oder der Weise, des vorigen Sohn, stirbt

**Albertinischer Linie.**

MAURITIUS, Henrici des Frommen zu Freyberg Sohn, wird Churfürst 1547. an statt des gefangenen Johann Friedrichs, stirbt 1553.

AUGUSTUS, Mauritii Bruder, stirbt 1586

CHRISTIANUS I. Augusti Sohn, tritt auf der Reformirtē Seite, stirbt 1591.

CHRISTIANUS II. dessen Sohn, schaffet den Crypto - Calvinianismum wieder ab, stirbt 1611.

 ohne

ohne Erben, 1525.
IOHANNES Constans, Friderici III. Bruder übergiebet nebst andern anno 1530. dem Käyser zu Augspurg die Evangelische Confession, starb 1532.
IOHANN Friedrich, der Großmüthige, IOHANNIS des Standhafften Sohn, ein unglücklicher Herr; wird gefangen bey Mühlberg 1547. und muß auf die Churwürde Verzicht thun, starb 1554.

IOH. Georgius I. des vorigen Bruder, stirbt anno 1656.
IOHANN Georgius II. des vorigen Sohn, stirbt 1680.

IOHANN Georg III. stirbt 1691.

IOHANN Georg IV. stirbt 1694.

FRIDERICVS Augustus, des vorigen Bruder, jetziger Churfürst und König in Polen.

## Churfürsten zu Brandenburg/

stammen von den Burggrafen zu Nürnberg.

FRI-

FRIDERICVS I. Burggraf zu Nürnberg, erhält die Chur 1417. stirbt 1440.

FRIDERICVS II. des vorigen Sohn, mit den eisernen Zähnen: stirbt 1471.

ALBERTVS gebohren 1414. der Teutsche Achilles zubenahmt, stirbt 1486.

JOHANNES, der Teutsche Cicero zubenahmt, Alberti Sohn, gebohren 1455. stirbt 1499.

JOACHIMVS der Erste, der Teutsche Nestor, Johannis Sohn, gebohren 1484. gestorben 1535.

JOACHIMVS der andere, sein Sohn, stirbt 1571.

JOHANNES Georgius, des vorigen Sohn, stirbt 1598.

JOACHIMVS Fridericus, gebohren 1546. des vorigen Sohn, stirbt 1608.

JOH. Sigismundus, der Sohn, stirbt 1619.

GEORG Wilhelm, der Sohn, wird mit Preussen belehnet, 1621. stirbt 1640.

FRIDRICH Wilhelm der Grosse, des vorigen Sohn, stirbt 1688.

FRIDERICVS der Dritte, ist gebohren 1. Jul. 1657. wird zum Könige in Preussen gekrönet 1701, stirbt 1713. d. 25. Febr.

FRIDRICH WILHELM geb. d. 4. Aug. 1688. der ietzo an seines Hr. Vaters Stelle glücklich regieret, welchen GOtt mit allem Seegen überschütten wolle.

## Churfürsten von der Pfaltz.

FRIDERICVS III. der erste Churfürst aus der Simmerischen Linie: stirbt 1567.

LVDOVICVS, Friderici Sohn, ein grosser Patron der Kirchen und Schulen stirbt 1583.

FRIDERICVS der Vierdte, des vorigen Sohn, stirbt 1610.

FRIDERICVS der V. ein unglücklicher Fürst, wird zum König in Böhmen gekrönet 1619. muß aber die Kron im Stiche lassen, und im Elend 1632. sterben.

CAROLVS LVDOVICVS, ein Herr von unvergleichlichem Verstande: wird anno 1648. wieder in die Churfürsten-Würde restituiret, stirbt 1680.

CAROLVS, sein Sohn, der letzte Churfürst seiner Linie, stirbt 1685.

PHILIPPVS Wilhelmus, der Erste aus der Pfaltz-Neuburgischē Linie, stirbt 1690.

JOH. WILHELMVS, des vorigen Sohn, gebohren 19. April, 1658. der ietzige Churfürst.

Braun-

## Braunschweig- und Lüneburgische Churfürsten.

ERNESTVS AVGVSTVS, bringet die Churwürde in sein Hauß a. 1691. starb 1698.

GEORGIVS LVDOVICVS, gebohren d. 28. Maj. 1660. jetziger Churfürst, dessen Thaten und Leben GOtt mit Seegen krönen wolle.

## Hertzoge zu Sachsen / Ernestinischer Linie.

### Weimar.

IOH. Wilhelm, Joh. Fridrichs des Churfürsten, Sohn, stirbt 1573.

IOHANNES dessen jüngster Sohn, da seines ältesten Bruders Kinder die Altenburgische Lande überkommen, stirbt 1605.

WILHELMVS, zu Weimar, erbauet wieder das Schloß zu Weimar: hält sich im dreyssig-jährigen Kriege wohl: stirbt an. 1662.

IOHANNES Ernestus, der Sohn, stirbt 1683.

WILHELM ERNEST, des vorigen ältister Hr. Sohn, gebohren d. 30. Octobr. anno 1662. dessen kluge Regierung gesegnet ist.

## Eisenach.

IOH. GEORG, Wilhelmi von Weimar dritter Sohn, stifftet die Eisenachische Linie, stirbt 1686.

IOH. GEORG, der Sohn, stirbt 1698.

IOH. WILHELM, Joh. Georgii Bruder, gebohren d. 17. Octobr. 1666. welcher jetzo in seinen Landen regieret, den die allerhöchste Macht biß auf späte Nachkommen erhalten wolle.

## Weimar-Altenburg.

FRIDRICH WILHELM, zu Weimar, ein gelehrter und verständiger Herr: Joh. Wilhelms von Weimar ältister Sohn, stirbt 1602.

IOH. Philipp. der Sohn, residirt zu Altenburg, stirbt 1639.

FRIDRICH Wilhelm, der Andere, der Bruder, stirbt 1669.

FRIDRICH Wilhelm, der Dritte, der letztere von der Altenburgischen Linie, stirbt anno 1672. und überlässet sein Fürstenthum dem Hertzog Ernst zu Gotha, als nächsten Agnaten.

## Gotha.

ERNESTVS der Fromme, Johannis von Weimar Sohn,

Sohn, stiftet die Gothaische Linie, stirbt 1675
FRIDERICVS, dessen Sohn, stirbt 1691.
FRIDERICVS, des vorigen Herr Sohn, gebohren d. 28. Julii 1676. der jetzige Hertzog zu Gotha. Die übrigen Hertzoge von dem Gothaischen Stamm, müssen in der Genealogie gesuchet werden.

## Albertinische Linie.

### Weissenfelß.

AVGVSTVS, Joh. Georg. des I. des Churfürsten anderer Herr Sohn, Administrator des Bischoffthums Magdeburg, stirbt 1680.
JOH. Adolph. dessen Sohn, gebohren 1649. starb 1697.
JOH. Georg. des vorigen Sohn, gebohren 1677. starb 1712.
CHRISTIANVS, des vorstehenden Bruder, jetziger Hertzog zu Weissenfelß, geb. 1682.

### Merseburg.

CHRISTIANVS, Joh. Georg. I. des Churfürsten, dritter Herr Sohn, stirbt 169 .
CHRISTIANVS, der jüngere, des vorigen Sohn, stirbt 1694.
CHRISTIANVS MAVRITIVS des vorigen Sohn, stirbt 1694.

MAURITIUS Wilhelm, des vorigen Bruder, gebohren 1688. jetzo regierender Hertzog zu Merseburg.

## Zeitz.

MAURITIUS, Joh. Georgii I. vierdter Sohn, Administrator des Stiffts Naumburg, stirbt 1681.

MAURITIUS WILHELMUS, Administrator des Stiffts Naumburg, jetzo regierender Hertzog zu Zeitz, ein unvergleichlich gelehrter Herr.

# Marckgrafē von Brandenburg

### Bareutische Linie.

CHRISTIANUS, Joh. Georg, des Churfürsten von Brandenburg, anderer Sohn, stirbt 1655.

ERDMANN Augustus, dessen Sohn, stirbt vor seinem Herrn Vater, 1651.

CHRISTIANUS Ernestus des vorigen Sohn, ein vortrefflicher

### Onoltzbachische Linie.

IOACHIMUS Ernestus, Joh. Georgii des Churfürsten dritter Sohn, stirbt 1625.

ALBERTUS, dessen Sohn stirbt 1667.

IOHANN Fridrich, dessen Sohn, stirbt 1686.

GEORGIUS Fridericus, dessen Sohn, Fürst,

Fürst, der sich in vielen Reisen und Kriegen ein grosses Ansehen erworben, gebohren d. 27. Jul. 1644. dessen Herr Sohn ist

GEORGIUS Wilhelmus, welcher gebohren d. 16. Novembr. Anno 1678. vermählet mit Sophien, Hertzog Johann Adolph zu Weissenfels Tochter 1699. stirbt 1703.

WILHELMUS Fridericus, des vorigen Bruder gebohren d. 30. Decembr. An. 1685. der ietzige Marckgraf.

## Hertzoge zu Braunschweig der Wolffenbüttelischen Linie.

ERNEST von Zelle, Henrici Luneburgensis Sohn, aller ietzt lebenden Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg Stamm-Vater, unterschreibet die Augspurgische Confession anno 1530. stirbt 1546.

HENRICUS, dessen Sohn, stirbt 1598.

AUGUSTUS, ein vortrefflicher und sehr gelehrter Fürst, und Stiffter der Welt-berühmten Bibliothec zu Wolffenbüttel, starb 1666.

RUDOLPH Augustus stirbt 1704.

ANTONIUS Ulricus gebohren d. 4. Octobr. 1633. ietziger Regent.

## Hertzoge von Mecklenburg.

JOHANN Albert, Alberti des Schönen Sohn, gebohren 1525. stirbt 1576.

JOHANNES, desselben Sohn, stirbt in Schwermuth 1592.

ADOLPHUS Fridericus, des vorigen Sohn: bekommt im Oßnabrüggischen Friedenschluß die Bißthümer Ratzeburg und Schwerin, stirbt 1658.

CHRISTIANUS, des vorigen Sohn stirbt 1692. ohne Erben.

JOHANNES Albertus, Johannis jüngerer Sohn, bekommt zu seinem Fürstlichen Sitz Güstrau, stirbt 1636.

GUSTAVUS ADOLPHUS, dessen Sohn stirbt 1695.

FRIDRICH Wilhelm, Friderici Christiani Bruders Sohn, hat zu Güstrau seinen Sitz, gebohren 1677. d. 28. Martii. der ietzige Hertzog zu Schwerin.

ADOLPHUS Fridericus, Christiani Bruder gebohren 1688. hat anietzo zu Strelitz seinen Sitz.

Her-

# Hertzoge von Würtenberg.

GEORGIVS Henrici Sohn, stirbt 1558.

FRIDERICVS dessen Sohn stirbt 1608.

JOHANNES Fridericus, ein gelehrter Herr, durchreiset fast gantz Europa, stirbt 1628.

EBERHARDVS III. Joh. Fridrichs Sohn, tritt die Regierung an 1633. stirbt 1674.

WILHELMVS Ludovicus, Eberhardi III. Sohn, führt die Regierung mit grossen Ruhm, stirbt 1677.

EBERHARDVS Ludovicus, gebohren d. 18. Sept. 1676. tritt die Regierung an, anno 1693. regieret noch ietzo mit gutem Glücke.

# Landgrafen von Hessen.

## Casselische Linie.

PHILIPPVS der großmüthige, Landgraf Wilhelms des Mittlern einiger Sohn: überwindet die aufrürischen Bauern,

## Darmstädtische Linie.

GEORGIVS der Fromme, der Stiffter seiner Linie, Philippi des Großmüthigen Sohn, stirbt 1596 schü-

schützet die Evangelische Religion, stirbt 1567.

WILHELM der IV. zubenahmt der Weise, stirbt 1592.

MAURITIUS, des vorigen Sohn, stirbt 1632.

WILHELM der V. zubenahmt der Beständige, stirbt 1637.

WILHELM der VI. stirbt 1663.

CAROLUS, dessen Sohn, gebohren d. 3. Aug. 1654.

LUDOVICUS der V. des vorigen Sohn stirbt 1627.

GEORGIUS der II. Ludovici Sohn, stirbt 1661.

LUDOVICUS der VI. stirbt 1678.

LUDOVICUS der VII. des vorigen Sohn stirbt 1678.

ERNESTUS Ludovicus, des Ludovici Bruder, gebohren, d. 15. Decembr. 1667. ietzt regierender Herr zu Darmstadt.

## Marggrafen von Baden

### Baden.

CHRISTOPHORUS, ein gelehrter, und sowol in Friedens- als in Kriegs-händeln erfahr-

### Durlach.

ERNESTUS, Christophori dritter Sohn, stirbt 1552.

CAROLUS der II. des vorigen Sohn,

ner

ner Herr, Caroli des I. Sohn, der Stiffter der jetzigen Linie, stirbt 1527.

BERNHARDVS, Christophori Sohn, stirbt 1537.

PHILIBERTVS der Sohn, stirbt 1569. ohne Erben.

CHRISTOPHORVS der III. des vorigen Bruder, stirbt 1575.

EDVARDVS Fortunatus, der Sohn, stirbt 1600.

WILHELM, der Sohn, stirbt 1677.

FERDINANDVS Maximilianus, der Sohn, ein Liebhaber gelehrter Leute, stirbt 1669.

LVDOVICVS Wilhelm stirbt 1567.

ERNESTVS Friderico, Caroli Sohn stirbt 1604. ohne Erben.

FRIDERICVS der V. Georgii Friderici, des vorigen Bruders Sohn stirbt 1659.

FRIDERICVS der VI. Friderici des V. Sohn stirbt 1677.

FRIDERICVS Magnus gebohren d. 24. Septembr. 1648. stirbt im Monat Junio 1709.

dessen Erbfolger glücklich regiere.

helm

helm, ein tapfferer und kluger Herr, der, unter dem Nahmen Printz Louis von Baden, Weltberühmt worden. stirbt 1707.

## Hertzoge von Holstein.

ADOLPHUS Friderici I. Königs in Dennemarck jüngerer Sohn stirbt 1586.

JOHANNES Adolphus, dessen Sohn Bischoff zu Lübeck: richtet zu Gottorff eine herrliche Bibliothec an, stirbt 1616.

FRIDERICUS II. des vorigen Sohn, richtet zu Gottorff eine Kunstkammer an, stirbt 1658.

CHRISTIANUS Albertus, des vorigen Sohn, stifftet die Universität Kiel, st. 1694.

FRIDERICUS III. des vorigen Sohn, bleibt in der Schlacht wider die Polen, 1702.

CARL Friedrich, des vorigen Sohn, gebohren zu Stockholm 19. April. 1700. bey dessen minderjährigkeit Hertzog Christianus Augustus, des Vaters Bruder, das Land administriret.

# Fürsten von Anhalt.

IOHANNES, der letzte Stamm-Vater aller noch lebenden Fürsten zu Anhalt, starb 1551.

IOACHIMVS ERNESTVS, dessen Sohn, regieret die gesammten Anhaltischen Lande, starb 1586.

Dessen Söhne pflantzen vier Linien fort, nehmlich:

## I. Zu Dessau.

IOH. GEORGIVS der I. starb 1618.

IOH. CASIMIRVS, starb 1660.

IOH. GEORGIVS der 2. ein kluger Fürst, starb 1693.

LEOPOLDVS, Königl. Preußischer General, gebohren 1676. regieret anjetzo.

## II. Zu Bernburg.

CHRISTIANVS der Aeltere, ein berühmter Krieges-Held, starb 1630.

CHRISTIANVS der Jüngere, starb 1656.

VICTOR AMADEVS, gebohren 1643, jetzo regierender Fürst.

## III. Zerbst.

RVDOLPHVS, starb 1622.

IOHANNES, bringet die Herrschafft Jevern an sein Hauß, starb 1667.

CAROLVS WILHELMVS, gebohren 1652. jetzo regierender Fürst, ein gelehrter und gütiger Herr.

## IV. Plözkau und Cöthen.

AVGVSTVS, zu Plözkau, starb 1653.

LVDOVICVS, zu Cöthen, starb 1650.

EMANVEL, Augusti Sohn, zu Cöthen, starb 1671.

EMANVEL LEBRECHT, dessen Sohn, gebohren 1671. jetzo regierender Fürst.

(o)

Regi-

# Register.


AAchischer Friede 296
Aborigines 12
Abraham ist ehe als Belus 2
Acad 2
Actium der Krieg dabey 54. seq.
Adolph. Graf von Nassau 116
Ælius Adrianus 63
Æmilianus 70
Æmilius Paulus 39
Ahas der Jüdische König 3
Aistulfus der letzte König der Longobarder wird überwunden 94
Alaricus 85
Alba handelt grausam in Niederlanden 199
Albertus Austriacus 103. seq.
Albertus Brandeburgicus des Tezels Patron 150
Albertus Brandeburgicus wird in die Acht erkläret 180
Alexander M. zerstöret Theben 18. seine Lebens-Art 20. stirbt 21
Alexander Mammeæ Sohn 68
Algier wird bombardiret 389
Almaricus 109
Amurath 130
Amyntas 29
Anabaptisten 168
Anachoretæ 70
Ancre komt um 287


Y An-

Ancus Martius 31
Andreas König in Ungarn 110
Angelus Politianus 144
Anna Suffolcia wird umgebracht 182
Anna Königin in Engelland 410
verrichtet grosse Thaten 411
Antigonus richtet das Reich in Asien auf 28
Antiochus M. 40.
hat den Isthmum durchgraben wollen 24
der Antiochorum Historie 25. seq.
Antipater 18
Antonius Caracalla 67
Antonini 64. sqq.
Antoninus Elagabalus, oder Heliogabalus 68
Antonius Rinco wird umgebracht 102
Aper 73
Arbaces fället von Sardanapalo ab 4
Arcadius 83
Archelaus 29
Arbela dabey Darius geschlagen 12
Argonauten 13
Arminianer 211. 217
Arnulphus 100. sq.
Arrius wird verdammt 79
Arsinoë heurathet ihren leiblichen Bruder 26
Artaxerxes Longimanus 10. was er verrichtet seq.
Artaxerxes Mnemon 11
Ochus 11
Asarhaddon 4
Asdrubal 45

Asien brachte die ersten Könige 1. Ob es die Assyrier inne gehabt 3
Assyrier Reich 3. dessen Könige 4. war eingeschrencket 3. wie lange es gestanden 6.
Astyages König in Meden 5. wird von Cyro gefangen ibid.
Attalus 29
Attila 85
Attilius 37
Augspurgische Confession übergeben 167
Augustus 55. was er der Republicq vor Nutzen geschaffet 56
Augustus König in Polen nimmt in Liefland viel Städte ein 413
Augustus Churfürst von Sachsen 193
Aurea bulla von wẽ sie gestifftet 22
Aurelianus 72
Austrasien 93
Αὐτόχθονες 12

B

Babylon bracht die ersten Könige 1
Babylonischer Thurn 3. Ober von Nimrod erbauet ibid. Babylonische Historie ist ungewiß 5
Bagoas bringet Arsen um 11
Baladan 5
Balbinus 69
Balduinus I. 108 II. ibid. III. ib. IV. & V. 109
Banier kommt mit 24000. Mann in Thüringen 273

Barcellona wird gewonnen 436 seq. von Frantzosen vergebens belagert 437
Bauren Krieg 160
Belus 2. sq.
Belsazer 5
Berengarius 100. seq.
Bernhardus der grosse Hertzog von Weimar rathet zur Lützener Schlacht 264 commendiret nach des Königes Tode die Armee und schlägt den Feind 267. wird bey Nordlingen geschlagen 271 stirbt 274
Betlem Gabor reitzet die Polen wider die Türcken zum Kriege 232
Bibliothec des Ptolemæi Philadelphi 27 zu Wolffenbüttel 328
Bithynien 29
Blut-Hochzeit zu Pariß 189
Böhmen gerathen in Unruh 240. seq. ihre Könige wenn sie angefangen 106. 138
Böhmisten 399
Brandenburg bekömmt das Fürstenthum Orange 408
Brandenburgische Denckwürdigkeiten 315. Krieg mit Schweden 3'8
Braunschweig-Lüneburgische Succession 327

Brüssel wird bombardiret 379
Brutus hilfft den Cæsar tödten 51
Buchdruckerey wo und wenn sie aufkommen 145. sq.
Bündniß zu Heilbrun 268
Bulla aurea 221
Burgemeister zu Rom 32
C
Cajus Caligula 57
Calender corrigirt 194. 385. seqq.
Callinicus Ceraunus 26
Cambyses ein wilder König 7. plaget die Juden ib.
Camillus schläget die Gallier 33
Canischa wird erobert 366
Cannæ 37
Cantacuzenus 129
Capua dem Hannibal unglücklich 38
Carolus König in Engelland ward enthauptet 285
Carolus II. König in Engelland 33
Carolus II. König in Spanien stirbet ohne Erben 386. dessen Reiche sollen getheilet werden 387
Carolus III. König in Spanien 409 wird Käyser unter dem Namen Caroli IV. 412. 438
König in Ung. 444
Carol9 M. 93. 95. seq.
Carolus Calvus 98
Crassus 99
Pulcher 124
Quartus uñ dessen Thaten 221
Quintus gehet in Africa 169. h.

169. beruffet Lutherum nach Worms 154. wird gekrönet 166
Simplex 101
Carlstadt fähet unrichtige Händel an 156
Carolomannus 99
Carolingischer Stamm 96
Carolus IV. Hertzog von Lothringen verhandelt sein Land 312
Carolus XI. und XII. Könige in Schweden 412
Carinus 73
Carthago wird eingeäschert 38. seq.
Carus 73
Castriotes 131
Cassius hilfft den Cæsar tödten 51
Castor und Pollux 13
Catalonien revoltirt 293
Catilina 48
Catholische wollen sich mit denen Protestanten vergleichen, aber ohne Frucht 401
Chalne ob es Seleucia oder Ctesiphon 3
Christina Königin in Schweden 299
Christophorus hat Schweden, Norwegen und Denemarck beysammen 170
Christian von Oldenburg wird König in Deñemarck 171
Christiernus verliehret das Reich ibid.

Chur-Pfaltz hat von denen Frantzosen Ungelegenheit 373
Churfürst von Sachsen verträgt sich mit dem Kayser 271
Churfürst von Bayern macht grosse Progressen 429. seq. fällt von Kayser ab 428. sein Vorwand ib. wird aus Tyrol verjaget 430
Cilicien bringet dem Dario Unglück 12
Cimon 15
Claudius Cæsar 58
Cleopatra Königin in Egypten 27. ihr Todt 28
Cleve stirbt aus 207. Streit wegen der Succession 208
Clytus 20
Cölln und dero Succeßions Sache 376
Colchos 13
Colloquium zu Neuburg 401
Cassel 402
Rheinfelß 403
Thoren 402
Commodus 66
Concilium zu Basel 124
Chalcedon 84
Clarmont 108
Ephesus 84
Lateran. 108
Mantua 170
Pisa 149
Worms 108
Conradinus wird enthauptet 110
Conradus 101. 103
Constans 79
Constantinus M. 76. wird ein Christ 76

Constantius und dessen Bruder Constantinus 79 88
Constantius Chlorus 74
Contra - Remonstranten 214
Cosacken 300
Cremona 420
Crespische Friede 175
Creutzfahrt 105
Croesus wird gefangen 6
Cromwell 334. 335. seq. stirbt ibid.
Crypto-Calviniani 193
Cyprus wird denen Venetianern abgenommen 194
Cyrus bringet das Reich der Meder auf die Perser 6. was er verrichtet 6 seq. wie er gestorben ibid. dessen Reichsfolger 7
Cyrus der jüngere wird von dem Artaxerxe geschlagen 11

D.

Darius Codomannus 12. der letzte Perser König ib. wird geschlagen ibid.
Darius Hystaspis 8 wie er ins Reich komen ibid. von Milthiade geschlagen 9. erlaubet den Juden den Tempel zu bauen 9. muß den Griechen weichen 15
Darius Medus 5
Nothus 11
Dudley 196
David Ritz 200
Decemviri 35


De-

Decius 69
Delphinat kommt an Franckreich 125
Demetrius trachtet nach dem Reich der Moscowiter 234
Desiderius der letzte Longobarder König 95
Dictatores wer sie gewesen 34. seq.
Diocletianus 73. sq.
Domitianus 61
Donawerda wird in die Acht erkläret 205

E.

Edessa ob es Arach von Nimrod erbauet 2
Eduardus König in Engelland 181. sq.
Egypten wird von Cambyse geplaget 7
Egyptisches Reich 22 Kriege 26. 27. sq.
Elisabetha Königin in Engelland 183
Engelland 127. 137
Epaminondas schlägt die Spartaner 17
Eremitæ 7
Erffurthische Unruh 313. lauft übel ab 314
Erla wird erobert 366
Esdras ziehet nach Jerusalem 12
Esseck wird durch ein Stratagema erhalten 370
Evangelium breitet sich aus 156. 177
Eugenius schlägt die Türcken 384. entsetzet Turin 424. schlägt die Rebellen 441
Eudoxia 86
Evilmerodach 5

Exarchi 89. Exarchat wird aufgehoben 90

F.

Fabius Cunctator 37
Ferdinandus Catholicus 126. 133. 147
Ferdinandus IV. 308
Ferdinandus König in Ungarn commendiret die Kayserliche Armée 269
Florianus 72
Formula Concordiæ 192
Francken kommen in Gallien 93. ihre Könige und Thaten ibid.
Franciscus Gomarus 212. seq.
Franciscus I. König in Franckreich wird gefangen 165
Franciscus Sfortia stirbt 169
Franckreichs Zustand 137. seq.
Franckreich fället Holland an 341 mißgönnet dem Kayser seine Siege 376
Frantz Albert Herzog von Sachsen-Lauenburg soll Gustavum Adolphum erschossen haben 266
Frantzosen werden bey Hochstadt aufs Haupt geschlagen 433
Fretum Magellanicum entdecket 218
Friede Aachische 296
zu Ryßwick 382
Prage 272. sq.
Oßnabrück 280
wird vom Pabst mißbilliget 280
zu Oliva 305
Pyrenäische 292

Friede zu Fontaineblau 329
zu Breda 338
Nimägen 343
wäret nicht lange seqq.
zu Crespi 175
Fridericus II. 106. seq.
Fridericus III. König in Denemarck wird souverain erkläret 306. geräth mit Schweden in Krieg 302. seq.
Friedrich Wilhelm der grosse / Churfürst zu Brandenburg 315. sq wird in Frantzösischen Krieg verwickelt 317. schlägt die Schweden 318. dessen Thaten zur See 319. erhält den Titul / MAGNVS 321. stirbt 320
Fridericus Barbarossa 105
võ Braunschweig 122
Bellicosus 123
Tertius 132
Fridericus V. von der Pfaltz wird zum Könige in Böhmen erwehlet 244. wird geschlagen 250
Fridericus zu Brandenburg wird König in Preussen 408
Fridericus Hertzog von Holstein muß das Leben in der Schlacht einbüssen 415
Fürsten-Tag zu Leipz. 251
Fürstliche Häuser sterben aus 390
Fürstenberg will Churfürst zu Cölln werden 377
Fürst von Florentz wird Groß-Hertzog in Hetrurien 194
Fulco 108
Fulvia, Antonii Gemahlin 53
Fusculæ Candinæ.

G

Galater werden von Tetrarchis regieret 29
Galerius 74
Gallienus 70
Gallus 70
Genua geräth bey denen Frantzosen in Haß 348. wird bombardiret ibid.
Georgius Castriota 131
Georgius Hertzog zu Sachsen Lutheri abge-

gesagter Feind 172
Gibraltar kommet an die Alliirten 436
Gordianus 69
Gothaischer Krieg 192
Gothen nehmen Rom ein 85. ihr Reich wird zerstöret 90
Gottfried Bouillion 188
Granicus ein Fluß darbey Darius geschlagen 12
Granvellanus 198
Gratianus 83
Griechen ein altes Volck 17. woher sie entsprossen ib. wodurch sie berühmt worden 13. ihre Regierungs-Form 14. Gesetze ib. werden uneinig 15. ihre Monarchie verschwindet bald 21. wird nach des Alexandri Tode getheilet ibid.
Griechisch-Weissenburg wird erobert 364. verlohren 370
Grotii Schickung 215. sqq. Tod 217
Gustavus Adolphus 239. kommt in Teutschland 253. besetzet Stralsund 254. komt um 265
H
Hannibal 37. wird nach Hause beruffen 38
Heilbrunner Bündniß 268
Helena 13
Hennebergischer Stamm stirbt aus 203
Henneberg fällt an Sachsen 322
Henricus II. 103. III. 104. IV. ib. V. 104. VI. 106
Henricus VIII. König in Engelland wird in Bann gethan 171
Henricus zu Sachsen reformiret seine Lande 172
Henricus von Braunschweig 176. kommt ins Gefängniß 177
Henricus II. König in Franckreich nimmt Tull, Verdun und Metz ein 180
Henricus IV. König in Franckreich 191
Henricus Valesius verläst bey Nacht und Nebel das Königr. Polen 196
Henricus von Lützelburg 117

Henricus Auceps 101
Hercules ist mit in dem Argonautischen Kriege 13
Hermolaus Barbarus 144
Heraclius 85
Herculeus 74
Heruli 88. seq.
Herodoti Meynung von der Assyrischen Monarchie 4
Heßische Streitigkeit 219
Hildebrand der Pabst 104
Hirtius 52
Hochzeit zu Pariß 188
Höltzerne Pferd der Trojaner 13
Holländer Krieg mit Spanien 218. haben gutes Glück 282. werden souverain erklärt 282. seq.
Hollsteinische Sachen gefährlich 329. seq.
Honorius 83. seq.
Horatius Cocles 33
Hospital-Ritter 157
Hostilianus 70
Hugo Capetus fänget die Capetingische Linie an 102
Hugonotten werden verfolget 393
Huß wird verbrandt 123

I

Jacobus Stuart König in Engelland 226. ein gelehrter Herr 227 der andere 339
Jansenisten 287
Jason 13
Interregnum 115
Insulen werdẽ von Portugiesen gesucht 125
Interim 185
Investitur der Bischöffe 105
Jodocus 122
Johann Friedrich Hertzog zu Sachsen wird gefangen 182
Johannes de Austria 200
Johannes von Oldenbarnefeld 274. seq.
Johannes Basilides 234
Johannes von Braganza 294
Johannes Casimir König in Polen fähret mit den Cosacken übel 301 dancket von Reich ab 305
Johannes Castriota 131

Johannes Sobiesky 350
Johannes V. in Portugal 412
Johanniter 157
Josephus wird König in Ungarn 372. Römischer König ibid. Käyser 411
Jovianus 87
Isabella 125
Italien 87
Italiänischer Krieg 410
Juden werden von Cyro frey gelassen 6. von Cambyse geplaget ib. seqq.
Jugurtha 41. Kriege mit demselben ib.
Julianus Apostata 80. seq. wie er gestorben 81
Julius Cæsar 47. begehret Verlängerung des Regiments und das Bürgemeister Amt 49 wie er gestorben 51
Julius II. Pabst 148
Julius Pflug 177
Junius Brutus 32
Jupiter ob er Nimrod 2
Justinianus 85

K

Kayserswerth wird belagert 426
Kirchen in Schlesien werden restituiret 445
Kirchen-Güter begehrt der Pabst wieder 250
Königreiche woher sie ihren Ursprung haben 1. sind erst nach der Sindflut entstandē. ib
Könige in Macedonien 22. Orient 125
Kriege der Römer 32 mit den Macedoniern 39. Asiatische 41. der Hußitten Krieg 123. der Gothaische 192. mit dem Jugurtha 41. Cimbrische 24. Mithridatische 43. mit denē Seeräubern 44. Spanische 45. Gallische 46 innerliche zu Rom 48. mit dem Catilina 48. Marsicum 48. Egyptische 51. der Heilige 107 zwischen Mario und Sulla 48. zwischen Cæsare und Pompejo ib. Sicilianische 53. Perustnische 53. bey Actium ib. Philippensische ibid. von Dennemarck 195. Polnische 195.

195. 237. sq. Böhmische 242.

L

Labbadisten 399. deren Urheber 400
Landau ergiebt sich 434
Laurentius Valla 144
Leipzig wird von denen Kayserlichen eingenommen 259. von denen Schweden 276
Leipziger Schlacht 263
Leopolpus wird Kayser 308. der Anfang seiner Regierung hat viele Trübseeligkeiten 310. sieget wider die Türcken bey S. Gotthardt 311. 385. stirbt 411
Lepidus 52
Licinius 78
Liga 207
Longobarden 90
Lotharius 98
Lothringen woher es den Namen 98
Ludovicus von Baden belagert Ingolstadt 433. nimmt Hagenau ein 434
Ludovicus XIII. König in Franckreich hält nicht lange Friede 287 belagert und erobert Rochelle 288. bricht mit Spanien 292
Ludovicus XIV. 293. heyrathet Mariam Theresiam aus Spanien 296. gehet mit gewaffneter Hand in die Spanischen Niederlande 296
Ludovicus Pius 97. dessen Nachfolger 98
Ludovicus IV. der letzte Kayser vom Carolinischen Stamm 100
Ludovicus V. 102. der siebende und der neundte Könige in Franckreich 110
Ludovicus König in Ungarn 130
Ludovicus Bavarus 120. 121
Ludovicus Transmarinus 101
Lutatius 37
Ludovicus Ludovici Pii Sohn bekommt Teutschland 98. seq.
Lutherus fänget die Reformation an 150. wird nach Rom citirt

151.sq. unterredet sich mit Cajetano ib. verbreñet des Pabsts Decreta 152.sq. wird geschützet von Churfürsten zu Sachsen 153. wird in die Acht erkläret 154. wird auf die Wartenburg gebracht 154. stirbt 178
Lycurgus 15
Lydier König Crœsus wird gefangen 6

M

Macedonische Reich 22. dessen Zustand ibid. Könige ibid.
Macrinus 68
Magdeburgisches Bißthum/ wie auch Meissen und Merseburg võ Ottone gestifft 102
Magdeburgische Zerstörung 255
Mägdlein von Orleans 136. seq.
Magi wie sie das Persische Reich an sich gerissen 8
Magister equitum 35
Magnus Maximus 83
Mahumed 85
Mandane Cyri Mutter 6
Manlius defendiret das Capitolium 33
Manlius Torquatus 34
Manuel Comnenus 111. der Comnener Geschlechte 112
Mantua kömmt an die Frantzosen 419
Mantuanisches Conciliũ 170. Succeſſion 289
Maria in Schottland wird in Engelland enthauptet 197
Maria verheyrathet sich an Philippum 182
Maria Königin in Engelland 410
Marſilius Ficinus 144
Marleborugh gehet nach der Mosel 426. conjungiret sich mit Eugenio 433. gewinnet viel Städte 434
Mauritius 85
Mauritius Churfürst jaget den Käyser 179
Mayland kommt an Spanien 169. kommt an den Kayser 424
Maxentius 77
Maximilianus 154. 132
Maximianus 74. 78

Maxi-

Maximinus Thrax 68. Daca 78. Maximus Petronius 86
Mecklenburgische Veränderungen 331
Meder fallen von Sardanapalo ab 4
Medisches Reich 4
Meder waren unter Assyrien 4. erwehlen ihnen Könige 5
Mengrelien 13
Merodach 5
Merovinger 93
Messias der Jüden 404
Michael Palæologus 129
Metellus Numidius 42
Michael Wiesnowiecky Kön. in Polen 349. verlieret Caminieck ibid.
Micipsa 42
Mohaz 140
Mommoranzy erregt in Franckreich Tumult 293
Monck secundirt den Carolum II. in Engelland 337
Monarchia der Assyrer wenn sie angefangen 3
Montauban wird belagert 287
Morea 16
Moritz von Falckenberg soll Gustavum Adolphum todt geschossen haben 266
Moscau 176
Moscowiter machen denen Polen zu schaffen 201
Moscowitische Unruh 353. seq.
Münch nothzüchtiget ein Mägdlein 228. wird verbrannt 229
Müntzer Thomas 160
Maleasses 181

N.

Nabonassar 5
Nabopolassar 5
Namur wird eingenommen un̄ restituirt 343
Navarra kommt an Spanien 148
Neapolis muß sich an den Kayser ergeben 439
Nebucadnezar 5
Nehemias ziehet nach Jerusalem 11
Nero und dessen Regiment 58
Nerva Coccejus 61
Neuburgisches Colloquium 401
Neustria 92

Nicomedes 41
Niederland wird hefftig mitgenommen 198. fünff Provintzen fallen von Spanien ab 201. Unruh 331
Nimrod 1. 2. ob er Saturnus ibid.
Ninive 2
Ninus 2
Nisibis 2
Numa Pompilius 31
Numantia wird eingeäschert 46. seq.
Numerianus 73
O.
Odenatus 71
Odowalsky 277. seq. hilfft Praag einnehmen ibid.
Ofen wird belagert und erobert 361. seq. die Belagerung ist gefährlich 362
Oracul bey der Geburth Cyri 6
Orientalische Sachē 129
Ostrogothen 89
Otto I. dessen Reich wie es beschaffen 102
Otto II. 102
III. ibid. IV. 106
P.
Pabst. Pauli V. Streit mit den Venetianern 228
Pansa 52
Paris 13
Parisische Hochzeit 188
Parmenio 20
Passauischer Vertrag 179
Pathmos Lutheri 154 seq.
Patrimonium Petri 105
Pausanias 15
Peloponnesischer Krieg 16. wie er abgelauffen ibid.
Persisches Reich 5 wer es gestifftet 6. Könige 8. ibid.
Perses 39
Pertinax 66
Peter Heyn erobert die Silber Flotte 219
Pferd bringet Darium zum Königreiche 8 höltzernes 13
Philippus Alexandri M. Vater kommt denen Griechen über den Hals 17. wird umgebracht 20

Phi-

Philippus Arabs 69. 76
Philippus 39
Audax 124
Longus ibid.
Hutinus ibid.
Valesius 125
Austriacus 147
Philippus von Hessen wird gefangen und errettet 179
Philippus der fünffte kommt mit grosser Pracht nach Spanien 409
Phocas 85
Phocenses berauben den Tempel 17
Phul Assyrischer König 4
Pipinus 94
Plürs wird von einem Berge bedecket 230
Polnische Sachen 413
Pompejus schlägt den Mithridatem 26
wird umgebracht 27
Porsenna krieget mit den Römern 32
Poëten holen ihre Sache von Belo und Nino 2
Portugall tritt zur grossen Allianz 434
Portugallische Kriege 135
Portugiesen trennen sich von Spanien 291
ihr Gebet wieder die Frantzosen 204. werden vor ein freyes Königreich erkläret 295. halten sich wohl 299. Regiments Veränderung 344
Praag wird eingenommen 277
Presbyterianer 284
Preussen zum Königreich worden 159
Probus 72
Professores werden von Vespasiano wohl gehalten 60. 61
Protestanten stellen sich in Verfassung gegen die Catholischen 252
Pseudophilippus 39
Ptolemæus Lagus 26
der andern Ptolemæorum Historia ib. seq.
Pulver Mine in Engelland 226
Punische Kriege 36. sq.
Pupienus 69
Puritaner 284

Q.

Quietisten oder Molinisten 392
Q. Metellus 4[illegible]

R.

Ragotzy spinnet die Ungarische Unruhe 439. wird ins Gefängniß gebracht. 440. entkommet daraus / fänget Krieg an / und machet einen Stillstand 440

Ravaillac Franciscus tödtet den König und wird zur Lebensstraffe gezogen. 251

Raudische Feder 43

Reformation 150 seq.

Reich wird getheilet 84

Reich das Assyrische 2 sq Persische 5. Griechische 21. der Francken 91. sq. Macedonische 22. Italiänische 87. Syrische 87. Egyptische 25. Asiatische 26. sqq.

Religion in Ungarn turbirt 357

Remonstranten 213. u. Contra-Remonstranten seq.

Revolte in Spanien 293

Richelieu und dessen Anschläge 287. dirigiret die Belagerung vor Rochelle 288. fällt in Ungnade 291. stirbt 292

Römer 30. ihre Bürgemeister 30. Könige ibid. wie viel deren 31

Romulus 31. Römische Königliche Regierung 31. was vor ein Staat da Tarquinius ausgejagt 31

Römische Kriege 32. 33 36

Romulus Augustulus Momyllus 87

Rochelle muß viel ausstehen 288

Rosenkreutzer 398

Rudolphus aus Schwaben 104

Rudolphi von Habsspurg Stamm-Register 118

Rupertus 122

S.

Sächsischer Häuser Succession 321. seq.

Salankemen und die Schlacht daselbst 366

Salmanasser 4

Salvius Julianus 66

St. Georgen-Schild 132

Sardanapalus 4

Sa-

Saturnus ob es Nimrod 2
Savoyen leidet Noth 380. wehret sich tapffer 381 macht mit denen Frantzosen Friede seqq. fällt von Frantzosen ab 422. verfolget die Reformirten 396. seq.
Scanderbeg 131
Schlacht bey Wolffenbüttel 376. bey Ziegenhain 275. bey Nordlingen 270. Leipzig 259 Lützen 263. beym weissen Berge. 246. bey Mohaz 146. bey Dyrrach 50 in Thessalien ibid. bey Thapsus ib. bey Wittstock 273. bey Schellenberg und Hochstädt 421. seqq. zwischen Schweden und Polen 415. bey Varna 141
Schmalcaldischer Bund 170
Schweden krieget mit Polen 414. 137 mit den Dähnen 297. 304
Schottland 137
Scipio 38 Nasica ib.
Scirri 88
Semiramis lebt zu der Richter in Israel Zeiten 2
Sennacherib. 4
Sertorius 46
Servilius Isauricus 44
Servius Tullius 3
Severi Regierung 67
Sevenner in Franckreich 445. greiffen zum Waffen 446
Sicilien fühlet ein grosses Erdbeben 349
Sicilianische Vesper 113
Siebenbürgen hat wunderliche Schickungen 306. seq.
Sigismundus Caroli IV. Sohn 123. 130
Silber Flotte wird erobert 219
Smolensko wird eingenommen 232. belagert 302
Socinianer 397
Solon 15
Spanische Länder sollen nach dem Tode


Ca-

Caroli II. getheilet werden 387. gehören an Oesterreich 389. Testament 388
Spanischer Krieg mit Osterreich 408 Spanier werden von Trompen geschlagen 282. Spanische Revolte 293
Spartaner Zustand 17
Stanislaus Lesczinski 351
Starenberg defendiret Wien 359
Stephan Radzin 352
Steph. Bator 196
Stern in der Cassiopeja 104
Straßburg ward eingenommen 373
Stillstand von Franckreich nicht gehalten 373
Stulweissenburg wird erobert 366
Sylla 46
Syrisches Reich 422 Könige 24. Kriege 40
Syrisches Reich kommt an die Römer 26

T

Tacitus 72
Tarquinius Priscus 31.
superbus ibid.
Tejas 89
Tempel Herrn 157
Testament/vermöge dessen Spanien an Franckreich kommen soll 388. wird verworffen ibid.
Teutones 42
Tezel verkauffet Ablaß 150
Theben wird zerstöret 18
Themistocles jaget den Artaxerxen aus Asien 10
Theodoricus 88
Theodosius 83.84
Thrasybulus 17
Thrax 68
Tiberius und dessen Herrschafft 57
Tiglath Pileser 3
Tigranes 26
Titus Vespasianus 60
Tœkely 358
Tomyris schlåget Cyrum 6
Totilas 89
Toulon belagert 425

Tri-

Tribuni 35
Tripolis wird bombardiret 389
Triumvirat 52. Triumviri führen mit dem Cassio und Bruto Krieg 54
Troja wird eingenommen 13. ob der Trojanische Krieg eine Fabel 14
Tromp schläget die Spanische Flotte 282
Türcken machen Progressen 131. deren Zustand im XVI. Seculo 162. seq. fallen in Italien 173. kriegen mit Polen 232. seq. 139. leiden grosse Niederlage 306. schlagen sich mit Venedig 345. 346. seq.
Tullius Hostilius 31
Turenne wird erschossen 342
Turin wird entsetzet 423
Tylli Teutschlands anderer Attila 258
Tyrus wird bezwungen 19

V

Valentinianus 86. und Valens 82. ist den Arrianern gewogen 82
Valerianus 70
Vandali 86
Varna 141. seq.
Venetianer wie sie aufkommen 86. haben Kriege mit den Türcken 340. seq.
Venetianische Handlung mit dem Pabst 227
Version der 70. Dollmetscher 27
Vestgothen werden aus Gallien vertrieben 92
Vespasianus 60
Vigos 436
Viriatus 46
Vitellius 60
Vlpius Trajanus 62
Uneinigkeit vieler Verderben 15
Vnion 207
Vniversitäten 205. 405
Ungarn will nicht Frieden 442. tumultuiret 244
Ungarische Conspiration 355. seq.

Vrba-

Vrbanus der Pabst 107
Urheber der Königreiche. 1

W

Waldenser werden verfolget 395
Wahrsager Weib 73
Wallenstein und dessen Schickung 354. seq.
rebellirt wider den Kayser 269
Wenceslaus 121. regieret übel ib. seq.
Weigelianer 397
Westphalen fühlet den Frantzösischen Krieg 341. seq.
Wiedertäuffer 168. 396
Wien wird belagert 358
entsetzet ib. seq.
Wilhelm III. König in Engelland stirbt 410
Wilhelm von Oranien wird hinterlistiger Weise umgebracht 201. seq.
Wilhelm von Uranien wird König in Engelland 340

X

Xenophon spricht Cyrus sey auf seinem Bette gestorben 6. sq.
schreibet mehr ein Romain als Historie ibid.
Xerxes König in Persien 9. bekrieget die Griechen/ aber vergebens 10

Z

Zenobia 71
Zeno 84. 88.
Zusky kommt in Moskau in Gefahr 236

Staatliche Bibliothek
Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cellarius, Christoph,

Christoph. Cellarii Kurtze Fragen aus der Historia Vniversali von Anfang weltlicher Monarchien bis auf ietzige Zeiten gerichtet, welche einen ... ist vor Anfänger & eine Generalrepetition vor mehr Erwachsenen darstellen

Jena 1714

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1825
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096785-3
VD18 10457453-006